



Durchbrüche

Mit Kreativität und Entschlossenheit
neue Wege bahnen.



EVONIK
INDUSTRIES

Kennzahlen Evonik-Konzern

in Millionen €	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatz	15.873	10.518	13.300	14.540	13.629
Bereinigtes EBITDA ¹⁾	2.165	1.607	2.365	2.768	2.589
Bereinigte EBITDA-Marge in %	13,6	15,3	17,8	19,0	19,0
Bereinigtes EBIT ²⁾	1.298	868	1.639	2.099	1.953
ROCE ³⁾ in %	9,0	7,7	15,0	18,7	17,2
Konzernergebnis	281	240	734	1.011	1.164
Bilanzsumme zum 31.12.	20.115	18.907	20.543	16.944	16.663
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	25,6	27,6	29,1	35,8	41,0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	388	2.092	2.075	1.309	1.420
Sachinvestitionen ⁴⁾	1.160	569	652	830	1.078
Abschreibungen ⁴⁾	842	712	694	647	639
Nettofinanzschulden zum 31.12.	4.583	3.431	1.677	843	1.163
Mitarbeiter zum 31.12.	40.767	33.861	34.407	33.556	33.298

Werte für 2008 einschließlich des ehemaligen Geschäftsfelds Energie, für 2009 und 2010 als nicht fortgeführte Aktivität enthalten.

¹⁾ Bereinigtes EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen, Amortisationen und Bereinigungen.

²⁾ Bereinigtes EBIT = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Bereinigungen.

³⁾ Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

⁴⁾ Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Durchbrüche

Mit Kreativität und Entschlossenheit
neue Wege bahnen.

Als der kreative Industriekonzern und eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie fühlen wir uns vor allem da zu Hause, wo wir vorher noch nicht waren. Gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern verlassen wir gerne die ausgetretenen Pfade, um das Neue zu wagen. Denn nur so erzielen wir mit bahnbrechenden Produkten, Lösungen und Methoden immer wieder genau das, was uns schon seit jeher auszeichnet – den Durchbruch.

Das Unternehmen auf einen Blick

Evonik ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Rund 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet Evonik aus führenden Marktpositionen, die wir weiter ausbauen wollen. Dabei konzentrieren wir uns auf wachstumsstarke Megatrends – vor allem Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Im Rahmen unseres ehrgeizigen Wachstumskurses verstärken wir mit umfangreichen Investitionen das Engagement in aufstrebenden Schwellenländern – insbesondere in Asien. Bedeutende Wettbewerbsvorteile bieten unsere integrierten Technologieplattformen, die wir ständig weiterentwickeln. Die operativen Aktivitäten von Evonik gliedern sich in drei Segmente mit jeweils zwei Geschäftsbereichen, die als Unternehmer im Unternehmen agieren.

Consumer, Health & Nutrition

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Es umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

 **Siehe Seite 84** Entwicklung in den Segmenten

Services

Das Segment Services umfasst im Wesentlichen die Site Services und die Evonik Business Services. Es erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center von Evonik sowie für Dritte.

 **Siehe Seite 96** Entwicklung in den Segmenten

Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet.

 **Siehe Seite 88** Entwicklung in den Segmenten

Real Estate

Das Segment Real Estate, das Evonik mittelfristig vollständig abgeben will, konzentriert sich auf die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte in Nordrhein-Westfalen. Es umfasst neben dem eigenen Wohnungsbestand von Evonik auch einen 50-prozentigen Anteil an dem Immobilienanbieter THS. Die Bewirtschaftung ihres Wohnungsbestands haben Evonik und THS in dem Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen gebündelt.

 **Siehe Seite 97** Entwicklung in den Segmenten

Specialty Materials

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Es gliedert sich in die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates.

 **Siehe Seite 92** Entwicklung in den Segmenten



Kennzahlen Segment Consumer, Health & Nutrition

in Millionen €	2012	2011
Außenumsatz	4.204	4.081
Bereinigtes EBITDA	1.050	1.049
Bereinigte EBITDA-Marge in %	25,0	25,7
Bereinigtes EBIT	924	917
ROCE in %	48,5	55,9
Mitarbeiter	6.821	6.384



Kennzahlen Segment Resource Efficiency

in Millionen €	2012	2011 ¹⁾
Außenumsatz	3.131	4.045
Bereinigtes EBITDA	655	765
Bereinigte EBITDA-Marge in %	20,9	18,9
Bereinigtes EBIT	517	611
ROCE in %	32,4	29,5
Mitarbeiter	5.755	6.381

¹⁾ Bis Juli 2011 einschließlich Carbon Black.



Kennzahlen Segment Specialty Materials

in Millionen €	2012	2011
Außenumsatz	4.843	4.880
Bereinigtes EBITDA	843	907
Bereinigte EBITDA-Marge in %	17,4	18,6
Bereinigtes EBIT	691	748
ROCE in %	38,2	43,9
Mitarbeiter	6.134	6.846



Dr. Klaus Engel, Vorstandsvorsitzender

„Wir machen aus Evonik ein weltweit führendes Spezialchemieunternehmen, das seine ausgezeichneten Markt- und Wettbewerbspositionen konsequent ausbauen will.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2012 stand für die Weltwirtschaft im Zeichen der Unsicherheit. Die ausgeprägte Staatsschuldenkrise in Europa, Sorgen über die Konsolidierungsanstrengungen in den USA sowie eine Abschwächung des Wachstums in den Schwellenländern drückten insgesamt auf die Stimmung von Unternehmen und Investoren. Gleichzeitig fiel das Wachstum der Weltwirtschaft schwächer als erwartet aus. Infolgedessen prägten eine erhöhte Volatilität und größere Unsicherheit die Entwicklung an den weltweiten Finanzmärkten. Davon war auch unser Unternehmen durch die Absage des geplanten Börsengangs unmittelbar betroffen. Dies hat jedoch nichts an den vielversprechenden Wachstumschancen von Evonik Industries geändert. Mehr noch: Evonik hat im Geschäftsjahr 2012 trotz des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds nahezu an die sehr guten Werte des Vorjahres anknüpfen können.

Das gibt uns eine gute Basis. Deshalb blicke ich für Evonik trotz der aktuell durchwachsenen finanz- und realwirtschaftlichen Rahmendaten optimistisch in die Zukunft. Denn Kurs und Strategie von Evonik stimmen. Das unterstreichen unsere Entwicklung und unsere Zahlen. Und das verdeutlicht unser Ziel: Wir machen aus Evonik ein weltweit führendes Spezialchemieunternehmen, das seine ausgezeichneten Markt- und Wettbewerbspositionen konsequent ausbauen, auch künftig in attraktiven Geschäften und Märkten wachsen und seine Kosten im Griff haben will. Unser Fundament dafür ist stark. Mit hoher Innovationskraft und zunehmender Präsenz in den Zukunftsmärkten fokussieren wir unsere Investitionen auf weltweite Megatrends und Wachstumsregionen. So ist die Weltbevölkerung allein im vergangenen Jahr um 80 Millionen Menschen angewachsen und sie wird dies auch künftig mit steigender Dynamik Jahr für Jahr tun. Jeder einzelne von ihnen hat ein Recht auf den freien Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Nahrung, Gesundheitsvorsorge oder Wohnraum. Nicht nur in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist die ausreichende Versorgung mit Energie wesentliche Voraussetzung für Wohlstandszugewinne und zunehmende Kaufkraft. Ressourcen- und energiesparende Lösungen gewinnen an Bedeutung. Die Zahl der Megacitys wird ebenso steigen wie die Verkehrsdichte und damit auch die Anforderungen an eine nachhaltige individuelle Mobilität von morgen. Allein bis 2030 soll sich Studien zufolge der weltweite Bestand an Fahrzeugen auf knapp zwei Milliarden nahezu verdoppeln.

Unser Unternehmen setzt mit seinem Portfolio insbesondere auf die Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Hier

bieten wir Technologien, Verfahren und Produkte, die unseren Kunden echten Mehrwert verschaffen. Dank unserer Aminosäuren wird die Produktion von Fleisch und Fisch effizienter und umweltfreundlicher. Unsere Hochleistungskunststoffe machen nicht nur Autos und Flugzeuge leichter und damit verbrauchs-schonend, sondern eröffnen auch neue Einsatzmöglichkeiten, beispielsweise in der Medizintechnik oder bei der Nutzung von erneuerbaren Energien. Und unsere Silica-Silan-Kompetenz leistet einen wichtigen Beitrag für moderne, kraftstoffsparende Reifen.

In vielen Geschäften sind wir bereits heute Technologieführer. Daran soll sich nichts ändern. Deshalb erweitern wir kontinuierlich unser Innovationsportfolio. Evonik hat im Jahr 2012 insgesamt 393 Millionen € in Forschung & Entwicklung investiert. Das waren 8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Rahmen unseres Corporate Venturing haben wir uns zudem über drei auch international agierende Fonds an einer ganzen Reihe junger Start-ups beteiligt, deren Fokus auf Energie- und Ressourceneffizienz sowie Nachhaltigkeit liegt. Wir unterstreichen auf diese Art und Weise unseren eigenen Anspruch: Evonik ist nah am Markt, nah an den Kunden und Treiber für technologischen Fortschritt. Wir wollen mit unseren Lösungen einen Beitrag dazu leisten, die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Oftmals sind es Pionierleistungen unserer Forscher, Entwickler, Ingenieure und Verfahrenstechniker, die unsere Kunden wiederum befähigen, neue Wege zu beschreiten: „Durchbrüche“ verschiedener Art, wie Sie im folgenden Unternehmensbericht erfahren können.

Ein wichtiger Pfeiler für eine erfolgreiche Zukunft unseres Konzerns ist „Evonik 2016“. Wir haben unser Konzernprogramm im Frühjahr 2012 mit einem klaren Bekenntnis initiiert: Wir wollen unsere Wachstumskräfte beschleunigen, unsere Effizienz weiter steigern sowie die Führung und den Zusammenhalt im Unternehmen vertrauensvoll und zielgerichtet gestalten. Kurzum: Wir setzen auf eine gesunde Balance aus Effizienz, Werten und Wachstum.

Unser ambitioniertes Investitionsprogramm sieht für den Zeitraum 2012 bis 2016 mehr als 6 Milliarden € vor, rund 2 Milliarden € davon in unserem Heimatmarkt Deutschland, die gleiche Summe aber auch in der Region Asien-Pazifik. Der Anteil dieser Region am Umsatz unseres Konzerns betrug im vergangenen Jahr bereits knapp ein Fünftel und soll weiter zulegen, denn unsere Pläne für die Region Asien-Pazifik sind ehrgeizig: Mittelfristig streben wir dort eine erhebliche Umsatzsteigerung an. Die Zahl unserer Mitarbeiter in dieser Region wollen wir um rund 2.000 erhöhen und den Umsatzanteil mit Produkten aus lokaler Produktion auf etwa 60 Prozent steigern. In Südamerika planen wir die Umsatzschwelle von 1 Milliarde € 2016 zu übertreffen, in Osteuropa etwa im Jahr 2020.

Unser künftiges Wachstum wollen wir mit erheblichen Effizienzgewinnen flankieren, denn Wachstum und Effizienz sind für uns zwei Seiten ein und derselben Medaille. Deshalb treiben wir im Rahmen von Evonik 2016 ein ganzes Bündel an Effizienzinitiativen voran. Sie alle zielen darauf ab, bis Ende 2016 weitere 500 Millionen € jährlich an Kosten einzusparen. Dieses Volumen hatten wir bereits in den Jahren 2009 bis 2011 erfolgreich und schneller als geplant erreicht. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auch diesmal erfolgreich sein werden und damit profitables Wachstum unterstützen und Arbeitsplätze sichern. Denn wir haben bereits bis zum Jahresende 2012 mehr als die Hälfte unseres Ziels von 500 Millionen € mit konkreten Maßnahmen hinterlegt.

Im Zuge der weiteren Fokussierung auf die Spezialchemie haben wir unser Colorants-Geschäft im Frühjahr 2012 veräußert. Im Juli 2011 hatten wir mit unseren Carbon-Black-Aktivitäten bereits über 1 Milliarde € Umsatz abgegeben. Ohne Berücksichtigung des Carbon-Black-Geschäfts im Jahr 2011 erreichten Umsatz und operative Ergebnisse nahezu die sehr guten Werte von 2011. Mit 13,6 Milliarden € blieb der Umsatz des Evonik-Konzerns im Jahr 2012 organisch nur knapp unter dem Vorjahreswert. Das bereinigte EBITDA lag mit rund 2,6 Milliarden € ebenso wie das bereinigte EBIT mit rund 2,0 Milliarden € weiterhin auf sehr gutem Niveau. Die bereinigte EBITDA-Marge unseres Konzerns erreichte mit 19,0 Prozent erneut einen sehr guten Wert. Insgesamt erwirtschaftete Evonik ein Konzernergebnis in Höhe von fast 1,2 Milliarden €.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten blieb mit 1,4 Milliarden € konstant auf hohem Niveau. Die Sachinvestitionen stiegen deutlich um 30 Prozent auf nahezu 1,1 Milliarden €. Die Nettofinanzverschuldung des Konzerns erhöhte sich um rund 0,3 Milliarden € auf knapp 1,2 Milliarden € – unter anderem, da wir 400 Millionen € dem Treuhandvermögen zur Ausfinanzierung ungedeckter Pensionsverpflichtungen aus Direktzusagen zugeführt haben. Die kontinuierlich positive Entwicklung von Evonik hat auch die Ratingagentur Standard & Poor's honoriert, die das Rating von Evonik zum zweiten Mal binnen eines Jahres an hob und dem Konzern mit BBB+ ein solides Investment-Grade-Rating mit stabilem Ausblick gegeben hat.

Evonik sieht sich in der Lage, nahezu seine gesamten geplanten Zukunftsinvestitionen aus eigener Kraft zu finanzieren. Einen Schwerpunkt dabei bildet Asien: Unsere neue Anlage für DL-Methionin in Singapur, für die wir Mitte 2012 den Grundstein gelegt haben, soll unsere starke globale Wettbewerbsposition für diese wichtige Aminosäure nochmals festigen. Im Plan liegen wir mit einer ganzen Reihe von neuen Produktionen, die in China entstehen. Hierzu zählen Anlagen für organische Spezialtenside, Isophoron und Isophorondiamin in

Schanghai sowie für Wasserstoffperoxid in Jilin. Für den aufstrebenden südamerikanischen Markt entsteht in Argentinien eine Produktionsanlage für Biodiesel-Katalysatoren und in Brasilien errichten wir neue Anlagen für Kosmetikrohstoffe und Spezialtenside sowie für die Aminosäure L-Lysin. Neue Kapazitäten für L-Lysin haben wir zudem am US-amerikanischen Standort Blair geschaffen. In Saudi-Arabien ist die Inbetriebnahme einer Anlage für Superabsorber für Ende des laufenden Jahres vorgesehen. Darüber hinaus haben wir Ende 2012 die Erweiterung unseres Produktionsstrangs für C4-Produkte in Europa beschlossen, die unter anderem in der Reifenindustrie sowie als Kraftstoffadditiv benötigt werden. An unseren Standorten Antwerpen (Belgien) und Marl werden wir deshalb in den kommenden drei Jahren einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag investieren, um unsere Stellung in diesem attraktiven Markt weiter auszubauen.

In Deutschland hat unser Konzern zudem zahlreiche Projekte initiiert, die in ihrer Gesamtheit den Stellenwert unseres Heimatmarktes unterstreichen. So haben wir am Standort Essen nicht nur die beiden Forschungszentren für Farben und Lacke sowie für die Kosmetikindustrie fertiggestellt, sondern auch den Ausbau unserer Kapazitäten für das attraktive und wachstumsstarke Geschäft mit Siliconen beschlossen. Mit diesen und anderen hoch spezialisierten und innovativen Produkten wollen wir auch die Zukunft von derzeit rund 22.000 Arbeitsplätzen allein in Deutschland sichern.

Die zunehmende Internationalisierung von Evonik stellt hohe Anforderungen. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Personalarbeit im Jahr 2012 neu ausgerichtet und etablieren die Marke Evonik verstärkt auch am internationalen Arbeitsmarkt.

Unsere gut 33.000 Mitarbeiter weltweit bilden die Wachstumsressource Nummer eins für unseren Konzern. Denn sie sind es, die Evonik mit ihrem Einsatz, mit ihrer hohen Identifikation und mit ihren Ideen jeden Tag voranbringen. Der intensive Dialog mit ihnen und unseren Sozialpartnern, aber auch mit unseren Anteilseignern ist wichtiger denn je, um auch im schwierigen Umfeld weiter erfolgreich zu sein. Ich bin davon überzeugt, dass Evonik seinen erfolgreichen Kurs unvermindert fortsetzen wird.



Dr. Klaus Engel, Vorsitzender des Vorstandes der Evonik Industries AG



Unternehmensbericht

Brief des Vorstandes	3
Der Vorstand der Evonik Industries AG	6
Zahlen für die Zukunft: Evonik 2016	8
Mitarbeiter weltweit	10
Auf Tauchstation im Reich der Riesen. Wie PLEXIGLAS® die Tiefsee erobert.	12
Methionin im Doppelpack. Wie wir die Garnelenzucht effizienter und nachhaltiger machen.	20
Schaufeln und sparen. Wie unsere Additivtechnologie Bagger besser macht.	28
Vollgas für die Energiewende. SEPURAN® revolutioniert die Biogasgewinnung.	36
Nullemission am laufenden Band. Mit Lithium-Ionen-Technologie wird der Smart elektrisch.	44



Finanzbericht

Lagebericht	57
Geschäft und Rahmenbedingungen	59
Ertragslage	71
Finanzlage	72
Vermögenslage	77
Forschung & Entwicklung	78
Entwicklung in den Segmenten	84
Entwicklung in den Regionen	98
Entwicklung der Evonik Industries AG	100
Corporate Responsibility	103
Nachtragsbericht	113
Risikobericht	113
Prognosebericht	119
 Konzernabschluss	 125
Gewinn- und Verlustrechnung	127
Gesamterfolgsrechnung	128
Bilanz	129
Eigenkapitalveränderungsrechnung	130
Kapitalflussrechnung	131
Anhang	132
 Weitere Informationen	 219
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	221
Bericht des Aufsichtsrates	223
Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance	227
Weitere Angaben zu den Organen	240
Marktpositionen	244
Glossar	246
Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	252

**Der Vorstand der Evonik Industries AG**

Von links nach rechts: Dr. Wolfgang Colberg, Finanzvorstand | Dr. Thomas Haeberle | Dr. Dahai Yu
Thomas Wessel, Personalvorstand | Dr. Klaus Engel, Vorstandsvorsitzender | Patrik Wohlhauser

2016



Rund

13.600.
000.000

Euro setzte Evonik im Jahr 2012 um. Damit blieb der Umsatz organisch nur knapp unter dem Vorjahreswert. Das bereinigte EBITDA lag mit **2,6 Milliarden €** weiter auf sehr hohem Niveau. Gleichzeitig erwirtschaftete Evonik ein Konzernergebnis in Höhe von **1,2 Milliarden €**. Evonik sieht sich in der Lage, nahezu die gesamten geplanten Zukunftsinvestitionen aus eigener Kraft zu finanzieren.

500 Mio.

Euro an Kosten

pro Jahr plant Evonik bis Ende 2016 dauerhaft einzusparen. Bis zum Jahresende 2012 war bereits mehr als die Hälfte dieses Ziels mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Mehr als 140 Millionen € davon wurden in die Umsetzung überführt.

393

Millionen Euro

investierte Evonik 2012 in Forschung & Entwicklung – ein Plus von 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit stärkt Evonik in vielen Geschäften seine technologisch führende Position.

+8%

Evonik 2016

Dynamik im Dreiklang

Mit Evonik 2016 soll die Erfolgsgeschichte des Unternehmens fortgeschrieben werden. Dafür setzt der Konzern auf eine gesunde Balance aus Effizienz, Werten und Wachstum. **Evonik 2016 soll die Wachstumskräfte beschleunigen**, die Effizienz weiter steigern sowie Führung und Zusammenhalt im Unternehmen vertrauensvoll und zielgerichtet gestalten.

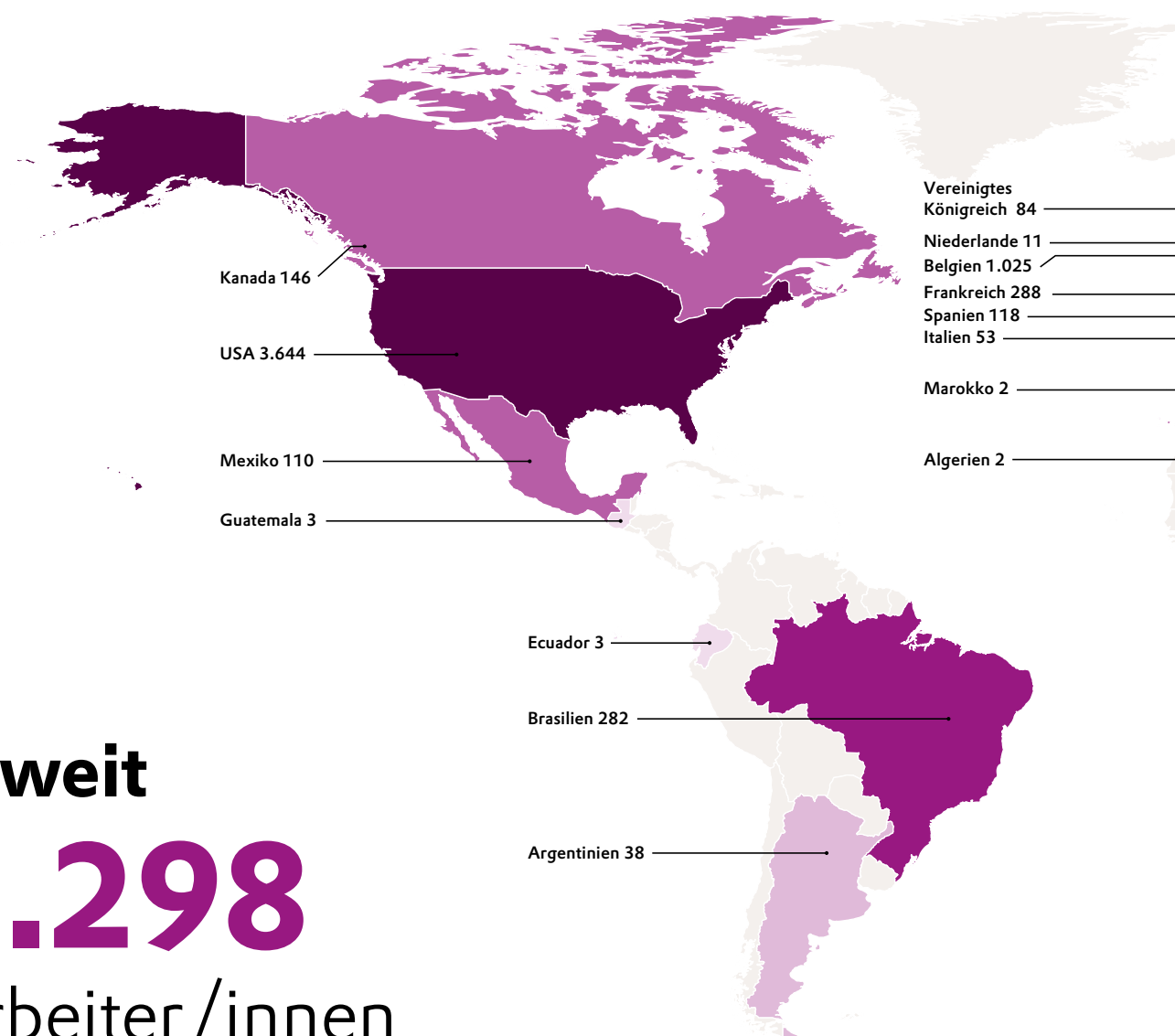
Mehr als

6 Mrd. €

sieht Evonik für sein ambitioniertes Investitionsprogramm im Zeitraum von 2012 bis 2016 vor. Damit will der Konzern seine Position als eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie festigen.

Über 500 Mio. €

investiert Evonik allein in den Bau eines neuen Methionin-Komplexes in Singapur. Mittelfristig will das Unternehmen den Umsatz in besonders attraktiven asiatischen Wachstumsmärkten erheblich steigern. Mehr noch: In Südamerika soll die Umsatzschwelle von 1 Milliarde € 2016 übertroffen werden, in Osteuropa im Jahr 2020.



Weltweit

33.298

Mitarbeiter/innen

Nordamerika

3.790



Mittel- und Südamerika

436

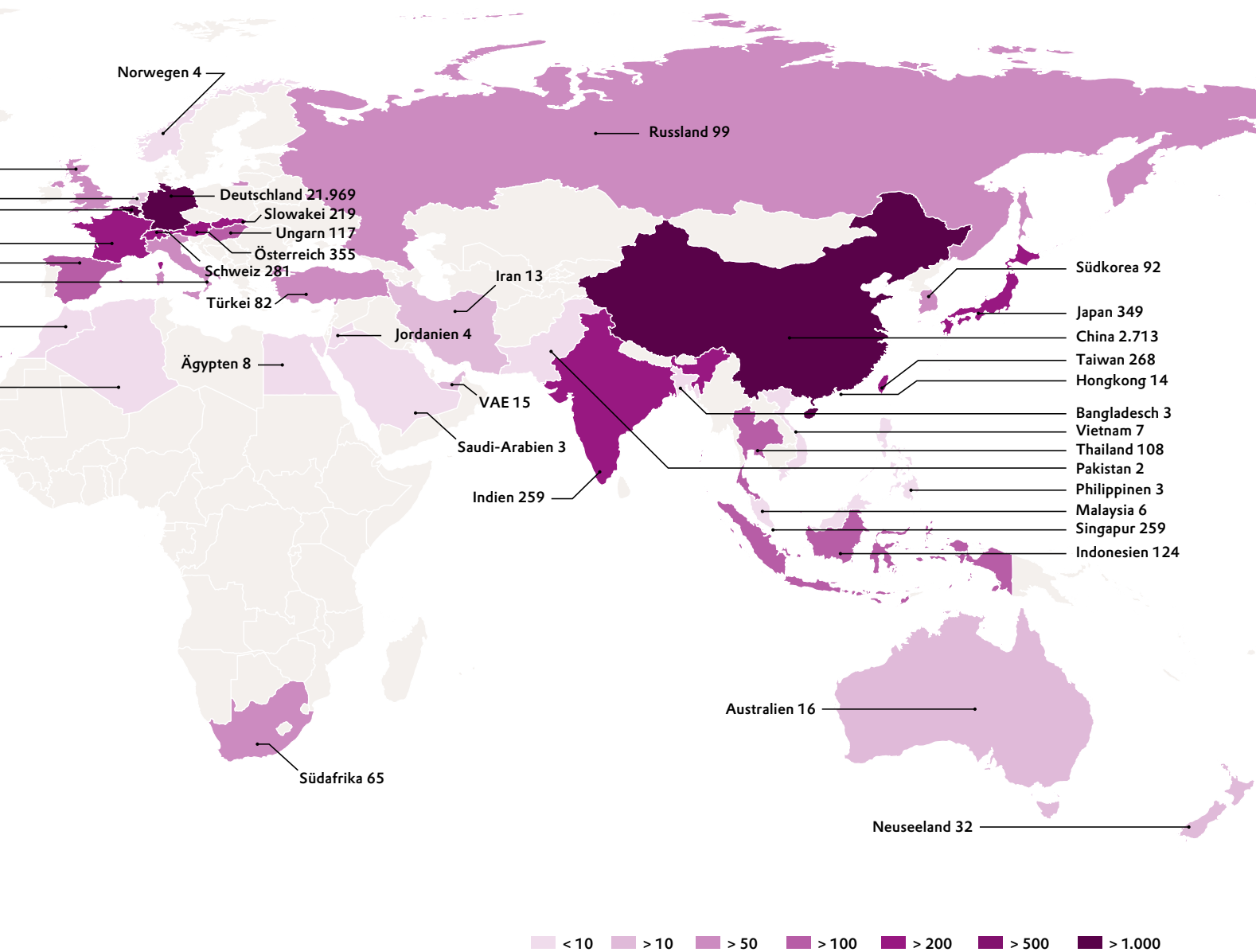


Europa (einschließlich Russland)

24.705

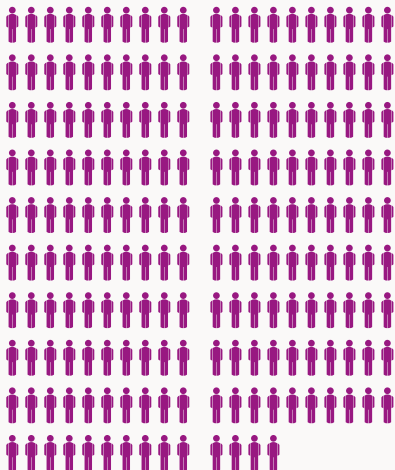


Ein Männchen steht für 50 Mitarbeiter (gerundet).



Naher Osten, Afrika

112



Asien-Pazifik

4.255

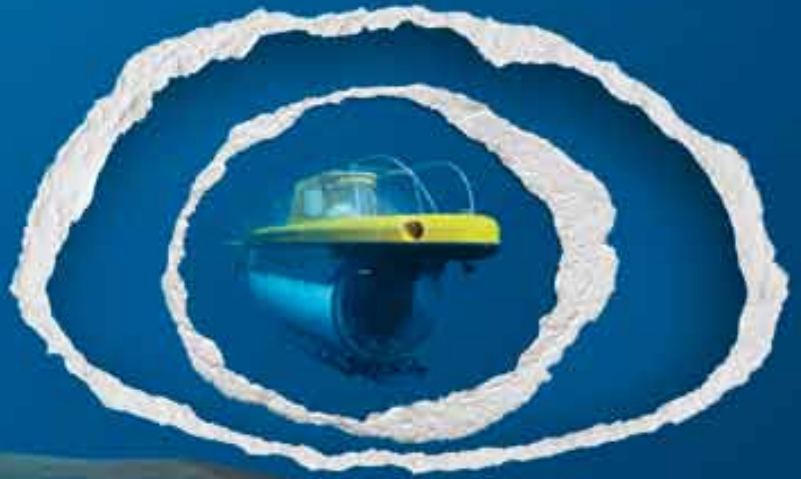




Auf Tauchstation im Reich der Riesen.

Mit seinem neuen Tauchboot Lula 1000 begibt sich das Team der Fundação Rebikoff-Niggeler in die dunklen Jagdgründe des Pottwals. Und macht sich dort auf die Suche nach einem der letzten Mysterien der Ozeane – dem Riesenkalmar Architeuthis. Immer mit dabei: **PLEXIGLAS® von Evonik.**

**Atlantik, Nähe Azoren:
Pottwal siehtet Lula.**





3

JAHRE DAUERTE ES VON DER IDEE BIS ZUR JUNGFERNFART DES TAUCHBOOTS LULA 1000

Das Forschungstauchboot der Stiftung Rebikoff-Niggeler entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Germanischen Lloyd und Evonik.

Der raue Herbstwind kratzt auf der Haut und kräuselt die Wasseroberfläche im beschaulichen Yachthafen von Horta. Es ist frisch und feucht an diesem Morgen. Dichte Wolkenfelder ziehen über den Atlantik. Sie versperren den Blick auf den höchsten Berg Portugals gegenüber auf der Schwesterinsel Pico. Nur gelegentlich reißt der Himmel in Fetzen. Dann tasten vereinzelte Sonnenstrahlen die Oberfläche der Inseln ab wie die Scheinwerfer eines Raumschiffs. Die Azoren sind der westlichste Außenposten der Europäischen Union. Rund 1.500 Kilometer östlich machte sich Vasco da Gama 1497 von Lissabon aus auf die Entdeckung des Seewegs nach Indien. Schon vier Jahre zuvor hatte Christoph Kolumbus auf den Azoren angelegt. Die großen Seefahrer einte ein Ziel, eine gemeinsame Vision: die Suche nach Terra incognita.

Ein halbes Jahrtausend später schlüpft Joachim Jakobsen durch die metallische Einstiegs Luke seiner Lula 1000. Der 55-Jährige bereitet sich mit seiner Ehefrau Kirsten auf eine ganz andere Expedition vor: die Entdeckung der Unterwasserwelt vor den Azoren. Mit ihrem neuen Forschungs-U-Boot dringen die beiden Pioniere in bisher völlig unbekannte Regionen der Tiefsee vor.

Vor der Küste bewegen sie sich in den Jagdgründen der Pottwale. Die sanften Riesen, vor allem aber ihre Nahrung stehen im Mittelpunkt der bemannten Tiefsee-Expeditionen. Sie wollen dort unten, wo das Tageslicht längst kapituliert hat, die Temperaturen eisig und die Lebensbedingungen unwirtlich sind und der Wasserdruck immens ist, ein Lebewesen filmen und dokumentieren, das in freier Wildbahn so gut wie noch nie gesehen wurde: den Riesenkalmar Architeuthis. Möglich wird dies erst durch eine gewaltige Kuppel aus PLEXIGLAS®.

„Wir wollten unbedingt ein U-Boot ‚made in Germany‘ und Evonik ist bei der Entwicklung der Kuppel bis ins Detail auf unsere Wünsche eingegangen“, beschreibt Joachim Jakobsen die Kundenbeziehung zwischen Evonik und der Stiftung Rebikoff-Niggeler. Der in Italien geborene Deutsche ist Leiter der gleichnamigen gemeinnützigen Organisation, die das Erbe von Dimitri Rebikoff fortschreibt. Der Franzose Rebikoff hatte sein ganzes Leben der Erforschung der Tiefsee sowie der Entwicklung entsprechender Technologien verschrieben, war über Jahrzehnte schärfster Konkurrent von Jacques Cousteau und dabei nicht minder erfolgreich.



1.000

TONNEN PRO QUADRATMETER

lasten in 1.000 Metern Tiefe auf der Gesamtkonstruktion der Lula 1000. Ein enormer Druck, der einen besonderen Werkstoff für die Sichtkuppel erforderlich machte. Die Lösung: PLEXIGLAS®.



600

METER TAUCHTIEFE

kann ein Mensch in einem speziell gepanzerten Tauchanzug erreichen. Mit einer Ausrüstung, wie sie dieser Mann trägt, ist dies aber nicht möglich.



92

PROZENT LICHTTRANSMISSION

Mit diesem Wert ist die Sichtkuppel aus PLEXIGLAS® lichtdurchlässiger als die meisten Fenstergläser. Das ist gerade in Tiefen wichtig, in die kein Tageslicht mehr vordringt und in denen nur Scheinwerfer für ein wenig Erhellung sorgen.

Vom Jugendtraum zur Lula 1000

Jakobsen setzt die Forscherdynastie nun fort. Sein Vater war einer der engsten Mitarbeiter des Franzosen. „Ich war von klein auf dabei. Rebikoff war mein technischer Vater“, blickt Jakobsen heute mit Stolz zurück. Forscher-Gen, Neugier und Freiheitsdrang wurden ihm schon früh ins Bewusstsein implantiert. „Schon als Kind wollte ich ein eigenes U-Boot bauen.“ Anfang der 1990er Jahre gründete Jakobsen die Stiftung, die sich auf die Pioniere Dimitri Rebikoff und seine Frau Ada Niggeler gründet. Er konzipierte die Lula 500, den Vorgänger für 500 Meter Tiefe, und nun innerhalb von drei Jahren gemeinsam mit dem Germanischen Lloyd die Lula 1000. Der Druckkörper wurde bei dem deutschen Anlagenbauer Quast hergestellt.

„Die PLEXIGLAS® Kuppel ist das Herzstück unserer Lula“, sagt Jakobsen, schließlich ginge es um die bemannte Tiefseeforschung. „Es ist viel einfacher, die komplexen Zusammenhänge der Tiefsee zu verstehen, wenn man sie mit eigenen Augen erlebt. Der alleinige Ausschnitt eines Kameraroboters kann das nicht leisten.“ Für die Spezialanfertigung ist Evonik neue Wege gegangen. „Die Herausforderung lag darin, den Block aus PLEXIGLAS® ohne optische Störungen und Materialbeeinträchtigungen zu einer Halbkugel zu wölben“, erklärt Wolfgang Stuber, bei Evonik Produkt-

manager im Geschäftsgebiet Acrylic Polymers. Deshalb habe er mit seinem Team ein Spezialverfahren entwickelt, bei dem ein optisch einwandfreier und bereits geprüfter Block mit Hilfe von Wärme und Druck umgeformt wird. Bereits die Entwicklungsarbeiten wurden vom Germanischen Lloyd begleitet, der das Verfahren auch abschließend zertifizierte. Diese Gesellschaft ist eine der weltweit anerkannten Instanzen für Schiffsklassifizierungen. Das neue Verfahren besticht durch zuverlässige Produktionstechnik und höchste Qualität im Endprodukt. „Die Patentierung des Verfahrens läuft“, sagt Stuber. Einmal mehr habe sich Evonik als Entwicklungspartner und Lösungsanbieter profiliert. Für die Lula 1000 wurde ein etwa 1.000 Kilogramm schwerer Block erfolgreich verformt. An ihrer dünnsten Stelle ist die fertige Sichtkuppel 14 Zentimeter dick. Der Druck auf diese Kuppel ist in der Tiefsee gewaltig. In 1.000 Metern Tiefe lastet auf jedem Quadratmeter ein Druck von 1.000 Tonnen. Das entspricht in etwa 1.100 übereinandergestapelten E-Smarts auf der Fläche eines mittleren TV-Flatscreens. Glas kann bei diesen Extrembedingungen nicht mithalten. Mit anderen Acrylgläsern hat Jakobsen keine so guten Erfahrungen gemacht. „PLEXIGLAS® war für uns das beste Produkt auf dem Markt.“ Auch die außerordentlich hohe Lichttransmission sei ein Argument gewesen. „Wenn wir tauchen, ist die Kuppel quasi nicht existent.“ ➔



140

ZENTIMETER DURCHMESSER HAT DAS FENSTER IN EINE FREMDE WELT

Mit dieser Größe bietet die Kuppel aus PLEXIGLAS® perfekte Bedingungen, um die Wunder des Ozeans mit eigenen Augen zu erleben.

1.000

METER – SO TIEF KANN DIE LULA 1000 TAUCHEN
und dank PLEXIGLAS® in die Tiefen des Ozeans vordringen und dort so exotische Geschöpfe wie den Chaunax suttkusi in Augenschein nehmen. Diese zur Familie der Seekröten gehörenden Tiefseefische haben einen weichen Körper mit kleinen, stacheligen Schuppen und werden bis zu 23 Zentimeter lang.



Die Erde unter Wasser besser verstehen lernen

Das wurde lange Zeit auch vielen Tiefseekalmaren nachgesagt. Zu wenige U-Boote sind bisher in größere Tiefen vorgedrungen. Während die Menschheit Mond und Mars erkundet, ist bisher erst rund ein Prozent der Tiefsee erforscht. Dabei gibt sie Antworten auf ganz zentrale Fragen. So sind etwa die Meeresströme existenziell für das Klima der Erde. Der Schlüssel zu einer nachhaltigen Zukunft des Planeten liegt deshalb auch unter der Meeresoberfläche. Kirsten und Joachim Jakobsen haben in den vergangenen Jahren schon verschiedene Kooperationen mit europäischen Forschungseinrichtungen und Universitäten abgeschlossen: Projekte zur Bio-Erosion, zu Kaltwasser-Korallen oder zur archäologischen Unterwasser-Kartierung. Auch bisher unbekannte oder noch nie gesehene Arten hat das Duo im Auftrag der Stiftung entdeckt oder erstmals dokumentiert, beispielsweise einen bisher noch nie lebend gesehenen Tiefseehai und eine Tiefseeauster, die ein Alter von über 500 Jahren erreichen kann. Nun machen sich Rebikoffs Erben auf die Suche nach einer ganz besonderen Art. Vieles deutet darauf hin, dass der Riesenkalmarchitectus vor den Azoren lebt. „Wir haben dieses Projekt in Hunderten von Tauchgängen und Tausenden von Stunden diskutiert und entwickelt“, sagt Jakobsen. Immer schon waren die Azoren das

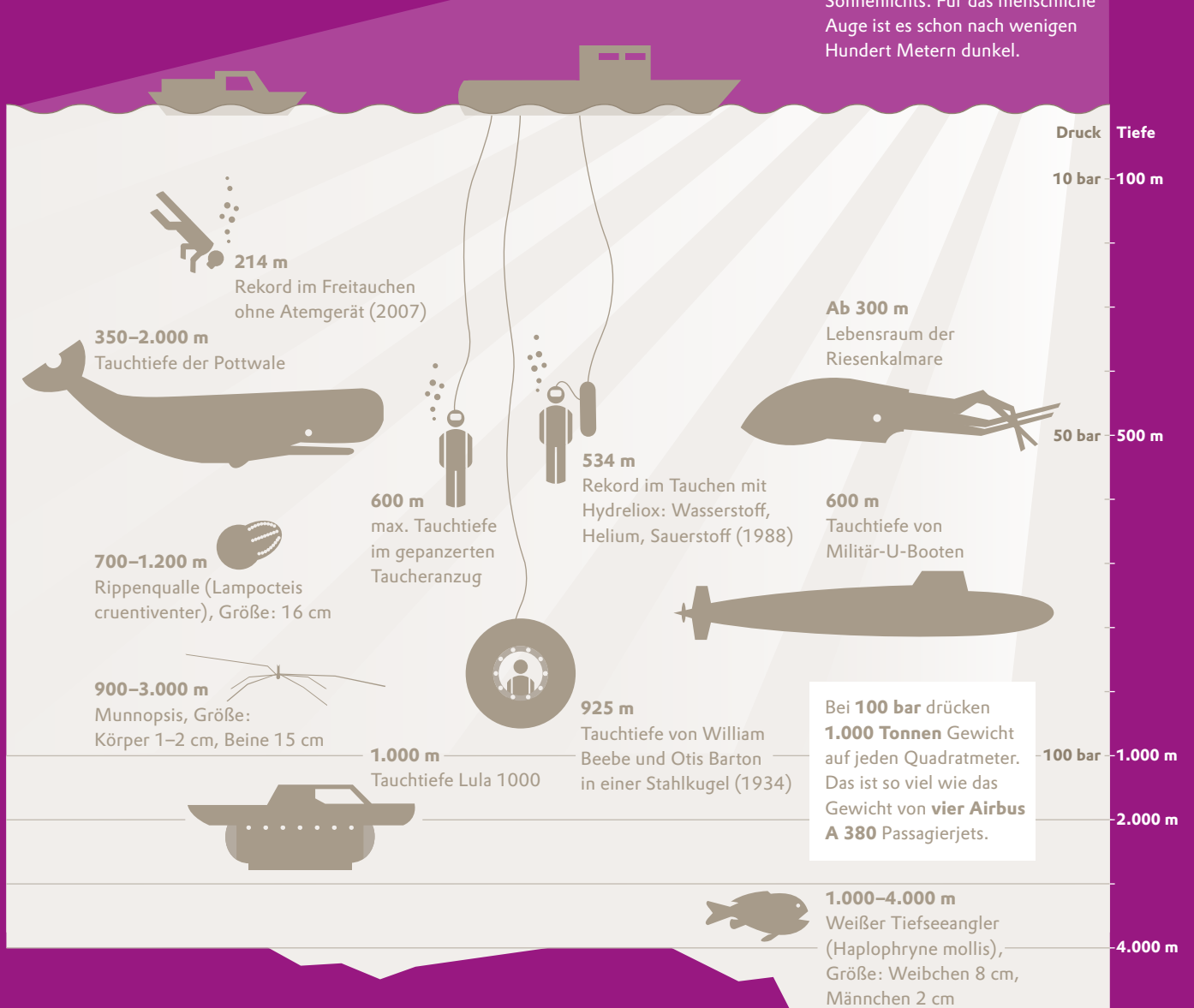
Wohnzimmer für Wale. Bis vor einem Vierteljahrhundert wurde in der Wetterküche Europas Walfang betrieben und das Fleisch der Giganten ausgekocht. Vor allem im Sommer lassen sich vor den Südküsten von Pico und Faial fast täglich Walherden mit ihren Jungtieren beobachten. Auch Pottwale, die sich fast ausschließlich von Kalmaren ernähren. 500 Kilogramm täglich. Wissenschaftler schätzen, dass rund ein Fünftel der Nahrung aus dem Riesenkalmarchitectus besteht. Ab Sommer 2013 macht die Lula 1000 Jagd – mit der Kamera. Um eines der letzten großen Geheimnisse der Wissenschaft zu entschlüsseln.

Der Wind hat nachgelassen. Die Lula 1000 ruht geschützt im Bauch des Katamarans Ada Rebikoff. Motorisierte Schlauchboote verlassen den Hafen mit wenigen Touristen zum Whale Watching. Kirsten und Joachim Jakobsen treiben an Deck die Vorbereitungen für das große Abenteuer voran. Zwei Deutsche auf den Azoren – mit deutscher Technologie im Außenposten Europas. ←

Weitere Informationen unter:

<http://www.plexiglas.de>

Wer taucht wie tief?



Mehr Licht



A close-up photograph of a man wearing a traditional straw hat and a multi-colored beaded necklace. He is wearing a brown jacket over a red, white, and black checkered shirt. He is looking down at a large orange plastic bowl. In the background, another person wearing a bright green shirt is partially visible.

Methionin im Doppelpack.

Hühner, Schweine und Lachse gedeihen dank der Aminosäuren von Evonik bereits prächtig. Jetzt hat der Konzern einen Weg gefunden, auch die Zucht von Garnelen zu verbessern. Dank einer neuen Methionin-Quelle verwerten die Tiere ihr Futter nun deutlich effizienter. Das senkt die Kosten – und schont natürliche Ressourcen.



Garnelenfarm, Hainan:
ein Ort, an dem die
Zukunft der Tierernährung
beginnen könnte.

Dem Meer, sagt Fu Gong Cai, habe er viel zu verdanken. In Jeans und Flanellhemd, auf dem Kopf einen traditionellen chinesischen Hut, der ihn vor der Sonne schützt, blickt er auf sein Reich. Über 100 Mu (etwa 6,7 Hektar) erstreckt sich seine Garnelenfarm im Süden der chinesischen Insel Hainan. Im Hintergrund rauscht das Südchinesische Meer und schickt eine kühle Brise über das Land.

In jedem der 20 Teiche tummeln sich mehrere Tausend Black-Tiger-Garnelen. Neben der Provinz Guangdong gilt Hainan als wichtigstes Zuchtgebiet für Krustentiere in China. Der Vorteil des auch als „Hochzeitsinsel“ bekannten Eilands: Selbst im Winter ist es hier noch warm. In einem guten Jahr kann Fu deshalb bis zu fünfmal Larven einsetzen und nach knapp drei Monaten als ausgewachsene Garnelen für gutes Geld verkaufen. Seine

Kollegen auf dem Festland schaffen das höchstens dreimal. „Unsere Tiere leben in frischem Meerwasser“, erzählt Fu. „Das verleiht ihnen einen feinen Geschmack und macht sie besonders beliebt.“

Sechs Mitarbeiter beschäftigt Fu auf seiner Farm. Einer von ihnen setzt ein kleines Floß in einen der Teiche. Barfuß, in der Hand eine große rote Plastikschüssel mit Pellets, stellt er sich darauf und beginnt, die Garnelen zu füttern. Mit einer Hand hangelt sich der Mann dabei an einem Seil entlang, das den ganzen Teich umspannt, mit der anderen wirft er Futter aus, das lautlos zu Boden sinkt. Drei- bis viermal am Tag wiederholt er die Prozedur. Jedes Mal leert er dabei mehrere große 20-Kilo-Säcke. „Die Futterkosten machen etwa 80 Prozent der gesamten Betriebskosten aus“, sagt Fu. ➔

80

PROZENT

der gesamten Betriebskosten der Krustentieraufzucht entfallen auf das Futter.





100

MU (RUND 6,7 HEKTAR)

ist die Garnelenfarm von Fu Gong Cai groß. Das macht den 57-jährigen zu einem der größeren Züchter auf Hainan im Süden Chinas.



3

MONATE

dauert es, bis aus winzigen Larven ausgewachsene Garnelen werden. Die Tiere auf dem Bild sind etwa sechs Wochen alt.



5,58

MILLIONEN TONNEN

Krustentiere verkauften Züchter 2010 weltweit. Wichtigster Produzent ist China. In vielen Restaurants werden die Tiere hier lebend verkauft und vom Koch frisch zubereitet.

Garnelen haben spezielle Bedürfnisse

Die Bestandteile der kleinen braunen Pellets: eine Mischung aus Soja sowie Fischmehl und -öl, angereichert mit Vitaminen und anderen wichtigen Nährstoffen. Das Problem: Diese Form der Ernährung ist arm an Methionin. Diese essenzielle Aminosäure benötigen Garnelen jedoch, um ihr Futter optimal verwerten und gesund wachsen zu können. Wie alle höheren tierischen Lebewesen können sie den lebenswichtigen Proteinbaustein Methionin nämlich nicht selbst produzieren und müssen ihn mit der Nahrung aufnehmen.

Die Folge: Die Garnelen fressen mehr als nötig, um das gewünschte Gewicht von maximal 50 Gramm pro Tier zu erreichen. Das treibt die Kosten in die Höhe, verschwendet knappe Ressourcen und belastet nicht nur das Meer (siehe Grafik). Für ein Kilo Krustentiere muss Garnelenfarmer Fu rund 1,6 Kilogramm Futter einsetzen. Zum Vergleich: Lachse, deren Futter in den letzten Jahren stark optimiert wurde und dem unter anderem die Aminosäuren Methionin und Lysin regelmäßig beigemischt werden, kommen mit 1,1 Kilo aus. Dabei liegt die zugesetzte Methionin-Menge bei 1,5 Kilo pro 1.000 Kilo Lachs Futter.

Vor allem Lachse und Forellen gedeihen dank MetAMINO®, dem DL-Methionin von Evonik, seit geraumer Zeit prächtig und nachhaltig. Doch Fressverhalten und Verdauungsapparat dieser Fische unterscheiden sich stark von dem der Garnelen.

„Die Methionin-Quellen, die bislang zur Verfügung standen, eignen sich deshalb nur bedingt für die Ernährung von Garnelen und anderen Krustentieren“, sagt Dr. Christoph Kobler. Der 42-Jährige ist im Geschäftsbereich Health & Nutrition von Evonik,

einem der weltweit führenden Hersteller von Methionin, für das globale Geschäft im Marktsegment Aquakultur zuständig. Das weiß auch Dr. Niu Jin. Der Wissenschaftler vom South China Sea Fisheries Research Institute in Guangzhou zählt zu den führenden Experten für die Ernährung von Fischen und Krustentieren des Landes. In einer Niederlassung des Instituts auf Hainan, nur wenige Autostunden von Fu Gong Cais Teichen entfernt, hat er die neue Methionin-Quelle von Evonik genau untersucht.

Die Labore des Instituts gleichen einer Garnelenfarm in Klein. Statt in Teichen leben die Tiere hier in hohen Bassins. Diese stehen in einer Halle, deren Dach sie vor zu viel Sonne schützt. Statt mehreren Tausend schwimmen weniger als hundert Garnelen in einem Behälter.

Vorsichtig lässt Dr. Niu ein kleines Drahtgestell mit Futter in eines der Becken. Kaum ist es auf dem Boden angekommen, beginnen die Garnelen zu fressen. „Die Tiere brauchen dafür relativ lange“, erzählt der Wissenschaftler. „Auch das hat die Versorgung mit Methionin in der Vergangenheit erschwert.“ DL-Methionin, wie es in der Fischzucht zum Einsatz kommt, löst sich im Wasser nämlich relativ schnell auf. Bei Fischen wie Lachsen, die im Bruchteil einer Sekunde nach Futter schnappen, ist das kein Nachteil. Für Garnelen, die am Grund auf Futter warten, das sie mit ihren Mundwerkzeugen erst langsam zerkauen, bevor sie es herunter schlucken, heißt das: Das Methionin ist weitgehend ausgewaschen, bevor es überhaupt in die Nähe der Tiermägen kommt. Einige Futtermittelhersteller sind deshalb dazu übergegangen, Methionin mit einer Schutzhülle zu ummanteln. „Doch auch das liefert keine befriedigenden Ergebnisse“, sagt Dr. Niu. „Tatsächlich lässt sich das Auswaschen dadurch nicht verhindern.“ ➔

20

KILO

wiegen die Säcke, in denen das Garnelenfutter lagert. Es besteht aus einer Mischung aus Fischöl und -mehl sowie aus Soja.





4,5

JAHRE LANG

hat Dr. Christoph Kobler an der neuen Methionin-Quelle für Garnelen gearbeitet.

In jahrelanger Pionierarbeit hat Kobler nun einen Weg gefunden, um auch Garnelen mit Methionin zu versorgen. Dazu haben der Chemiker und sein Team eine gänzlich neue Methionin-Quelle entwickelt. „Met-Met“, das Dipeptid von Methionin, heißt die Lösung. Dabei werden zwei einzelne DL-Methionin-Moleküle miteinander chemisch verbunden, sodass eine kurze zweigliedrige Kette entsteht. Das senkt die Wasserlöslichkeit und vermindert das unerwünschte Auswaschen. Die Garnele kann das Doppelmolekül Met-Met wiederum in zwei einzelne DL-Methionin-Moleküle spalten. Dies geschieht, während das Tier das übrige Futter verdaut. Die Folge: Das DL-Methionin und die übrigen Nährstoffe stehen dem Organismus zeitgleich zur Verfügung. So kann das Tier die Eiweißbausteine optimal zum Aufbau von körpereigenem Protein verwenden. Künftig will Evonik das neue Produkt unter dem Namen AQUAVI® Met-Met global vertreiben.

Testproduktion im industriellen Maßstab

Der Beitrag der Innovation zur optimalen Ernährung von Garnelen ist enorm. „AQUAVI® Met-Met ist im Vergleich zu DL-Methionin um fast das Doppelte effizienter“, sagt Kobler. Mit nur 0,5 Kilogramm AQUAVI® Met-Met pro 1.000 Kilo Garnelenfutter konnte das gleiche Wachstum erreicht werden wie bei der Verwendung von 0,9 Kilo DL-Methionin.

Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) verkauften Züchter 2010 weltweit rund 5,58 Millionen Tonnen Krustentiere im Wert von rund 27 Milliarden US-\$. Tendenz steigend. Die wichtigsten Produzenten sind China, Thailand und Vietnam. „AQUAVI® Met-Met kann Evonik zum weltweit ersten und einzigen Anbieter einer Methionin-Quelle speziell für Garnelen machen“, erklärt Kobler, der den Markteintritt derzeit vorbereitet: Evonik hat das innovative Produkt mit umfangreichen Schutzrechten abgesichert, zu denen auch ein Anwendungspatent zählt.

Am Evonik-Standort Hanau läuft derzeit die erste Testproduktion von AQUAVI® Met-Met im industriellen Maßstab. Fast lautlos rieselt weißes Pulver in große blaue Tonnen. Ein leichter Duft von Blumenkohl und Schwefel hängt in der Luft, der typische Geruch von Methionin. Kobler begutachtet die vollen Fässer, lässt dann und wann Met-Met durch die Hand rieseln. Viele der Fässer wird er nach Südostasien und Lateinamerika schicken. „Zusammen mit unseren Partnern vor Ort wollen wir AQUAVI® Met-Met auf ausgewählten Garnelenfarmen einsetzen. Das soll uns weitere wichtige Erkenntnisse liefern, um unseren Kunden bald ein optimales Produkt anbieten zu können.“



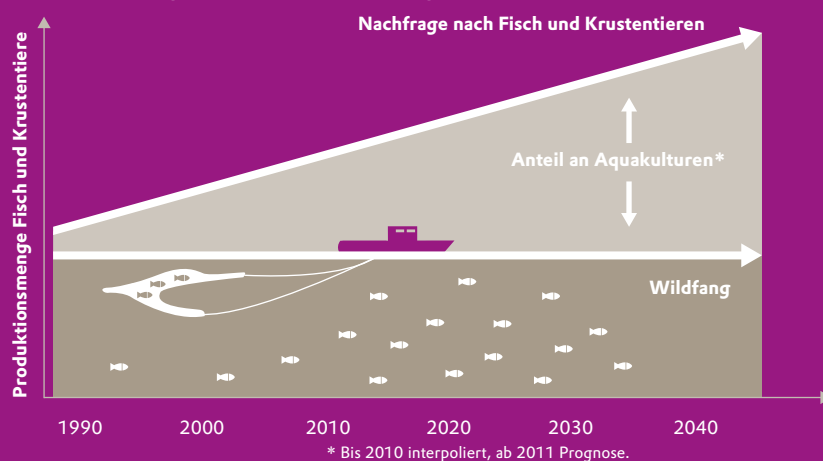
Weitere Informationen unter:

<http://feed-additives.evonik.com>

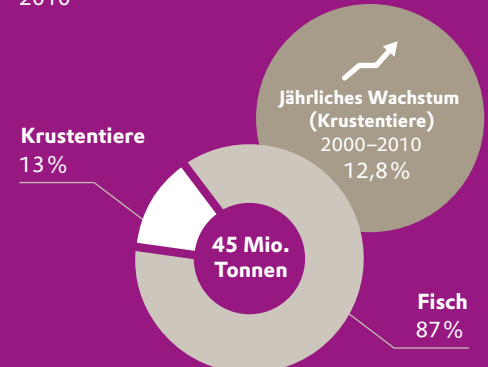
Der Beitrag von AQUAVI® Met-Met zu einer nachhaltigen Garnelenzucht



Aquakulturen gewinnen an Bedeutung



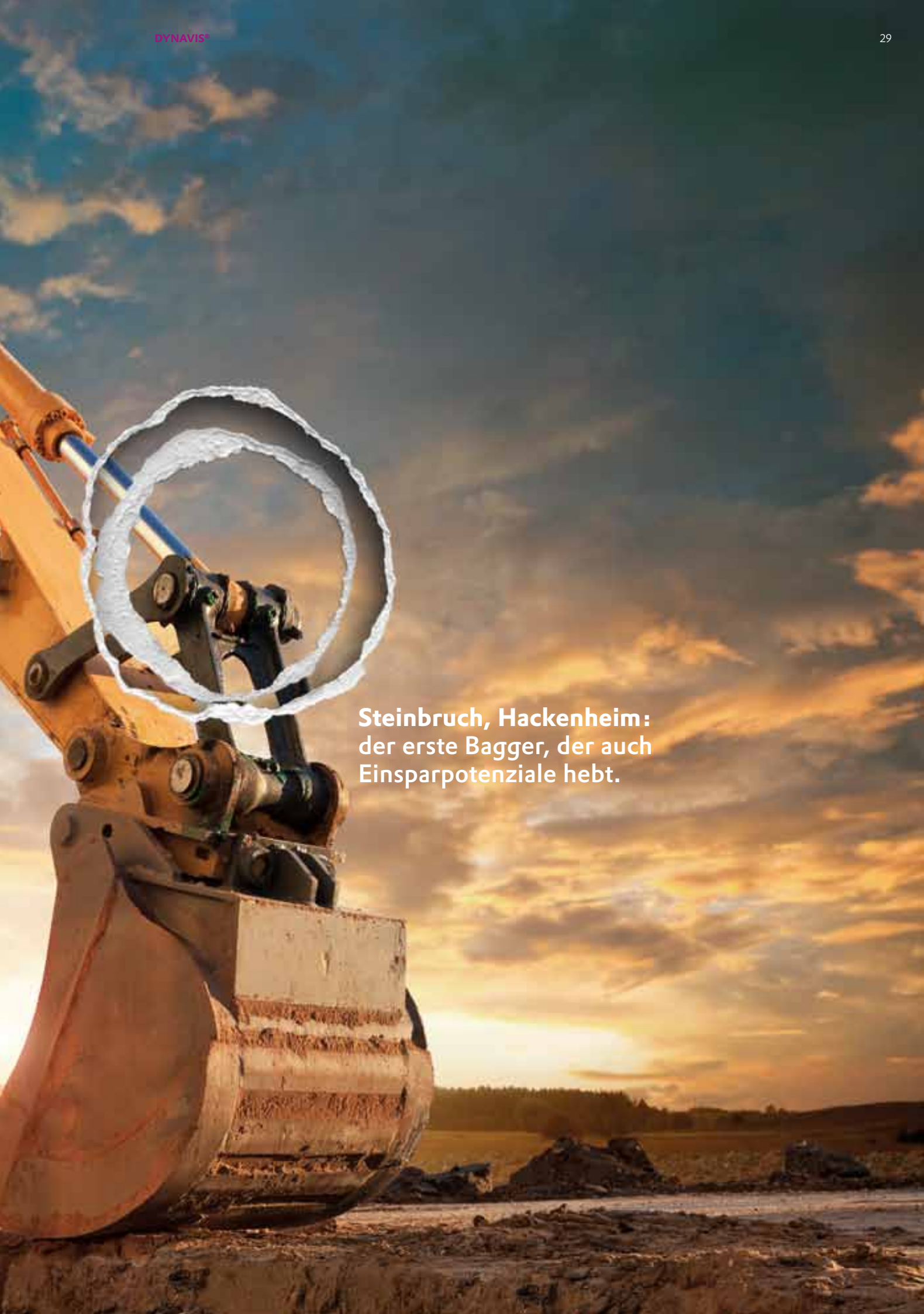
Fisch und Krustentiere aus Aquakulturen 2010



Schaufeln und sparen.

Ohne hydraulikbetriebene Baumaschinen geht heute nichts mehr. Aber beim Thema Effizienz geht noch einiges – wie die Testreihen für unsere neue Additivtechnologie DYNAVIS® beweisen. Denn mit DYNAVIS® lässt sich die Effizienz von Hydraulikölen spürbar steigern.





Steinbruch, Hackenheim:
der erste Bagger, der auch
Einsparpotenziale hebt.



10

PROZENT

Um so viel oder noch mehr kann die DYNAVIS® Technologie die Effizienz von Hydraulikflüssigkeiten steigern. Somit sind in der Summe mehr Hydraulikbewegungen möglich – und Baugeräteführer Friedel Brandt leistet in der gleichen Zeit mehr Arbeit.

Unermüdlich fressen sich die sechs gelben Zähne in die gewaltige Masse aus Steinen und Geröll und hinterlassen eine tonnenschwere Lücke in der Halde. Innerhalb von Sekunden schwenkt die große Schaufel hinüber auf den Weg und kippt ihre Ladung in den Bauch des Lkws. Gut 20 Minuten lang gräbt sich der Bagger immer wieder in die Erde und reißt tiefe Löcher in den künstlichen Berg aus Gestein. Schaufeln, heben, schwenken, kippen. Die Hydraulik des gelbschwarzen Monsters muss Schwerstarbeit verrichten, bis Friedel Brandt seinen Caterpillar in die Ruheposition bugsiiert. Mit einem letzten Ächzen kommt der Bagger zum Stillstand. Wieder ist ein Test vorbei. Und einmal mehr hat sich DYNAVIS® als überlegene Additivtechnologie für Hydrauliköle gezeigt.

Zufrieden klettert Brandt im Steinbruch Hackenheim nahe Bad Kreuznach aus dem Führerhaus. Er ist Herr über 26 Tonnen, 200 PS und zwei Hydraulikpumpen mit jeweils 350 Bar Betriebsdruck. „Ich merke sofort, was ein gutes und was ein schlechtes Öl ist. Das ist bei mir angeboren.“ Seit über 30 Jahren sitzt der mittlerweile 50-Jährige auf dem Bock. Der Baugeräteführer hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Für Evonik führt er seit gut einem Jahr verschiedenste Testreihen durch. Sie sollen die Überlegenheit von Hydraulikflüssigkeiten mit Additiven von Evonik dokumentieren. Bisher durchweg mit Erfolg. Die DYNAVIS® Technologie vermag die Effizienz von Hydraulikflüssigkeiten um über zehn Prozent zu erhöhen. ➔



350

BAR BETRIEBSDRUCK

haben die zwei Hydraulikpumpen des Baggers. Durch diesen Druck werden Arm und Schaufel der Maschine über Zylinder in Bewegung gesetzt und graben sich mühelos ins Gestein.

26

TONNEN

wiegt der Bagger, mit dem Friedel Brandt das neue Produkt von Evonik testet.





140

LITER HYDRAULIKÖL

passen in den Caterpillar von Friedel Brandt. Das Öl ist für die möglichst verlustfreie Übertragung der hydraulischen Leistung von den Pumpen zu den Zylindern zuständig und somit wesentlicher Faktor für die Funktionalität und Leistungsfähigkeit des Baggers.

Größeres Temperaturfenster durch DYNAVIS®

Generell gilt: Jedes Hydraulikfluid arbeitet nur in einem bestimmten Temperaturfenster optimal. Herkömmliche Fluide sind in ihrem Einsatzbereich beschränkt. Im kalten Zustand sowie mit steigender Arbeitstemperatur verringert sich die Leistung der Baumaschine. Bei rund 90 Grad Celsius kommen viele Öle zudem an ihre Grenzen. Baumaschinen lassen sich schwerer steuern – und im schlimmsten Fall gar nicht mehr, weil das Öl zu dünn wird und sich der Motor abschaltet. Baggerfahrer sprechen hier vom Ermüden ihrer Maschine. In klimatisch warmen Regionen kann dies eine Baustelle zum Erliegen bringen. Aufgrund des üblichen Termin- und Kostendrucks ein Horrorszenario für jeden Bauunternehmer. Im Gegensatz dazu ermöglicht die DYNAVIS® Technologie ein deutlich größeres Temperaturfenster. Im Ergebnis werden die Hydraulikbefehle des Maschinenführers schneller ausgeführt, und dies auch noch bei sehr anspruchsvollen Bedingungen. Leistung und Kraftstoffeffizienz nehmen zu, die CO₂-Emissionen ab.

„Es ist ein Riesenunterschied, ob ich in 20 Minuten 80 oder vielleicht 110 Hydraulikbewegungen ausführen kann“, sagt Brandt, der nun auf einen Radlader gewechselt ist und mit dem Joystick Millimeterarbeit leistet. Thomas Damaske winkt ihn näher heran. Mit Knarre und 18er-Schlüssel hat der Feldtest-Ingenieur von Evonik die Schrauben am Caterpillar gelöst und zuvor bereits 140 Liter Hydrauliköl abgelassen. Für die nun anstehende neue Testreihe wird das Fluid gewechselt. „Wir spülen dreimal durch, um mögliche Verunreinigungen mit dem vorherigen Fluid zu minimieren“, erklärt der 25-Jährige. Damaske hat soeben seine duale Ausbildung bei Evonik inklusive eines Maschinenbaustudiums abgeschlossen und arbeitet nun im Geschäftsgebiet Oil Additives in Darmstadt für das Performance Testing. Brandt folgt seinen Befehlen und steuert die Gabel des Radladers näher heran. Ihre Fracht: ein rotes 200-Liter-Fass aus New Jersey (USA). Der blau-gelbe Aufkleber von Lufthansa Cargo gibt einen Einblick in das Geschäft. Der Handel mit Ölen und Öladditiven ist global. Evonik besetzt bei Additiven für Schmier- und Kraftstoffe weltweit führende Positionen in einem Wachstumsmarkt mit attraktiven Perspektiven. Neben Produktionsstätten in Nordamerika und Europa wird Evonik bis 2015 seine Kapazitäten in Singapur erweitern. ➔

90

GRAD CELSIUS

ist die Temperatur, bei der viele Öle an ihre Grenzen stoßen. Mit dem Additiv DYNAVIS® weisen Schmiermittel ein deutlich größeres Temperaturfenster auf, in dem sie optimale Leistung bringen können.



DYNAVIS® als Performance-Standard

Damaske überprüft inzwischen Kabel, Stecker und Sensoren sowie Temperaturfühler und Durchflussmesser. Auf einem Display kann er sämtliche Daten auslesen. 3.792 Betriebsstunden weist der CAT 320 auf. Für Evonik erfolgreiche Stunden. Die neue DYNAVIS® Technologie beginnt sich am Markt durchzusetzen. Vom Slogan „More power – less fuel“ hat sich zuletzt der chinesische Baumaschinenhersteller SANY Heavy Industry überzeugen lassen. Auch mit allen großen Mineralölkonzernen ist Evonik im Geschäft. Dabei hat jeder Kunde seine eigenen Wünsche. DYNAVIS® sei wie das Rezept für Cola, sagt Damaske, jedoch nach Einsatzzweck und Kunde variierbar. Evonik liefert jeweils maßgeschneiderte Produkte. „Dazu sind wir aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unserer starken integrierten Technologieplattformen in der Lage“, sagt Thorsten Bartels, der den Bereich Performance Testing verantwortet.

Doch nicht nur im Markt für schwere Baumaschinen ist Evonik erfolgreich. „Unsere DYNAVIS® Technologie ist ein echter Performance-Standard. So wie ein TÜV-Stempel. Damit erobern wir neue Anwendungen und Märkte, beispielsweise im Bergbau, bei industriellen Anwendungen wie der Spritzgusstechnik oder sogar für Maschinen zur Reisernte“, berichtet Dr. Oliver Eyrisch, der das globale Marketing von DYNAVIS® verantwortet. Noch ganz frisch ist der Kooperationsvertrag mit Total. Der französische Ölmulti wird sein Hochleistungs-Hydraulikfluid der neuesten Generation künftig mit Öladditiven von Evonik vertreiben – mit dem DYNAVIS® Logo als Packungsaufdruck. Die Technologie des Essener Spezialchemiekonzerns wird damit für den Endkunden erkennbar. Friedel Brandt sieht dies alles ganz pragmatisch. „Ich mache mit DYNAVIS® täglich eine oder anderthalb Stunden gut. Wenn ich deshalb jeden Tag 20 bis 30 Liter Sprit einspare, ist das doch ganz prima.“ Recht hat er. ←

Weitere Informationen unter:

<http://www.dynavis.com>

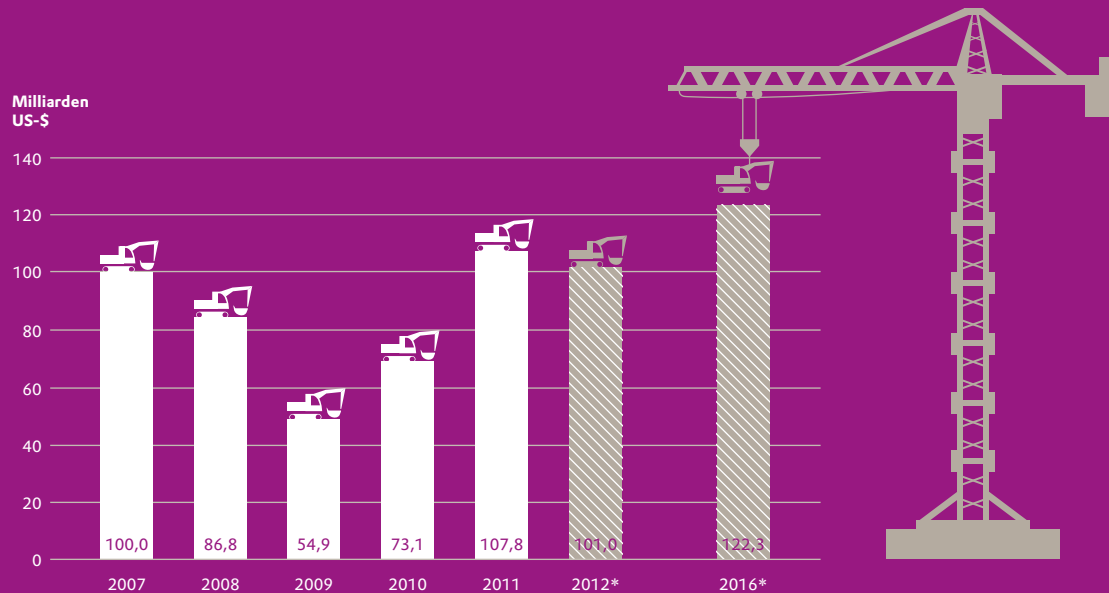
6

PRODUKTIONSSTÄTTEN

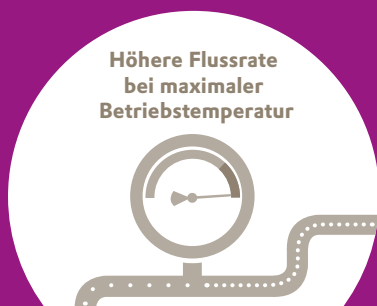
betreibt Evonik weltweit zur Herstellung von Additiven für die Schmier- und Kunststoffindustrie.



Entwicklung des weltweiten Absatzes an Baumaschinen



Vorteile der DYNAVIS® Technologie



Vollgas für die Energiewende.

Mit unserer neu entwickelten Hohlfasermembran SEPURAN® ist es jetzt möglich, Biogas wesentlich effizienter, umweltfreundlicher und energiesparender zu reinigen. Dadurch könnte SEPURAN® einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten.





Fertigung, Schörfling:
die ersten Spaghetti,
die Biogas aufbereiten.

Blank poliertes Aluminium reflektiert die Komposition aus Tageslicht und Deckenleuchten und hüllt die neue Produktionsstraße in ein warmes Licht. Gut vier Meter schraubt sich das gewaltige Spindelrad in die Höhe, dreht sich unermüdlich und nimmt am Ende des Fertigungsprozesses 30 dünne goldgelbe Fasern über sechs große Haken auf. Sensoren und Prüfer steuern den vollautomatischen Prozess. „Die Ernte“, nennt Produktionsleiter Thomas Mayr diese scheinbare Endlosrotation um die eigene Achse. Gut 2.000-mal dreht sich die Spindel wie das gigantische Ziffernblatt einer Zeitmaschine, dann werden ausreichend Fasern aufgezogen und der Hochleistungskunststoff für mehrere große Module wird produziert. Im österreichischen Schörfling nahe Salzburg stellt Evonik mit SEPURAN® eine hoch innovative Membran her, welche die Aufbereitung von Biogas künftig revolutionieren könnte.

Biogas als wichtiger Bestandteil der Energiewende

Der Weg zur erfolgreichen Energiewende führt nicht nur über Wind und Sonne, sondern über ein ganzes Bündel an Energieformen, zu denen auch Biogas zählt. Biogas gilt als umweltfreundlicher Energieträger und gewinnt bei der Versorgung mit Wärme und Strom zunehmend an Bedeutung. Als heimische Energiequelle ist es ein wichtiger Baustein für eine dezentrale Energiewirtschaft. Biogas entsteht beispielsweise durch Fermentation von nachwachsenden Rohstoffen wie Mais, aber auch aus Klärschlamm, Gülle oder landwirtschaftlichen Abfällen. Die Herausforderung: Der Reinheitsgrad ist nicht hoch genug, um das Gas direkt in das Erdgasnetz einspeisen zu können. Deshalb muss es aufwendig gereinigt werden. Das Auswaschen unerwünschter Nebenprodukte wie Kohlendioxid ist auch mit bisherigen Verfahren schon möglich. ➔

100.000.000.000

KILOWATTSTUNDEN

Strom sollen bis 2030 aus Biogas erzeugt werden. So sieht es das Integrierte Energie- und Klimaschutzprogramm der Bundesregierung vor.



98

PROZENT REINHEITSGRAD

oder mehr können Biogaserzeuger durch SEPURAN® erzielen. Voraussetzung dafür sind auch hohe Qualitätsstandards in der Produktion.



100

MAL MEHR CO₂

spart SEPURAN® über den gesamten Lebenszyklus hinweg gesehen ein, als bei der Herstellung der Hohlfasermembranen emittiert wird.



150

KUBIKMETER PRO STUNDE

hochreines Biogas produziert die Pionieranlage in Sachsendorf, die im Oktober 2012 offiziell eingeweiht wurde – ein Reinheitsgrad, der nicht nur Dr. Christian Schnitzer, sondern auch alle Abnehmer erfreut.

Aber die Aufbereitung mit SEPURAN® Membranen von Evonik ist deutlich umweltfreundlicher, effizienter, energiesparender – und damit für Biogaserzeuger gleichzeitig kostengünstiger. „Unsere Technologie benötigt keine zusätzlichen Hilfschemikalien, verursacht weder Abfälle noch Abwässer und ist aufgrund des modularen Konzepts sogar für kleine Mengen geeignet und wirtschaftlich“, erläutert Dr. Goetz Baumgarten, Global Business Manager SEPURAN® im Geschäftsbereich Performance Polymers von Evonik.

Der Schlüssel zur Problemlösung liegt in der Größe der Fasern und ihrer Oberflächenbeschaffenheit. Die Fasern sind nur wenige Mikrometer stark und dennoch ist jede Einzelne in der Mitte hohl. Das Rohbiogas wird mit Druck durch die Fasern gepresst. Dabei finden die Methanmoleküle den richtigen Weg entlang der Hohlfaser, während andere Moleküle wie die des Kohlendioxids durch die Membran abgetrennt werden. Ebenso einfach wie genial. Auf diese Weise erzielen Biogaserzeuger Reinheitsgrade von 98 Prozent und mehr.

Mit SEPURAN® wachsende Märkte erobern

Bereits unmittelbar nach der Markteinführung hat Evonik zahlreiche neue Kunden gewinnen und begeistern können. Und diese Entwicklung dürfte sich fortsetzen. Allein Deutschland hat ehrgeizige Pläne. Auf Basis des Integrierten Energie- und Klima-

schutzprogramms der Bundesregierung sollen bis 2030 rund 100 Milliarden Kilowattstunden Strom und Wärme aus Biogas erzeugt werden. Dies entspräche dann etwa zehn Prozent des heutigen Erdgasverbrauchs in Deutschland. Aktuell werden erst fünf Milliarden Kilowattstunden und damit ein Zwanzigstel der Zielgröße erzeugt. Darüber hinaus erwachsen für SEPURAN® Chancen in ausländischen Märkten sowie in weiteren Anwendungen, beispielsweise für technische Gase. „Im nächsten Schritt wollen wir unser Produkt nun auch in Asien und Amerika einführen“, blickt Baumgarten voraus.

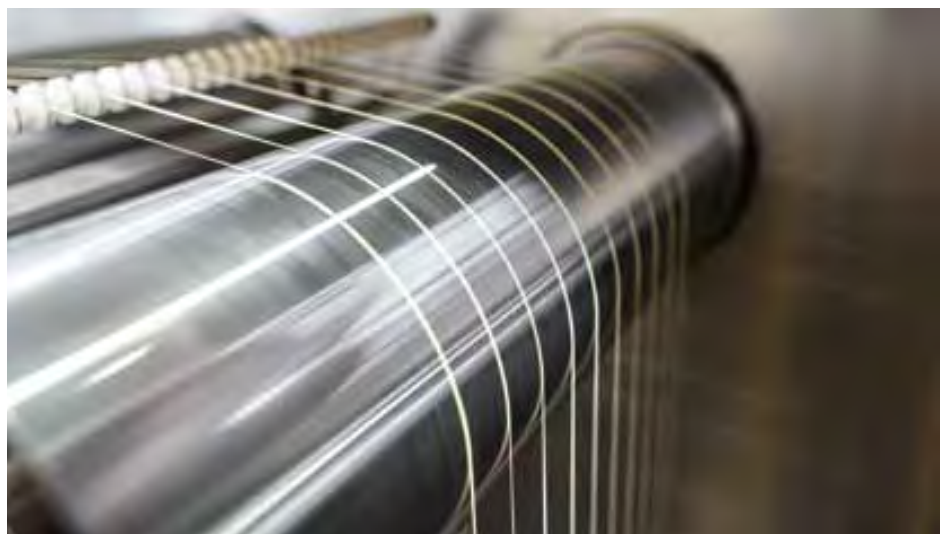
Am Kopf der Fertigungsstraße begutachtet Dr. Markus Ungerank die Produktion. Der promovierte Chemiker ist mitverantwortlich für die Forschung und Entwicklung der wachstumsstarken Produktlinie Fibres & Membranes von Evonik und einer der kreativen Köpfe hinter SEPURAN®. Der Aufbau der Fertigung war im Vergleich zur Produktinnovation nicht weniger spannend. Jetzt folgt Ungerank dem Weg der Hohlfasern mit Konzentration und Forscherdrang: „Wir lernen ja immer weiter dazu.“

Hinter ihm stellt ein großer, gerührter Reaktor den Anfang des gesamten Prozesses dar. „Unser Honig.“ Der Rohstoff ist eine Polymerlösung, viskos, braun und klebrig. Dann wird die Membran gefällt, gewaschen, getrocknet und gewickelt, ehe die Bündel schließlich zugeschnitten und zu Modulen verarbeitet werden. ➔

30

DÜNNE GOLDGELBE FASERN

bilden den Grundstock für SEPURAN®.



**10****PROZENT**

des heutigen Erdgasverbrauchs könnten bis 2030 von Biogas gedeckt werden.

Biogas-Referenzanlage arbeitet mit SEPURAN®

Was aussieht wie feinste Spaghetti oder Pinselhaare, ist gut 600 Kilometer entfernt von Schörfing bereits erfolgreich im Einsatz. Auf halber Strecke zwischen Magdeburg und Leipzig liegt das beschauliche und in Felder eingebettete Sachsen Dorf. Im Oktober 2012 erfolgte die offizielle Einweihung der Biogas-Referenzanlage mit einer Leistung von stündlich 150 Kubikmetern. Neben Evonik als Technologiepartner hat der Anlagenbauer EnviTec Biogas AG die Pilotanlage entwickelt und gebaut. Nun entsteht aus landwirtschaftlichen Abfällen und Rohstoffen hochreines Biogas. Dr. Christian Schnitzer bahnt sich seinen Weg zwischen den großen grünen Rundsilos und den Halden an Biomasse. Schnitzer hat auf dem Gebiet der Mikrofiltration promoviert und arbeitet nun in der strategischen Forschung von Evonik in Marl, die unter dem konzerneigenen Dach der Creavis gebündelt ist. Im Science-to-Business-Center Eco² verantwortet er die Membranaktivitäten. Creavis und der Geschäftsbereich Performance Polymers haben bei der Entwicklung von SEPURAN® intensiv zusammengearbeitet – ein Musterbeispiel dafür, wie eng Evonik strategische und operative Forschung verzahnt. Schnitzer

öffnet die Tür zum Kontroll- und Steuerraum der autarken Anlage. Das Display weist einen Reinheitsgrad des Biomethans von über 98 Prozent aus. „Beste Erdgasqualität“, sagt Schnitzer. „Sie können es nun direkt in das Erdgasnetz einspeisen.“ Neben EnviTec nutzen weitere Kunden SEPURAN® für neue Anlagen in Deutschland, England und der Schweiz. „Evonik setzt auf den Megatrend Ressourceneffizienz und wir leisten hiermit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende“, sagt Schnitzer. SEPURAN® darf als Kunststoff getrost „grünes Produkt“ genannt werden. Untersuchungen über den gesamten Lebenszyklus kommen zu dem Ergebnis, dass mit Hilfe von SEPURAN® produziertes Biomethan nur rund zehn Prozent der Emissionen von Erdgas verursacht. Bezieht man diese Einsparung auf die Emissionen während der Herstellung von SEPURAN®, so spart jedes Modul das 100-Fache dessen an CO₂, was bei seiner Produktion freigesetzt wird. Rosige Aussichten für die Umwelt.



Weitere Informationen unter:

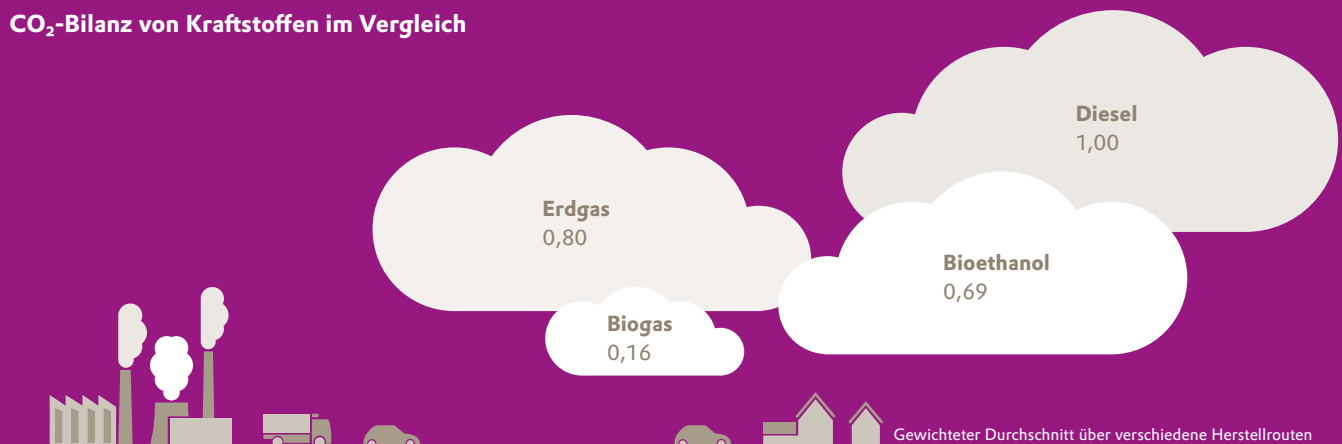
<http://www.sepuran.de>

Vom Acker zum Verbraucher

Biogas entsteht durch die Vergärung von nachwachsenden Rohstoffen wie Mais, aber auch aus Klärschlamm oder Gülle. Vor der Nutzung müssen störende Bestandteile wie Wasserdampf, Schwefelwasserstoff und vor allem Kohlendioxid mit Hilfe der Membranfilter abgetrennt werden. Erst dann kann das zu Biomethan aufbereitete Biogas als Erdgassubstitut an Tankstellen, in Blockheizkraftwerken zur Strom- und Wärme Gewinnung sowie im Gasnetz eingesetzt werden. Die Reinigung auf Basis von SEPURAN® Green ist modular aufgebaut und lohnt sich auch deshalb schon für kleinere Betriebe.

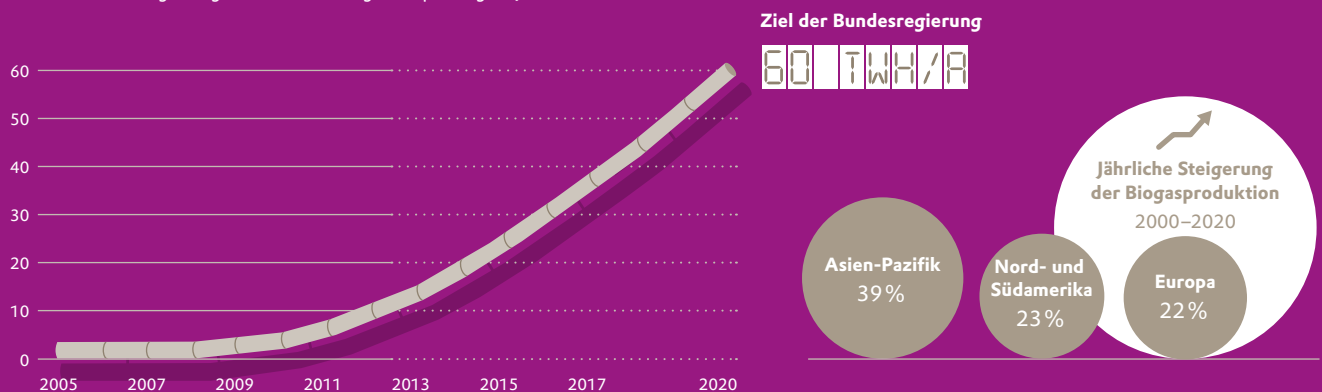


CO₂-Bilanz von Kraftstoffen im Vergleich



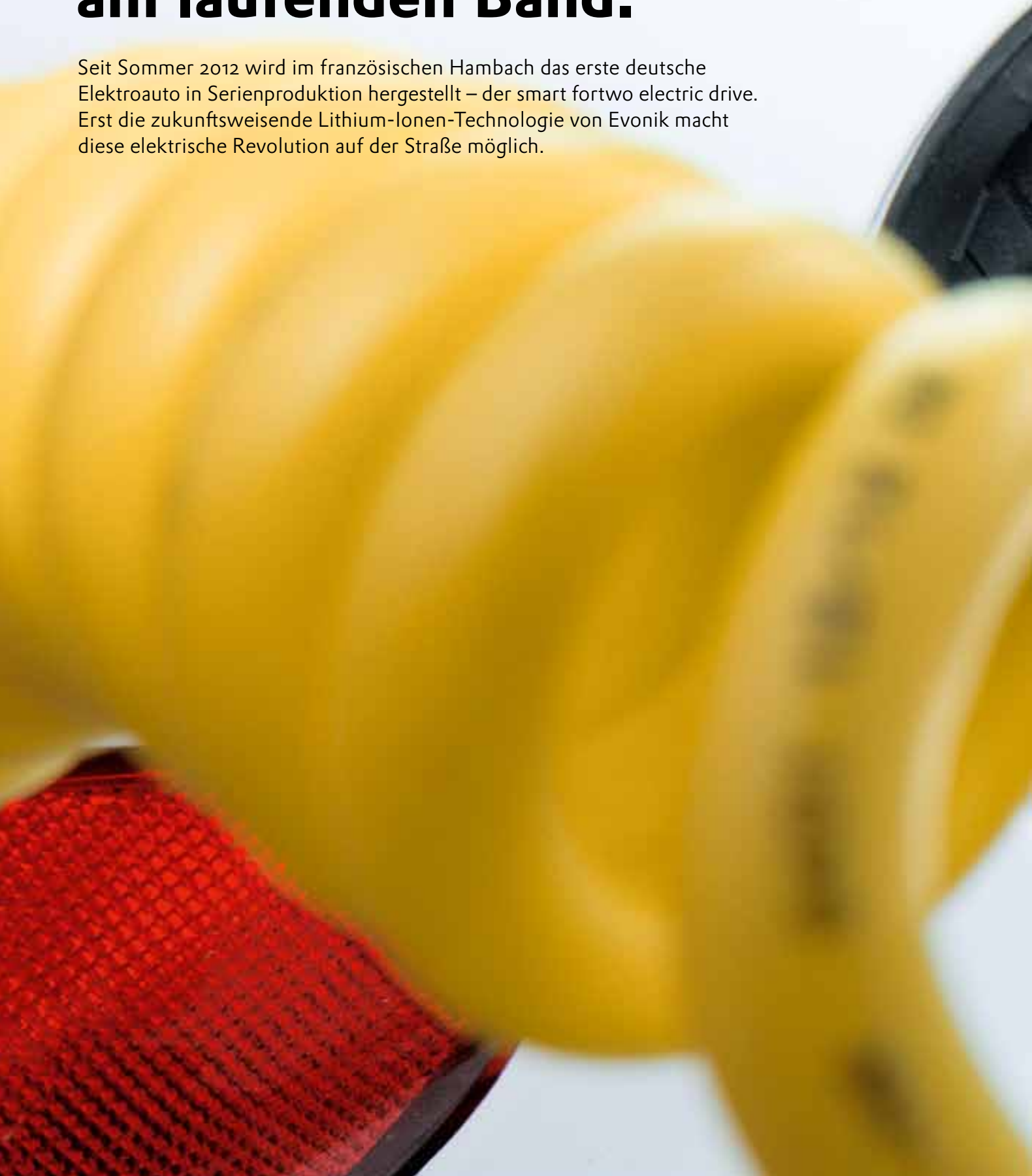
Entwicklung der Biogaseinspeisung in Deutschland

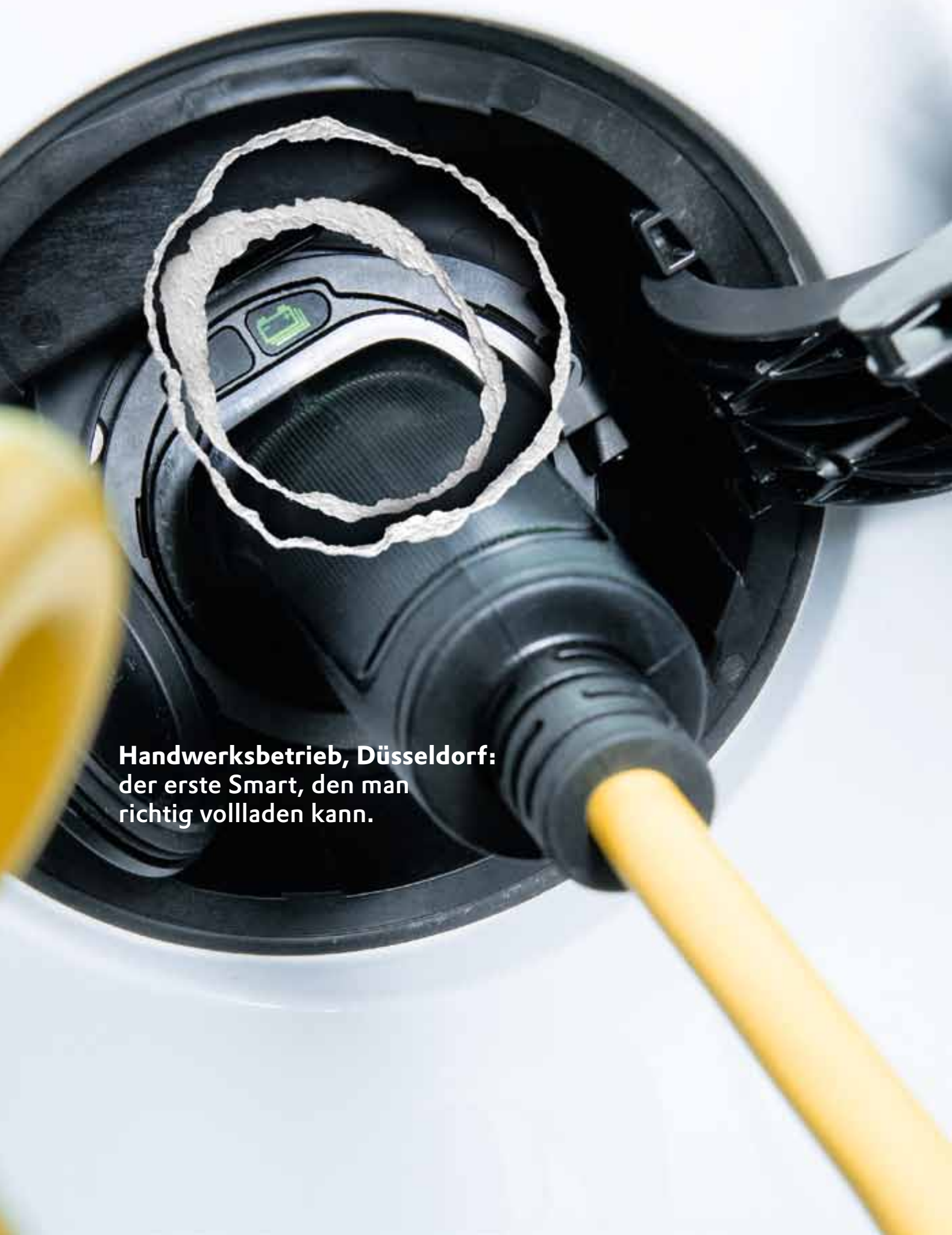
Die Grafik zeigt, wie sich die Einspeisemenge bis 2020 entwickeln muss, um das Ziel der Bundesregierung von 60 TWh Biogaseinspeisung im Jahr 2020 zu erreichen.



Nullemission am laufenden Band.

Seit Sommer 2012 wird im französischen Hambach das erste deutsche Elektroauto in Serienproduktion hergestellt – der smart fortwo electric drive. Erst die zukunftsweisende Lithium-Ionen-Technologie von Evonik macht diese elektrische Revolution auf der Straße möglich.





Handwerksbetrieb, Düsseldorf:
der erste Smart, den man
richtig vollladen kann.



145

KILOMETER REICHWEITE

bedeuten für Walter Joecken, dass er seinen Smart nur alle paar Tage aufladen muss – ein absolut alltagstauglicher Wert.

Die Zukunft kommt lautlos. Walter Joecken dreht den Zündschlüssel. „Open your mind“, signalisiert ihm der Bordcomputer zur Begrüßung. Joecken schmunzelt. Mit seiner Haltung zum Umgang mit den begrenzten Ressourcen unseres Planeten ist der mittlerweile 67-jährige schon lange ein Vorreiter. Seit rund 20 Jahren fährt der Düsseldorfer Elektroautos. Und nun als einer der Ersten den neuen E-Smart und damit das erste in Serie produzierte vollelektrische Fahrzeug eines deutschen Herstellers. Die Lithium-Ionen-Technologie von Evonik bildet dabei das Herzstück.

„Luft, Wasser und Erde sind unsere Lebensgrundlagen und wir sind die Ersten in der Menschheitsgeschichte, die diese Grundlagen für die nachfolgenden Generationen zerstören“, sagt Joecken und steuert seinen neuen „Flitzer“ zügig durch den Düsseldorfer Norden. Joecken ist kein nostalgischer Öko. Er ist selbstständiger Unternehmer, Handwerksmeister seit über 40 Jahren, liest den „Spiegel“ und „Die Zeit“. Und besitzt eine klare Meinung. „Wir fliegen zum Mond und zum Mars, aber bekommen es hier nicht hin, die Treibhausgasemissionen entscheidend zu reduzieren.“ Schon früh hat er sich mit Zukunftsfragen auseinandergesetzt, „Die Grenzen des Wachstums“ vom Club of Rome ebenso gelesen wie „Der stumme Frühling“ von der Biologin Rachel Carson. ➔



4

TAGE

Das ist der Rhythmus, in dem Walter Joecken seinen E-Smart aufladen muss.

700

MITARBEITER

arbeiten in Kamenz an der Zukunft der Elektromobilität.





17,6

KILOWATTSTUNDEN

So groß ist die Kapazität des Akkus, der aus 93 Batteriezellen besteht.

Doch Joecken hat es nicht beim Studium der Bücher belassen, sondern gehandelt. In den 90ern kaufte er sich mit dem ERAD sein erstes Elektromobil. Mit einem 24-Volt-Akku, 45 Kilowattstunden Leistung, Kettenantrieb und 15 bis 20 Kilometern Reichweite. „Das war damals alles noch sehr gebastelt und gefrickelt.“ Es folgten ein Colenta-Pritschenwagen, zwei dänische Kewet, ein Peugeot, zwei Skoda und nun der neue E-Smart. Und mit dem ist Joecken nach rund 1.000 Kilometern mehr als zufrieden. „Er hat alles, was ich von einem Stadtfahrzeug erwarte.“ 17,6 Kilowattstunden Akku-Kapazität, 35 Kilowatt Dauerleistung und ein Spitzenzugriff von 55 Kilowatt erlauben in der Stadt ein sehr sportliches Fahrverhalten.

Allianz mit Daimler AG

Nach der kurzen Demonstrationsfahrt kommt der Smart an die Steckdose. Joecken verbindet das schwarz-gelbe Ladekabel mit der Ladeeinheit seines Fahrzeugs, das kleine Batteriesymbol im Ladeschacht springt auf Grün, das Display im Cockpit zeigt 84 Prozent Restladung an. Joecken fährt nicht mehr als 30 Kilometer am Tag und liegt damit etwa im Durchschnitt. Studien belegen: Der Bundesbürger legt am Tag rund 40 Kilometer mit seinem eigenen Auto zurück, bedient dabei die klassischen Rou-

ten zwischen Wohnung, Arbeit und Einkauf. Joecken fährt seinen Smart nie ganz leer und der muss dennoch nur alle vier Tage an die Steckdose. Der Lithium-Ionen-Batterie sei Dank. Evonik stellt die hochmodernen und leistungsstarken Batteriezellen in einer Allianz mit der Daimler AG her. In Kamenz bei Dresden wird dafür die Kapazität Schritt für Schritt ausgebaut. Ein wichtiger Baustein der Zellen ist eine von Evonik entwickelte keramische Membran, die als Separator dient – eine Technologie, mit der Evonik-Forscher 2007 für den Deutschen Zukunftspreis nominiert waren. Zellen mit diesem Separator gelten als überlegen in Bezug auf Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Zyklenbeständigkeit.

Evonik hat in den vergangenen Jahren umfangreich in die eigene Lithium-Ionen-Technologie investiert. So stellt der Spezialchemiekonzern nicht nur den Separator, sondern auch Anode und Kathode und damit drei der vier essenziellen chemischen Komponenten für eine Batteriezelle her. Die Elektroden, von Evonik unter dem Markennamen LITARION® vertrieben, sind entscheidend für Performance und Reichweite. Der Zusammenbau zur Batteriezelle sowie zum fertigen Batteriesystem erfolgt dann in zwei Gemeinschaftsunternehmen mit der Daimler AG. ➔



55

KILOWATT SPITZENLEISTUNG

schafft der E-Smart. Das entspricht ca. 75 PS. Damit beschleunigt der E-Smart in nur 11 Sekunden von 0 auf 100 und auf 125 km/h Höchstgeschwindigkeit.

Die Stuttgarter sind aber nicht der einzige Kunde von Evonik. Auch die Jungheinrich AG aus Hamburg verlässt sich auf die Batterietechnologie des Konzerns. Jungheinrich, einer der führenden Hersteller von Flurförderzeug-, Lager- und Materialflusstechnik weltweit, verwendet Zellen von Evonik, um Lagerfahrzeuge stromsparend und abgasfrei fahren zu lassen.

In Kamenz arbeiten mittlerweile rund 700 Mitarbeiter an der Zukunft der E-Mobilität. Zwar erscheint nach jüngsten Studien das Ziel der Bundesregierung von einer Million Elektroautos auf deutschen Straßen bis 2020 recht ambitioniert, an den langfristig guten Perspektiven für Elektrofahrzeuge hat sich jedoch nichts geändert. Der weltweite Fahrzeugbestand soll sich laut Schätzungen bis zum Jahr 2030 auf rund 1,9 Milliarden Fahrzeuge fast verdoppeln. Zunehmende Emissionen werden dann vor allem in Megacities und Ballungsräumen zum Problem und das Elektrofahrzeug wird zur echten Alternative. Walter Joecken ist schon längst Überzeugungstäter. Über die betriebseigene Fotovoltaikanlage mit 15 Kilowatt Leistung tankt er seinen E-Smart acht Monate im Jahr kostenfrei auf, für die verbleibenden kalten und dunklen Monate zieht er Strom aus dem Netz, „nachts für unter 20 Cent pro Kilowattstunde“. Die Technik des Smart erlaubt wahlweise 8 oder 12 Ampere Ladestrom. Auf den 22-Kilowatt-Boardlader hat Joecken bei der Bestellung verzichtet. Mit Hilfe dieser Zusatztechnologie lässt sich der Elektroflitzer an öffentlichen Ladestationen mit Starkstrom in gerade einmal einer Stunde vollladen.

Mehrere Tausend Ladezyklen möglich

Technologisch wäre es bereits heute möglich, Batterien mit Evonik-Technologie in weniger als einer halben Stunde komplett aufzuladen. Doch dafür ist im wahrsten Sinne des Wortes Starkstrom notwendig. Für Joecken werden die Elektroautos in 20 Jahren schon wieder ganz andere Leistungsmerkmale haben. „Wichtig ist, dass es Unternehmen wie Evonik gibt, die sich solchen Produkten verschreiben, um unsere Lebensgrundlagen zu verbessern.“ Joecken, mit Blue Jeans und dunkelblauem Rollkragenspullover gekleidet, sitzt jetzt hinter seinem ausladenden Schreibtisch und zeigt Fotos seiner E-Fahrzeuge aus vergangenen Jahren. Seine blauen Augen lächeln verschmitzt, doch seine Stimme ist ernst. „Wir alle kommen von dieser Erde nicht weg, deshalb geht es nicht ohne Ressourcenschonung. Doch der Wandel hin zum Elektroauto kommt nicht rasant, sondern moderat. Man muss der Industrie dafür auch Zeit geben.“ Während des Gesprächs signalisiert der Ladebalken im Cockpit, dass sich der Akku füllt. Mehrere Tausend Ladezyklen sind ohne nennenswerte Kapazitäts- und Leistungsverluste möglich. Bei einer maximalen Reichweite von 145 Kilometern pro Aufladung hat Joecken da noch jede Menge lautloser und emissionsfreier Strecke vor sich. ←

Weitere Informationen unter:

<http://www.li-tec.de>

150.000

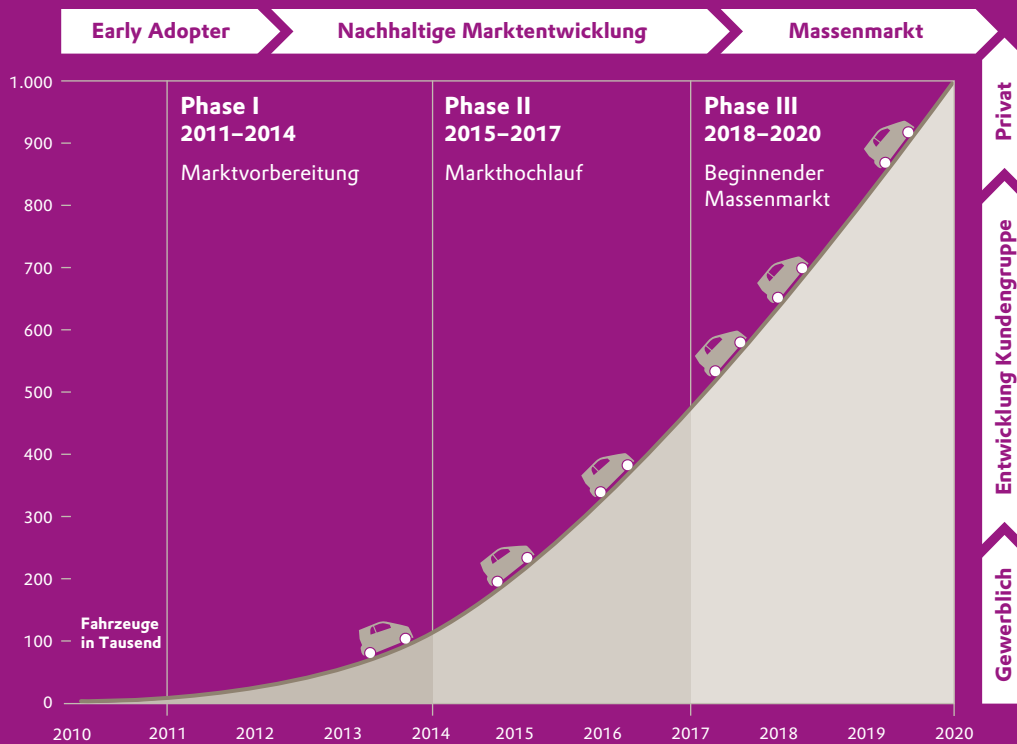
NEUE LADESTATIONEN

könnten laut EU in den nächsten Jahren allein in Deutschland entstehen.



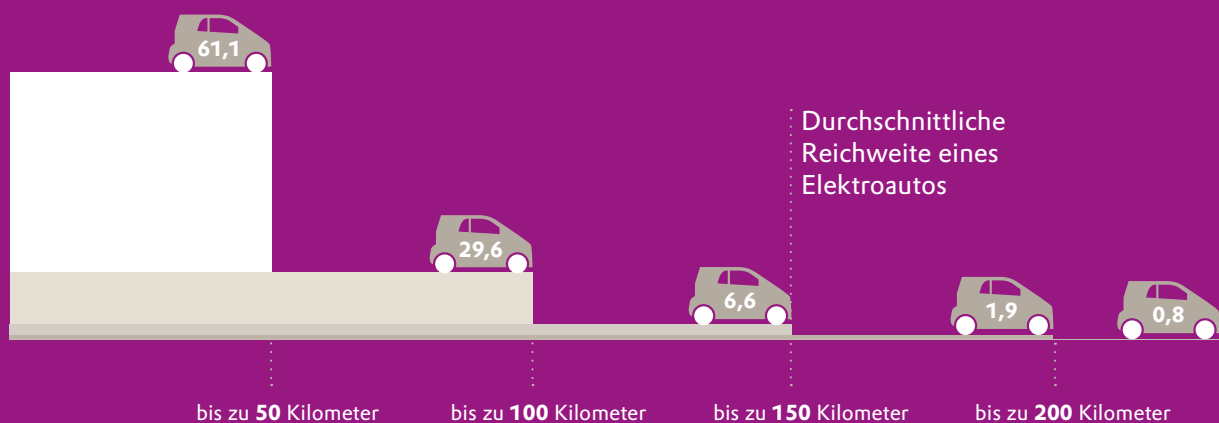
Elektromobilität in Deutschland

Zielkurve Marktentwicklung 2010–2020



Durchschnittliche Fahrleistung in Deutschland pro Tag

Angaben in Prozent



Finanzbericht 2012

Kennzahlen Evonik-Konzern

in Millionen €	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatz	15.873	10.518	13.300	14.540	13.629
Bereinigtes EBITDA ¹⁾	2.165	1.607	2.365	2.768	2.589
Bereinigte EBITDA-Marge in %	13,6	15,3	17,8	19,0	19,0
Bereinigtes EBIT ²⁾	1.298	868	1.639	2.099	1.953
ROCE ³⁾ in %	9,0	7,7	15,0	18,7	17,2
Konzernergebnis	281	240	734	1.011	1.164
Bilanzsumme zum 31.12.	20.115	18.907	20.543	16.944	16.663
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	25,6	27,6	29,1	35,8	41,0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	388	2.092	2.075	1.309	1.420
Sachinvestitionen ⁴⁾	1.160	569	652	830	1.078
Abschreibungen ⁴⁾	842	712	694	647	639
Nettofinanzschulden zum 31.12.	4.583	3.431	1.677	843	1.163
Mitarbeiter zum 31.12.	40.767	33.861	34.407	33.556	33.298

Werte für 2008 einschließlich des ehemaligen Geschäftsfelds Energie, für 2009 und 2010 als nicht fortgeführte Aktivität enthalten.

¹⁾ Bereinigtes EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen, Amortisationen und Bereinigungen.

²⁾ Bereinigtes EBIT = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Bereinigungen.

³⁾ Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

⁴⁾ Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Finanzbericht

Lagebericht	57
Geschäft und Rahmenbedingungen	59
Ertragslage	71
Finanzlage	72
Vermögenslage	77
Forschung & Entwicklung	78
Entwicklung in den Segmenten	84
Entwicklung in den Regionen	98
Entwicklung der Evonik Industries AG	100
Corporate Responsibility	103
Nachtragsbericht	113
Risikobericht	113
Prognosebericht	119
 Konzernabschluss	 125
Gewinn- und Verlustrechnung	127
Gesamterfolgsrechnung	128
Bilanz	129
Eigenkapitalveränderungsrechnung	130
Kapitalflussrechnung	131
Anhang	132
 Weitere Informationen	 219
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	221
Bericht des Aufsichtsrates	223
Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance	227
Weitere Angaben zu den Organen	240
Marktpositionen	244
Glossar	246
Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	252

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	59
Ertragslage	71
Finanzlage	72
Vermögenslage	77
Forschung & Entwicklung	78
Entwicklung in den Segmenten	84
Segment Consumer, Health & Nutrition	84
Segment Resource Efficiency	88
Segment Specialty Materials	92
Segment Services	96
Segment Real Estate	97
Entwicklung in den Regionen	98
Entwicklung der Evonik Industries AG	100
Corporate Responsibility	103
Mitarbeiter	104
Umwelt, Sicherheit, Gesundheit	110
Nachtragsbericht	113
Risikobericht	113
Prognosebericht	119
Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen	119
Chancen	121
Ausblick	124

Zusammengefasster Lagebericht 2012

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den Evonik-Konzern und die Evonik Industries AG. Die für den Evonik-Konzern getroffenen Aussagen hinsichtlich der Entwicklung in den Segmenten gelten aufgrund der Einflüsse aus den Segmenten entsprechend für die Evonik Industries AG. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

**Ergebnisniveau bestätigt,
Investitionen gesteigert,
Innovationstempo beschleunigt.**

Erfolgreiches Jahr – Fokus auf Wachstum, Effizienz, Werte

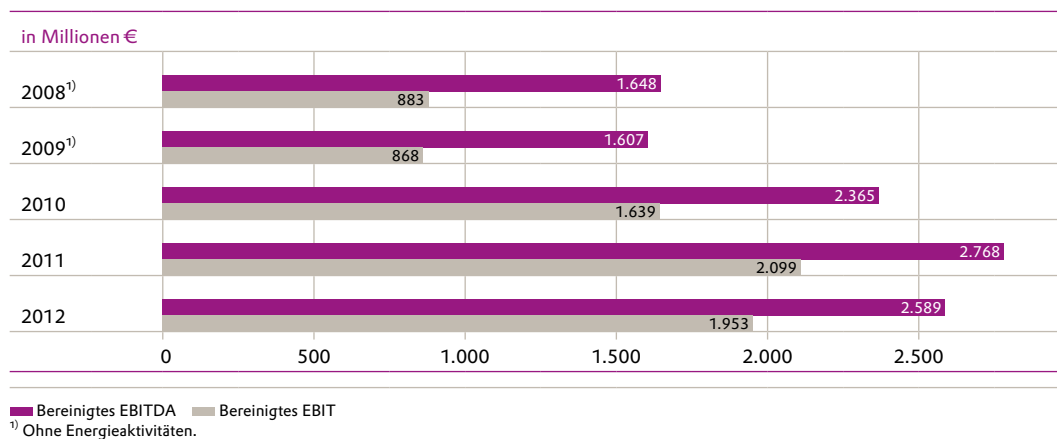
1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Überblick

Sehr gutes Ergebnisniveau

In einem weiterhin anspruchsvollen weltwirtschaftlichen Umfeld waren wir auch 2012 erfolgreich. Nach einer sehr erfreulichen ersten Jahreshälfte führte die im Sommer einsetzende konjunkturelle Abschwächung zu einem vorsichtigeren Bestellverhalten unserer Kunden. Dennoch verzeichneten wir weltweit eine hohe Nachfrage, sodass unsere Produktionskapazitäten überwiegend gut ausgelastet waren. Insgesamt erreichten der Umsatz mit 13,6 Milliarden € und die operativen Ergebnisse nahezu die sehr guten Werte von 2011¹⁾. Unsere hohe Profitabilität zeigt sich an der erneut ausgezeichneten bereinigten EBITDA-Marge von 19,0 Prozent sowie einer attraktiven Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) von 17,2 Prozent. Das Konzernergebnis konnten wir spürbar auf 1,2 Milliarden € steigern.

Entwicklung operative Ergebnisse Evonik-Konzern



Profitables Wachstum im Fokus

Auch strategisch haben wir Evonik im Geschäftsjahr 2012 weiter vorangebracht. Unsere mittelfristigen Ziele für Wachstum, Effizienz und Werte sind in dem Programm Evonik 2016 zusammengefasst. Bei der Umsetzung von bedeutenden Investitionsprojekten konnten wir 2012 große Fortschritte erzielen. Insgesamt wollen wir im Zeitraum 2012 bis 2016 ein ehrgeiziges Investitionsprogramm von mehr als 6 Milliarden € realisieren – einen wesentlichen Teil davon in aufstrebenden Schwellenländern. Angesichts kürzer werdender Produktlebenszyklen in unseren Kundenindustrien haben wir außerdem unser Innovationstempo mit einer Reihe neuer Ansätze und Aktivitäten noch einmal gesteigert. Zur weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Evonik wurde gleichzeitig die Arbeit an Effizienzsteigerungen im gesamten Konzern konsequent fortgesetzt. Mit dem Programm On Track 2.0 sollen bis Ende 2016 zur Unterstützung des Wachstumskurses die jährlichen Kosten um 500 Millionen € nachhaltig gesenkt werden.

Solides Finanzprofil

2012 erwirtschafteten wir einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 1,4 Milliarden € und konnten die Nettofinanzschulden angesichts des ehrgeizigen Investitionsprogramms mit 1,2 Milliarden € auf einem niedrigen Niveau halten. Dank unserer operativen und strategischen Erfolge erhielt Evonik im Mai 2012 von der Ratingagentur Standard & Poor's ein verbessertes Investment-Grade-Rating (BBB+).

¹⁾ Ohne Berücksichtigung des im Juli 2011 veräußerten Carbon-Black-Geschäfts.

Börsennotierung bleibt unser Ziel

Auch nach der Absage des für 2012 geplanten Börsengangs beabsichtigen unsere Eigentümer weiterhin, Evonik zu einem börsennotierten Unternehmen zu machen. Evonik unterstützt diese Pläne ausdrücklich und hat die dafür erforderlichen Vorbereitungen so weit vorangetrieben, dass dieses Ziel, abhängig von den Entscheidungen der Eigentümer und insbesondere auch vorbehaltlich eines entsprechenden Kapitalmarktumfelds, aus Sicht von Evonik zügig umgesetzt werden kann.

Umsatz organisch nahezu auf Vorjahreshöhe

2012 haben wir uns angesichts der anspruchsvollen konjunkturellen Rahmenbedingungen sehr gut behauptet. Nach einem erfolgreichen Start in das Jahr schwächte sich die organische Umsatzentwicklung vor allem in der zweiten Jahreshälfte etwas ab. Infolge leicht rückläufiger Mengen bei etwas höheren Verkaufspreisen verzeichneten wir im Gesamtjahr einen organischen Umsatzrückgang um 1 Prozent. Der **Konzernumsatz** verringerte sich insgesamt um 6 Prozent auf 13,6 Milliarden €. Dies ist maßgeblich auf die sonstigen Effekte zurückzuführen, die im Wesentlichen die Entkonsolidierungen der verkauften Carbon-Black- und Colorants-Geschäfte sowie einen veränderten Umsatzausweis im Segment Real Estate¹⁾ betrafen. Positiv wirkte sich dagegen der Währungseinfluss aus.

Umsatzveränderung 2012 gegenüber 2011

in %	
Menge	-2
Preis	1
Organische Umsatzveränderung	-1
Währung	2
Sonstige Effekte	-7
Gesamt	-6

Operative Ergebnisse auf hohem Niveau

Die operativen Ergebnisse lagen erneut auf einem hohen Niveau, erreichten aber insbesondere aufgrund der im Vorjahr für sieben Monate noch enthaltenen Ergebnisbeiträge von Carbon Black nicht die hervorragenden Vergleichswerte von 2011. Das **bereinigte EBITDA**²⁾ nahm um 6 Prozent auf 2.589 Millionen € ab. Die bereinigte EBITDA-Marge erreichte mit 19,0 Prozent das sehr gute Niveau des Vorjahres (19,0 Prozent). Das **bereinigte EBIT**²⁾ ging um 7 Prozent auf 1.953 Millionen € zurück. Höhere Ergebnisse erwirtschafteten die Segmente Consumer, Health & Nutrition sowie Services, während die Ergebnisse der Segmente Specialty Materials und Real Estate zurückgingen. Der geringere Ergebnisbeitrag des Segments Resource Efficiency resultiert maßgeblich aus dem Abgang des Carbon-Black-Geschäfts. Das bereinigte EBIT der sonstigen Aktivitäten betrug minus 401 Millionen € gegenüber minus 404 Millionen € im Vorjahr. Hierin enthalten sind unter anderem die Aufwendungen für das Corporate Center und die strategische Forschung sowie Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation früherer Erwerbe von Unternehmen.

¹⁾ Siehe hierzu Seite 97 im Lagebericht.

²⁾ Anfang 2012 wurden das EBITDA (vor Sondereinflüssen), das EBIT (vor Sondereinflüssen) sowie das neutrale Ergebnis in bereinigtes EBITDA, bereinigtes EBIT und Bereinigungen umbenannt, ohne jedoch die Zusammensetzung dieser Größen zu verändern.

Bereinigtes EBIT nach Segmenten

in Millionen €	2012	2011	Veränderung in %
Consumer, Health & Nutrition	924	917	1
Resource Efficiency	517	611	-15
Specialty Materials	691	748	-8
Services	68	56	21
Real Estate	154	171	-10
Corporate, andere Aktivitäten	-401	-404	1
Evonik	1.953	2.099	-7

Umsatz und Überleitung vom bereinigten EBITDA zum Konzernergebnis

in Millionen €	2012	2011	Veränderung in %
Umsatz	13.629	14.540	-6
Bereinigtes EBITDA	2.589	2.768	-6
Betriebliche Abschreibungen	-636	-669	
Bereinigtes EBIT	1.953	2.099	-7
Bereinigungen	16	-175	
Zinsergebnis	-357	-381	
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.612	1.543	4
Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	17	-42	
Ergebnis vor Ertragsteuern (gesamt)	1.629	1.501	9
Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	-460	-451	
Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-2	-36	
Ergebnis nach Steuern	1.167	1.014	15
Ergebnis anderer Gesellschafter	-3	-3	
Konzernergebnis	1.164	1.011	15

Konzernergebnis spürbar gesteigert

Die Bereinigungen von 16 Millionen € sind ein Saldo von nicht operativen Erträgen und Aufwendungen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter, die vier Hauptkategorien zugeordnet werden. Die Position Restrukturierungen von 135 Millionen € umfasst maßgeblich die Zahlungsansprüche aus den Vergleichsvereinbarungen¹⁾ mit Kunden der Fotovoltaikindustrie sowie Aufwendungen aus der Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts des Segments Resource Efficiency. Darüber hinaus sind Aufwendungen für On Track 2.0 und andere Konzernprojekte enthalten. Die Wertminderungen und -aufholungen von insgesamt minus 167 Millionen € betreffen vor allem die Produktionsanlage in Yokkaichi (Japan) infolge der Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts. Zudem wurden im Segment Specialty Materials eine Produktionsanlage aufgrund einer dauerhaften Nachfrageabschwächung sowie aktivierte Kosten für ein vorzeitig beendetes Projekt wertgemindert. In der Position Sonstiges ist im Wesentlichen ein temporärer Ertrag aus dem Schadensfall²⁾

¹⁾ Siehe hierzu Seite 89 im Lagebericht.

²⁾ Siehe hierzu Seite 92 im Lagebericht.

der CDT-Anlage enthalten. Dieser ergibt sich als Saldo aus den Erstattungen der Sachversicherung abzüglich von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Schadensfall. Die planmäßigen Abschreibungen der wieder aufgebauten aktivierten Produktionsanlage werden in den Folgejahren zu einem entsprechenden Aufwand in den Bereinigungen führen. Weiterhin ist unter Sonstiges ein Ertrag von 12 Millionen € im Zusammenhang mit der Bilanzierung der Put- und der Call-Option für die restlichen Anteile an der STEAG GmbH (STEAG) enthalten. Diese Optionen werden quartalsweise bewertet. Die Bereinigungen des Vorjahres von minus 175 Millionen € betrafen insbesondere Wertminderungen unter anderem auf Sachanlagen der Segmente Resource Efficiency und Specialty Materials sowie im Zusammenhang mit Unternehmensverkäufen.

Bereinigungen

in Millionen €	2012	2011
Restrukturierungen	135	-30
Wertminderungen/Wertaufholungen	-167	-131
Kauf/Verkauf von Beteiligungen	8	-33
Sonstiges	40	19
	16	-175

Das Zinsergebnis verbesserte sich hauptsächlich infolge der geringeren durchschnittlichen Nettoverschuldung auf minus 357 Millionen €. Das **Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** stieg um 4 Prozent auf 1.612 Millionen €. Das Ergebnis vor Ertragsteuern der nicht fortgeführten Aktivitäten von 17 Millionen € betraf nachlaufende Erträge früherer Verkäufe von Randaktivitäten. Der Vorjahreswert von minus 42 Millionen € betraf vor allem das ehemalige Geschäftsfeld Energie und hier im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abgabe des 51-Prozent-Anteils an der STEAG. Insgesamt stieg das **Ergebnis vor Ertragsteuern** um 9 Prozent auf 1.629 Millionen €. Die Ertragsteuerquote liegt mit 28 Prozent – im Wesentlichen bedingt durch periodenfremde Steuern – unter der erwarteten Konzernsteuerquote von 30 Prozent. Das **Konzernergebnis** stieg um 15 Prozent auf 1.164 Millionen €.

Zusätzlich ermitteln wir seit Jahresbeginn 2012 ein **bereinigtes Konzernergebnis**, welches die operative Ergebnisentwicklung widerspiegeln soll. Daher werden hierin die Effekte sowohl aus den Bereinigungen als auch aus den nicht fortgeführten Aktivitäten herausgerechnet. Diese wirkten sich 2012 mit insgesamt minus 9 Millionen € und im Vorjahr mit 245 Millionen € aus. Das bereinigte Konzernergebnis verringerte sich daher um 8 Prozent auf 1.155 Millionen €.

Überleitung vom Konzernergebnis zum bereinigten Konzernergebnis

in Millionen €	2012	2011
Konzernergebnis	1.164	1.011
Bereinigungen	-16	175
Steuern auf Bereinigungen	9	-3
Anteile der Minderheiten an den Bereinigungen	13	-5
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-15	78
Bereinigtes Konzernergebnis	1.155	1.256

Wirtschaftliches Umfeld

Unsicherheiten belasten weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2012

Nach der deutlich abgeschwächten weltwirtschaftlichen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2011 hat sich das konjunkturelle Wachstum zu Jahresbeginn 2012 zunächst spürbar belebt, um dann jedoch wieder an Tempo zu verlieren. Erst in den letzten Wochen des Jahres 2012 konnte der Abwärtstrend gestoppt werden. Anhaltende Unsicherheiten bezüglich der Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone, zunehmende Sorgen über die Konsolidierungsanstrengungen in den USA und eine deutliche Abschwächung des Wachstums in den Schwellenländern haben das weltweite Wachstum insgesamt spürbar belastet. Das globale Bruttoinlandsprodukt blieb unter unseren Erwartungen und konnte nur um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegen. Sehr mäßig fiel der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in den Industrienationen aus, der Euro-Raum rutschte gar in eine Rezession. Aber auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern, deren Wirtschaft in der Erholungsphase unmittelbar nach der Finanzkrise sehr kräftig expandiert war, ließ die konjunkturelle Dynamik auf hohem Niveau stark nach.

Die Schwellenländer **Asiens** konnten sowohl durch den Rückgang der Nachfrage insbesondere aus Europa als auch durch landesspezifische Faktoren ihr Wachstumstempo der Vorjahre nicht aufrechterhalten. China erzielte 2012 das geringste Wachstum (plus 7,6 Prozent) seit über einer Dekade. Erst durch konjunkturstützende Maßnahmen, die im Laufe des Jahres ihre Wirkung entfalteten, konnte das Wachstum stabilisiert werden. Darüber hinaus war auch in Indien vor allem infolge von innenpolitischen Problemen, Inflation und strukturellen Defiziten ein deutlicher Wachstumsrückgang zu verzeichnen (plus 5,1 Prozent).

Die Schwellenländer **Südamerikas** konnten im Jahr 2012 mit plus 2,7 Prozent kaum überdurchschnittlich zum globalen Wachstum beitragen. Aufgrund der nach wie vor starken Währung und einer restriktiven Kreditvergabe erholte sich die größte Volkswirtschaft der Region, Brasilien, nicht von der konjunkturellen Abkühlung im Jahr 2011. Das Wachstum ging nochmals auf nunmehr 1,5 Prozent zurück.

In den **Industrienationen** (OECD-Länder) hat sich das Wachstumstempo nach der konjunkturellen Abkühlung im Jahr 2011 weiter leicht abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt in den OECD-Staaten stieg im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 1,3 Prozent. Insbesondere in der **Euro-Zone** (minus 0,4 Prozent) führten die anhaltende Staatsschuldenkrise vieler südeuropäischer Staaten und deren zunehmende Auswirkungen auf die gesamte Euro-Zone zu einem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr. Infolge der schwierigen Situation am Arbeitsmarkt in vielen Ländern und des weiterhin geringen Vertrauens in eine nachhaltige Lösung der Krise blieben positive Impulse im Jahr 2012 aus. Dank seiner außereuropäischen Exporte und eines stabilen privaten Konsums konnte sich **Deutschland** insbesondere zu Beginn des Jahres 2012 den negativen Entwicklungen im Euro-Raum entziehen. Mit einem Wachstum von 1,0 Prozent war es wesentlicher Stabilisator in der Euro-Zone. In den **USA** (plus 2,1 Prozent) hat sich die konjunkturelle Entwicklung gegenüber 2011 leicht gebessert. Die für 2012 erwartete durchgreifende wirtschaftliche Erholung blieb jedoch aufgrund des weiterhin stagnierenden Arbeitsmarktes, einer geringen Belebung am Häusermarkt sowie einer zum Jahresende zunehmenden Unsicherheit über die fiskalische Entwicklung aus. Die Entwicklung in **Japan** stand zu Beginn des Jahres 2012 weiterhin im Zeichen der Auswirkungen der Naturkatastrophe vom März 2011. Durch den Wiederaufbau und einen Nachholeffekt konnte die Wirtschaftsleistung insbesondere im ersten Halbjahr gemessen am japanischen Wachstumspotenzial deutlich zulegen, bevor im zweiten Halbjahr ein Rückgang einsetzte. Insgesamt erhöhte sich die Wirtschaftsleistung um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung der Spezialchemie und bedeutender Abnehmerbranchen

Die globale **Industrieproduktion** (plus 2,1 Prozent) nahm im Jahr 2012 etwas weniger zu als das Bruttoinlandsprodukt. Gegenüber dem kräftigen Wachstum im Nachgang zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 hat sich die Dynamik kontinuierlich abgeschwächt. Wichtiger Treiber der globalen Industrieproduktion war weiterhin das nach wie vor hohe Wachstum in China (plus 9,9 Prozent).

In den Industrienationen litt die Produktion insbesondere unter der anhaltenden Unsicherheit und der damit verbundenen Zurückhaltung der Wirtschaft bei Investitionen. Ein massiver Abbau der Lager in vielen Branchen bremste die Industrieproduktion zum Ende des Jahres noch einmal deutlich ab. Die rückläufige

Nachfrage aus Europa erreichte Mitte 2012 auch die Industrieproduktion in Asien, die den geringsten Zuwachs seit Jahren verzeichnete. Die Industrieproduktion in den USA konnte sich mit einem höheren Expansions-tempo als im Vorjahr von den negativen Entwicklungen abkoppeln.

In den einzelnen **Abnehmerbranchen** gelang es im Jahr 2012 lediglich der Automobilindustrie, sich deutlich von der Entwicklung der gesamten Industrieproduktion abzusetzen. Getrieben von einer außergewöhnlich guten Entwicklung in den USA und einer robusten Nachfrage in Asien legte sie real um 8,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

In anderen Branchen wie der Elektroindustrie (plus 2,3 Prozent) und der Informations- und Kommunikationstechnologieindustrie (plus 1,7 Prozent) hat sich das Expansionstempo im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringert. Von der zurückhaltenden Entwicklung der Konsumenten in weiten Teilen Europas waren ebenfalls die Nahrungsmittelindustrie (plus 2,0 Prozent) und die Körperpflegeindustrie (plus 2,1 Prozent) betroffen, die auch weltweit einen spürbaren Wachstumsrückgang verzeichneten. Auch in der globalen Bauindustrie hat sich das Wachstum 2012 (plus 2,0 Prozent) wieder reduziert. Die Farben- und Lackindustrie konnte im Jahr 2012 nur eine vergleichsweise geringe Zunahme (plus 0,3 Prozent) verzeichnen.

In der globalen **Spezialchemie** kam es durch das schwache Produktionswachstum der Kundenindustrien mit einem teilweisen Rückgang der Produktion in Europa zu einem geringeren Produktionswachstum als noch vor Jahresfrist. Das Wachstum von 3,5 Prozent im Jahr 2011 konnte nicht wieder erreicht werden. Nach einem positiven Start in das Jahr 2012 mit hoher Auslastung reduzierte sich die globale Produktion im Laufe des Jahres auch durch zunehmenden Lagerabbau in den Kundenindustrien. Aufgrund des sehr guten Starts in das Jahr 2012 ergab sich insgesamt ein reales Wachstum von 1,9 Prozent gegenüber 2011.

Entwicklung der Rohstoffpreise und Währungen

Der **Rohölpreis** der Sorte Brent hat sich im Jahr 2012 wiederum sehr volatil gezeigt, im Jahresdurchschnitt war dieses Rohöl mit 103 US-\$ per Barrel günstiger als im Vorjahr (111 US-\$). Durch die zunehmende Eintrübung der globalen Konjunktur nach dem ersten Quartal des Jahres 2012 und die hohe Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den folgenden Monaten sank der Rohölpreis auf bis zu 92 US-\$ im Monatsdurchschnitt, bevor zum Ende des Jahres wieder das Jahresdurchschnittsniveau erreicht wurde. Der **Euro** hat aufgrund der weiter anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise im Jahresvergleich zum US-Dollar leicht auf 1,29 US-\$ abgewertet (Vorjahr: 1,40 US-\$).

Branchenentwicklung Wohnimmobilien

Der deutsche Wohnungsmarkt hat sich 2012 dynamisch entwickelt: Bereits seit 2010 ziehen Mieten, Immobilientransaktionen und -preise sowie die Zahl der Baugenehmigungen und der Baufertigstellungen an. Diese Entwicklung vollzieht sich allerdings regional sehr unterschiedlich. So lässt sich insbesondere hinsichtlich der Kaufpreise und Mieten nach wie vor ein deutliches Süd-Nord- und West-Ost-Gefälle beobachten. Langfristig orientierte Investoren sind unter dem Gesichtspunkt der Risikostreuung und der anhaltenden Verunsicherung im Zusammenhang mit der weiter andauernden Euro- und Schuldenkrise verstärkt an einer Erhöhung ihrer Immobilienquote interessiert. Das führte dazu, dass 2012 insgesamt etwa 200.000 Wohneinheiten für mehr als 10 Milliarden € den Eigentümer wechselten. Getragen wurde diese Entwicklung maßgeblich vom Handel mit fünf größeren Wohnungspaketen, die insgesamt rund die Hälfte des Gesamttransaktionsvolumens ausmachten. Trotz teilweise massiv steigender Immobilienpreise in Ballungszentren gibt es bundesweit derzeit keine Anzeichen für eine gefährliche Blasenbildung auf dem Immobilienmarkt, lediglich vereinzelt lassen sich regionale Überhitzungen beobachten. Ein Hauptmotiv vieler Käufer ist nicht die Renditeorientierung, sondern die langfristige Absicherung ihres Vermögens in Sachwerten. Zudem ist derzeit kein überdimensionales Wachstum der Baukredite zu verzeichnen.

Die Nachfrage nach Wohnraum ist unmittelbar an die Entwicklung der Zahl der Privathaushalte sowie deren verfügbares Einkommen gekoppelt. Generell steigt die Anzahl der Haushalte wegen der fortwährenden Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße insgesamt weiter an – auch wenn sich die Situation in einzelnen Städten und Gemeinden differenziert darstellt. Die Nettokaltmieten für Wohnraum entwickelten sich regional ebenfalls unterschiedlich, insgesamt stieg die durchschnittliche Bestandsmiete im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent. Im Wohnungsbau setzte sich 2012 die Trendwende

weiter fort. Mit voraussichtlich 240.000 genehmigten Wohneinheiten lag die Zahl der Baugenehmigungen abermals höher als im Vorjahr (228.000). Günstige Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung des deutschen Wohnungsmarktes sind stabile Einkommen, niedrige Finanzierungskosten, die staatlichen Programme zur Gebäudesanierung sowie eine hohe Nachfrage in prosperierenden Regionen.

Geschäft

Unternehmensstrategie zielt auf profitables Wachstum

Evonik ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Darüber hinaus bestehen Beteiligungen bei Wohnimmobilien und in der Energie. Profitables Wachstum und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts stehen im Mittelpunkt unserer Strategie, die von unseren Anteilseignern¹⁾ unterstützt wird.

Mehr als 80 Prozent des Spezialchemieumsatzes erwirtschaftet Evonik aus führenden Marktpositionen, die wir konsequent ausbauen. Dabei konzentrieren wir uns auf wachstumsstarke Megatrends – vor allem Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Bedeutende Wettbewerbsvorteile erarbeiten wir uns durch die ständige Weiterentwicklung unserer integrierten Technologieplattformen. Zu den Stärken von Evonik zählen ein ausbalanciertes Spektrum an Arbeitsgebieten, Endmärkten und regionaler Präsenz sowie die enge Zusammenarbeit mit wichtigen Kunden. Motor für künftiges Wachstum ist darüber hinaus unsere marktorientierte Forschung & Entwicklung.

Evonik 2016: die Zukunft im Blick

Unsere mittelfristigen strategischen Ziele haben wir in dem ausgewogenen Programm Evonik 2016 zusammengefasst. Wachstum, Effizienz, Werte – das sind die Eckpunkte für die Umsetzung unserer ehrgeizigen Unternehmensstrategie. In diesem Rahmen wollen wir im Zeitraum 2012 bis 2016 mehr als 6 Milliarden € investieren, um unsere führenden Marktpositionen auszubauen. Einen wesentlichen Teil der Wachstumsprojekte verwirklichen wir in aufstrebenden Schwellenländern, sodass sich deren Anteil am Konzernumsatz künftig deutlich erhöhen wird. Außerdem sind Akquisitionen zur Verstärkung des bestehenden Kerngeschäfts vorgesehen. Durch die kontinuierliche Straffung von Strukturen und Arbeitsabläufen im Unternehmen wollen wir zusätzlichen Spielraum für Wachstum und Innovationen gewinnen. Zentraler Baustein ist das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0, zu dem unter anderem die weitere Optimierung der weltweiten Beschaffung, der Produktion und produktionsnaher Abläufe sowie der globalen kaufmännischen und administrativen Prozesse einen bedeutenden Beitrag leisten soll. Die Grundlage zur Beschleunigung unserer Wachstumskräfte und weiteren Steigerung der Effizienz bilden Werte, die wir leben. So hat Diversity in unserem Konzern einen hohen Stellenwert. Für unsere Kunden, die bei Evonik im Mittelpunkt stehen, sind wir ein verlässlicher und leistungsstarker Partner. Und wir übernehmen weltweit Verantwortung für unsere Geschäfte, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft.

Marktorientierte Struktur

Die operativen Spezialchemieaktivitäten von Evonik gliedern sich in drei Segmente mit jeweils zwei Geschäftsbereichen, die als Unternehmer im Unternehmen agieren. Die Segmente folgen der Ausrichtung unserer Strategie auf die Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Das Segment Services erbringt vor allem Konzerndienstleistungen für die operativen Chemiegeschäfte sowie das Corporate Center. Im Segment Real Estate führen wir unsere Beteiligungen an den Immobilienaktivitäten. Das Corporate Center unterstützt den Konzernvorstand bei der strategischen Steuerung des Unternehmens.

Auf einen Blick

Strategie:

Profitables Wachstum und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Mehr als 80 Prozent des Spezialchemieumsatzes wurden aus führenden Marktpositionen erwirtschaftet, die weiter ausgebaut werden.

Evonik 2016:

Bündelt mittelfristige strategische Ziele. Dabei setzen wir auf die Balance von Wachstum, Effizienz und Werten.

Profitabel:

Erneut sehr gute bereinigte EBITDA-Marge von 19,0 Prozent. Mit ROCE von 17,2 Prozent attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals.

Rating:

Verbessertes Investment-Grade-Rating (Standard & Poor's: BBB+).

¹⁾ Zum 31. Dezember 2012 waren dies RAG-Stiftung (74,99 Prozent) und Fonds des Finanzinvestors CVC Capital Partners (mittelbar 25,01 Prozent).

Effektive Organisation

Um Evonik noch transparenter und beweglicher zu machen, verringern wir die Komplexität unseres Konzerns weiter. Hierzu werden wir mittelfristig wichtige Legaleinheiten in Deutschland gesellschaftsrechtlich zusammenführen. Nachdem bereits im Sommer 2011 die Betriebsführung von fünf Gesellschaften auf die Evonik Industries AG übergang, wurde zum 1. April 2012 die Betriebsführung sämtlicher Betriebe der Evonik Tego Chemie GmbH, Evonik Oil Additives GmbH, Evonik Technochemie GmbH und Evonik Goldschmidt Rewo GmbH auf die Evonik Industries AG übertragen. Damit verbunden gingen auch die Mitarbeiter dieser Gesellschaften auf die Evonik Industries AG über. Durch die Betriebsführungsverträge ist die Evonik Industries AG einheitlicher Arbeitgeber für alle Mitarbeiter der betriebsgeführten Gesellschaften – die Mitbestimmungsstrukturen wurden entsprechend angepasst. Gleichzeitig stärkt Evonik seinen einheitlichen Auftritt gegenüber Kunden und Geschäftspartnern sowie am Arbeitsmarkt.

Fokussierung auf Spezialchemie

Im Jahr 2011 hat Evonik im Zuge der Fokussierung auf die Spezialchemie 51 Prozent der Anteile an dem Energieunternehmen STEAG an ein deutsches Stadtwerke-Konsortium der Rhein-Ruhr-Region verkauft. Wir haben dabei verbindliche Regelungen vereinbart, im Zeitraum 2014 bis 2017 auch die restliche Beteiligung zu veräußern. Dies umfasst eine Put-Option, durch die wir die 49-prozentige Beteiligung an der STEAG in vier Jahren vollständig an das Stadtwerke-Konsortium abgeben können. Gleichzeitig hat das Konsortium eine vertraglich festgelegte Call-Option, ab dem 1. Januar 2014 die Restbeteiligung an der STEAG zu übernehmen. Die Put-Option wird als finanzieller Vermögenswert und die Call-Option als finanzielle Verbindlichkeit in der Bilanz gezeigt. Beide Optionen werden wie Finanzinstrumente behandelt und müssen regelmäßig bewertet werden. Die Bewertungen sind bis zur Optionsausübung fortzusetzen – die Erträge und Aufwendungen hieraus fließen in die Bereinigungen ein.

Unsere Immobilienaktivitäten, von denen wir uns mittelfristig ebenfalls vollständig trennen wollen, konzentrieren sich auf die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte in Nordrhein-Westfalen. Sie umfassen mit dem eigenen Wohnungsbestand und dem der THS, an der Evonik mit 50 Prozent beteiligt ist, insgesamt rund 130.000 Wohneinheiten. Die Bewirtschaftung ihres Wohnungsbestands haben Evonik und THS seit dem 1. Januar 2012 in dem Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen GmbH gebündelt. Um langfristig stabile Eigentumsverhältnisse herzustellen, beabsichtigt Evonik, einen Anteil seiner Immobilienbeteiligung dem Treuhandvermögen (Contractual Trust Arrangement, CTA) zuzuführen, das langfristige Pensionsansprüche der Mitarbeiter von Evonik absichert. Die RAG-Stiftung will sich ebenfalls an dem Immobilienunternehmen beteiligen.

Aktives Portfoliomanagement

Aktives Portfoliomanagement verbunden mit effizienter Kapitalallokation hat in unserem Konzern einen hohen Stellenwert: Wir investieren nur in Geschäfte, von denen wir uns nachhaltiges, profitables Wachstum versprechen. Von Aktivitäten, die nicht mehr zu unserer Strategie passen oder unsere Renditevorgaben nicht mehr erfüllen, trennen wir uns. So haben wir im April 2012 aus dem Segment Resource Efficiency das Colorants-Geschäft an eine Tochtergesellschaft der Arsenal Capital Management LP, New York (New York, USA) verkauft.

Flankierend zur Wachstumsstrategie des Konzerns soll der Schwerpunkt der Portfoliomaßnahmen in den kommenden Jahren auf Akquisitionen liegen, mit denen wir uns zusätzliche wachstumsstarke Produkte, Märkte und Technologien erschließen können. Wir prüfen laufend mögliche Akquisitionsobjekte auf ihre strategische Ausrichtung, ihre Managementqualität und ihre Entwicklungspotenziale.

Evonik übernimmt Verantwortung

Nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvolles Handeln sind Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen – auch von Evonik. Wir übernehmen weltweit Verantwortung für unsere Geschäfte, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft. Das ist für uns Nachhaltigkeit bzw. Corporate Responsibility (CR). Als Bestandteil der Konzernstrategie greift unsere CR-Strategie Megatrends – wie Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung – sowie ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen auf

und unterstützt die Entwicklung neuer Geschäfte. So leisten wir mit unseren Produkten und Technologien einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und stärken gleichzeitig unsere Marktpositionen. Auf dieser strategischen Grundlage bauen wir unsere CR-Aktivitäten konsequent aus und berichten der Öffentlichkeit darüber.

Absicherung der Wettbewerbsposition durch Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0

Zur Bewältigung der Wirtschaftskrise 2009 hatten wir das Kostensenkungsprogramm On Track gestartet, mit dem die Kosten um 500 Millionen € bis 2012 gesenkt werden sollten. Dieses Ziel wurde dank zügiger Umsetzung bereits Ende 2011 erreicht, gleichzeitig hat sich während dieses Prozesses eine Performance-Kultur etabliert. Vor dem Hintergrund sich abzeichnender konjunktureller Risiken durch die europäische Staatsschuldenkrise haben wir zu Jahresbeginn 2012 das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0 zur Stärkung unserer Kosten- und Wettbewerbsposition aufgelegt. Durch eine weitere Erhöhung der Effizienz in Prozessen und Strukturen im Unternehmen wollen wir unsere Kostenbasis bis 2016 um weitere 500 Millionen € jährlich verbessern. 2012 hatten wir bereits 50 Prozent des Volumens mit Maßnahmen unterlegt und mehr als 140 Millionen € davon wurden in die konkrete Umsetzung überführt. Die konsequente Umsetzung des Programms On Track 2.0 ist ein wesentlicher Baustein des Konzernprogramms Evonik 2016 und unterstützt den profitablen Wachstumskurs des Konzerns.

Weltweites Produktionsnetz mit integrierten Technologieplattformen

Evonik ist weltweit tätig und betreibt Produktionsanlagen in 24 Ländern. Die größten Produktionsstandorte wie Marl, Wesseling, Rheinfelden, Antwerpen (Belgien), Mobile (Alabama, USA) und Schanghai (China) produzieren auf Basis von integrierten Technologieplattformen für mehrere Geschäftsbereiche. Dies ermöglicht eine hervorragende Verwertung der Stoffströme, da Nebenprodukte aus einer Produktion als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden können. Die Folge ist eine optimale Ausbeute der Ressourcen und damit eine hohe Wertschöpfung. Auch Energieversorgung und Infrastruktur eines Standorts können kosteneffizient von allen ansässigen Geschäftsbereichen genutzt werden. Aus logistischen oder produktionstechnischen Gründen betreiben wir einige Produktionsanlagen in der Nähe oder auf dem Gelände unserer Kunden (Fence-to-Fence-Anlagen). Darüber hinaus gibt es kleine Evonik-Standorte, die nur für jeweils einen Geschäftsbereich produzieren.

Effiziente Beschaffung

Die Beschaffung ist ein essenzieller Bestandteil der Wertschöpfungskette, weshalb eine intensive organisations- und funktionsübergreifende Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen unabdingbar ist. Mit innovativen Konzepten und globalen Strategien haben wir auch 2012 neue Wege beschritten, um neben der nachhaltigen Sicherung der Versorgung die Effizienz und die Kostenposition von Evonik weiter zu verbessern.

Auch in Zukunft werden die Versorgungssicherheit und die Erschließung neuer Beschaffungsmärkte wichtige Kernaufgaben darstellen. So wird die Beschaffung in den Wachstumsmärkten von Evonik künftig eine größere Rolle spielen. Von zunehmender Bedeutung ist darüber hinaus die kritische Auseinandersetzung mit den für uns aus der Nutzung unkonventioneller Gasquellen erwachsenden Versorgungsoportunitäten. Neben der Beteiligung an Einkaufsallianzen mit anderen Unternehmen und der Qualifizierung neuer Lieferanten arbeiten wir intensiv am Ausbau strategischer Lieferantenbeziehungen. Dabei suchen wir nach zusätzlichen Möglichkeiten zur Risikoreduzierung, Kostenverbesserung und Kooperation mit unseren heute schon strategisch wichtigsten Lieferanten. Unserer Verantwortung innerhalb der Lieferkette sind wir uns bewusst. Themen wie Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz, Corporate Responsibility und Qualität stellen einen festen Bestandteil der Beschaffungsstrategie dar.

Evonik hat im Jahr 2012 Rohstoffe, Handelswaren, technische Güter und Dienstleistungen sowie Energien und sonstige Betriebsmittel im Wert von rund 9,1 Milliarden € eingekauft. Hiervon entfallen etwa 25 Prozent auf petrochemische Rohstoffe; insgesamt beträgt der Anteil von Rohstoffen und Handelswaren am Beschaffungsvolumen 60 Prozent.

Der Einsatz regenerativer Rohstoffe ist für Evonik von hoher Bedeutung. Im vergangenen Jahr machten Rohstoffe aus erneuerbaren Quellen etwa 8 Prozent der Rohstoffbasis aus. Wesentliche Einsatzgebiete dieser Rohstoffe sind Aminosäuren sowie Vorläuferprodukte für die Kosmetikindustrie.

Die Rohstoffpreise insgesamt stiegen im ersten und dritten Quartal 2012 deutlich, wobei die Preise dieses hohe Niveau nur kurz hielten und zur Mitte bzw. zum Ende des Jahres wieder auf das Niveau von Anfang 2012 zurückfielen. Insgesamt bewegten sich die Preise 2012 etwa auf dem durchschnittlichen Niveau des Vorjahres.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung von Evonik erfolgt auf der Basis eines konsistenten, wertorientierten Kennzahlensystems. Diese Steuerungskennzahlen dienen der Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs der operativen Geschäftseinheiten und des Konzerns. Die konsequente Ausrichtung an diesen Kennzahlen zielt auf die Steigerung des Unternehmenswerts durch profitables Wachstum und Rentabilitätsverbesserung ab.

Die Konzernstruktur erfordert Kennzahlen, die einerseits den Besonderheiten der einzelnen Geschäfte Rechnung tragen und andererseits konzernweit vergleichbar sind. Um die Zielsetzung profitablen Wachstums noch stärker und transparenter in den Fokus zu rücken, erfolgt die wertorientierte Steuerung von Evonik seit 2010 mit der Führungskennzahl EVA® (Economic Value Added). Weitere relevante Werttreiber und flankierende Kennzahlen zur Konzernsteuerung runden das Kennzahlensystem ab. Die Kennzahlen werden aus einheitlich definierten Erfolgskennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz abgeleitet.

Deutlich Wert geschaffen

Im Vergleich zu einer absoluten Ergebnisgröße erweitert der EVA® die Performance-Betrachtung um die Renditeforderungen unserer Kapitalgeber, die wir mindestens erfüllen müssen. Der EVA® errechnet sich als Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kapitalkosten. Mit einem positiven EVA® schafft Evonik Wert (Value-Spread-Ansatz).

Die Kapitalkosten ergeben sich, indem man das durchschnittlich gebundene Kapital (Capital Employed) mit den risikoadjustierten Renditeforderungen unserer Kapitalgeber, zusammengefasst in dem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz, multipliziert. Für die Berechnung der Eigenkapitalkosten verwenden wir das Capital Asset Pricing Model. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Kapitalkosten wurde der Kapitalkostensatz für den Evonik-Konzern unter Berücksichtigung der Ziel-Konzernstruktur für das Geschäftsjahr 2012 auf 10,5 Prozent vor Steuern angepasst (Vorjahr: 9,5 Prozent vor Steuern).

2012 erwirtschafteten wir einen EVA® von 763 Millionen € und haben damit deutlich Wert geschaffen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 159 Millionen €¹⁾ resultierte neben dem nicht mehr enthaltenen Wertbeitrag von Carbon Black aus dem vor allem infolge der hohen Investitionstätigkeit gestiegenen Capital Employed.

¹⁾ Vorjahreswert an den aktuellen Kapitalkostensatz angepasst.

Erneut attraktive Kapitalverzinsung

Der Return on Capital Employed (ROCE) gibt an, wie sich das eingesetzte Kapital verzinst. Zur Errechnung wird das bereinigte EBIT in ein Verhältnis zum durchschnittlichen Capital Employed gesetzt.

in Millionen €	2012	2011
Bereinigtes EBIT	1.953	2.099
Immaterielle Vermögenswerte	3.228	3.325
+ Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5.896	5.799
+ Beteiligungen	1.130	995
+ Vorräte	1.716	1.635
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.802	1.861
+ Übrige unverzinsliche Vermögenswerte	612	782
– Unverzinsliche Rückstellungen	–1.131	–1.283
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–1.089	–1.051
– Übrige unverzinsliche Verbindlichkeiten	–837	–859
= Capital Employed¹⁾	11.327	11.204
ROCE (Bereinigtes EBIT/Capital Employed) in %	17,2	18,7

¹⁾ Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

2012 nahm das durchschnittliche Capital Employed leicht auf 11,3 Milliarden € zu. Dabei wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Investitionen zur Umsetzung der Wachstumsstrategie erhöhend aus, während der Abgang des Carbon-Black-Geschäfts einen gegenläufigen Effekt hatte.

Der erwirtschaftete ROCE von 17,2 Prozent stellt eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals dar. Der Rückgang gegenüber dem ausgezeichneten Vorjahreswert ist vor allem auf die gestiegene Investitionstätigkeit zurückzuführen, die das Capital Employed erhöhte, sich aber noch nicht im bereinigten EBIT auswirkte. In den drei operativen Chemiesegmenten erzielten wir eine weit überdurchschnittliche Verzinsung des gebundenen Kapitals. Der ROCE des Konzerns ist deutlich geringer, da im Capital Employed auch die aufgedeckten stillen Reserven aus dem Erwerb der Anteile an der ehemaligen Degussa AG sowie aus früheren Fusionen der ehemaligen Degussa AG enthalten sind.

ROCE nach Segmenten

in %	2012	2011
Consumer, Health & Nutrition	48,5	55,9
Resource Efficiency	32,4	29,5
Specialty Materials	38,2	43,9
Services	13,9	12,7
Real Estate	8,2	9,3
Evonik (einschließlich Corporate, andere Aktivitäten)	17,2	18,7

Bereinigte EBITDA-Marge auf sehr guter Vorjahreshöhe

Als relative Kennzahl gibt die bereinigte EBITDA-Marge wichtige Hinweise für den internen und externen Vergleich der Geschäfte hinsichtlich Kostenstruktur und Ertragskraft. Da beim bereinigten EBITDA Abschreibungen und Wertminderungen unberücksichtigt bleiben, kann die bereinigte EBITDA-Marge auch näherungsweise als umsatzbezogene Cashflow-Rendite herangezogen werden.

2012 lag die bereinigte EBITDA-Marge des Evonik-Konzerns mit 19,0 Prozent auf der sehr guten Höhe des Vorjahres.

Bereinigte EBITDA-Marge nach Segmenten

in %	2012	2011
Consumer, Health & Nutrition	25,0	25,7
Resource Efficiency	20,9	18,9
Specialty Materials	17,4	18,6
Services	16,3	14,6
Real Estate	83,3	53,2
Evonik (einschließlich Corporate, andere Aktivitäten)	19,0	19,0

2. Ertragslage

Höheres Ergebnis fortgeführter Aktivitäten

Bei der Beurteilung der Ertragslage ist zu berücksichtigen, dass das Carbon-Black-Geschäft im Vorjahr aufgrund des Ende Juli 2011 vollzogenen Verkaufs noch mit sieben Monaten enthalten war. Der Umsatz des Evonik-Konzerns ging im Wesentlichen aus diesem Grund um 6 Prozent auf 13.629 Millionen € zurück. Die Kosten der umgesetzten Leistungen nahmen um 5 Prozent auf 9.700 Millionen € ab. Auch dies ist maßgeblich auf das im Vorjahr noch enthaltene Carbon-Black-Geschäft zurückzuführen. Der Einfluss der Rohstoffpreisveränderungen war dagegen konzernweit insgesamt nur gering. Das Bruttoergebnis vom Umsatz verringerte sich um 8 Prozent auf 3.929 Millionen €. Die Vertriebsaufwendungen lagen mit 1.242 Millionen € auf Vorjahreshöhe. Um unsere Innovationsfähigkeit weiter zu stärken, erhöhten wir die Aufwendungen für Forschung & Entwicklung nochmals um 8 Prozent auf 393 Millionen €. Dagegen nahmen die Verwaltungsaufwendungen um 2 Prozent auf 647 Millionen € ab.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2012	2011
Umsatzerlöse	13.629	14.540
Kosten der umgesetzten Leistungen	-9.700	-10.247
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.929	4.293
Vertriebskosten	-1.242	-1.242
Forschungs- und Entwicklungskosten	-393	-365
Allgemeine Verwaltungskosten	-647	-663
Sonstige betriebliche Erträge	1.520	1.021
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.290	-1.207
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.877	1.837
Finanzergebnis	-265	-294
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.612	1.543
Ertragsteuern	-460	-451
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	1.152	1.092
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	15	-78
Ergebnis nach Steuern	1.167	1.014
davon entfallen auf		
Andere Gesellschafter	3	3
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	1.164	1.011

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 1.520 Millionen € umfassen unter anderem Erträge aus der Bewertung von Derivaten (384 Millionen €) einschließlich der Call-Option im Zusammenhang mit der Abgabe der STEAG-Beteiligung (17 Millionen €) und aus der Währungsumrechnung monetärer Posten (206 Millionen €). Darüber hinaus sind Erträge aus Versicherungserstattungen (228 Millionen €) im Wesentlichen für den Schadensfall¹⁾ in der CDT-Anlage sowie Erträge aus den Vergleichsvereinbarungen²⁾ mit zwei Fotovoltaikkunden enthalten. Diese beiden Einflüsse waren auch die Hauptursache für den Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahreswert um 499 Millionen €. Die sonstigen betrieblichen

¹⁾ Siehe hierzu Seite 92 im Lagebericht.

²⁾ Siehe hierzu Seite 89 im Lagebericht.

Aufwendungen von 1.290 Millionen € betrafen unter anderem die Bewertung von Derivaten (355 Millionen €) einschließlich der Put-Option im Zusammenhang mit der Abgabe der STEAG-Beteiligung (5 Millionen €), die Währungsumrechnung monetärer Posten (226 Millionen €) sowie Wertminderungen auf Vermögenswerte (274 Millionen €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert um 83 Millionen € resultierte maßgeblich aus höheren Wertminderungen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts und mit dem Schadensfall in der CDT-Anlage. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten nahm um 2 Prozent auf 1.877 Millionen € zu.

Das Finanzergebnis verbesserte sich vor allem infolge geringerer Zinsaufwendungen um 29 Millionen € auf minus 265 Millionen €. Das Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten nahm um 4 Prozent auf 1.612 Millionen € zu. Nach Abzug der geringfügig höheren Ertragsteuern lag das Ergebnis nach Steuern der fortgeführten Aktivitäten mit 1.152 Millionen € um 5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Konzernergebnis spürbar verbessert

Das Ergebnis nach Steuern der nicht fortgeführten Aktivitäten von 15 Millionen € betraf nachlaufende Erträge aus früheren Desinvestitionen von Randaktivitäten. Der Vorjahreswert von minus 78 Millionen € enthielt im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abgabe der Mehrheit an der STEAG. Das Ergebnis nach Steuern stieg um 15 Prozent auf 1.167 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter am Nachsteuerergebnis betrugen wie im Vorjahr 3 Millionen €. Insgesamt verbesserte sich das Konzernergebnis um 15 Prozent auf 1.164 Millionen €.

3. Finanzlage

Effektives Finanzmanagement

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den Evonik-Konzern. Wir verfolgen eine zentrale Finanzierungsstrategie. Kredite und Anleihen werden im Regelfall durch die Evonik Industries AG oder durch die Finanzierungsgesellschaft Evonik Finance B.V., deren Verbindlichkeiten vollständig von der Evonik Industries AG garantiert werden, aufgenommen. Konzernbürgschaften bzw. -garantien für Verbindlichkeiten von Konzerngesellschaften werden zentral durch die Evonik Industries AG gestellt. Zur Reduzierung der externen Kreditaufnahmen werden Liquiditätsüberschüsse in einem Cashpool auf Konzernebene genutzt, um den Finanzbedarf in anderen Konzerngesellschaften zu decken. Evonik verfügt über ein flexibles Instrumentarium zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Rating: Standard & Poor's stuft Evonik hoch

Dank unserer operativen und strategischen Erfolge erhielt Evonik im Mai 2012 von der Ratingagentur Standard & Poor's mit „BBB+“ bei stabilem Ausblick ein um eine Stufe besseres Rating. Die Ratingagentur Moody's bestätigte ihr gutes Rating einschließlich des Ausblicks („Baa3“ mit positivem Ausblick). Es ist Bestandteil unserer Finanzstrategie, ein solches solides Investment-Grade-Rating auch langfristig aufrechtzuerhalten. Um das zu gewährleisten, soll das Verhältnis von bilanzieller Nettoverschuldung (einschließlich ungedeckter Pensionsverpflichtungen) zu bereinigtem EBITDA einen Zielwert von 2,5 nicht überschreiten. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 betrug dieser Wert 2,1. Zu der Veränderung gegenüber dem Vorjahreswert von 1,7 haben insbesondere ein um rund 1 Prozentpunkt niedrigerer Abzinsungssatz für Pensionsverpflichtungen und der entsprechend gestiegene Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen¹⁾ beigetragen.

¹⁾ Vergleiche hierzu Anhangziffer (7.10).

Gestiegene Nettofinanzverschuldung infolge hoher Sachinvestitionen und weiterer CTA-Dotierung

Die bilanzielle Nettofinanzverschuldung stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 320 Millionen € auf 1.163 Millionen €. Dies ist neben den hohen Sachinvestitionen auf die weitere Ausfinanzierung von ungedeckten Pensionsverpflichtungen aus Direktzusagen zurückzuführen. Das dafür eingerichtete CTA (Contractual Trust Arrangement oder Treuhandmodell) wurde mit weiteren 400 Millionen € dotiert¹⁾. Auch in den nächsten Jahren wollen wir das Treuhandvermögen durch Einbringung von Sachvermögen und weiteren Bardotierungen schrittweise weiter erhöhen.

Aus diesen Gründen verringerte sich das Finanzvermögen um 392 Millionen € auf 1.671 Millionen €, während die Finanzverschuldung mit 2.834 Millionen € nur leicht unter dem Vorjahreswert lag.

Nettofinanzverschuldung

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-1.397	-2.657
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-1.437	-249
Finanzverschuldung	-2.834	-2.906
– Flüssige Mittel	741	1.409
– Kurzfristige Wertpapiere	928	649
– Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2	5
Finanzvermögen	1.671	2.063
Nettofinanzverschuldung laut Bilanz	-1.163	-843

Vorjahreszahlen angepasst.

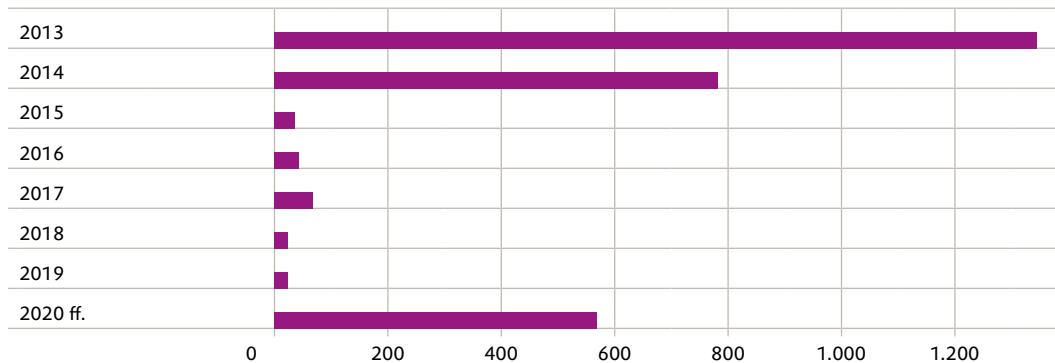
Innerhalb der Finanzverschuldung gab es eine Verschiebung zwischen den langfristigen und kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten. Diese resultierte insbesondere aus der Umgruppierung der Ende 2013 fälligen Evonik Degussa-Anleihe (2003/2013) im Nominalwert von 1.093 Millionen €.

Für im Jahr 2013 erwartete Refinanzierungen wurden im Volumen von 500 Millionen € Zinssicherungen vorgenommen.

¹⁾ Vergleiche hierzu Anhangziffer (7.10).

Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten¹⁾

in Millionen €



Stand: 31. Dezember 2012.

¹⁾ Beinhaltet alle wesentlichen Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen, Bankdarlehen und Schuldscheinen.**Anleihen als zentrales Finanzierungsinstrument**

Die Finanzverschuldung von 2.834 Millionen € setzte sich am Bilanzstichtag zusammen aus zwei Anleihen über insgesamt 1.850 Millionen €, Immobilienfinanzierungen (516 Millionen €), sonstigen dezentralen Krediten (220 Millionen €), Schuldscheindarlehen (92 Millionen €) und sonstigen Verbindlichkeiten (156 Millionen €). Das Schuldscheindarlehen wurde am 24. Januar 2013 vollständig zurückgezahlt.

Anfang 2013 haben wir ein Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen im Volumen von bis zu 3 Milliarden € aufgelegt. Dadurch haben wir zusätzliche Flexibilität gewonnen: Wir können nun kurzfristig Anleihen begeben und verbessern hiermit den Zugang zum Kapitalmarkt.

Komfortable Liquiditätsvorsorge

Neben flüssigen Mitteln von 741 Millionen € und Anlagen in kurzfristigen Wertpapieren von 928 Millionen € steht als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns eine revolvingierende Kreditlinie in Höhe von 1,5 Milliarden € mit einer Gruppe von knapp 30 nationalen und internationalen Banken zur Verfügung. Die Kreditlinie unterteilt sich in drei Tranchen von jeweils 500 Millionen € mit einer Laufzeit bis August 2014, 2015 bzw. 2016. Die Kreditlinie wurde im gesamten Geschäftsjahr 2012 nicht in Anspruch genommen. Die revolvingierende Kreditlinie beinhaltet Klauseln, die Evonik zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichten. Die wesentliche Kennzahl ist der „Total Net Debt Leverage“, der das Verhältnis der Nettofinanzverschuldung zum bereinigten EBITDA misst. Die zweite einzuhaltende Finanzkennzahl, die „Loan to Value Ratio“, vergleicht als vermögensbasierte Kennzahl die Nettofinanzverschuldung des Segments Real Estate mit dem Verkehrswert der Immobilien. Die Überwachung und eine Prognose hinsichtlich der Entwicklung dieser Kennzahlen erfolgen zeitnah. Über die Einhaltung dieser Finanzkennzahlen ist vierteljährlich an die kreditgebenden Banken zu berichten. Im Geschäftsjahr 2012 konnten wir zu allen Berichtsterminen die Einhaltung der vertraglichen Mindestanforderungen mit erheblichem Spielraum nachweisen.

Darüber hinaus besteht mit der Europäischen Investitionsbank zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten eine Kreditlinie in Höhe von 200 Millionen € mit einer Laufzeit bis Mitte 2017. Bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 2012 blieb diese Kreditlinie ungenutzt.

Ferner bestanden per 31. Dezember 2012 aufgrund lokaler Gegebenheiten insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum diverse nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von umgerechnet rund 280 Millionen €.

Deutlicher Investitionsanstieg unterstreicht unseren Wachstumskurs

Evonik expandiert innerhalb der Spezialchemie in Geschäftsgebieten und Märkten, in denen bereits starke Wettbewerbspositionen bestehen oder ausgebaut werden sollen. Investitionen sollen zielgerichtet Potenziale für nachhaltiges und profitables Wachstum nutzen und zur Wertsteigerung beitragen. Jedes Investitionsprojekt wird umfangreichen strategischen und wirtschaftlichen Analysen, unter Berücksichtigung von Sensitivitäts- und Szenariorechnungen zur Abbildung wesentlicher Risiken, unterzogen. Weiterhin muss jedes Projekt risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung konzernübergreifender Funktionskosten einbeziehen.

Die Sachinvestitionen steigerten wir zum Vorjahr um 30 Prozent auf 1.078 Millionen € (Vorjahr: 830 Millionen €). Die Zunahme basiert vor allem auf den strategischen Wachstumsprojekten, die wir bereits in den Vorjahren begonnen bzw. die wir in diesem Jahr neu initiiert haben. Diese Projekte führen im Rahmen unseres eingeschlagenen wertsteigernden Wachstumskurses auch in den folgenden Jahren zu einem überdurchschnittlichen Investitionsniveau im Vergleich zu den letzten Geschäftsjahren. Größtes Einzelprojekt im Jahr 2012 war der Bau der neuen Methionin-Anlage in Singapur.

Mit 76 Prozent entfiel entsprechend der Konzernstrategie der größte Teil der Sachinvestitionen auf die operativen Chemiegeschäfte, 10 Prozent wurden im Segment Services investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 53 Prozent in Deutschland, gefolgt von Asien-Pazifik mit 26 Prozent und Nordamerika mit 13 Prozent.

Bedeutende im Jahr 2012 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Segment	Ort	Projekt
Consumer, Health & Nutrition	Essen	Neubau Zentrallabor Consumer Specialties
	Essen	Neubau Produktionsanlage für silanmodifizierte Polymere
	Essen	Erweiterung Produktionskapazität für Wasserstoffsiloxane
	Blair (Nebraska, USA)	Erweiterung Produktionskapazität von Biolys® und Lysin-Aquakulturen
	Darmstadt	Neubau Produktionsanlage für RESOMER®
Resource Efficiency	Ta Yuan (Taiwan)	Erweiterung Produktionskapazität für gefällte Kieselsäuren
	Essen	Neubau F&E-Zentrum für Additive und Spezialbindemittel
Specialty Materials	Marl und Schanghai (China)	Erweiterung Produktionskapazität für Polyamid 12
	Marl	Wiederaufbau Produktionsanlage für CDT
Real Estate	Dortmund	Erwerbsmaßnahme über 240 Wohneinheiten und Modernisierung von 80 Wohneinheiten

Weitere Informationen zu aktuellen Investitionsprojekten finden Sie bei den Segmenten und Regionen.

Die Zugänge zu Finanzanlagen lagen mit 36 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert von 140 Millionen €.

Erneut guter Cashflow

Dank der erfolgreichen operativen Geschäftsentwicklung erwirtschafteten wir einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten von 1.420 Millionen € und erreichten damit die gute Höhe von 2011. Beim Vorjahresvergleich kompensierten sich positive und negative Veränderungen nahezu. Erhöhend wirkten sich insbesondere das leicht verbesserte Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern sowie das geringer gestiegene Nettoumlaufvermögen aus. Gegenläufige Effekte kamen dagegen aus der Veränderung der sonstigen Rückstellungen, die insbesondere den Belegschaftsbereich betrafen, sowie aus höheren Ertragsteuerzahlungen. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten von minus 126 Millionen € im Vorjahr betraf das ehemalige Geschäftsfeld Energie. Insgesamt erhöhte sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit um 111 Millionen € auf 1.420 Millionen €.

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 1.621 Millionen € (Vorjahr: 598 Millionen €). Hauptgrund hierfür waren Auszahlungen für Investitionen insbesondere in Sachanlagen von 1.021 Millionen € (Vorjahr: 885 Millionen €). Für Auszahlungen in das Treuhandvermögen sowie für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen flossen insgesamt 638 Millionen € (Vorjahr: 662 Millionen €) ab. Im Vorjahr war der Investitions-Cashflow geprägt von Veräußerungserlösen in Höhe von 1.021 Millionen €, die im Wesentlichen das Carbon-Black-Geschäft und die 51-prozentige Beteiligung an der STEAG betrafen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit von minus 468 Millionen € (Vorjahr: minus 636 Millionen €) wurde maßgeblich durch die Ausschüttung an unsere Gesellschafter mit 425 Millionen € (Vorjahr: 400 Millionen €) geprägt.

Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2012	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.420	1.435
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	–	–126
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.420	1.309
Cashflow aus Investitionstätigkeit ¹⁾	–1.621	–598
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ¹⁾	–468	–636
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel¹⁾	–669	75

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ Im Vorjahr einschließlich nicht fortgeführter Aktivitäten.

4. Vermögenslage

Bilanzsumme leicht gesunken

Die Bilanzsumme verringerte sich leicht von 16,9 Milliarden € auf 16,7 Milliarden €. Das langfristige Vermögen lag unverändert bei 11,0 Milliarden €. Hierbei standen Erhöhungen aus der gestiegenen Investitionstätigkeit Verminderungen aus der Veränderung der latenten Steuern gegenüber. Das kurzfristige Vermögen ging um 0,2 Milliarden € auf 5,7 Milliarden € zurück. Ursächlich hierfür war die Verringerung des Finanzvermögens, das heißt der flüssigen Mittel sowie der Termingelder und kurzfristigen Wertpapiere, die in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen erhöhte sich leicht auf 66 Prozent; es ist fristenkongruent finanziert.

Bilanzstruktur Evonik-Konzern

in Millionen €	2012 ¹⁾	2011 ¹⁾		2012 ¹⁾	2011 ¹⁾
Langfristige Vermögenswerte	10.951 (66 %)	11.026 (65 %)	Eigenkapital	6.829 (41 %)	6.074 (36 %)
			Langfristiges Fremdkapital	5.617 (34 %)	7.484 (44 %)
Kurzfristige Vermögenswerte	5.712 (34 %)	5.918 (35 %)	Kurzfristiges Fremdkapital	4.217 (25 %)	3.386 (20 %)
Bilanzsumme	16.663	16.944		16.663	16.944

¹⁾ Jeweils Stichtag 31. Dezember.

Das Eigenkapital stieg um 0,7 Milliarden € auf 6,8 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 35,8 Prozent auf 41,0 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital sank um 1,9 Milliarden € auf 5,6 Milliarden €. Haupteinflussfaktor war die Umgliederung der 2013 fälligen Evonik Degussa-Anleihe zu den kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten. Zudem gingen die Pensionsrückstellungen vor allem infolge der Dotierung des Pensionstreuhandfonds (CTA) zurück. Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich im Wesentlichen wegen der Umgliederung der Anleihe um 0,8 Milliarden € auf 4,2 Milliarden €.

5. Forschung & Entwicklung

Evonik – ein innovationsstarkes Unternehmen

Für Evonik als weltweit führendes Spezialchemieunternehmen ist eine hohe Innovationskraft unverzichtbar: Sie ist Motor für profitables Wachstum und die Stärkung unserer führenden Markt- und Technologiepositionen. Gezielt kombinieren wir bei unseren Innovationsaktivitäten unterschiedliche Konzepte, mit denen wir zum einen bestehende Produkte, Anwendungen und Prozesse weiterentwickeln sowie zum anderen völlig neue Technologien und Lösungen erschließen. Darüber hinaus analysieren wir langfristige Trends und leiten daraus neue Wachstumsfelder für Evonik ab.

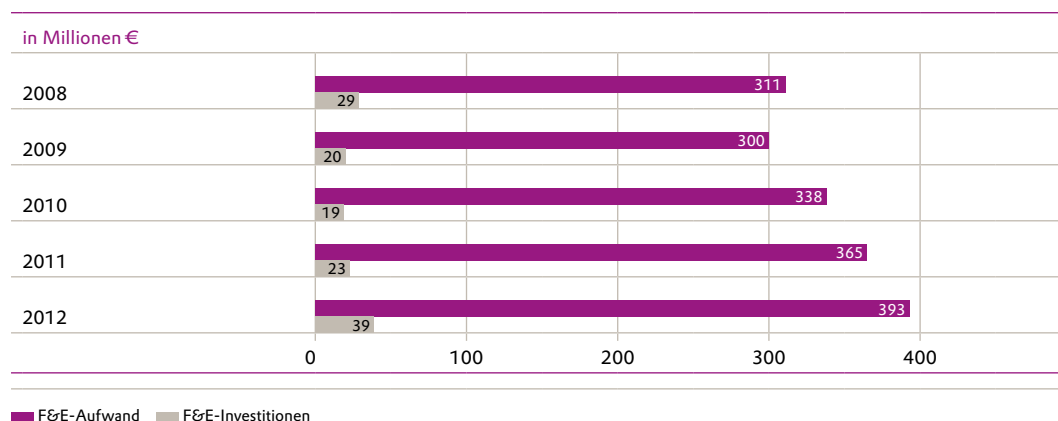
Besondere Innovationsdynamik erreichen wir durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb unserer dezentral aufgestellten Forschung & Entwicklung (F&E): Rund 2.500 Mitarbeiter unterschiedlicher Fachrichtungen bringen sich an mehr als 35 Standorten in unser globales F&E-Netzwerk ein. Unser Know-how in attraktiven Zukunftstechnologien bündeln wir in „Areas of Competence“. Bereits in frühen F&E-Projektphasen verbinden wir die Kompetenzen von Evonik auf den Gebieten Spezialchemie sowie Verfahrenstechnik & Engineering, wodurch die rasche Umsetzung neuer Verfahren in eine effiziente industrielle Produktion möglich ist. Unsere F&E-Experten arbeiten zudem intensiv mit ihren Marketing-Kollegen und dem internationalen Vertrieb zusammen. Auf diese Weise orientieren sich unsere Innovationen sehr eng an den Bedürfnissen unserer Kunden, deren Wettbewerbsfähigkeit wir durch neue oder verbesserte Produkte und Anwendungen erhöhen.

Jüngste Highlights unserer Forschung & Entwicklung sind beispielsweise Polyimid-Hohlfasermembranmodule zur kosten- und energieeffizienten Aufbereitung von Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen, ein innovativer Hochleistungswärmedämmstoff für nachhaltiges Bauen sowie eine Methionin-Quelle zur optimalen Ernährung von Krustentieren. Insgesamt enthält unsere Innovationspipeline etwa 500 Projekte.

Mit einer hohen Zahl von Erstanmeldungen für Patente liegt Evonik in der Spitzengruppe der Spezialchemie. Im Jahr 2012 betrug der gesamte Bestand der Patente und Anmeldungen mehr als 26.000; neu eingereicht wurden in diesem Zeitraum rund 260 Patente. Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung hat Evonik die F&E-Aufwendungen seit 2008 durchschnittlich um jährlich 6 Prozent gesteigert. Im Jahr 2012 betrugen sie 393 Millionen € und lagen damit sogar 8 Prozent über dem Vorjahr. Auch künftig wollen wir die F&E-Aufwendungen auf hohem Niveau halten.

Außerdem haben wir in den letzten fünf Jahren rund 130 Millionen € in den Bau von Laborkapazitäten und Pilotanlagen investiert. Ein Schwerpunkt war dabei die Errichtung von zwei neuen F&E-Zentren am Standort Essen, wo ab 2013 mehr als 180 Mitarbeiter auf dem Gebiet umweltfreundlicher Additive und Spezialbindemittel für die Farben- und Lackindustrie sowie zukunftsorientierter Kosmetikprodukte arbeiten werden.

Forschung & Entwicklung Evonik-Konzern



Weitere Beschleunigung des Innovationstempos

Angesichts kürzer werdender Produktlebenszyklen in den Kundenindustrien hat Evonik das Innovationstempo mit einer Reihe neuer Ansätze und Aktivitäten weiter beschleunigt. So haben wir uns in den Jahren 2011 und 2012 im Sinne von „Open Innovation“ weiter für externe Partner geöffnet und uns mit ihnen vernetzt: Mit der University of Minnesota (USA), der Jiaotong-Universität in Schanghai (China) sowie der King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi-Arabien wurden neue strategische Partnerschaften geschlossen. Evonik unterhält seit jeher zahlreiche Kooperationen mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, um Erkenntnisse der Spitzenforschung zu nachhaltigen Themen in der Chemie, Biologie und Physik schnell ins Unternehmen zu übertragen. Dazu zählen beispielsweise das Leibniz-Institut für Katalyse an der Universität Rostock und das Industrial Technology Research Institute in Hsinchu (Taiwan).

Im Jahr 2012 fand die erste Fachkonferenz und Inhouse-Messe „Open Innovation Fair“ von Evonik statt, an der rund 180 Mitarbeiter sowie zahlreiche externe Service-Provider und Dienstleister teilnahmen. Sie bildete den Auftakt für eine Reihe von „Open Innovation“-Projekten unter Nutzung der Möglichkeiten des Web 2.0. Dazu zählen Online-Ideenwettbewerbe sowohl auf allgemein zugänglichen Innovationsplattformen als auch im Evonik-Intranet, wo unsere Mitarbeiter interaktiv Vorschläge zur Lösung einer wissenschaftlichen Fragestellung machen können.

Ergänzend zum Ansatz von „Open Innovation“ treiben wir den Aufbau unserer Corporate-Venture-Capital-Aktivitäten voran. In den nächsten Jahren wollen wir bis zu 100 Millionen € in vielversprechende Start-ups investieren, deren Technologien unserer Wachstumsstrategie entsprechen – entweder direkt oder indirekt mittels spezialisierter Fonds. Diese Investments sollen Evonik einen schnelleren Zugang zu völlig neuen Technologien außerhalb des bestehenden Portfolios ermöglichen und die für unser Unternehmen wichtigen Technologietrends und Regionen abdecken. 2012 erfolgte bereits der Einstieg in den deutschen High-Tech Gründerfonds II, den Emerald Cleantech Fund III mit Fokus auf Europa und Nordamerika sowie den nordamerikanischen Pangaea Ventures Fund III. Diese Fonds sind auf innovative Technologien mit dem Schwerpunkt neue Materialien, Energie- und Ressourceneffizienz sowie Nachhaltigkeit spezialisiert. Darüber hinaus ist ein Fondsengagement in Asien geplant.

Effiziente Innovationsstrukturen und -prozesse

Mehr als 85 Prozent der Forschungsausgaben von Evonik werden von unseren operativen Einheiten finanziert. Diese Ausgaben zielen auf die schrittweise Verbesserung ihrer Kerntechnologien und -anwendungen ab. Die weiteren rund 15 Prozent, die in strategische F&E-Projekte mit einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont fließen, trägt der Konzern. Unsere strategische Forschung zum Aufbau neuer Geschäfte außerhalb des bestehenden Portfolios haben wir in der Creavis Technologies & Innovation (Creavis) gebündelt, die auch unsere Projekthäuser und Science-to-Business-Center (S2B-Center) führt.

In Projekthäusern ziehen wir – auf drei Jahre befristet – Experten mehrerer operativer Einheiten zusammen, die an Themen mit relativ nahem Bezug zum bestehenden Produkt- und Technologieportfolio von Evonik forschen und sie bis zur Anwendungsreife vorantreiben. Anschließend erfolgt die Vermarktung der Forschungsergebnisse in einem internen Start-up oder in den operativen Einheiten von Evonik. 2012 haben wir unser Projekthaus **Systemintegration** erfolgreich abgeschlossen und das Projekthaus **Light & Electronics** in Taiwan ausgebaut. Außerdem bereiten wir das neue Projekthaus **Composites** (Verbundwerkstoffe) vor, um innovative Materialien und Lösungen für den Leichtbau zu entwickeln.

Charakteristisch für die S2B-Center, die langfristiger angelegt sind als die Projekthäuser, ist die enge Zusammenarbeit unter einem Dach entlang der Wertschöpfungskette: Evonik-Fachleute forschen dort gemeinsam mit externen Wissenschaftlern sowie Kunden und Lieferanten. Ein Teil unserer Projekte wird vom Bund, vom Land Nordrhein-Westfalen sowie von der Europäischen Union gefördert. Zurzeit betreiben wir die S2B-Center **Bio** (Entwicklung neuer biotechnologischer Produkte und Prozesse auf Basis nachwachsender Rohstoffe) und **Eco²** (Entwicklung innovativer Produkte und Anwendungen für Energieeffizienz und Klimaschutz).

Auf einen Blick

Kundennähe:
Forschung & Entwicklung eng ausgerichtet an den Anforderungen unserer Märkte

Innovationspipeline:
Zahl der Projekte auf rund 500 gesteigert

Innovationstempo erhöht:
Open Innovation und Corporate Venturing eröffnen Evonik neue Wege in der Forschung

Im Dialog mit dem Nachwuchs:

Im Studienjahr 2012/2013 will Evonik zwölf Hochschulen mit insgesamt 180 Deutschlandstipendien unterstützen

Technologie-Scouts:
Spüren in für Evonik wichtigen Regionen interessante Technologien und Geschäftschancen auf

Zukunftsfähige Geschäfte für Evonik mit einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren erarbeitet das Corporate-Foresight-Team der Creavis. Im Mittelpunkt stehen dabei künftige Bedürfnisse: Auf Basis von Trendanalysen werden Herausforderungen identifiziert, die die Märkte von morgen bewegen werden. Ein Beispiel hierfür ist die weltweit wachsende Zahl von Megacities – Städten, in denen mehr als zehn Millionen Einwohner leben – und die sich daraus ergebenden Chancen für unsere Spezialchemie.

Neben „kreativem Freiraum“ zur Erarbeitung unkonventioneller Lösungen stellen wir hinsichtlich der Wertorientierung an unsere F&E-Projekte die gleichen hohen Anforderungen wie an unsere Investitionsprojekte. Innerhalb der operativen Einheiten und der Creavis bestehen stringente Prozesse für die Allokation der F&E-Aufwendungen auf konkrete Projekte. Unser ganzheitliches Projektmanagementsystem I2P® (Idea to Profit) ermöglicht die effiziente Erfassung und Bewertung des gesamten Innovationsablaufs.

Ausgeprägte Innovationskultur

Evonik versteht sich als offene und lernende Organisation und hat dies in einem langfristigen Programm für das Innovationsmanagement verankert. Herausragende anwendungsnahe Forschungserfolge würdigen wir jährlich mit einem internen Innovationspreis. Auf der ersten globalen Innovationskonferenz von Evonik im Herbst 2012 analysierten Führungskräfte außerdem mögliche Hebel, um die Innovationskraft weiter zu stärken.

Nachhaltige Entwicklung treibt Innovationen

Evonik steht zu seiner Verantwortung für Geschäft, Umwelt und Gesellschaft. In dieser Haltung sehen wir eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft. Sie ist Teil unserer Unternehmenskultur und integraler Bestandteil unserer Innovationsstrategie. Den Beitrag, den wir mit unseren innovativen Produkten, Systemen und Lösungen zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten, bauen wir mit großem Engagement aus. Dies erfolgt sowohl durch unsere operativen Einheiten als auch durch die Creavis.

So hat das S2B-Center Bio seine Forschung auf dem Gebiet der Weißen Biotechnologie mit Inbetriebnahme von zwei neuen Laboren im Herbst 2012 weiter verstärkt. Untersucht werden dort beispielsweise neue Herstellungswege für pflanzliche Öle und Fette aus Tropenregionen sowie die Eignung von Pflanzenreststoffen als alternative Rohstoffquellen. Das S2B-Center Eco² bündelt die strategischen Forschungsarbeiten von Evonik auf den Gebieten Energieeffizienz und Klimaschutz. Entwickelt wurde beispielsweise eine Methode, mit der bereits im frühen Entwicklungsstadium der CO₂-Fußabdruck eines Produkts oder Verfahrens abgeschätzt werden kann. Darüber hinaus beteiligt sich Evonik mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft an F&E-Projekten wie LionGrid zur Erforschung dezentraler Energiespeicher oder KOWIND zur Entwicklung neuartiger Technologien zum Schutz von Offshore-Windenergieanlagen. Mit der TU München arbeiten wir an Produkten – wie beispielsweise an PLEXIGLAS®, Lacken oder Klebstoffen – aus nachwachsenden Rohstoffen.

Evonik im engen Dialog mit der Wissenschaft und dem talentierten Nachwuchs

Im Studienjahr 2012/2013 wird Evonik zwölf Hochschulen mit insgesamt 180 Deutschlandstipendien unterstützen. Diese Stipendien, die der Bund in Partnerschaft mit privaten Stiftern realisiert, sollen dem Fachkräftemangel entgegenwirken und mehr junge Menschen zu einem Hochschulabschluss ermutigen. Durch die Evonik Stiftung fördern wir bereits seit langer Zeit engagierte Studierende und Doktoranden bei ihren Forschungsvorhaben. Im Rahmen regelmäßiger Stipendiatentreffen ermöglichen wir den jungen Wissenschaftlern frühzeitig einen Einblick in den Alltag der Spezialchemie und präsentieren uns gegenüber dem talentierten Nachwuchs als attraktiver Arbeitgeber.

Wir veranstalten in Deutschland, den USA und Asien regelmäßig das Forum „Evonik Meets Science“, auf dem sich unsere Experten mit Spitzenforschern über aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen austauschen. So wurden in Darmstadt und Schanghai im Herbst 2012 Chancen und Herausforderungen von Megacities erörtert.

Internationalisierung der F&E-Aktivitäten forciert

Mit dem gezielten Ausbau unserer Forschung & Entwicklung in wirtschaftlich attraktiven Regionen unterstützen wir die Wachstumsstrategie von Evonik. Künftig wollen wir stärker im NAFTA-Raum aktiv werden und dort mit renommierten Universitäten kooperieren.

Seit geraumer Zeit hat Evonik die F&E-Aktivitäten in den asiatischen Wachstumsmärkten intensiviert. Dies zeigen das 2011 eröffnete Innovationszentrum für Lackadditive mit Standorten in Singapur und Schanghai sowie die dritte Erweiterung unseres F&E-Zentrums in Schanghai, die Mitte 2013 abgeschlossen sein soll. Ziel ist es, mit einer an den lokalen Bedürfnissen ausgerichteten Forschung und Anwendungstechnik die Wettbewerbsfähigkeit unserer asiatischen Kunden zu stärken.

In Taiwan, dessen Elektronik- und Beleuchtungsindustrie an der Weltspitze liegt, betreiben wir das Projekthaus Light & Electronics. In unmittelbarer Nähe großer Produktionsunternehmen der Branche forscht es im Wissenschaftspark Hsinchu unter anderem an Display-Komponenten, großflächiger Beleuchtung und Beschichtungslösungen für die Elektronik. Angesichts immer kürzer werdender Innovations- und Produktlebenszyklen in der Optoelektronik haben strategische Entwicklungspartnerschaften mit Schlüsselkunden vor Ort einen hohen Stellenwert.

In allen für Evonik relevanten Weltwirtschaftsregionen sind unsere Technologie-Scouts präsent und unterhalten Kontakte zu führenden wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen. Sie haben die Funktion eines Radarsystems, um interessante Technologien und Geschäftschancen aufzuspüren. Außerdem können sie bei Bedarf schnell einen geeigneten Kooperationspartner in der Region für eine Geschäftsidee ihrer operativen Evonik-Kollegen identifizieren.

F&E bei Evonik

F&E-Aufwand	393 Millionen €
F&E-Mitarbeiter	rund 2.500
Standorte	mehr als 35
F&E-Projekte	etwa 500
Anzahl neu eingereichter Patente	rund 260
Bestand der Patente und Anmeldungen	mehr als 26.000
Bestand Markenregistrierungen/-anmeldungen	mehr als 7.700

Marktorientierte Forschung & Entwicklung

Auch im Geschäftsjahr 2012 haben unsere operativen Einheiten bedeutende innovative Produkte und Verfahren entwickelt. Das gilt beispielsweise für die TEGO® Pep-Produkte des Geschäftsbereichs **Consumer Specialties** im Segment **Consumer, Health & Nutrition**. Dies sind hocheffektive, maßgeschneiderte Tetrapeptide, die dem Konsumentenbedürfnis nach einem besseren Erscheinungsbild alternder Haut Rechnung tragen. So können mit TEGO® Pep-4-Even beispielsweise Pigmentierungsstörungen und aknebedingte Hautunregelmäßigkeiten sowie Altersflecken oder ein ungleichmäßiger Hautton behandelt werden. TEGO® Pep-4-17 ist ein Anti-Falten-Tetrapeptid, das auch in menschlichen Proteinen vorkommt und von innen heraus die Haut aufpolstert.

Als ein führender Anbieter von Additiven für die Polyurethan-Hartschaum- und -Weichschaumindustrie hat Consumer Specialties einen neu entwickelten Siliconstabilisator erfolgreich in den Markt eingeführt. Der Stabilisator ermöglicht eine deutliche Verringerung von Schaumdefekten in Polyurethan-Hartschaumkernen von Sandwich-Elementen. Die dadurch optimierte Oberflächenqualität führt zu einer erheblichen Verbesserung des Erscheinungsbilds dieser Elemente, die vor allem im industriellen Bau weit verbreitet sind.

Ein Schwerpunkt der Biotech-Forschung von Evonik ist der Standort Halle-Künsebeck des Geschäftsbereichs **Health & Nutrition**, der im Jahr 2012 sein 30-jähriges Bestehen feierte und eng mit der Creavis, der Einheit Verfahrenstechnik & Engineering sowie den Forschungsaktivitäten anderer Geschäftsbereiche zusammenarbeitet. In Halle-Künsebeck bündeln wir zum Beispiel das Know-how des Konzerns für das Prozessdesign der Fermentation im industriellen Maßstab. Dort arbeiten unsere Experten insbesondere an der Weiterentwicklung biotechnologischer Herstellungsverfahren für die Aminosäuren Biolys® (L-Lysin-Quelle), ThreAMINO® (L-Threonin) und TrypAMINO® (L-Tryptophan), die in der Tierernährung zum Einsatz kommen. Die Entwicklung neuer Produkte für Ernährung und Gesundheit ist ein weiterer Innovations-schwerpunkt. Mittelfristig will Evonik allein im Geschäftsbereich Health & Nutrition mit biotechnologisch hergestellten Produkten 1 Milliarde € umsetzen.

Die Aktivitäten des Geschäftsbereichs Health & Nutrition auf dem Gebiet funktioneller Hilfsstoffe für pharmazeutische Anwendungen umfassen Technologieplattformen für methacrylatbasierte orale Darreichungsformen (EUDRAGIT®) sowie bioabbaubare Lactid-Polymere für Medizinprodukte und parenterale Depotarzneiformen, wie Injektionen oder Implantate (RESOMER®, LAKESHORE BIOMATERIALS™). Auch im Jahr 2012 wurden erfolgreich innovative Produkte in den Markt eingeführt. Dies gilt beispielsweise für EUDRAGUARD BMC, das speziell für den Einsatz in Nahrungsergänzungsmitteln entwickelt wurde. Anwendungsgebiete sind vor allem die Geschmacks- und Geruchsmaskierung. Außerdem wurde Ende 2012 mit dem chinesischen Pharmahersteller Changzhou Siyao Pharma ein Vertrag zur Entwicklung eines lang wirkenden injizierbaren Wirkstoffs geschlossen.

Unter UV-Licht aushärtende Lacke sind von Natur aus glänzend; ihre Mattierung stellte bisher eine gewisse Herausforderung dar. Mit ACEMATT® 3600, einem neuen Mattierungsmittel des Geschäftsbereichs **Inorganic Materials** im Segment **Resource Efficiency**, lassen sich umweltfreundliche UV-Lacke nun einfach und gezielt mattieren: Die In-situ-Nachbehandlungstechnologie des Geschäftsbereichs ermöglicht das Vermahlen und Beschichten der Kieselsäurepartikel in einem Schritt. Im Vergleich zu herkömmlichen Technologien zur Oberflächenbehandlung gefällter Kieselsäuren verbraucht sie bis zu 70 Prozent weniger Energie. Während des gesamten Prozesses fallen zudem keinerlei organische Verbindungen bzw. Abfälle an.

Immer mehr Zulieferer von Komponenten für Kühl- und Gefrierschränke setzen auf AEROSIL®-basierte Vakuumisulationspaneele. Die pyrogene Kieselsäure weist eine ausgezeichnete Dämmqualität auf und ermöglicht gleichzeitig eine filigrane Konstruktion der Isolationsschicht. Die Vakuumisulationspaneele funktionieren nach dem Prinzip einer doppelwandigen Thermoskanne: AEROSIL® wird vakuumverpackt und in einer mehrlagigen, besonders luft- und feuchtigkeitsundurchlässigen Spezialfolie verschweißt. Durch das Vakuum erhöht sich die ohnehin gute Dämmleistung von AEROSIL® um das Fünffache. Damit leisten Vakuumisulationspaneele einen wichtigen Beitrag zum Energiesparen und zum Klimaschutz.

Dank einer Innovation in der Produktlinie VESTANAT® des Geschäftsbereichs **Coatings & Additives** können Urethanacrylatharze in höherer Ausbeute, ohne unerwünschte NebenkompONENTEN und damit preiswerter hergestellt werden. Urethanacrylate finden in sogenannten strahlenhärtenden Beschichtungen – beispielsweise für kratzfeste Hochglanzoberflächen von Gehäuseteilen für Handys und Tablet-PCs – Anwendung. Der Markt für solche Systeme wächst vor allem in der asiatischen Elektronikindustrie sehr stark. Das neue Verfahren ist sehr umweltschonend, da keine organischen Lösungsmittel verwendet werden und gegenüber herkömmlichen Härtungsmethoden deutlich weniger Energie erforderlich ist.

Unter dem Namen DYNACOLL® Terra hat Coatings & Additives 2012 verschiedene biobasierte Polyesterpolyol-Typen für reaktive Schmelzklebstoffe zur Marktreife gebracht. Ihnen liegen erstmals überwiegend Monomere auf Basis nachwachsender Rohstoffe zugrunde. Dabei stellten die Forscher des Geschäftsbereichs fest, dass sich die Monomere aus den Pflanzen Hirse, Mais und Rizinus deutlich von denjenigen unterscheiden, die durch die Synthese petrochemischer Produkte gewonnen werden. Vorteilhaft ist dies beispielsweise in Teilen der Holzverarbeitung. Hier bieten die mit biobasierten Polyesterpolyolen formulierten Schmelzklebstoffe dem Verarbeiter eine gute Anfangsfestigkeit mit verkürzter Abbindezeit bei gleichbleibend langer Zeit zur endgültigen Verarbeitung, was in diesem Umfang neu ist.

Auf einen Blick

Innovation Award 2012

Kategorie „Neue Produkte/ Systemlösungen“

Projekt:

Dualhärtender Klebstoff für Textilien zur Anwendung in faserverstärkten Verbundwerkstoffen

Geschäftsbereich
Consumer Specialties

Kategorie „Neue oder verbesserte Verfahren“

Projekt:

OxiCat – neuer Mischoxidkatalysator macht die Herstellung von Methionin und Superabsorbent wirtschaftlicher

Geschäftsbereiche Consumer Specialties, Health & Nutrition und Inorganic Materials sowie Verfahrenstechnik & Engineering

Kategorie „Kreative Kommunikation“

Projekt:

Die DYNAVIS® „Ingredient Brand“ – Wie man Endkunden Nutzen vermittelt

Geschäftsbereich Coatings & Additives

Für die Erdgasförderung hat im Segment **Specialty Materials** der Geschäftsbereich **Performance Polymers** zusammen mit einem Kunden eine neue Produktgeneration für kinetische Gashydratinhibitoren entwickelt (Low Dosage Kinetic Hydrate Inhibitors, LDHI). Sie basiert auf einem Spezialmethacrylat und verhindert die Bildung von Gashydraten in Pipelines. Gashydrate sind feste, eisartige Verbindungen aus Gasmolekülen und Wasser, die – je nach Größe – zu Rissen, übermäßiger Abnutzung oder sogar zum Bruch einer Pipeline führen können. Die zum Patent angemeldete Innovation von Performance Polymers ist deutlich effizienter als bestehende LDHI-Systeme oder klassische Verfahren auf Basis der Dosierung von Methanol oder Glykol.

Performance Polymers hat die integrierte Technologieplattform zur Herstellung von Polyamid 12 über viele Jahre hinweg immer weiter verbessert. Angesichts des geplanten Baus eines neuen Polyamid-12-Strangs in Singapur wurde das Verfahren auf Basis des bestehenden Prozesses in Marl noch einmal deutlich weiterentwickelt. Mehrere Stufen werden künftig mit spürbar gesteigerter Selektivität und Ausbeute arbeiten.

Der Geschäftsbereich **Advanced Intermediates** bietet seinen Kunden seit 2012 die Biovariante des Premium-Antiklopfmittels Methyl-tertiär-butylether (MTBE) an. Bio-MTBE ist die bisher einzige kommerziell verfügbare Bio-Kraftstoffkomponente der zweiten Generation für Benzin in Deutschland und konkurriert nicht mit der Nahrungsmittelproduktion. Evonik produziert Bio-MTBE aus Isobuten und Bio-Methanol. Der Rohstoff für das Bio-Methanol ist Rohglycerin, das bei der Herstellung von Biodiesel als Koppelprodukt anfällt. Durch die Weiterverwendung des Reststoffs Glycerin wird Bio-MTBE zu einer vielversprechenden Option für Kraftstoffhersteller, um die EU-Vorgaben für den Einsatz von Biokraftstoffen und zur CO₂-Reduzierung zu erfüllen.

Darüber hinaus erweitert der Geschäftsbereich sein Angebot an nachhaltigen Weichmachern und hat in Marl mit dem Aufbau einer entsprechenden Produktion begonnen. In der zweiten Jahreshälfte 2013 soll die Herstellung eines phthalatfreien Weichmachers anlaufen. Advanced Intermediates will die neue Generation der Weichmacher schrittweise um weitere innovative Produkte ergänzen, wobei auch die Vermarktung biobasierter Weichmacher vorgesehen ist.

6. Entwicklung in den Segmenten

Segment Consumer, Health & Nutrition

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Sozioökonomische Megatrends treiben die langfristige Entwicklung der Geschäfte in diesem Segment: Aufgrund des weltweiten Bevölkerungswachstums nimmt der Bedarf an Lebensmitteln tierischer Herkunft stetig zu. Gleichzeitig führt das Anwachsen einer kaufkräftigen Mittelschicht in Schwellenländern zu Veränderungen der Ernährungsgewohnheiten und zu einer steigenden Nachfrage nach gehobenen Konsumgütern des täglichen Bedarfs, wie Körperpflegeprodukten oder Kosmetika. Infolge des demografischen Wandels in den entwickelten Märkten erhöht sich dort der Anteil der älteren Bevölkerung, die verstärkt Kosmetik-, Wellness- und Healthcare-Produkte nachfragt. Das Segment umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

Kennzahlen Segment Consumer, Health & Nutrition

in Millionen €	2012	2011	Veränderung in %
Außenumsatz	4.204	4.081	3
Bereinigtes EBITDA	1.050	1.049	0
Bereinigte EBITDA-Marge in %	25,0	25,7	-
Bereinigtes EBIT	924	917	1
Sachinvestitionen	303	186	63
Abschreibungen	132	123	7
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.906	1.640	16
ROCE in %	48,5	55,9	-
Mitarbeiter zum 31.12.	6.821	6.384	7

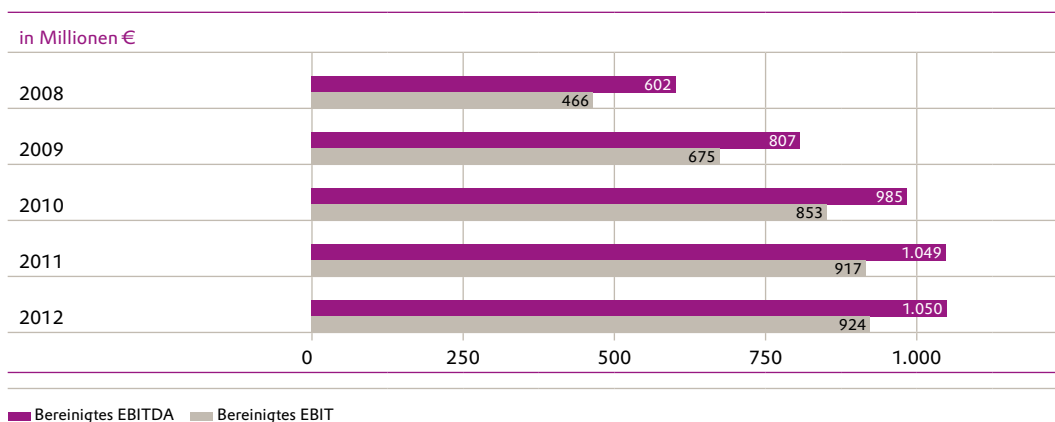
Umsatzentwicklung Segment Consumer, Health & Nutrition



Umsatz nochmals gesteigert

2012 war erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für das Segment Consumer, Health & Nutrition. Das Segment verzeichnete weltweit eine steigende Nachfrage nach seinen Produkten – die Produktionskapazitäten waren dementsprechend wieder überwiegend gut ausgelastet. Die Verkaufspreise gingen jedoch insbesondere in der zweiten Jahreshälfte leicht zurück. Getragen von den höheren Mengen erzielte das Segment Consumer, Health & Nutrition insgesamt ein leichtes organisches Umsatzwachstum. Zusammen mit einem positiven Währungskurseinfluss stieg der Umsatz um 3 Prozent auf 4.204 Millionen €.

Entwicklung operative Ergebnisse Segment Consumer, Health & Nutrition



Ausgezeichnete Ergebnisse erwirtschaftet

Die operativen Ergebnisse lagen dank der guten Mengenentwicklung erneut auf ausgezeichnetem Niveau. Das bereinigte EBITDA erreichte mit 1.050 Millionen € die Vorjahreshöhe und das bereinigte EBIT nahm um 1 Prozent auf 924 Millionen € zu. Die bereinigte EBITDA-Marge ging leicht zurück, blieb aber mit 25,0 Prozent weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Wachstumskurs eingeleitet

Im Rahmen des Wachstumskurses stiegen die Sachinvestitionen erheblich auf 303 Millionen € (Vorjahr: 186 Millionen €). Vor dem Hintergrund der nachhaltigen Wachstumsdynamik der Megatrends Gesundheit und Ernährung sowie des Ausbaus der Aktivitäten in Schwellenländern werden signifikante Investitionen in neue Kapazitäten durchgeführt. Die Investitionen lagen daher 2012 deutlich über den Abschreibungen von 132 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed erhöhte sich vor allem durch die hohe Investitionstätigkeit um 266 Millionen € auf 1.906 Millionen €. Der ROCE lag mit 48,5 Prozent auf ausgezeichnetem Niveau, wenn auch aufgrund des wachstumsbedingt höheren durchschnittlichen Capital Employed unter dem Vorjahreswert.

Auf einen Blick

Schwerpunkte:

Produkte für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare

Geschäftsentwicklung:

Organisches Umsatzwachstum durch weltweit steigende Nachfrage

Profitabilität:

Erneut auf ausgezeichnetem Niveau

Consumer Specialties

Einen wichtigen Teil des Geschäftsbereichs Consumer Specialties bilden Inhaltsstoffe, Additive und Systemlösungen insbesondere für hochwertige Konsumgüter und spezielle industrielle Anwendungen. Der Geschäftsbereich verfügt über herausragendes Know-how in der Grenzflächenchemie. Die Produkte von Consumer Specialties basieren auf einer umfangreichen Palette an oleochemischen Derivaten, organomodifizierten Siliconen und Biochemie sowie deren Kombinationen. Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Geschäftsbereichs sind eine hohe Innovationskraft, integrierte Technologieplattformen sowie strategische Partnerschaften mit bedeutenden Konsumgüterherstellern.

Ergebnis nochmals verbessert

Der Geschäftsbereich Consumer Specialties konnte 2012 an die sehr erfolgreiche Entwicklung des Jahres 2011 anknüpfen. Angesichts des unsicheren Marktumfelds agierten die Kunden vorsichtiger – so bestellten sie beispielsweise pro Auftrag kleinere Mengen. Insgesamt erreichte der Mengenabsatz in etwa die Höhe des Vorjahres. Der Umsatz von Consumer Specialties stieg hauptsächlich aufgrund von Währungseffekten und der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der im Vorjahr erworbenen Aktivitäten der Evonik Hanse GmbH um 2 Prozent auf 2.056 Millionen €. Die operativen Ergebnisse erhöhten sich gegenüber den Vorjahreswerten.

Investitionen in neue Märkte

Am Standort Essen wurde ein Forschungszentrum für innovative und zukunftsorientierte Produkte der Kosmetikindustrie mit einem Investitionsvolumen von rund 17 Millionen € errichtet.

Mit zwei großen Expansionsprojekten hat der Geschäftsbereich die Basis für künftiges profitables Wachstum in attraktiven Schwellenländern gelegt. Die Fertigstellungen der Superabsorber-Anlage in Saudi-Arabien und der Produktionsanlage für organische Spezialtenside in China werden für Ende 2013 erwartet.

In Saudi-Arabien hat Evonik unter dem Namen Saudi Acrylic Polymers Company (SAPCo) ein Joint Venture mit der Saudi Acrylic Acid Company (SAAC) zur Produktion von Superabsorbern mit einer jährlichen Kapazität von 80.000 Tonnen gegründet. SAAC ist ein Gemeinschaftsunternehmen der saudischen Firmen National Industrialization Company (Tasnee) und Sahara Petrochemicals. Das gesamte Investitionsvolumen hierfür liegt im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich, wovon auf Evonik ein zweistelliger Millionen-Euro-Betrag entfällt. Die SAPCo-Superabsorber-Produktion wird über die modernste Evonik-Technologie verfügen und ist Teil eines neuen Acrylsäure- und Derivate-Komplexes auf dem Tasnee-Gelände im saudiarabischen Chemiepark Al Jubail. Sie profitiert vom kostengünstigen Vorprodukt Propylen aus dem benachbarten Cracker, den Tasnee und Sahara Petrochemicals gemeinsam mit LyondellBasell betreiben. Die erforderliche Acrylsäure für die Herstellung von Superabsorbern wird aus einer benachbarten Anlage eines Joint Ventures zwischen SAAC und Dow Chemicals kommen. Mit der Anlage in Al Jubail festigt Consumer Specialties seine weltweit führende Position in diesem Geschäft und bedient die steigende Nachfrage nach Hygieneprodukten in den dynamisch wachsenden Märkten im Nahen Osten sowie in Teilen Afrikas und Asiens.

Am chinesischen Standort Schanghai baut Evonik für einen höheren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag einen Produktionskomplex für organische Spezialtenside. Auf Basis nachwachsender Rohstoffe sollen dort Inhaltsstoffe für Kosmetik- und Wäschepflegeprodukte sowie Spezialtenside für industrielle Anwendungen hergestellt werden. Damit begleitet Consumer Specialties das Wachstum seiner asiatischen Schlüsselkunden mit einer lokalen Produktion, aus der insbesondere die chinesische Kosmetikindustrie bedient werden soll. In China, dem größten Einzelmarkt für Kosmetikprodukte in Asien, werden mittelfristig 25 Prozent des Weltmarktwachstums erwartet.

Health & Nutrition

Der Geschäftsbereich Health & Nutrition produziert und vermarktet essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung sowie Spezialitäten für die Healthcare-Industrie. Im Markt differenziert er sich durch seine hohe Kompetenz in der technischen organischen Synthese und in der Biotechnologie, in der wir einen wesentlichen Wachstumstreiber für den Evonik-Konzern sehen. Bedeutende Vorteile im Wettbewerb sind außerdem das globale Vertriebsnetz sowie ein umfassendes Angebot an differenzierenden Dienstleistungen. Weitere Erfolgsfaktoren sind eine breite Technologiebasis, ein globaler Zugang zu Märkten und Kunden sowie langjährige Erfahrung im Patentschutz und bei der Erfüllung regulatorischer Anforderungen.

Sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung

Auch 2012 waren die Produkte des Geschäftsbereichs Health & Nutrition weltweit stark nachgefragt. Die für die Tierernährung wichtigen Aminosäuren Methionin, Lysin, Threonin und Tryptophan verzeichneten infolge des weltweiten Bevölkerungswachstums sowie höherer verfügbarer Pro-Kopf-Einkommen in Schwellenländern erneut eine dynamische Entwicklung. Insbesondere in Asien verändert eine größer werdende kaufkräftige Mittelschicht ihre Ernährungsgewohnheiten und verzehrt deutlich mehr Fleisch. Auch das Geschäft mit Healthcare-Produkten hat sich weiterhin positiv entwickelt. Partnerschaften zu Schlüsselkunden konnten erfolgreich ausgebaut werden. Die Integration der 2011 erworbenen RESOMER® Aktivitäten von Boehringer Ingelheim sowie des Pharmageschäfts von SurModics (USA) kam gut voran. Der Umsatz wuchs vor allem dank der erfreulichen Mengenentwicklung um 4 Prozent auf 2.148 Millionen €. Die operativen Ergebnisse erreichten nahezu die ausgezeichnete Vorjahreshöhe.

Investitionen für weiteres Wachstum

Angesichts des anhaltenden Wachstums bei der Aminosäure Methionin für die Tierernährung wurde die Erweiterung der Produktionskapazitäten für DL-Methionin an den drei Standorten Antwerpen (Belgien), Wesseling und Mobile (Alabama, USA) um 70.000 Jahrestonnen auf insgesamt 430.000 Jahrestonnen bereits 2012 und damit fast ein Jahr früher als geplant abgeschlossen. Zudem errichtet Evonik in Singapur für mehr als 500 Millionen € einen neuen Anlagenkomplex zur Herstellung von DL-Methionin. In dem vollständig rückintegrierten Komplex auf Jurong Island wird Health & Nutrition auch sämtliche für die Produktion von Methionin strategisch wichtigen Vorprodukte herstellen. Die Anlage soll im zweiten Halbjahr 2014 mit einer jährlichen Kapazität von 150.000 Tonnen in Betrieb gehen. Evonik wird damit seine Kapazität auf dann insgesamt 580.000 Tonnen pro Jahr steigern.

In den Ausbau der Markt- und Wettbewerbsposition bei der Futtermittelaminosäure L-Lysin investiert Evonik rund 350 Millionen €. Das von Evonik unter dem Markennamen Biolys® vermarktete biotechnologisch hergestellte L-Lysin gilt weltweit als äußerst wirksame Lysin-Quelle in Tierfutter. Im Herbst 2012 wurde die Erweiterung der Biolys® Produktion am Standort Blair (Nebraska, USA) erfolgreich in Betrieb genommen, wodurch sich die Jahreskapazität auf 280.000 Tonnen verdoppelte. In Brasilien und gemeinsam mit Partnern in Russland entstehen neue Produktionskapazitäten für Biolys® von fast 200.000 Tonnen pro Jahr. In Russland wird Evonik in Volgodonsk in der Region Rostow am Don über ein Joint Venture ab 2014 rund 100.000 Jahrestonnen Biolys® produzieren. Im brasilianischen Castro (Paraná) errichtet Evonik am Standort des US-amerikanischen Unternehmens Cargill eine Anlage, die ebenfalls 2014 in Betrieb gehen soll. Der Vorteil beider Standorte liegt in der hohen Wachstumsdynamik der lokalen Märkte sowie der sehr guten Verfügbarkeit der Basisrohstoffe für die Fermentation: In Russland wird Weizen eingesetzt, in Brasilien Mais.

Segment Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Angesichts begrenzter Vorkommen an fossilen Brennstoffen sehen wir den Megatrend hin zu erneuerbaren Energien und energieeffizienten, umweltschonenden Produkten als einen Schlüsselfaktor für die Geschäftsentwicklung dieses Segments. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet.

Kennzahlen Segment Resource Efficiency

in Millionen €	2012	2011 ¹⁾	Veränderung in %
Außenumsatz	3.131	4.045	-23
Bereinigtes EBITDA	655	765	-14
Bereinigte EBITDA-Marge in %	20,9	18,9	-
Bereinigtes EBIT	517	611	-15
Sachinvestitionen	171	170	1
Abschreibungen	136	152	-11
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.596	2.068	-23
ROCE in %	32,4	29,5	-
Mitarbeiter zum 31.12.	5.755	6.381	-10

¹⁾ Bis Juli 2011 einschließlich Carbon Black.

Auf einen Blick

Schwerpunkte:
Umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen

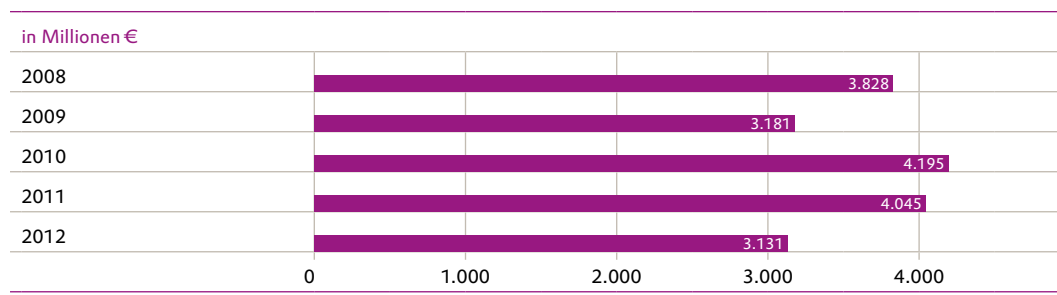
Geschäftsentwicklung:
Umsatz infolge der Abgabe von Nichtkerngeschäften unter Vorjahr

Profitabilität:
Bereinigter EBITDA-Marge auf 20,9 Prozent gesteigert und ROCE auf 32,4 Prozent verbessert

Geringerer Umsatz infolge der Abgabe von Nichtkerngeschäften

Der Umsatz des Segments Resource Efficiency sank um 23 Prozent auf 3.131 Millionen €. Maßgeblich für den Rückgang war die Abgabe der Nichtkerngeschäfte Carbon Black Ende Juli 2011 sowie Colorants Ende April 2012. Der um diese Einflüsse sowie den positiven Währungseffekt angepasste Umsatz lag nur leicht unter der Vorjahreshöhe. Hierbei wurde der Mengenrückgang vor allem infolge des geringeren Absatzes in die Fotovoltaikindustrie teilweise durch geringfügig höhere Verkaufspreise ausgeglichen.

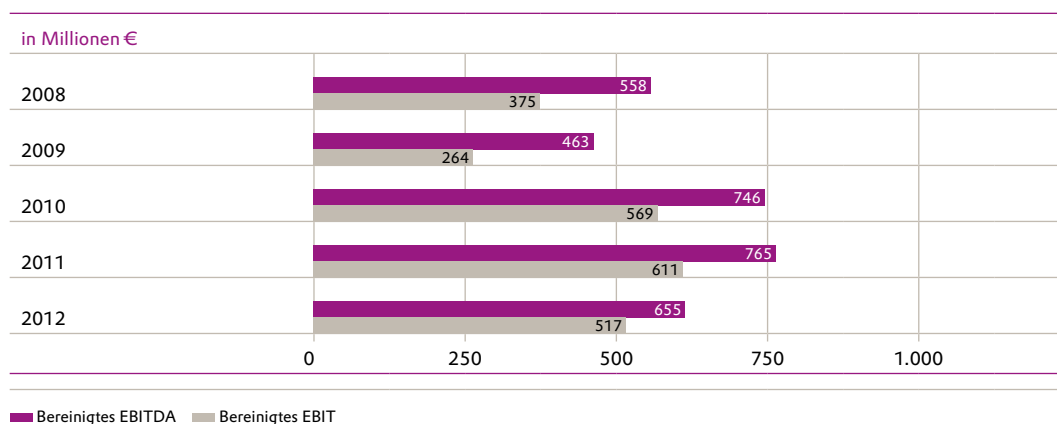
Umsatzentwicklung Segment Resource Efficiency



Fotovoltaikgeschäft restrukturiert

Aufgrund der anhaltend schwierigen Wettbewerbsverhältnisse im Fotovoltaikmarkt hat Evonik mit zwei seiner Hauptkunden im September 2012 Vergleichsvereinbarungen insbesondere zur Auflösung langfristiger Verträge über die Lieferung von Silanen geschlossen. Aus den Vergleichsvereinbarungen erhält Evonik insgesamt rund 270 Millionen € und verzichtet auf alle Rechte, die sich aus den betroffenen Lieferverträgen ergeben. Zudem ging die Produktionsanlage in Meran (Italien) an den Kunden über. Die Produktionsanlage in Yokkaichi (Japan) wurde stillgelegt und vollständig wertberichtigt. Die Erträge aus den Vergleichsvereinbarungen sowie alle Aufwendungen, die mit der Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts zusammenhängen, sind nicht Bestandteil der operativen Ergebnisse.

Entwicklung operative Ergebnisse Segment Resource Efficiency



Höhere bereinigte EBITDA-Marge

Die operativen Ergebnisse gingen maßgeblich infolge der im Vorjahr bis Juli noch enthaltenen Ergebnisbeiträge von Carbon Black zurück. Das bereinigte EBITDA verringerte sich daher um 14 Prozent auf 655 Millionen € und das bereinigte EBIT um 15 Prozent auf 517 Millionen €. Die bereinigte EBITDA-Marge verbesserte sich sowohl operativ als auch aufgrund der Veräußerung von Nichtkerngeschäften von 18,9 Prozent auf 20,9 Prozent.

Verbesserte Kapitalrendite

Die Sachinvestitionen lagen mit 171 Millionen € auf der Vorjahreshöhe und übertrafen damit erneut spürbar die Abschreibungen von 136 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed ging vor allem aufgrund des Verkaufs des Carbon-Black- sowie des Colorants-Geschäfts um 472 Millionen € auf 1.596 Millionen € zurück. Der ROCE verbesserte sich infolge des geringeren durchschnittlichen Capital Employed von 29,5 Prozent auf 32,4 Prozent.

Inorganic Materials

Als einer der führenden Hersteller einer breiten Palette von Kieselsäuren und Silanen zeichnet sich der Geschäftsbereich Inorganic Materials insbesondere durch seine integrierte Silizium-Technologieplattform aus. Wichtige Kunden sind unter anderem die Reifen-, Elektronik-, Bau- und Kunststoffindustrie. Die Expertise im Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften nutzt der Bereich auch für sein Katalysatoren-geschäft.

Geschäftsverlauf auf Vorjahresniveau

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Inorganic Materials sank um 36 Prozent auf 1.473 Millionen €. Ohne Berücksichtigung des Carbon-Black-Geschäfts betrug der Rückgang 1 Prozent. Hierbei stand positiven Währungskurseinflüssen vor allem ein geringerer Mengenabsatz gegenüber. Schwierig verlief insbesondere das Geschäft mit Silanen für die Fotovoltaikindustrie: Infolge der hohen Überkapazitäten im Fotovoltaikmarkt haben wichtige Hauptabnehmer ihre Produktion zurückgefahren bzw. eingestellt. Dementsprechend wurden mit zwei ehemaligen Großkunden Vergleichsverträge zur Beendigung der langfristigen Liefervereinbarungen geschlossen. Erfreulich entwickelten sich dagegen Kieselsäuren für energieeffiziente und umweltschonende Anwendungen wie beispielsweise den benzinsparenden Reifen sowie für die Elektronik- und die Bauindustrie. Zudem waren Silane für die Lichtwellenleiterindustrie insbesondere in Asien durch den Ausbau der Hochgeschwindigkeitsnetze stark nachgefragt. Die operativen Ergebnisse blieben aufgrund der im Vorjahr noch enthaltenen Ergebnisbeiträge von Carbon Black unter den Vorjahreswerten.

Investitionen in Wachstumsmärkte

In Rheinfelden wurde Ende 2012 eine Produktionsanlage für Hexachlordisilan (HCDS) in Betrieb genommen. Evonik vertreibt Hexachlordisilan unter dem Markennamen Siridion® HCDS. Dieser siliziumhaltige Rohstoff für die Halbleiterindustrie wird unter anderem für die effiziente und kostengünstige Herstellung von Chips mit sehr hoher Speicherdichte eingesetzt. Solche sogenannten Flash-Speicher finden sich beispielsweise in Smartphones, Digitalkameras, MP3-Playern oder USB-Sticks.

Um das Wachstum seiner weltweiten Schlüssellkunden aus der Reifenindustrie zu begleiten, baut Inorganic Materials seine weltweiten Kapazitäten für gefällte Kieselsäuren bis 2014 gegenüber 2010 um 30 Prozent aus. Der Ausbau findet bevorzugt an den bestehenden Produktionsstandorten in Europa, Nordamerika und Asien statt. Das Investitionsvolumen beläuft sich insgesamt auf einen oberen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag. Das Wachstum im Markt für gefällte Kieselsäuren wird vor allem durch den Trend zu energiesparenden Leichtlaufreifen getragen. Mit Hilfe von Kieselsäuren in Kombination mit Silanen können Reifen produziert werden, die im Vergleich zu herkömmlichen Pkw-Reifen durch einen deutlich geringeren Rollwiderstand zur Einsparung von bis zu 8 Prozent Kraftstoff führen. Evonik bietet als einziger Hersteller beide Komponenten an und ist so für seine Kunden aus der Reifen- und Gummiindustrie ein kompetenter Partner für leistungsfähige Reifenmischungen. In Europa gilt seit Anfang November 2012 eine Kennzeichnungspflicht für Reifen. Diese macht dem Verbraucher transparent, wie sprit- und CO₂-sparend, bremsicher auf nasser Fahrbahn und geräuscharm der jeweilige Reifen ist. In Japan existiert bereits eine freiwillige Kennzeichnung, andere Staaten wie Korea und Brasilien ziehen mit einer eigenen Kennzeichnung nach. Darüber hinaus bieten wachsende Automobilmärkte in Schwellenländern, insbesondere China, ein großes Wachstumspotenzial für diese Reifentechnologie.

Coatings & Additives

Der Geschäftsbereich Coatings & Additives beliefert die Lack-, Beschichtungs-, Klebstoff- und Dichtstoff-industrie mit hochwertigen funktionalen Polymeren und Monomerspezialitäten. Zudem stellt er leistungsstarke Öladditive und Hydraulikflüssigkeiten her. Der Bereich zeichnet sich durch seine integrierte Isophoron-Technologieplattform aus. Darüber hinaus ist Coatings & Additives eng mit den Methylmethacrylat- und Silicon-Plattformen von Evonik verzahnt.

Umsatz und Ergebnis auf gutem Niveau

2012 war erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für den Geschäftsbereich Coatings & Additives. Weltweit stark nachgefragt wurden insbesondere Öladditive für die Automobil-, Bau- und Transportindustrie, die den Wirkungsgrad von Motor und Getriebe verbessern. Aber auch die Produkte für die Coatings-Industrie verzeichneten vor allem in der ersten Jahreshälfte eine hohe Nachfrage. Etwas schwächer verlief dagegen das Geschäft mit Verbundwerkstoffen. Insgesamt ging der Umsatz von Coatings & Additives aufgrund des im April 2012 erfolgten Verkaufs des Colorants-Geschäfts um 5 Prozent auf 1.658 Millionen € zurück. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts ergab sich ein leichter Anstieg. Die operativen Ergebnisse blieben ebenfalls aus diesem Grund leicht unter den guten Vorjahreswerten.

Investitionen in neue Produkte

Am Standort Essen errichtete Coatings & Additives für 14 Millionen € ein neues Forschungs- und Entwicklungszentrum, in dem umweltfreundliche Additive und Spezialbindemittel für die Lack- und Farbenindustrie entwickelt und in der Anwendung betreut werden.

Für eine neue Großanlage zur Herstellung von funktionalisierten Polybutadienen in Marl wurde im Sommer 2012 der Grundstein gelegt. Die Anlage mit einem Investitionsvolumen von einem mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag soll Mitte 2013 in Betrieb gehen. Funktionalisierte Polybutadiene, die Evonik unter dem Namen POLYVEST® HT vermarkten wird, kommen hauptsächlich in Dichtmassen beispielsweise bei Doppel- und Dreifachverglasungen im Fensterbau sowie in Klebstoffen für die Leichtbauweise von Fahrzeugen zum Einsatz. Im Automobilbau werden Klebstoffe zunehmend als Ergänzung zu traditionellen Schweißverfahren bzw. als Strukturkleber für nicht schweißbare Composite-Materialien verwendet. Die neue Anlage kann im Chemiepark Marl die vorhandene Infrastruktur und Rohstoffversorgung sowie Synergien zu bestehenden Polybutadien-Anlagen optimal nutzen.

In Schanghai (China) baut Coatings & Additives für über 100 Millionen € Produktionsanlagen für Isophoron und Isophorondiamin, die im ersten Quartal 2014 in Betrieb gehen sollen. Isophoron wird unter anderem für Beschichtungen von strapazierfähigen Industriefußböden oder Farben für hochwertigen langlebigen Korrosionsschutz und sein Folgeprodukt Isophorondiamin in umweltfreundlichen Lacktechnologien eingesetzt. Mit den neuen Anlagen will der Geschäftsbereich die aktuellen Kapazitäten erweitern, seine Position konsequent stärken und am wachsenden Bedarf für diese Anwendungen, insbesondere in Asien, teilhaben. Zusätzlich richtet Evonik ein technisches Service Center am Standort Xinzhuang in Schanghai ein. Dieses wird mit hochmodernen Laboren für die Anwendungstechnik ausgestattet sein, um den Kunden in der Region maßgeschneiderte Produkte und technologische Serviceleistungen anzubieten.

Segment Specialty Materials

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Marktchancen für Specialty Materials eröffnen sich insbesondere durch die fortschreitende Globalisierung: Wachstumstreiber sind die Megatrends Mobilität und Urbanisierung mit dem weltweit steigenden Bedarf an effizienten Transportsystemen sowie nachhaltigen Bauweisen. Das Anwachsen einer kaufkräftigen Mittelschicht vor allem in den asiatischen Schwellenländern verstärkt diese Entwicklung. Außerdem wirken sich neue Anwendungen infolge von Materialsubstitution wachstumsfördernd auf das Segment aus, das die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates umfasst.

Kennzahlen Segment Specialty Materials

in Millionen €	2012	2011	Veränderung in %
Außenumsatz	4.843	4.880	-1
Bereinigtes EBITDA	843	907	-7
Bereinigte EBITDA-Marge in %	17,4	18,6	-
Bereinigtes EBIT	691	748	-8
Sachinvestitionen	344	210	64
Abschreibungen	151	153	-1
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.811	1.702	6
ROCE in %	38,2	43,9	-
Mitarbeiter zum 31.12.	6.134	6.846	-10

Auf einen Blick

Schwerpunkte:

Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie

Geschäftsentwicklung:

Umsatz leicht unter dem sehr guten Vorjahresniveau

Profitabilität:

Bereinigtes EBITDA-Marge leicht auf 17,4 Prozent und ROCE auf 38,2 Prozent verringert

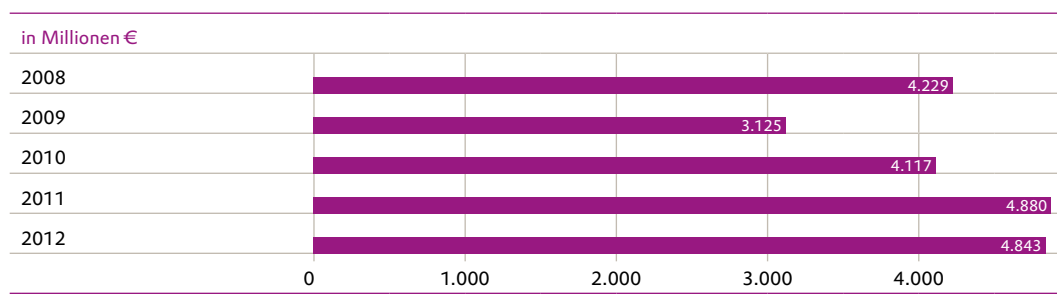
Umsatz leicht rückläufig

Der Umsatz des Segments Specialty Materials gab um 1 Prozent auf 4.843 Millionen € nach. Hierbei glichen positive Währungskurseffekte den organischen Umsatzrückgang nahezu aus. Der Produktionsausfall infolge des Brands in der CDT-Anlage sowie ein Nachfragerückgang vor allem bei Methacrylaten führten zu insgesamt geringeren Mengen. Die Verkaufspreise erhöhten sich leicht infolge der teilweisen Weitergabe gestiegener Rohstoffkosten.

Brand in der CDT-Anlage

Am 31. März 2012 ereignete sich in einer Produktionsanlage für Cyclododecatrien (CDT) des Geschäftsbereichs Performance Polymers am Standort Marl eine Explosion mit anschließendem Brand. CDT ist ein Ausgangsstoff für Polyamid 12, das in innovativen und hochwertigen Produkten im Automobilbereich, in Elektrik und Elektronik sowie bei Gas- und Offshore-Ölleitungen verwendet wird. Die Anlage wurde mit Hochdruck wiederaufgebaut – die Wiederinbetriebnahme erfolgte im Dezember 2012. Der Sachschaden aus dem Brand sowie die Ergebniseinbußen aus dem Produktionsausfall werden mit Ausnahme eines geringen Eigenanteils durch Versicherungen abgedeckt. Die Erstattungen der entgangenen Deckungsbeiträge werden in den operativen Ergebnissen gezeigt, während darüber hinausgehende Versicherungserstattungen – maßgeblich für den Wiederaufbau der Anlage – nicht Teil der operativen Ergebnisse sind.

Umsatzentwicklung Segment Specialty Materials



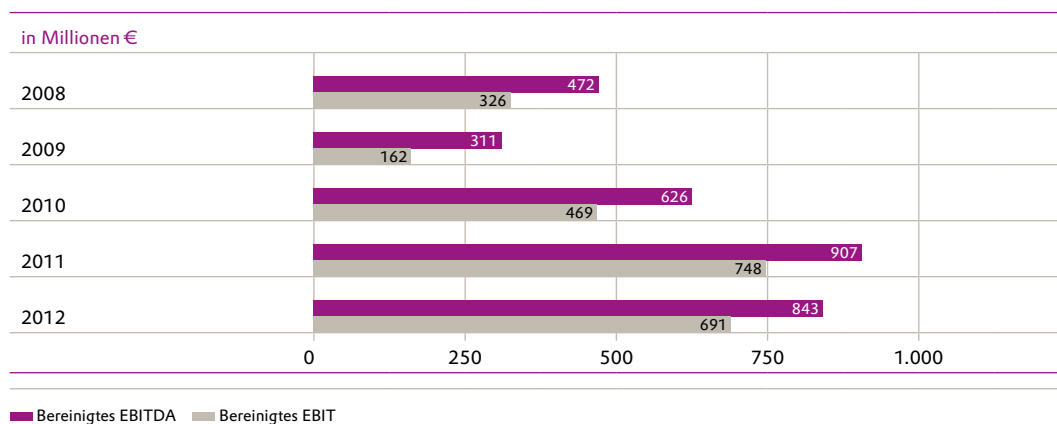
Operative Ergebnisse unter Vorjahr

Die operativen Ergebnisse blieben im Wesentlichen aufgrund des nachfragebedingten Mengenrückgangs, höherer Rohstoffkosten sowie teilweise geringerer Verkaufspreise unter den sehr guten Vorjahreswerten. Das bereinigte EBITDA verringerte sich um 7 Prozent auf 843 Millionen € und das bereinigte EBIT um 8 Prozent auf 691 Millionen €. Die bereinigte EBITDA-Marge ging von 18,6 Prozent im Vorjahr auf 17,4 Prozent zurück.

Investitionstätigkeit deutlich intensiviert

Zur Stärkung der führenden Marktpositionen wurden die Sachinvestitionen um 64 Prozent auf 344 Millionen € gesteigert, sie lagen damit erheblich über den Abschreibungen von 151 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed erhöhte sich angesichts der Investitionstätigkeit um 109 Millionen € auf 1.811 Millionen €. Der ROCE ging infolge des geringeren Ergebnisses sowie des höheren durchschnittlichen Capital Employed von 43,9 Prozent auf 38,2 Prozent zurück.

Entwicklung operative Ergebnisse Segment Specialty Materials



Performance Polymers

Der Geschäftsbereich Performance Polymers produziert ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien insbesondere für die Automobil-, Luftfahrt- und Elektronikindustrie. Im Mittelpunkt stehen dabei integrierte Technologieplattformen für die Methylmethacrylat-Chemie sowie Polyamid 12. Darüber hinaus stellt der Bereich Materialien für mechanische, thermische oder chemische Hightech-Anforderungen her, die auf Polyetheretherketon (PEEK) und Polyimiden basieren.

Umsatz und Ergebnis unter sehr gutem Vorjahr

Die Geschäftsentwicklung von Performance Polymers war 2012 deutlich geprägt durch den Schadensfall in der CDT-Anlage. Infolge der fehlenden Verfügbarkeit des Ausgangsstoffs CDT kam es am Markt zu einer extremen Verknappung von Polyamid-12-Produkten. Evonik hat versucht, durch den Zukauf von Rohstoffen und durch alternative eigene Produkte die Situation für die Kunden abzumildern. Die CDT-Anlage wurde in Rekordzeit wiederaufgebaut und im November 2012 technisch fertiggestellt. Im Dezember konnten bereits erste kommerzielle Mengen produziert werden. Der Schadensfall führte insgesamt zu einem deutlichen Rückgang der Verkaufsmengen. Zudem war die Nachfrage nach Methacrylat-basierten Produkten insbesondere aus Südeuropa stark rückläufig mit entsprechendem Druck auf die Verkaufspreise. Erfreulich hat sich dagegen insbesondere das Geschäft mit Polyimid-Schäumen (ROHACELL®) und mit Polyimid-Membranen entwickelt. Insgesamt ging der Umsatz des Geschäftsbereichs Performance Polymers um 9 Prozent auf 1.775 Millionen € zurück. Die operativen Ergebnisse gaben insbesondere aufgrund des nachfragebedingten Mengenrückgangs nach.

Deutlicher Ausbau der Kapazitäten

Der Wiederaufbau der CDT-Anlage in Marl hatte oberste Priorität, die Inbetriebnahme der Kapazitätserweiterungen für den Spezialkunststoff Polyamid 12 in Marl und Schanghai (China) wurden daher auf Anfang 2013 verschoben. Zudem ist ein weiterer Polyamid-12-Strang in Asien geplant. Mit diesem beabsichtigten deutlichen Kapazitätsausbau will Performance Polymers seine führende Position bei Polyamid 12 langfristig absichern.

Für eine neue Produktionsanlage für Methylmethacrylat (MMA) nach dem neuen AVENEER® Verfahren in Mobile (Alabama, USA) hat Evonik mit der Basisplanung begonnen und plant hierfür einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag ein. Die World-Scale-Anlage mit einer Produktionskapazität von 120.000 Tonnen jährlich soll Mitte 2015 in Betrieb gehen. Methacrylatmonomere und deren Folgeprodukte sind die Basis innovativer Produkte für ressourceneffiziente Lösungen etwa für den Leichtbau in der Automobilindustrie. Das von Evonik entwickelte AVENEER® Verfahren überzeugt hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltgesichtspunkten: So wurde durch den Einsatz von konzernintern entwickelten Katalysatoren der Anfall von Nebenprodukten reduziert und die Ausbeute gesteigert, wodurch sowohl Kosten als auch CO₂-Emissionen spürbar gesenkt werden können. Auch die CO₂-Prozessemissionen sind deutlich geringer.

Advanced Intermediates

Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Geschäftsbereichs Advanced Intermediates sind anspruchsvolle chemische Prozesse und Verfahren, die wir über Jahrzehnte hinweg konsequent weiterentwickelt haben. Dies gilt insbesondere für die integrierte C4-Technologieplattform, wo C4-Schnitt zu Spezialitäten veredelt wird. Bei Wasserstoffperoxid hat sich der Bereich durch seine Innovationskraft – Paradebeispiel ist der umweltschonende Hydrogen-Peroxide-to-Propylene-Oxide-Prozess (HPPO) – neue Wachstumsmärkte eröffnet. Darüber hinaus ist Evonik Weltmarktführer bei Alkoholaten, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion Verwendung finden.

Hohe Nachfrage

2012 war von einer guten Nachfragesituation geprägt. Der Umsatz wuchs um 5 Prozent auf 3.068 Millionen €. Hierzu trug neben einem positiven Währungskurseffekt vor allem ein gestiegener Mengenabsatz bei. Insbesondere die Weichmacheralkohole, Butadien, Wasserstoffperoxid und die Alkoholate für die Biodieselproduktion verzeichneten weltweit eine gute Nachfrage. Die höheren Rohstoffkosten konnten jedoch nur teilweise über die Verkaufspreise weitergegeben werden. Die operativen Ergebnisse blieben dementsprechend unter den sehr guten Vorjahreswerten. Zum Jahresende 2012 wurde das Cyanurchlorid-Joint-Venture in China im Einvernehmen mit dem bisherigen Partner aufgelöst. Die internationalen Cyanurchlorid-Kunden der Kunststoff-, Papier- und Textilindustrie betreut und beliefert Evonik seitdem direkt aus Deutschland.

Investitionen in die Zukunft

Advanced Intermediates errichtet in Puerto General San Martino (Argentinien) eine neue Anlage zur Herstellung von Katalysatoren zur Biodieselproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen, die im Herbst 2013 den Betrieb aufnehmen soll. Aus der neuen Anlage mit einer Jahreskapazität von über 60.000 Tonnen sollen künftig vor allem Argentinien und Brasilien beliefert werden. Mit dieser Investition will Advanced Intermediates am deutlichen Wachstum des südamerikanischen Marktes für Biodiesel teilhaben.

Im chinesischen Jilin baut Evonik eine neue Produktionsanlage für Wasserstoffperoxid, die Ende 2013 fertiggestellt sein soll. Advanced Intermediates wird damit seine Jahreskapazität für Wasserstoffperoxid um fast 40 Prozent auf über 800.000 Tonnen steigern. Mit dieser Investition im unteren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich macht Evonik einen weiteren Schritt bei der Erschließung neuer Absatzmärkte für das umweltfreundliche Oxidationsmittel. Den größten Teil des Wasserstoffperoxids aus Jilin wird Evonik über eine Pipeline direkt in die künftig benachbarte Propylenoxid-Anlage der Jishen Chemical Industry Co., Ltd. liefern. Dafür ist ein langfristiger Liefervertrag abgeschlossen worden. Jishen wird Propylenoxid mit Hilfe von Wasserstoffperoxid nach einer innovativen Technologie, dem von Evonik und ThyssenKrupp Uhde entwickelten HPPO-Verfahren, herstellen. Propylenoxid wird vor allem für die Herstellung von Polyurethan-Vorprodukten verwendet – hierfür besteht insbesondere in Asien ein stark wachsender Markt.

Zum weiteren Ausbau seiner führenden Marktposition bei C4-basierten Produkten will Advanced Intermediates bis 2015 einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag in die Erweiterung seiner Produktionsanlagen investieren.

Segment Services

Das Segment Services umfasst im Wesentlichen die Site Services und die Evonik Business Services. Es erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center sowie für Dritte. In der Einheit Site Services sind standortübergreifend Infrastrukturdienstleistungen – wie Ver- und Entsorgung, Logistik oder Anlagenmanagement – gebündelt. Die Evonik Business Services unterstützen die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen unter anderem auf den Gebieten IT, Personal, Rechnungswesen oder Recht. Zudem sind im Segment Services die konzernweiten Beschaffungs- und Engineering-Aktivitäten angesiedelt.

Kennzahlen Segment Services

in Millionen €	2012	2011	Veränderung in %
Außenumsatz	999	952	5
Bereinigtes EBITDA	163	139	17
Bereinigte EBITDA-Marge in %	16,3	14,6	–
Bereinigtes EBIT	68	56	21
Sachinvestitionen	103	84	23
Abschreibungen	91	82	11
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	486	442	10
ROCE in %	13,9	12,7	–
Mitarbeiter zum 31.12.	11.900	10.946	9

Höhere Ergebnisse

Das Segment Services erzielte 2012 einen Gesamtumsatz von 2.715 Millionen €, hiervon entfielen 1.716 Millionen € auf Innenumsätze mit den Spezialchemiesegmenten und dem Corporate Center. Der Außenumsatz von 999 Millionen € setzte sich hauptsächlich aus Dienstleistungen und Beschaffungsaktivitäten für externe Kunden zusammen. Der Anstieg des Außenumsatzes um 5 Prozent resultierte vor allem aus einer höheren Dienstleistungsnachfrage bei den Site Services. Das bereinigte EBITDA wuchs um 17 Prozent auf 163 Millionen € und das bereinigte EBIT um 21 Prozent auf 68 Millionen €. Insbesondere die Site Services erwirtschafteten aufgrund hoher Auslastung und erfolgreich umgesetzter Kostensenkungsmaßnahmen ein höheres Ergebnis.

Der ROCE verbesserte sich aufgrund des gestiegenen bereinigten EBIT von 12,7 Prozent auf 13,9 Prozent.

Segment Real Estate

Das Segment Real Estate, das Evonik mittelfristig vollständig abgeben will, konzentriert sich auf die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte in Nordrhein-Westfalen (NRW). Es umfasst neben dem eigenen Wohnungsbestand von Evonik auch einen 50-prozentigen Anteil an der THS.

Kennzahlen Segment Real Estate

in Millionen €	2012	2011	Veränderung in %
Außenumsatz	239	412	-42
Bereinigtes EBITDA	199	219	-9
Bereinigte EBITDA-Marge in %	83,3	53,2	-
Bereinigtes EBIT	154	171	-10
Sachinvestitionen	60	74	-19
Abschreibungen	48	47	2
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.880	1.833	3
ROCE in %	8,2	9,3	-
Mitarbeiter zum 31.12.	617	1.135	-46

Veränderte Struktur

Im Segment Real Estate erfolgt die operative Bewirtschaftung des Immobilienbestands seit dem 1. Januar 2012 durch die gemeinsam mit THS betriebene Vivawest Wohnen GmbH. Zu diesem Zweck wurden Pachtverträge zwischen Vivawest Wohnen (Pächter) und den Eigentümergesellschaften der Immobilienbestände (Verpächter) geschlossen. Da Vivawest Wohnen at Equity bilanziert wird, wird seit Jahresbeginn 2012 kein Umsatz mehr aus dem Vermietungsgeschäft gezeigt. An dessen Stelle treten um zurechenbare Bewirtschaftungskosten geminderte Pachterlöse der vollkonsolidierten Eigentümergesellschaften. Der Umsatz verringerte sich deshalb um 42 Prozent auf 239 Millionen €. Die operativen Ergebnisse, die die At-Equity-Ergebnisse von Vivawest Wohnen und THS umfassen, verringerten sich gegenüber den Vorjahreswerten. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse Sondereffekte aus der Neubewertung aktiver latenter Steuern der THS beinhalten. Diese sind im At-Equity-Ergebnis von THS enthalten und betrugen im Berichtsjahr 6 Millionen € und im Vorjahr 20 Millionen €. Insgesamt ging das bereinigte EBITDA um 9 Prozent auf 199 Millionen € und das bereinigte EBIT um 10 Prozent auf 154 Millionen € zurück.

Das Segment Real Estate erzielte einen ROCE von 8,2 Prozent nach 9,3 Prozent im Jahr zuvor.

Zielgerichtete Investitionen

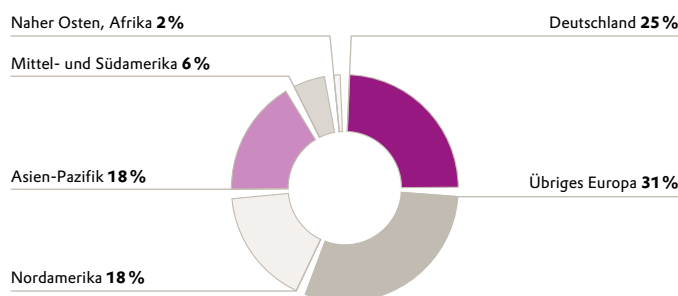
Die Sachinvestitionen gingen von 74 Millionen € auf 60 Millionen € zurück. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit waren dabei die energetische Modernisierung des Wohnungsbestands sowie Neubau- und Erwerbsmaßnahmen. Angestrebt ist eine langfristige Wertsteigerung des Wohnimmobilienportfolios durch gezielte Modernisierungsinvestitionen zur Absicherung bzw. Steigerung der Vermietungserlöse und der Energieeffizienz sowie durch den Ankauf und Neubau nachhaltiger, zukunftsfähiger Wohnungsbestände an attraktiven Standorten in NRW. Im Fokus stehen hier gezielte Ankäufe von Beständen in großen und mittelgroßen Städten im Ruhrgebiet mit marktgerechtem Objektzustand und attraktivem Mietentwicklungspotenzial.

Zusammenführung mit THS eingeleitet

Durch die geplante Zusammenführung unseres Immobiliengeschäfts mit der THS, an der Evonik und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) zu jeweils 50 Prozent beteiligt sind, soll das drittgrößte Wohnungsunternehmen in Deutschland entstehen. Als Folge der gemeinsamen Bewirtschaftung der insgesamt rund 130.000 Wohnungen von Evonik und THS durch die Vivawest Wohnen GmbH wurden die Mitarbeiter von der Evonik Wohnen GmbH im Rahmen von Betriebsübergängen auf die Vivawest Wohnen GmbH überführt.

7. Entwicklung in den Regionen

Umsatz nach Regionen¹⁾²⁾



¹⁾ Nach Sitz des Kunden.

²⁾ Zu Jahresbeginn wurde die Zuordnung der Länder zu den Regionen geringfügig geändert. Vergleiche hierzu Anhangziffer (9.2). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Weltweit tätig

Im Geschäftsjahr 2012 erzielten wir 75 Prozent unseres Umsatzes außerhalb Deutschlands. Der Umsatz in **Deutschland** ging um 10 Prozent auf 3.388 Millionen € zurück. Ursächlich hierfür waren vor allem die veränderte Gesellschaftsstruktur im Segment Real Estate¹⁾ sowie das Segment Resource Efficiency, dessen Umsatz auch aufgrund des Verkaufs der Carbon-Black- und Colorants-Geschäfte unter dem des Vorjahres lag. Dementsprechend verringerte sich der Inlandsanteil am Konzernumsatz um 1 Prozentpunkt auf 25 Prozent. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 18 Prozent auf 567 Millionen €. Größtes Projekt in Deutschland ist weiterhin der Ausbau unserer Produktionskapazitäten in Kamen zur Fertigung von Lithium-Ionen-Zellen für den Einsatz in Lithium-Ionen-Batterien. Gemeinsam mit der Daimler AG, Stuttgart, erweitern wir stufenweise die Kapazitäten für die Massenfertigung von Lithium-Ionen-Batterien. Ab 2014 sollen jährlich insgesamt drei Millionen Zellen hergestellt werden. Seit Beginn der Serienfertigung von Lithium-Ionen-Zellen für den E-Smart im Juni 2012 wurden Zellen für mehr als 1.300 E-Smart-Batterien ausgeliefert. Damit konnte die Markteinführung des E-Smart erfolgreich umgesetzt werden. In Marl entsteht bis Mitte 2013 eine neue Großanlage für funktionalisierte Polybutadiene und in Rheinfelden wurde Ende 2012 eine Produktionsanlage für Hexachlordisilan erfolgreich in Betrieb genommen. Zudem haben wir am Standort Essen zwei Forschungszentren für Produkte für die Farben- und Lack- sowie die Kosmetikindustrie fertiggestellt. Das Segment Real Estate investierte in die gezielte Modernisierung seines Wohnungsbestands.

Im **übrigen Europa** verringerte sich der Umsatz aufgrund des im Vorjahr noch enthaltenen Carbon-Black-Geschäfts um 3 Prozent auf 4.206 Millionen €. Höhere Umsätze steuerten die Segmente Specialty Materials

¹⁾ Siehe hierzu Seite 97 im Lagebericht.

sowie Consumer, Health & Nutrition bei. Der Anteil dieser Region am Konzernumsatz nahm um 1 Prozentpunkt auf 31 Prozent zu. Die auf das übrige Europa entfallenden Sachinvestitionen verringerten sich um 9 Prozent auf 79 Millionen €. In Antwerpen (Belgien) haben wir die Produktionsanlagen für DL-Methionin erweitert und zudem mit dem Ausbau der C4-Kapazitäten begonnen. In Russland errichtet ein Gemeinschaftsunternehmen mit Evonik-Beteiligung die erste L-Lysin-Produktion des Landes, wo ab 2014 das Futtermitteladditiv Biolys® hergestellt werden soll. Eine entsprechende Grundsatzvereinbarung hierzu wurde im Januar 2013 unterzeichnet.

Höhere Investitionen in Amerika

In **Nordamerika** ging der Umsatz ebenfalls wegen des im Vorjahr noch enthaltenen Carbon-Black-Geschäfts um 6 Prozent auf 2.423 Millionen € zurück. Einen deutlich höheren Umsatz steuerte das Segment Specialty Materials bei, das insbesondere von der im November 2011 übernommenen Wasserstoffperoxid-Anlage in Maitland (Kanada) sowie einer höheren Nachfrage nach Alkoholaten für die Biodieselproduktion profitierte. Der Anteil am gesamten Konzernumsatz blieb unverändert bei 18 Prozent. Die Sachinvestitionen stiegen um 29 Prozent auf 139 Millionen €. In Blair (Nebraska, USA) wurde die Verdoppelung unserer Biolys® Produktionskapazitäten abgeschlossen. Für eine neue Produktionsanlage für Methylmethacrylat (MMA) nach dem AVENEER® Verfahren am Standort Mobile (Alabama, USA) haben wir mit der Basisplanung begonnen.

In **Mittel- und Südamerika** erwirtschaftete Evonik einen Umsatz von 832 Millionen €. Dieser lag aufgrund des im Vorjahr noch enthaltenen Carbon-Black-Geschäfts um 1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Eine deutliche Umsatzsteigerung erzielte das Segment Consumer, Health & Nutrition, wozu insbesondere die Ausweitung unseres Geschäfts mit Futtermittelaminosäuren beigetragen hat. Der Anteil am Konzernumsatz betrug unverändert 6 Prozent. Die Investitionen in Sachanlagen erhöhten sich auf 14 Millionen €. In Argentinien entsteht derzeit eine Produktionsanlage für Alkoholate, die als Katalysatoren für die Biodieselherstellung eingesetzt werden. In Brasilien errichten wir für den südamerikanischen Markt Produktionsanlagen für Kosmetikrohstoffe und Spezialtenside sowie für die Futtermittelaminosäure Biolys®.

Ausbau unserer Marktpositionen in Asien-Pazifik

Der Umsatz in der Region **Asien-Pazifik** nahm um 7 Prozent auf 2.463 Millionen € ab. Aufgrund des Verkaufs des Carbon-Black-Geschäfts blieb der Umsatz des Segments Resource Efficiency deutlich unter Vorjahr, während das Segment Consumer, Health & Nutrition höhere Erlöse beisteuerte. Der Anteil der Region am Konzernumsatz blieb unverändert bei 18 Prozent. Die Sachinvestitionen stiegen infolge der begonnenen Großprojekte um 90 Prozent auf 278 Millionen €. In Singapur entsteht ein neuer rückintegrierter Produktionskomplex für die Aminosäure DL-Methionin, in China errichten wir neue Anlagen zur Herstellung von Isophoron und Isophoron-Veredelungsprodukten, organischen Spezialtensiden und Wasserstoffperoxid.

Verstärktes Engagement in Schwellenländern

Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie bauen wir das Engagement von Evonik in aufstrebenden Schwellenländern aus. Dazu zählen wir ausgewählte Länder Asiens sowie Südamerika, Osteuropa und den Nahen Osten. In diesen Ländern erwirtschafteten wir 2012 einen Umsatz von 3,8 Milliarden €, dies entspricht einem Umsatzanteil von 28 Prozent.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, unseren Umsatz in besonders attraktiven asiatischen Wachstumsmärkten bis 2015 erheblich zu steigern. In Südamerika, einem dynamischen Wachstumsmarkt für Evonik, wollen wir beim Umsatz die Marke von 1 Milliarde € im Jahr 2016 überspringen. Auch unseren Wachstumskurs in Osteuropa werden wir in den nächsten Jahren weiter vorantreiben und streben an, dort den Umsatz bis 2020 auf ebenfalls 1 Milliarde € zu verdoppeln – durch Sachinvestitionen, strategische Kooperationen sowie den Ausbau von Marketing und Vertrieb.

Durch unser ehrgeiziges Investitionsprogramm wird sich der Anteil des Konzernumsatzes, den wir in attraktiven Wachstumsregionen erwirtschaften, in Zukunft deutlich erhöhen. Evonik verfügt dann über eine gute Balance hinsichtlich der Präsenz in entwickelten Märkten und Schwellenländern.

8. Entwicklung der Evonik Industries AG

Die Evonik Industries AG mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des Evonik-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Die RAG-Stiftung hielt zum Bilanzstichtag 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG. Der Jahresabschluss der Evonik Industries AG wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Ertragslage der Evonik Industries AG wird maßgeblich von den Betriebsführungsentgelten, den Ergebnissen der Tochtergesellschaften sowie von Aufwendungen und Erträgen aus der Konzernfinanzierung und aus Portfoliomaßnahmen bestimmt.

Zum 1. April 2012 wurde die Führung sämtlicher Betriebe der Evonik Goldschmidt Rewo GmbH, Evonik Oil Additives GmbH, Evonik Tego Chemie GmbH und Evonik Technochemie GmbH auf die Evonik Industries AG übertragen. Damit verbunden gingen rund 570 Mitarbeiter auf die Evonik Industries AG über. Bereits 2011 wurden mit fünf deutschen Gesellschaften Betriebsführungsverträge geschlossen. Die betriebsgeführten Gesellschaften bleiben wirtschaftliche Eigentümer der Vermögensgegenstände und Schulden der Betriebe. Die wirtschaftlichen Chancen und Risiken sind daher weiterhin den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen. Die Evonik Industries AG weist als Betriebsführer die in eigenem Namen eingegangenen Schulden aus und aktiviert gleichzeitig einen Ausgleichsanspruch gegen die Eigentümer der Betriebe. Aus der Betriebsführung entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung der Evonik Industries AG lediglich Umsatzerlöse für Entgelte aus den Betriebsführungstätigkeiten, dies waren im Berichtsjahr 70 Millionen € (Vorjahr: 27 Millionen €). Alle anderen Aufwendungen und Erträge sind den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen und in deren Jahresabschlüssen ausgewiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG

in Millionen €	2012	2011
Umsatzerlöse	71	51
Sonstige betriebliche Erträge	505	529
Personalaufwand	-79	-87
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3	-3
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0	-1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-707	-811
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	-213	-322
Beteiligungsergebnis	365	101
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-4	-5
Zinsergebnis	-93	-147
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	55	-373
Außerordentlicher Ertrag	8	11
Außerordentlicher Aufwand	-10	-17
Außerordentliches Ergebnis	-2	-6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	-46
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	76	-425
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	115
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	353	735
Bilanzgewinn	429	425

Seit dem 1. Januar 2008 stellt die Evonik Industries AG ihren Tochterunternehmen Dienstleistungsentgelte in Rechnung. 2012 betrugen diese 1 Million € und wurden zusammen mit den Betriebsführungsentgelten von 70 Millionen € unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. Der Anstieg gegenüber 2011 resultierte vor allem aus den vier erstmals betriebsgeführten Gesellschaften sowie aus der vollständigen Entrichtung der Betriebsführungsentgelte der fünf im Vorjahr erst zum 1. August einbezogenen Gesellschaften. Die sonstigen betrieblichen Erträge von 505 Millionen € enthielten maßgeblich Erträge aus Währungskursdifferenzen (421 Millionen €). Im Rahmen der Bruttodarstellung werden die Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen (477 Millionen €) als Teil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen getrennt von den Erträgen ausgewiesen. Saldiert ergab sich ein Aufwand von 56 Millionen €. Der Personalaufwand verringerte sich auf 79 Millionen €. Dies ist vor allem auf die im Vorjahr enthaltenen Sonderbelastungen bei den Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Nicht enthalten ist der Personalaufwand für die im Rahmen der Betriebsführung übernommenen Mitarbeiter, da diese wirtschaftlich weiter den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen sind.

Das Zinsergebnis von minus 93 Millionen € resultierte im Wesentlichen aus der Finanzmittelaufnahme im Rahmen der konzernweiten Finanzierungstätigkeit. Zudem sind Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem konzernweiten Cashpool, der bei der Evonik Industries AG konzentriert ist, enthalten. Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich auf 365 Millionen €. Hierzu trug maßgeblich der mit der Evonik Oxeno GmbH zum 1. Januar 2012 geschlossene Gewinnabführungsvertrag bei. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich infolge des höheren Beteiligungsergebnisses auf 55 Millionen € gegenüber minus 373 Millionen € im Jahr zuvor. Das außerordentliche Ergebnis von minus 2 Millionen € umfasste Aufwendungen im Umfeld der geplanten Börsennotierung. Im außerordentlichen Aufwand sind Kosten für die Vorbereitung der geplanten Börsennotierung in Höhe von 8 Millionen € enthalten, die uns von den Aktionären erstattet wurden. Bei den Ertragsteuern ergab sich ein Ertrag von 23 Millionen €, der vor allem aus Vorjahren resultierte. Der Jahresüberschuss/-fehlbetrag verbesserte sich von minus 425 Millionen € auf 76 Millionen €. Unter Berücksichtigung von Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 353 Millionen € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 429 Millionen €. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn vollständig auszuschütten; dies entspricht einer Dividende von 0,92 € je Stückaktie.

Bilanz Evonik Industries AG

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	11	8
Finanzanlagen	8.818	8.813
Anlagevermögen	8.829	8.821
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.281	3.156
Sonstige Wertpapiere	900	635
Flüssige Mittel	421	1.192
Umlaufvermögen	4.602	4.983
Rechnungsabgrenzungsposten	2	2
Summe Aktiva	13.433	13.806
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	466	466
Kapitalrücklage	720	720
Gewinnrücklagen	2.285	2.638
Bilanzgewinn	429	425
Eigenkapital	3.900	4.249
Rückstellungen	1.743	1.960
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	7.790	7.597
Summe Passiva	13.433	13.806

Die Bilanzsumme der Evonik Industries AG verringerte sich um 0,4 Milliarden € auf 13,4 Milliarden €. Die Finanzanlagen umfassen insbesondere die Anteile an den Tochtergesellschaften. In den Forderungen sind im Wesentlichen die Erstattungsansprüche aus der Betriebsführung sowie Finanzforderungen von 1,2 Milliarden € vor allem aus Ausleihungen sowie der Cashpool-Tätigkeit enthalten. Das Eigenkapital verringerte sich um 0,3 Milliarden € auf 3,9 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote ging dementsprechend von 30,8 Prozent auf 29,0 Prozent zurück. Von den Rückstellungen in Höhe von 1,7 Milliarden € entfallen 1,3 Milliarden € auf die betriebsgeführten Gesellschaften. Die Verbindlichkeiten und die Forderungen spiegeln die konzernweite Finanzierungsfunktion als Konzernführungsgesellschaft wider. In den Verbindlichkeiten sind 7,0 Milliarden € Finanzverbindlichkeiten enthalten. Hiervon entfallen 6,1 Milliarden € auf verbundene Unternehmen, die im Wesentlichen aus der Cashpool-Tätigkeit resultieren. Weitere 750 Millionen € betreffen die im Oktober 2009 begebene Kapitalmarktanleihe.

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ein Bericht nach § 312 AktG erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen worden sind, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung bzw. einen Ausgleich erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

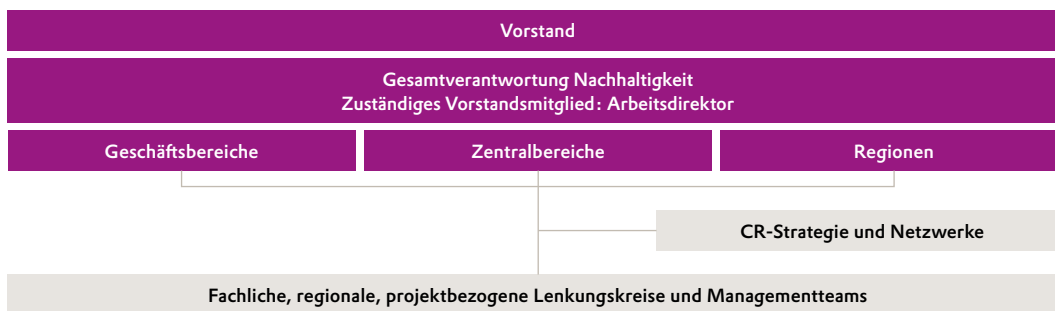
9. Corporate Responsibility

Nachhaltigkeit bzw. Corporate Responsibility ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir bekennen uns zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact und orientieren uns an den Arbeitsnormen der International Labour Organization (ILO) und den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen. Zusammen mit dem Evonik-Verhaltenskodex tragen die Global Social Policy (GSP) und unsere Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG-Werte) zur verantwortlichen Unternehmensführung bei.

Nachhaltigkeitsmanagement in zentraler Verantwortung

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für Nachhaltigkeit bei Evonik; der Arbeitsdirektor ist das zuständige Vorstandsmitglied. Die aus der Nachhaltigkeitsstrategie abgeleiteten Themen werden auch über Ziele in den Geschäfts- und Fachbereichen umgesetzt und deren Erreichung über Leistungsindikatoren gesteuert. Die Lenkungsorgane sind dabei Steuerungsgremien zur Sicherstellung der Zielerreichung. Strategieentwicklung und -verfolgung erfolgen im Wesentlichen im Corporate Center. Zudem werden über verschiedene Netzwerkplattformen, die bei Bedarf ergänzt werden, nachhaltigkeitsrelevante Themen im Konzern verfolgt und in konkrete Handlungsfelder umgesetzt.

Nachhaltigkeitsmanagement bei Evonik



Gemeinsame Lösungen sind gefragt

Für die gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen wollen wir – über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg – gemeinsam mit unseren Geschäftspartnern Lösungen entwickeln. Welche Herausforderungen bestehen und wie Lösungsansätze aussehen können, haben wir 2012 gemeinsam mit unseren Stakeholdern im Evonik Sustainability Business Forum zum Thema Ressourcenproduktivität diskutiert. Wir wollen mit anspruchsvollen Zielen Wert schaffen und unser Geschäft wirtschaftlich erfolgreich weiterentwickeln.

Produktverantwortung bei Evonik

Produktverantwortung hat bei Evonik höchste Priorität und beinhaltet eine umfassende Bewertung der Gesundheits- und Umweltrisiken entlang der Wertschöpfungskette. Die Umsetzung dieser Verantwortung geschieht über das Evonik Chemicals Management System (CMS). Es ermittelt und bewertet stoffbezogene Risiken und ermöglicht eine frühzeitige Reaktion, um eine sichere Handhabung zu gewährleisten. Wir erfüllen damit unsere Selbstverpflichtungen zu Responsible Care sowie zur Global Product Strategy (GPS) des internationalen Chemieverbands ICCA. Das CMS ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines zukunftssicheren und nachhaltigen Produktportfolios. Über unsere Website sowie das Portal des Weltchemieverbands ICCA stellt Evonik allgemein verständliche Informationen (GPS Safety Summaries) zu den Chemikalien zur Verfügung.

Das Engagement von Evonik in den Arbeitskreisen und Gremien der wichtigsten Verbände ist hoch und für uns selbstverständlich. Auf europäischer Ebene registrieren wir unsere Stoffe in den vorgegebenen Registrierungsphasen bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) sowie im Europäischen Verzeichnis angemeldeter chemischer Stoffe (ELINCS). Neben der Registrierung als Voraussetzung zur rechtskonformen Herstellung, zum Import und zum In-Verkehr-Bringen sowie der ebenfalls komplexen Kommunikation in der Lieferkette gewinnen zunehmend die Aspekte Zulassung und Beschränkung an Bedeutung. Wir gleichen kontinuierlich alle Stoffe, die als besonders besorgniserregende Stoffe auf einer sogenannten Kandidatenliste veröffentlicht werden, mit dem eigenen Stoffportfolio ab, um frühzeitig eine mögliche Betroffenheit festzustellen und im Bedarfsfall geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig wird in engem Kontakt mit unseren Kunden das weitere Vorgehen geklärt.

Lieferantenqualifizierung weiter ausgebaut

Wir setzen auf enge und auf Vertrauen basierende Lieferantenbeziehungen. Um weltweit ein verlässlicher und starker Partner zu sein, benötigen wir ein stabiles Lieferantennetzwerk. Auch von unseren Lieferanten erwarten wir die Übernahme von Verantwortung und die Einhaltung unserer im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie definierten Ziele. Bei der Auswahl unserer Lieferanten wenden wir ein mehrstufiges Auswahlverfahren an, das über persönliche Ansprache, Selbsteinschätzungsfragebögen und Audits funktioniert. Die Ergebnisse werden sorgfältig ausgewertet und dokumentiert. Bei Auftreten von Mängeln bzw. Risiken werden gemeinsam mit dem Lieferanten Aktionspläne entwickelt, mit dem Ziel, die Nachhaltigkeitsperformance beim Lieferanten zu verbessern. Die Audits erfolgen vor Ort durch einen Pool qualifizierter externer Auditoren. Über die Branchenkooperation „Together for Sustainability“ haben wir 2012 zusammen mit anderen multinationalen Unternehmen der chemischen Industrie einheitliche Prüfkriterien für die Lieferantenauswahl definiert und uns einheitlichen Selbstverpflichtungen unterworfen. Wir erwarten dadurch ein deutlich verbessertes gemeinsames Verständnis unserer Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferantenkette sowie eine deutliche Reduzierung des Aufwands für den potenziellen Lieferanten, da sich dieser durch Nutzung einer gemeinsamen Datenplattform nur einem Assessment stellen muss.

Mitarbeiter

Personalarbeit „aus einem Guss“

Durch die aktive Förderung der Wachstumsstrategie, der Effizienzziele und der Werteorientierung des Konzerns leistet die Personalarbeit einen entscheidenden Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit und den Erfolg von Evonik. Unser Anspruch: exzellente Personalarbeit, die bei Mitarbeitern und Führungskräften einen Mehrwert schafft und als Personalarbeit „aus einem Guss“ wahrgenommen wird. Garanten dafür sollen schlanke, leistungsfähige Strukturen und einheitliche Qualitätsstandards sein.

Um diese Ziele zu erreichen, haben die Personalbereiche in Deutschland zum 1. Januar 2012 ihre Leistungen an den deutschen Standorten in drei Teilregionen gebündelt und sich als „HR Management Region Deutschland“ neu aufgestellt. Zum 1. Oktober 2012 gingen ein Recruiting Center und ein Beratungscenter, als erste Anlaufstelle für Mitarbeiter in allen Fragen zu Human Resources (HR), erfolgreich an den Start.

Auch in der Wachstumsregion Asien haben wir 2012 unsere Personalstrukturen und -konzepte im Rahmen des Projekts „HR in Asia“ noch geschäftsorientierter ausgerichtet. Die Region Nordamerika startete das Projekt „HR OnTheMove“, um ebenfalls Spitzenleistungen im Bereich Human Resources zu erzielen. Seit Januar 2013 gibt es nun auch dort eine an unserem globalen Rollenverständnis orientierte einheitliche HR-Struktur mit klar definierten regionalen und lokalen Zuständigkeiten. Diesen Weg zu transparenten Strukturen sowie einheitlichen, effizienten Prozessen werden wir in weiteren Regionen konsequent fortsetzen.

Ergänzend erfassen wir mit dem Projekt „Global HR Data Core“ alle Mitarbeiter weltweit in einem neuen, globalen SAP-HR-System. Dadurch wird erstmals eine weltweite Datenquelle geschaffen, die auch alle weiteren angeschlossenen Systeme mit verlässlichen Mitarbeiterstammdaten und Organisationsdaten versorgt.

Personalstrategie – Mitarbeiterführung als zentrales Element

Zur Umsetzung der ambitionierten Wachstumsstrategie von Evonik werden wir in den nächsten Jahren weltweit mehrere Tausend Mitarbeiter einstellen. Dabei sind wir uns bewusst, dass die demografische Entwicklung in vielen Regionen, unterschiedliche Wertevorstellungen der Generationen und Kulturen sowie eine insgesamt enger vernetzte und komplexere Welt die Menschen zu einem Schlüsselfaktor für die Wachstumsstrategie von Evonik machen. Von entscheidender Bedeutung ist daher für uns die Frage, wie wir talentierte und qualifizierte Mitarbeiter gewinnen, weiterentwickeln und an unser Unternehmen binden können. Als Antwort darauf haben wir 2012 unsere Personalstrategie neu ausgerichtet und die bestehenden Handlungsfelder „Gewinnung“, „Entwicklung“, „Bindung“ sowie „HR-Exzellenz“ um die Aspekte „Führung“ und „Leistung“ ergänzt. Dabei sehen wir in der Mitarbeiterführung weltweit das zentrale und verbindende Element unserer personalstrategischen Handlungsfelder – die Basis für langfristigen Erfolg.

Strukturveränderungen – einheitlicher Arbeitgeber

Bereits im Jahr 2011 wurde die Betriebsführung für zahlreiche Betriebe in Deutschland auf die Evonik Industries AG übertragen. Zum 1. April 2012 ging auch die Führung sämtlicher Betriebe der Evonik Goldschmidt Rewo GmbH, der Evonik Oil Additives GmbH, der Evonik Technochemie GmbH und der Evonik Tego Chemie GmbH auf die Evonik Industries AG über. Damit ist die Evonik Industries AG nunmehr einheitlicher Arbeitgeber für über 14.000 Mitarbeiter dieser Einheiten. Die Einbeziehung der Servicegesellschaften Infracor GmbH und Industriepark Wolfgang GmbH in das Betriebsführungsmodell wird zum 1. Juli 2013 erfolgen. Auch die Mitbestimmungsstrukturen wurden und werden dabei angepasst.

Vergütungssysteme – weltweit neu ausgerichtet

Im Rahmen der im Vorjahr gestarteten weltweiten Neuausrichtung und Vereinheitlichung unserer Vergütungssysteme haben wir 2012 weitere wichtige Meilensteine erreicht. In fast allen Regionen und Ländern Asiens konnten wir die Bewertung sämtlicher relevanten Funktionen nach dem „Evonik Global Grading System“ abschließen und damit die Einheitlichkeit sowie Transparenz signifikant verbessern. Analog dazu ist nun für 2013 die Übertragung in die Regionen Europa, Nordamerika, Naher Osten und Afrika sowie Mittel- und Südamerika vorgesehen.

„Mitwachsen 2012“ – steigender Mitarbeiterzuspruch

Rund 9.000 Beschäftigte erwarben 2012 durch unser Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Mitwachsen“ Genussrechte im Wert von rund 17,7 Millionen €. Sie nahmen damit die Chance zur Teilhabe am Unternehmenserfolg wahr. Das in Form von Genussrechten angelegte Kapital wird in Abhängigkeit von der erzielten Kapitalrendite des Konzerns (ROCE) verzinst. Trotz einer Anpassung der Verzinsungsformel an das weltweit gesunkene Zinsniveau stieg die Beteiligungsquote noch einmal erheblich um 20 Prozent auf rund 40 Prozent – ein deutliches Zeichen für das Vertrauen unserer Mitarbeiter in die Zukunft von Evonik.

Ausbildung – fester Bestandteil der Rekrutierungsstrategie

Evonik will Fachkräfte auch weiter vornehmlich aus dem eigenen Nachwuchs gewinnen, Ausbildung bleibt daher ein elementarer Bestandteil unserer Rekrutierungsstrategie.

In Deutschland nahmen 2012 rund 650 junge Menschen ihre Ausbildung bei Evonik in rund 40 Berufen und kooperativen Studiengängen an 20 Standorten auf, davon 550 für das eigene Unternehmen. Weiteren etwa 100 Jugendlichen wurde der Einstieg in das Berufsleben über eine Teilnahme am Projekt „Start in den Beruf“ ermöglicht. Insgesamt befanden sich zum Jahresende über 2.100 Auszubildende in einem Ausbildungsverhältnis oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme. Die Ausbildungsquote liegt mit weiterhin mehr als 9 Prozent deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Die Investitionen in Ausbildung im Jahr 2012 betrugen 52,8 Millionen €.

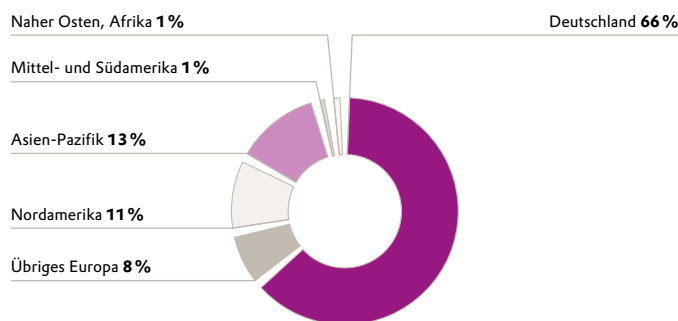
Erneut haben wir mehr als 50 Prozent der Ausgebildeten einen unbefristeten Arbeitsvertrag angeboten. Zugleich erweiterten wir unser Angebot an Kombinationsausbildungsgängen, die neben dem IHK-Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf auch einen Bachelor-Abschluss in naturwissenschaftlichen und kaufmännischen Fachrichtungen beinhalten.

Auf einen Blick

- Strategie:**
HR-Arbeit auf Basis der Unternehmensstrategie neu ausgerichtet; bestehende Handlungsfelder „Gewinnung“, „Entwicklung“, „Bindung“ sowie „HR-Exzellenz“ um die Aspekte „Führung“ und „Leistung“ ergänzt
- Diversity:**
Mindset-Workshops ausgedehnt; Programm zur Förderung weiblicher Fach- und Führungskräfte gestartet
- Einheitliche Strukturen:**
Zentrale Anlaufstelle für Mitarbeiter in Deutschland eingerichtet; Personalstrukturen und -konzepte in Asien und Nordamerika angepasst
- Verantwortung:**
Weiterhin überdurchschnittliche Ausbildungsquote von rund 9 Prozent; mehr als 50 Prozent der Ausgebildeten wurde ein unbefristeter Arbeitsvertrag angeboten
- Employer Branding:**
Global gültige Arbeitgeberpositionierung erarbeitet

Auch im internationalen Kontext gewinnt die Ausbildung immer mehr an Bedeutung: In China fördert Evonik schon seit Jahren die Ausbildung junger Menschen durch eine Kooperation mit der Shanghai Petrochemical Academy (SPA). Die Region Deutschland unterstützt dabei durch die konzernweit zugängliche „Mediathek Ausbildung“ mit rund 100 Inhalten in Mandarin. Auch für Nordamerika wurde ein Pool von Trainingsinhalten für den Multi-User-Standort in Mobile (Alabama, USA) ausgearbeitet und in den Bestand von rund 300 englischsprachigen Lernmedien der „Mediathek Ausbildung“ aufgenommen.

Mitarbeiter nach Regionen



Employer Branding @ Evonik – mit globalem Anspruch

Beim Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte konzentriert sich unser neues Employer Branding darauf, die unverwechselbaren Stärken von Evonik als Arbeitgeber deutlich zu machen. Dabei zeigt bereits der Dreiklang aus Wachstum, Effizienz und Werten, wie wir uns vom Wettbewerb unterscheiden und was uns für künftige Mitarbeiter attraktiv macht.

2012 haben wir eine neue, global gültige Arbeitgeberpositionierung erarbeitet, die ab 2013 eingeführt wird. „Exploring Opportunities. Growing together.“ – dieses Versprechen gibt Evonik seinen Arbeitnehmern weltweit. Es unterstreicht einerseits die zahlreichen globalen Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten bei Evonik und stellt andererseits Teamgeist und internationale Zusammenarbeit in den Fokus.

Darüber hinaus haben wir eine neue Rekrutierungsstrategie mit der Vorgabe gestartet, zielgruppenorientiert die Kooperation mit Schulen und Hochschulen zur Pflege persönlicher Kontakte fortzusetzen sowie moderne Kommunikationskanäle wie Social Media stärker auszubauen. In diesem Sinne haben wir die im Vorjahr realisierte Präsenz im deutschen Facebook 2012 durch einen amerikanischen Auftritt ergänzt.

Talentmanagement – Talententwicklung auf ganzer Linie

Im Wettbewerb um die besten Köpfe stärkt Evonik die Potenzialträger in den eigenen Reihen, um Schlüsselfunktionen zu besetzen. Mit Hilfe eines durchgängigen Systems entdecken wir Talente, fördern sie über Hierarchien, Funktionen und Ländergrenzen hinweg und eröffnen ihnen individuelle Karrieremöglichkeiten. Im Jahr 2012 haben wir unser bestehendes Talentmanagement zur Nachfolgeplanung unserer Konzernführungskräfte durch die weltweite Koordination des Entwicklungsprozesses aller Talente zur Nachbesetzung der mittleren Führungsebenen ergänzt. Ziel ist es, auf Basis regelmäßiger Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeiter mögliche Entwicklungsschritte zu konkretisieren und Karriereplanung systematisiert zu betreiben. Dazu integrieren wir das Talentmanagement stärker in das Training unserer Führungskräfte.

Führungskräfte – Entfaltung von Potenzialträgern aus den eigenen Reihen

Zur Förderung unserer Talente haben wir erneut zahlreiche Aktivitäten durchgeführt – angefangen bei bewährten Programmen und der Zusammenarbeit mit renommierten Business Schools über Leadership-Programme für alle Führungsebenen sowie Dialogveranstaltungen für Top-Manager und Potenzialträger bis hin zu einem internationalen Programm für Talente im mittleren Management, dem „Management Talents Training“.

Zudem haben wieder etwa 20 Prozent unserer Talente für die oberen Konzernfunktionen im Rahmen der gezielten Rotation neue Aufgaben übernommen, die ihnen funktions- und bereichsübergreifende bzw. interkulturelle Erfahrungen ermöglichen.

Ausgehend von unserem Kompetenzmodell haben wir das neu konzipierte „Evonik Executive Development Programm“ mit der Wharton Business School gestartet. Im Rahmen einer siebenmonatigen jobbegleitenden weltweiten „Lern-Reise“ über drei Kontinente hinweg bieten wir unseren Top-Managern die Möglichkeit, ihre persönlichen Kompetenzen weiter auszubauen und so die ehrgeizigen Wachstumsziele des Konzerns zu realisieren.

Unsere TalentDays 2012 standen im Zeichen des Werte-Begriffs. Bei dem Bau eines therapeutischen Begegnungsplatzes für die Lebenshilfe Hattingen und der anschließenden Übergabe an die Bewohner der Lebenshilfe wurde deutlich, wie gemeinsame Werte in konkretes tägliches Handeln überführt werden können.

360°-Feedback – gelebte Feedback-Kultur von der Spitze

Bei Evonik ist das 360°-Feedback als Instrument zur gezielten Mitarbeiter- und Organisationsentwicklung seit Jahren für Fach- und Führungskräfte fest etabliert. Nachdem im Herbst 2011 erstmals der Vorstand ein 360°-Feedback durchgeführt hatte, folgte jetzt systematisch die Ebene der Executives. In den operativen Einheiten gingen Managementteams an den Start, um sich auf Basis des Kompetenzmodells gegenseitig Feedback zu geben. Die individuellen Rückmeldungen dienten der persönlichen Weiterentwicklung, die Gruppenauswertungen der gemeinsamen Reflexion über Stärken sowie Entwicklungsbedarfe der jeweiligen Einheiten bzw. Teams.

Das Vorbild der Executives zeigt, dass die Feedback-Kultur im Konzern durchgängig angestrebt und als Entwicklungschance betrachtet wird. Diesen Prozess gilt es nun weiter voranzutreiben. Ziel ist, die Feedback-Möglichkeit im Arbeitsalltag zu nutzen und sich aktiv mit Rückmeldungen auseinanderzusetzen.

Diversity – wichtiger Treiber für Kreativität und Innovationen

Vielfalt schafft eine nachhaltige Grundlage für Ideen und Innovation und steigert somit die Wettbewerbsfähigkeit von Evonik. Für uns ist Diversity ein Mehrklang aus unterschiedlichen Nationalitäten, Geschlechtern, Ausbildungsrichtungen, Berufserfahrungen und Altersstrukturen.

Um das Führungsverständnis hierfür zu festigen, haben wir 2012 die für das Top-Management bereits eingeführten Mindset-Workshops auf die nächsten Hierarchieebenen ausgedehnt. Zur Förderung weiblicher Fach- und Führungskräfte ging das neue „WoMentoring“-Programm an den Start, bei dem die Mentees 18 Monate individuell von erfahrenen Evonik-Managerinnen und -Managern unterstützt und beraten werden. Damit knüpfen wir an das Seminar „Women@Work“ an, das inzwischen in den Trainingskatalog unserer Personalentwicklungslandschaft aufgenommen wurde.

Unseren ersten Diversity Day im Dezember 2012 nutzten rund 120 Teilnehmer aus allen Teilen des Konzerns zu einem intensiven Erfahrungsaustausch. Dabei wurden unter anderem kreative Ideen zur weiteren Verankerung von Diversity in unserer Unternehmenskultur für die kommenden Jahre entwickelt.

Mitarbeiterbefragung 2012 – „Ich bin auch dabei!“

Durch die Teilnahme an der alle zwei Jahre stattfindenden weltweiten Mitarbeiterbefragung können die Beschäftigten von Evonik die Zukunft des Konzerns aktiv mitgestalten. Wie ernst es uns damit ist, zeigt die Befragung 2010, deren Ergebnisse zu mehr als 250 Verbesserungsmaßnahmen führten. Die von den Mitarbeitern als besonders wichtig bezeichneten Themen Arbeitsverdichtung, Gesundheit und Diversity haben wir neu in den Fragenkatalog 2012 aufgenommen.

Unter dem Motto „Ich bin auch dabei!“ riefen wir im November 2012 rund 31.500 Mitarbeiter in über 50 Ländern zur Teilnahme auf. Die Beteiligungsquote stieg gegenüber der letzten Befragung nochmals an und lag bei hervorragenden 83,4 Prozent. Die Online-Beteiligung erhöhte sich dabei von 20 Prozent auf 69,2 Prozent. Diese Quote wollen wir weiter steigern, um Kosten zu reduzieren und die Auswertung zu beschleunigen.

well@work – für mehr Arbeitsfähigkeit und Lebensqualität

Nur mit zufriedenen, gesunden und leistungsbereiten Mitarbeitern wird Evonik die ehrgeizigen Wachstumsziele erreichen. Unsere Personalstrategie zielt deshalb auch darauf ab, konzernweit eine gesunde Leistungsorientierung zu verankern. Die Initiative well@work soll dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit und – damit untrennbar verbunden – die Lebensqualität aller Mitarbeiter zu stärken. Sie setzt dabei zum einen auf die Eigenverantwortung unserer Beschäftigten und unterstützt zum anderen umfassend deren Wohlbefinden mit Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wie der Früherkennung von Risikofaktoren. Den konzernweiten Auftakt von well@work stellte der JP Morgan Lauf in Frankfurt dar. Die Initiative wird 2013 unter Berücksichtigung der jeweiligen kulturellen Besonderheiten international ausgeweitet.

Familie und Beruf – Bedürfnisse der Mitarbeiter im Vordergrund

Bei Evonik verstehen wir familienbewusste Unternehmensführung als Teil einer wertorientierten Personalpolitik und Ausdruck sozialer Verantwortung. Nach der Auszeichnung als familienbewusstes Unternehmen durch die gemeinnützige Hertie-Stiftung im Jahr 2009 sind wir daher eine Selbstverpflichtung zur weiteren Intensivierung eingegangen. Alle vereinbarten Ziele wurden erreicht oder übertroffen, sodass wir 2012 die planmäßige Re-Auditierung erfolgreich abschließen konnten. Die Ziele für die kommenden drei Jahre beinhalten eine quantitative und qualitative Ausweitung der Angebote sowie eine noch stärkere Verankerung des Familienbewusstseins in der Unternehmenskultur sowie im Führungsverhalten.

Für unser Austauschprogramm „Neue Horizonte“ für Mitarbeiterkinder erhielten wir am 5. Dezember 2012 in Berlin den Human Resources Excellence Award für herausragende Leistungen im Personalmanagement. Der Preis wird vom Magazin „Human Resources Manager“ des Bundesverbands der Personalmanager (BPM) für außergewöhnliche und innovative Strategien verliehen.

Mitarbeiterzahl – Entwicklung 2012

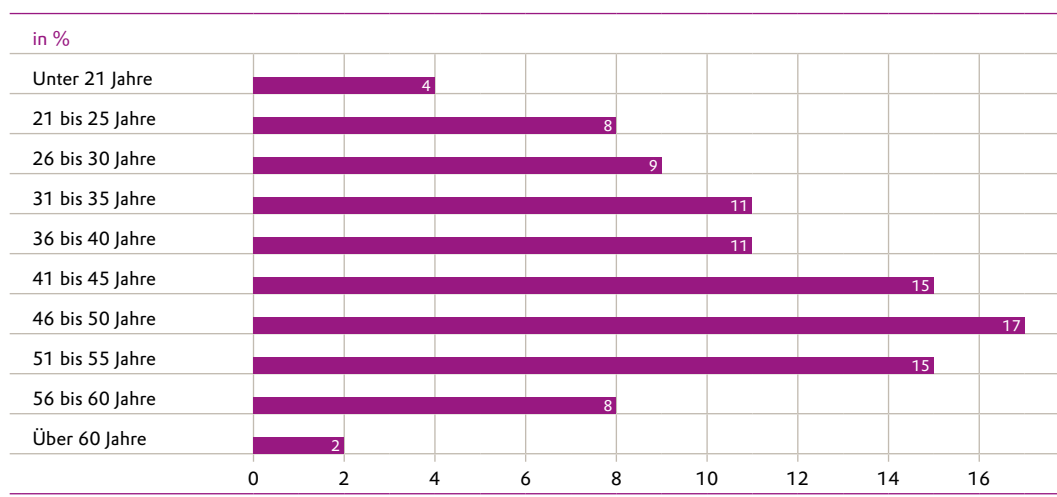
Zum Jahresende 2012 waren im Evonik-Konzern 33.298 Mitarbeiter beschäftigt, davon sind rund 24 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter lag bei 41,2 Jahren. 34 Prozent der Beschäftigten sind außerhalb Deutschlands tätig. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter um 258 Personen. Hierbei standen dem wachstumsbedingten Aufbau von Mitarbeitern in verschiedenen Einheiten Abgänge durch den Verkauf der Anteile an dem Joint Venture Evonik Sanzheng (Yingkou) Fine Chemicals Co., Ltd. und den Verkauf des Colorants-Geschäfts sowie durch die Umgliederung des Bewirtungsgeschäfts gegenüber.

Mitarbeiter nach Segmenten

	31.12.2012	31.12.2011
Consumer, Health & Nutrition	6.821	6.384
Resource Efficiency	5.755	6.381
Specialty Materials	6.134	6.846
Services	11.900	10.946
Real Estate	617	1.135
Sonstige Aktivitäten	2.071	1.864
Evonik	33.298	33.556

Die Entwicklung in den Segmenten verlief unterschiedlich: Der Mitarbeiteraufbau im Segment Consumer, Health & Nutrition steht vor allem im Zusammenhang mit den initiierten Wachstumsprojekten. Der Rückgang im Segment Resource Efficiency resultiert maßgeblich aus dem Verkauf des Colorants-Geschäfts sowie der zum Jahresbeginn erfolgten Umgliederung des Standorts Rheinfelden zum Segment Services. Im Segment Specialty Materials wirkte sich insbesondere die Entkonsolidierung des chinesischen Joint Ventures sowie die Umgliederung des Standorts Lülldorf zum Segment Services aus. Der Anstieg der Mitarbeiterzahl des Segments Services ist vor allem durch die Umgliederung der Standorte begründet, während sich im Segment Real Estate die Übertragung des Bewirtschaftungsgeschäfts auf die at Equity bilanzierte Vivawest Wohnen GmbH auswirkte.

Altersstruktur Evonik-Konzern



Umwelt, Sicherheit, Gesundheit

Mit Blick auf globale Herausforderungen wie die des Klimawandels, der Begrenztheit wichtiger Ressourcen und der demografischen Entwicklung ist es unsere feste Überzeugung, dass nur langfristig orientierte und nachhaltig handelnde Unternehmen dauerhaft erfolgreich bestehen werden. Eine konzernweit verbindliche Strategie im Bereich Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) mit einem extern geprüften Regelwerk ist dabei ein Eckpfeiler für unser Handeln. Die Umsetzung überprüfen wir mit Audits in den Geschäftsbereichen, in den Regionen und an den Standorten. Im Jahr 2012 führten wir weltweit – neben vielen bereichsinternen Audits – 24 Corporate-Audits durch. Mehr als 95 Prozent unserer Produktionsmenge weltweit ist nach der international anerkannten Norm für Umweltmanagement ISO 14001 zertifiziert.

Gesundheitsschutz, Gesundheitsförderung und Notfallmanagement Hand in Hand

Mitarbeiter prägen das Bild unseres Konzerns und sind unser Aushängeschild bei Kunden und anderen Unternehmenspartnern. Unsere soziale Verantwortung zeigen wir unter anderem im Rahmen unseres Programms well@work mit seinen vielfältigen Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und damit der Lebensqualität unserer Mitarbeiter und ihrer Familien. Die für Evonik einheitliche Systematik zur betrieblichen Gesundheitsförderung setzt vor allem auf einen gesunden Lebensstil mit Maßnahmen zu den Themenfeldern Bewegung, gesunde Ernährung, Work-Life-Balance, Suchtvermeidung und Infektionsprophylaxe. Ergänzend werden Gesundheitsaktionen zu jährlich wechselnden Themen durchgeführt. Im Rahmen des präventiven arbeitsbezogenen Gesundheitsschutzes bestehen feste Systeme, basierend auf der Gefährdungsbeurteilung. Hierüber werden bereits im Vorfeld mögliche Gefährdungen am Arbeitsplatz ermittelt und Maßnahmen abgeleitet, die die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter erhalten. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen überprüft. Auf freiwilliger Basis können weitere Vorsorgemaßnahmen in Anspruch genommen werden. So planen wir für 2013 die Einführung eines Gesundheits-Checks in Ergänzung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge mit dem Ziel der Früherkennung von Risikofaktoren und Erkrankungen. Das medizinische Notfallmanagement bei Evonik orientiert sich an einem weltweit gültigen Konzernstandard, der unter anderem die erforderliche Notfallorganisation, die vorzuhaltende Ausstattung und das Personal regelt und dabei die regionalen Möglichkeiten der Notfallversorgung berücksichtigt. Die Wirksamkeit des Systems wird regelmäßig über Notfallübungen kontrolliert.

Entwicklung bei der Arbeits- und Anlagensicherheit

Bei der Arbeitssicherheit hat sich unsere Performance hinsichtlich der Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden) mit 2,0 im Vergleich zum Vorjahr (2,1) leicht verbessert. Ohne Berücksichtigung des Segments Real Estate blieb die Unfallhäufigkeit mit 1,4 unter dem Vorjahreswert und unserem selbst gesetzten Zielwert (maximal 1,5). Überschattet wird diese positive Entwicklung durch vier tödliche Arbeitsunfälle, die sich 2012 ereigneten. Am Standort Marl starb ein Mitarbeiter bei einem Verkehrsunfall und am US-Standort Greensboro (North Carolina) geschah ein tödlicher Unfall beim Rangieren eines Lkw. Nach einer größeren Revision in Marl ereignete sich beim Anfahren der CDT-Anlage eine Explosion mit anschließendem Brand. Bei diesem Unglück im März 2012 kamen zwei Mitarbeiter ums Leben.

Unfallhäufigkeit¹⁾

	2012	2011
Chemiegeschäft einschließlich Services	1,4	1,5
Real Estate (Wohnen)	– ²⁾	1,1
Real Estate (sonstige Aktivitäten)	29,8	28,2
Gesamt	2,0	2,1

¹⁾ Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden.

²⁾ Aufgrund der Umgliederung der Mitarbeiter in die Vivawest Wohnen GmbH kein Wert ermittelbar.

Ende 2011 hatten wir weltweit etwa 50 Prozent der Mitarbeiter zum Thema „Sicherheitskultur und Arbeitssicherheit“ befragt. Die Ergebnisse der „Safety First“-Befragung sind Grundlage für weitergehende Dialoge der Führungskräfte mit den Mitarbeitern an den Standorten über Ursachen, Einflussfaktoren und Verbesserungen. 2013 werden wir eine konzernübergreifende Initiative zur Sicherheitskultur starten. Als Einstieg formulieren wir ein einheitliches Sicherheitsleitbild und unsere Erwartungen an eine gute Sicherheitskultur und Führung für unsere Führungskräfte und Mitarbeiter.

Zum Jahresbeginn 2012 wurde das sogenannte Global Process Safety Competence Center (GPS) ins Leben gerufen. Aufgabe des GPS ist die Sicherstellung der einheitlichen und hohen Qualität der Sicherheitsexperten und von Methoden zur Analyse der Prozesssicherheit unserer Produktionsanlagen. Hier werden alle internen Experten in einem weltweiten Kompetenz-Netzwerk erfasst und zusätzliche Experten für die vielen Investitionsprojekte unserer weltweiten Wachstumsinitiative zur Verfügung gestellt. Nur vom GPS bestätigte Experten sollen zukünftig Sicherheitsanalysen von Produktionsanlagen mit gefährlichen Verfahren oder Stoffen durchführen. Das GPS wird ebenfalls das Vorgehen zur Durchführung von Sicherheitsanalysen mit einer konzernweit verbindlichen Richtlinie regeln. Aber auch die Managementsysteme zum sicheren Betrieb der Produktionsanlagen, zu Revisionen oder zu Änderungen werden kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei berücksichtigen wir außerdem Lehren aus Ereignissen und Unfällen. Die kontinuierliche Beobachtung der Anlagensicherheit erfolgt mit einer Kennzahl, die – ähnlich der Unfallhäufigkeit bei der Arbeitssicherheit – die Ereignisse mit Stofffreisetzung, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden erfasst. Seit Jahresbeginn 2012 wird diese Kennzahl nach den in der europäischen chemischen Industrie vereinheitlichten Kriterien berichtet (Kriterien gemäß European Chemical Industry Council, Cefic). Diese Kriterien unterscheiden sich nicht wesentlich von den früheren Kriterien von Evonik, nach denen derartige Ereignisse bereits erfasst wurden. Eine hinreichende Vergleichbarkeit zur Feststellung der Verbesserung gegenüber den Vorjahren bleibt erhalten. Nach alter Rechnung läge der Indikator bei 36 Punkten (Vorjahr: 52 Punkte) und bestätigt die kontinuierliche Verbesserung seit Einführung im Jahr 2008 (Referenzwert = 100 Punkte). Die neue, verfeinerte Kennzahl ist innerhalb der Branche vereinbart und wird die einheitliche Basis für das externe Berichtswesen sein. Sie errechnet sich aus der Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Geschäftsbereiche. Aufgrund dieser Berechnungsgrundlage lag der Indikator für die Anlagensicherheit 2012 bei 46 Punkten. Der Bezug zum Referenzjahr 2008, in dem erstmals eine Kennzahl zur Anlagensicherheit berechnet wurde, bleibt bestehen.

Ausgezeichnete Klima-Berichterstattung weiterentwickelt

Wachstumspotenziale durch die ökonomische Relevanz des Klimawandels ergeben sich für Unternehmen, die sich den Anforderungen durch den Klimawandel stellen, sie systematisch in ihre Geschäftsstrategie integrieren und sie letztlich auch bei der Ausrichtung ihres Produkt- bzw. Dienstleistungsportfolios berücksichtigen. In diesem Umfeld ein Höchstmaß an Transparenz und Vergleichbarkeit sicherzustellen, ist das Ziel des Carbon Disclosure Project (CDP), das von rund 650 institutionellen Investoren, die zusammen mehr als 75 Billionen US-\$ Vermögen verwalten, unterstützt wird. Damit stellt es die weltweit größte und wichtigste Initiative der Finanzwirtschaft zum Investitionskriterium „Klimawandel“ dar.

2012 hat Evonik¹⁾ erstmalig am CDP²⁾ teilgenommen und dabei auf Anhieb die höchste Qualitätsstufe für transparente und umfängliche Berichterstattung erreicht (mit 81 von 100 Punkten im Disclosure Score). Damit geben wir uns jedoch nicht zufrieden. Im November 2012 haben wir über weitere Elemente einer transparenten und anspruchsvollen Klimastrategie entschieden und weitere strukturelle Maßnahmen initiiert. Hierzu zählen sowohl die Implementierung der Klimaverantwortung auf Vorstandsebene als auch die Installation einer klimaspezifischen Chancen-Risiken-Matrix in unserem Risk-Management.

Auch 2012 haben wir unseren Corporate Carbon Footprint fortgeschrieben. Dabei verfolgen wir besonders die innerhalb unserer Wertschöpfungskette ermittelten CO₂-Optimierungspotenziale. Wir betrachten bei einer Reihe von Produkten ebenfalls die Emissionsminderungen durch den Einsatz/Nutzen dieser Produkte bei unseren Kunden im Vergleich zu dem Einsatz/Nutzen von alternativen Produkten oder Anwendungen. Auf der anderen Seite streben wir gemeinsam mit unseren Lieferanten eine stetige Verbesserung des CO₂-Rucksacks unserer Einsatzstoffe an. Unsere weiteren indirekten CO₂-Emissionen sowie ausgewählte Projekte lassen wir durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen.

Produktionsbezogene CO₂-Emissionen deutlich zurückgegangen

Die CO₂-Emissionen waren 2012 mit 9,0 Millionen Tonnen¹⁾ deutlich niedriger als 2011 (10,7 Millionen Tonnen). Konsolidiert wurden die direkten und die indirekten CO₂-Emissionen (aus dem Energiebezug). Die direkten CO₂-Emissionen (sogenannte Scope-1-Emissionen nach Greenhouse Gas Protocol) stammen aus der Energieerzeugung und der Produktion sowie von den Firmenwagen von Evonik. Die indirekten CO₂-Emissionen kommen aus dem Zukauf von Energie (sogenannte Scope-2-Emissionen). Der Rückgang um 16 Prozent liegt größtenteils an der Desinvestition des Carbon-Black-Geschäfts, Veränderungen im Energieträgermix (Substitution von Kohle durch Erdgas) sowie an gezielten Energieinitiativen und zahlreichen Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz.

Von den europäischen Anlagen, die den Regelungen des CO₂-Emissionshandels der Europäischen Union (EU Emissions Trading System, EU ETS) unterliegen, wurden im Berichtsjahr 3,1 Millionen Tonnen CO₂ emittiert (Vorjahr: 3,6 Millionen Tonnen CO₂). Erfasst werden im Emissionshandel nur die direkten (= Scope 1) CO₂-Emissionen in Europa. Mit verbindlichen Bescheiden zu den kostenlos zuzuteilenden Zertifikatemenngen für die dritte Handelsperiode (2013 bis 2020) ist im Laufe des ersten Quartals 2013 zu rechnen. Politische Bestrebungen, durch gezielte Maßnahmen den zuletzt stark gefallen Preis für Zertifikate nach oben zu beeinflussen, dürften sich – wenn überhaupt – voraussichtlich erst im weiteren Verlauf von 2013 auswirken.

Umweltschutzinvestitionen und Umweltschutzbetriebskosten¹⁾

Für eine weitere Verbesserung des Umweltschutzes wurden im Berichtsjahr 39 Millionen € (Vorjahr: 48 Millionen €) investiert. Die Umweltschutzinvestitionen verteilten sich auf eine Vielzahl von Einzelinvestitionen in effektive End-of-pipe-Technologien sowie anlagen- und prozessintegrierte Umweltschutzmaßnahmen. Der Rückgang der Umweltschutzinvestitionen ist unter anderem auf den Verkauf des Carbon-Black-Geschäfts Ende Juli 2011 zurückzuführen. Die Betriebskosten für den Umweltschutz lagen 2012 unverändert bei 251 Millionen €.

¹⁾ Ohne das Segment Real Estate.

²⁾ CDP Mittelstandsinitiative.

10. Nachtragsbericht

Evonik hat ein Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen (Debt-Issuance-Programm) im Volumen von bis zu 3 Milliarden € aufgelegt. Der Basisprospekt für dieses Programm wurde von der luxemburgischen Finanzaufsichtsbehörde CSSF am 6. Februar 2013 gebilligt. In diesem Rahmen können kurzfristig Anleihen begeben werden. Zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung waren unter diesem Emissionsprogramm keine Anleihen emittiert.

Die Eigentümer von Evonik, die RAG-Stiftung und von CVC Capital Partners beratene Fonds, haben im Zuge der Vorbereitungen auf einen möglichen Börsengang der Evonik Industries AG einen Teil ihrer Aktien an in- und ausländische institutionelle Investoren veräußert. Beide Eigentümer haben sich im Rahmen einer Privatplatzierung zu gleichen Teilen von ihren Anteilen getrennt. Das platzierte Volumen umfasst einen Anteil von unter 10 Prozent der ausgegebenen Aktien.

11. Risikobericht

Risikostrategie

Evonik ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Das Risikomanagement ist deshalb ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken. Unternehmerische Risiken gehen wir nur ein, wenn wir überzeugt sind, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und dabei gleichzeitig mögliche Auswirkungen dauerhaft zu beherrschen.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Evonik verfügt über ein konzernweites internes Risikomanagement. Dieses wird – neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen – auch durch die Konzernrevision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz unterstützt.

Das Risikomanagement ist gemäß der Organisationsstruktur von Evonik dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Geschäfts-, Konzern- und Servicebereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Einleitung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie interne Kommunikation der Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den Konzern nimmt ein zentraler Corporate Risk Officer die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Er ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und für die Dokumentation, Information und Koordination auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet er die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagements. 2010 wurde ein Risikokomitee unter Leitung des Finanzvorstandes mit Vertretern des Corporate Center eingerichtet. Es nimmt die Aufgaben der Validierung der konzernweiten Risikosituation und der Verifizierung der angemessenen Berücksichtigung von Risiken im Zahlenwerk wahr.

Auf allen Konzernebenen ist das Risikomanagement ein wesentliches Element der Controllingprozesse von Evonik. Dazu zählen strategische und operative Planung, Vorbereitung von Investitionsentscheidungen, Monatsberichterstattung, Hochrechnungen sowie ab einem bestimmten Schwellenwert eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Risikoinventur durch. Dies erfolgt mit einer Software für das Risikomanagement. Alle Risiken werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Diese Bewertung erfolgt im Vergleich zu der aktuellen Planung – somit sind Chancen und Risiken als Planabweichungen definiert. Für bei der Risikoinventur erkannte Risiken müssen die Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung zeitnah verfolgt wird. Die jährliche Risikoinventur erfasst Risiken als Abweichung vom geplanten Konzernergebnis, sowohl kurzfristig für ein Jahr als auch mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren. Sie wird ergänzt durch eine vierteljährliche Überprüfung aller Risiken sowie durch monatliche Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten Risiken sowie neu aufgetretene Risiken bezogen auf das laufende Jahr erfasst werden. Eine konzernweit verbindliche Richtlinie regelt die Anforderungen an das Risikomanagement.

Die Konzernrevision hat im Geschäftsjahr 2012 bei ihren Prüfungen in den Organisationseinheiten das Risikomanagement von Evonik geprüft und festgestellt, dass die gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen erfüllt werden. Zusätzlich ist das Risikofrüherkennungssystem in die Jahresabschlussprüfung nach den Modalitäten für börsennotierte Aktiengesellschaften einbezogen. Die Prüfung ergab, dass das Risikofrüherkennungssystem von Evonik geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, rechtzeitig zu erkennen.

Gesamtrisikosituation

Die konzernweit identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf Evonik als Ganzes. Gemäß unserem Risikokatalog betrachten wir die Risiken in Anlehnung an das COSO-Enterprise-Risk-Management-Modell in den vier Hauptkategorien Strategie, operative Aspekte, Compliance/Recht und Finanzen.

Der Evonik-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder mit national wie international sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert. Wir begegnen den Risiken, die sich daraus ableiten, indem wir unser Umfeld genauestens beobachten und Marktentwicklungen antizipieren sowie das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterentwickeln.

Insgesamt blieb das Verhältnis der Chancen und Risiken für Evonik 2012 annähernd auf Vorjahresniveau. Es bestehen gleichwohl Verschiebungen zwischen den einzelnen Risikokategorien. Der leichte Risikorückgang infolge einer geringeren Volatilität der Wechselkurse, der Stabilisierung der europäischen Staatsschuldenkrise und einer niedrigeren Zinssituation kompensierte teilweise steigende Risiken wie zum Beispiel aus einer zunehmenden Verschärfung des Wettbewerbs in einzelnen Märkten oder moderat angestiegenen Rohstoffpreisen, deren Weitergabe über gestiegene Absatzpreise aufgrund von Markt- bzw. Wettbewerbssituationen nicht immer unmittelbar und auch nicht immer in vollem Umfang möglich ist.

1. Strategische Risiken

Das geplante Wachstum in der Chemie durch Investitionen in attraktiven Märkten und Akquisitionen ist hinsichtlich der Einhaltung des geplanten Umfangs und Umsetzungszeitpunkts der Projekte mit gewissen Risiken behaftet. Diesen Risiken wird durch bewährte strukturierte Prozesse, wie nachfolgend beschrieben, begegnet.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Einen generellen Risikoschwerpunkt stellt der intensive Wettbewerb in verschiedenen Marktsegmenten dar. Insbesondere Konkurrenz aus Niedriglohnländern sorgt mit aggressiver Preispolitik für verschärften Wettbewerbsdruck. Dem wirken wir durch den Ausbau unserer Produktionsbasis im Ausland sowie die Erschließung neuer Märkte in Regionen mit höheren Wachstumsraten, wie zum Beispiel Asien und Südamerika, entgegen. Die betroffenen operativen Einheiten reduzieren diese Wettbewerbsrisiken außerdem durch verschiedene Maßnahmen zur engeren Kundenbindung. Dazu zählen insbesondere strategische Forschungspartnerschaften mit Kunden sowie eine Verbesserung der angebotenen Serviceleistungen. Dem Risiko der Substitution von Chemieprodukten durch neue, verbesserte oder kostengünstigere Materialien bzw. Technologien wird fortlaufend durch die eigene Entwicklung neuer, attraktiver und wettbewerbsfähiger Produkte bzw. Technologien begegnet. Auch für bestimmte Rohstoffe, die der REACH-Verordnung unterliegen und ab einem zukünftigen Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung stehen, müssen alternative Einsatzstoffe gesucht werden.

Das Segment Real Estate wirkt mit einem Strategiemix aus Modernisierung, Abriss und Neubau sowie dem gezielten Ankauf attraktiver Wohnbestände möglichen Beeinträchtigungen der Werthaltigkeit und Ertragskraft seines Bestandsportfolios aufgrund regionaler oder demografischer Faktoren entgegen.

Risiken aus Akquisitionen und Desinvestitionen

Aktives Portfoliomanagement hat im Zusammenhang mit der wertorientierten Steuerung bei Evonik einen hohen Stellenwert: Unsere operativen Einheiten stehen hinsichtlich ihrer nachhaltigen Rentabilität sowie ihrer Übereinstimmung mit der Unternehmensstrategie permanent auf dem Prüfstand. Eine strategische Weiterentwicklung des Konzerns kann durch den Ausbau einzelner Geschäfte, ihre Abgabe oder auch den Aufbau völlig neuer Aktivitäten erfolgen. Für alle Optionen hat Evonik strukturierte Prozesse festgelegt.

Für die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Akquisitionen haben wir klare Vorgehensweisen etabliert, die insbesondere auch Zuständigkeitsregeln und Genehmigungsprozesse enthalten. So unterziehen wir im Vorfeld eines Kaufs in Betracht kommende Akquisitionsobjekte einer intensiven Überprüfung (Due Diligence), durch die wir systematisch alle wesentlichen Chancen und Risiken erfassen und eine angemessene Bewertung vornehmen. Zentrale Aspekte sind dabei strategische Ausrichtung, Managementqualität und Entwicklungspotenzial auf der einen Seite sowie bestehende Ertragsrisiken, rechtliche Risiken und Altlasten auf der anderen Seite. Neu erworbene Unternehmen werden umgehend in den Konzern und damit in unsere Risikomanagement- und Controllingprozesse integriert.

Sollten sich im Rahmen der strategischen Steuerung von Evonik Umstrukturierungs- oder Desinvestitionsanforderungen ergeben, setzen wir diese ebenfalls konsequent um. Nachlaufende Haftungs- bzw. Gewährleistungsrisiken aus Desinvestitionen unterliegen einer strukturierten Folgeüberwachung (Post Transaction Management). Im Zusammenhang mit dem Verkauf des früheren Energiegeschäfts (STEAG) bestehen für Evonik Risiken aus den im Vertrag festgelegten Freistellungsverpflichtungen, unter anderem bezüglich eines neuen Kohlekraftwerks, das wegen technischer Probleme noch nicht in Betrieb gegangen ist. Diese Risiken sind bilanziell berücksichtigt.

2. Operative Risiken

Infolge der geschäftstypischen Abhängigkeit von externen Parametern insbesondere im Chemiegeschäft (unter anderem Konjunktur und Rohstoffpreise) bilden die Maßnahmen zur Reduzierung der operativen Risiken einen Schwerpunkt.

Vertriebs- und Absatzrisiken

In den Chemiesegmenten besteht insgesamt eine geringe Kundenkonzentration. Einzelne operative Einheiten sind aber von wichtigen Hauptkunden in einem gewissen Maße abhängig. Nachfragerückgänge in den Abnehmerindustrien sowie die Verschlechterung der Wettbewerbssituation von bestehenden Kunden können das Chemiegeschäft beeinträchtigen. Diesen Risiken begegnen wir durch permanente Marktbeobachtung, das Gewinnen von Neukunden sowie Anstrengungen zur frühzeitigen Erschließung neuer Anwendungen und Märkte.

Beschaffungsrisiken

Auch die Verfügbarkeit von Vor- und Zwischenprodukten sowie die Abhängigkeit von Rohstoff- und Energiepreisen stellen potenzielle Risiken dar. Besonders die Chemiesegmente sind abhängig von der Preisentwicklung strategischer Rohstoffe, auch von direkt oder indirekt aus Rohöl gewonnenen petrochemischen Rohstoffen, sowie von Wechselkursen, die sowohl Rohstoffpreise als auch Energiekosten stark beeinflussen. Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir die Einkaufsaktivitäten weltweit optimieren und bestehende Lieferanten so weit wie möglich durch vertragliche Regelungen langfristig und über Formelverträge binden bzw. alternative Lieferanten erschließen. Außerdem prüfen wir bei verschiedenen Herstellungsverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen und arbeiten an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien. Die im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr moderat angestiegenen Rohstoffpreise konnten über Preiserhöhungen unserer Produkte aufgefangen bzw. weitergegeben werden. Dies ist aufgrund von Markt- bzw. Wettbewerbssituationen gleichwohl nicht immer unmittelbar und auch nicht immer in vollem Umfang möglich.

Produktionsrisiken

Evonik ist als Spezialchemieunternehmen den Risiken von Betriebsunterbrechungen, Qualitätsproblemen und unerwarteten technischen Schwierigkeiten ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Projekt- und Qualitätsmanagement, eine hohe Mitarbeiterqualifikation und die regelmäßige Wartung unserer Anlagen gewährleisten eine wirksame Minimierung dieser Risiken. Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden an Anlagen und Werken sind in einem wirtschaftlich vertretbaren Maße versichert, sodass die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Produktionsrisiken ganz oder teilweise abgesichert werden. Der Schaden infolge des Brands in der CDT-Anlage wurde bislang mit Ausnahme eines geringen Eigenanteils (Selbstbehalt und Belastung des konzerneigenen Rückversicherers) über unsere Versicherungen abgedeckt.

Personalrisiken

Die Realisierung der strategischen und operativen Ziele in den Organisationseinheiten basiert auf den Fähigkeiten und Kenntnissen unserer hoch qualifizierten Fach- und Führungskräfte. Um auch für die künftigen Anforderungen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu binden, bietet Evonik attraktive Vergütungssysteme und über systematische Personalentwicklungsmaßnahmen vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich fort- bzw. weiterzubilden. Zudem werden intensive Kontakte zu Universitäten und Berufsverbänden gepflegt, um talentierte Nachwuchskräfte für das Unternehmen gewinnen zu können.

3. Compliance- und Rechtsrisiken

Compliance-Risiken

Compliance-Risiken umfassen das regelkonforme und ethisch korrekte Verhalten im geschäftlichen Umfeld. Die für alle Mitarbeiter von Evonik verpflichtenden Regeln zum fairen Umgang untereinander sowie mit unseren Geschäftspartnern sind im Evonik-Verhaltenskodex festgelegt. Die aus Sicht von Evonik besonders bedeutsamen Compliance-Themen sind im sogenannten House of Compliance zusammengefasst¹⁾. Die Sensibilisierung und umfassende Schulung der Mitarbeiter durch Präsenztrainings und/oder E-Learning-Programme tragen dazu bei, diese Compliance-Risiken zu minimieren.

Zu den im House of Compliance zusammengefassten Themen zählen neben der Bekämpfung von Korruption unter anderem auch Datenschutz und IT-Compliance, Know-how-Schutz sowie Kartell- und Außenhandelsrecht.

Risiken des Datenschutzes und der IT-Compliance

Der sichere Umgang mit Informationen sowie die sichere Nutzung von Informationssystemen werden durch konzernweite Richtlinien und Regelungen detailliert beschrieben. Zur Informationssicherheit und zum Datenschutz setzen wir unternehmensweit Instrumente mit modernsten Technologien ein. Um Risiken durch potenzielle unautorisierte Zugriffe und Datenverluste möglichst abzuwenden, wurden adäquate Prozesse und aktuelle technische Schutzmaßnahmen eingerichtet. Diese werden weiter ausgebaut und der sich ständig verändernden Bedrohungslage angepasst, um auch in Zukunft angemessen auf potenzielle Risiken vorbereitet zu sein. Mit Hilfe der internen Kommunikation, wie IT-Sicherheitskampagnen, verbessern wir das Bewusstsein aller Mitarbeiter bezüglich der Sicherheit in der Informationstechnologie.

Risiken des Know-how-Schutzes

Know-how-Schutz zählt zu den Grundsätzen und Maßnahmen von Evonik, die auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens von Evonik abzielen. Insbesondere beim Neubau von Produktionsanlagen in bestimmten Ländern sind unsere Geschäftsbereiche dem Risiko ausgesetzt, dass geistiges Eigentum auch durch Patente nicht in hinreichendem Umfang geschützt werden kann. Die konzernweit agierende Organisationseinheit Intellectual Property Management (IPM) unterstützt die operativen Bereiche bei der Sicherung, Entwicklung und Nutzung der geschaffenen Intellectual-Property-Werte und Patente und wird dabei durch ein weltweites Netzwerk von Korrespondenzanwälten unterstützt. Hier wurde 2012 zudem die Funktion des Chief Know-how Protection Officer (CKPO) eingerichtet.

Rechtliche Risiken

Evonik ist grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren ausgesetzt. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Im operativen Geschäft unterliegt der Konzern Haftungsrisiken insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Wettbewerbs-, Kartell- und Umweltrecht. Für den kontrollierten Umgang mit solchen Risiken haben wir ein Konzept mit hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von gleichwohl eingetretenen Schäden wurden Versicherungen bezüglich Sachschäden, Produkthaftung und anderer Risiken abgeschlossen. Soweit erforderlich, haben wir Rückstellungen gebildet.

Unser Tochterunternehmen RBV Verwaltungs-GmbH befindet sich derzeit in laufenden Spruchverfahren im Zusammenhang mit der Abfindung früherer Anteilseigner. Auf Basis des Verfahrensstands schätzt das Unternehmen die getätigte Risikovorsorge als ausreichend ein.

Umweltrisiken (Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität)

Evonik ist als Spezialchemieunternehmen Risiken in den Bereichen Anlagensicherheit, Produktsicherheit und Arbeitssicherheit sowie Risiken aus der Nichteinhaltung weiterer umweltrechtlicher Vorschriften ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit gewährleisten eine wirksame

¹⁾ Den Corporate-Governance-Bericht finden Sie ab Seite 227.

Reduzierung dieser Risiken. Im Auftrag des Vorstandes werden zudem Audits durchgeführt, bei denen der kontrollierte Umgang mit den vorgenannten Risiken geprüft wird. Zudem werden die nach internationalen Normen zertifizierten Managementsysteme für Umwelt und Sicherheit ständig weiterentwickelt und verbessert. Für die erforderliche Sanierung bzw. Sicherung von Altlasten haben wir ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen mit bedeutenden Aktivitäten in der chemischen Industrie betreibt Evonik diese Prozesse nach den Grundsätzen der weltweiten Responsible-Care-Initiative und des UN Global Compact.

4. Finanzielle Risiken

Evonik berücksichtigt beim finanzwirtschaftlichen Risikomanagement den Grundsatz der Funktionstrennung von Handel, Risikocontrolling und Abwicklung und orientiert sich an den bankentypischen „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) sowie den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Entsprechend sind Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich nach anerkannten „Best Practices“ festgelegt; konzernweit bestehen gültige Richtlinien und Grundsätze. Alle finanziellen Risikopositionen sind konzernweit zu erfassen und zu bewerten. Auf dieser Grundlage führen wir gezielt risikobegrenzende Absicherungsmaßnahmen durch.

Bestehende Kreditrisiken aus Finanzkontrakten werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und danach laufend überwacht. Im Zuge von internen bzw. ratinggestützten Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Finanzkontrahenten festgelegt.

Detaillierte Angaben zu den verwendeten derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und Bilanzierung finden Sie unter Anhangziffer (10.2).

Zins- und Währungsrisiken

Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit ist Evonik Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Eine detaillierte Darstellung des Zins- und Währungsmanagements sowie des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten finden Sie in Anhangziffer (10.2) sowie im Anhang des Einzelabschlusses, Textziffer (23).

Liquiditätsrisiken

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken im Konzern existiert ein zentrales Liquiditätsrisikomanagement, in dessen Mittelpunkt ein konzernweites Cashpooling steht. Darüber hinaus sichert eine breit gefächerte Finanzierungsstruktur die finanzielle Unabhängigkeit von Evonik. Eine detaillierte Darstellung der Liquiditätsrisiken und ihres Managements finden Sie in Anhangziffer (10.2).

Einzelheiten zur Konzernfinanzierung und Liquiditätssicherung finden Sie ab Seite 72 (Finanzlage).

Insgesamt ist Evonik der Auffassung, mit den zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumenten eine jederzeit ausreichende Liquiditätsversorgung sicherstellen zu können.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) erfolgt basierend auf einer quantitativen sowie einer qualitativen Analyse die Identifizierung der wesentlichen Risiken der Finanzberichterstattung. Je Risikobereich des Rechnungslegungsprozesses sind Kontrollmaßnahmen dokumentiert, die in regelmäßigen Abständen auf ihre Wirksamkeit geprüft und wenn notwendig verbessert werden. Alle Bestandteile dieses Regelprozesses werden stichprobenartig durch die Interne Revision verifiziert.

Grundlage zur Sicherstellung der Abschlussqualität ist eine konzernweit gültige Richtlinie, die einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen vorgibt. Ein Großteil der Gesellschaften hat die Abschlusserstellung an die Evonik Business Services (EBS) übertragen. So können durch konsequente Prozessorientierung und -standardisierung sowie die Nutzung von Skaleneffekten nachhaltig Kostenvorteile realisiert werden und gleichzeitig kann die Qualität der Rechnungslegung verbessert werden. Eine Jahresabschlussprüfung durch Wirtschaftsprüfer lassen wir bei über 95 Prozent der Gesellschaften durchführen.

Die Konsolidierung aller Daten wird mit Hilfe von SAP SEM-BCS zentral im Corporate Center durchgeführt. Die Einreichung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften erfolgt über eine webbasierte Schnittstelle. Schon bei diesem Schritt werden zahlreiche technische Validierungen durchgeführt. Maschinelle wie auch manuelle Prozesskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip stellen wichtige Überwachungsmaßnahmen im Abschluss-erstellungsprozess dar. Die monatliche Erstellung einer konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Erstellung von drei kompletten Quartalsabschlüssen ermöglichen einerseits eine frühzeitige Befassung mit neuen Sachverhalten und bilden andererseits eine gute Basis für eine Plausibilisierung im Jahresabschluss. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt monatlich und an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise.

Sachverhalte, die zukünftige bilanziell zu erfassende Chancen oder Risiken darstellen könnten, werden frühzeitig im Rahmen des integrierten Risikomanagementsystems (RMS) erfasst und bewertet. Dies erlaubt eine starke Verzahnung des Risikomanagements mit den Controlling- und Rechnungslegungsprozessen.

12. Prognosebericht

Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft 2013 weiter unter schwierigen Bedingungen

Wir erwarten aufgrund unserer internen Analysen, basierend auf der Auswertung verschiedener Studien und eigener Einschätzungen, für 2013 eine leichte Belebung des globalen Wachstums gegenüber 2012. Das Bruttoinlandsprodukt wird voraussichtlich höchstens um 3,0 Prozent zunehmen. Die wirtschaftliche Entwicklung dürfte sich regional weiterhin unterschiedlich gestalten. Anhaltende Unsicherheiten und eine geringe Dynamik im privaten Konsum – auch durch fiskalische Sparprogramme – dämpfen unserer Ansicht nach weiterhin das Wachstum in den Industrienationen.

Die Projektion für 2013 ist durch ein hohes Maß an Unsicherheit gekennzeichnet. Die weltwirtschaftliche Entwicklung könnte durch eine erneute Verschärfung der Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern, ein langsamer als erwartetes Wachstum in den Schwellenländern und eine fiskalisch bedingte Stagnation in den USA deutlich schwächer ausfallen als angenommen.

In der für uns als Absatzmarkt besonders wichtigen **Euro-Zone** erwarten wir auf Jahressicht eine Stagnation der Wirtschaftsleistung (0,0 Prozent) gegenüber 2012. Im Jahresverlauf 2013 erwarten wir eine kontinuierliche Belebung der Wirtschaft gegenüber der zweiten Hälfte von 2012, die insgesamt jedoch höchstens zu einem Erhalt der Wirtschaftsleistung führen wird. Die weiterhin hohe Arbeitslosigkeit und die fiskalische Konsolidierung in den meisten Volkswirtschaften verhindern eine deutliche Erholung der Konjunktur. Die Wachstumsunterschiede zwischen den Ländern der Euro-Zone bleiben auch 2013 bestehen. Für **Deutschland** gehen wir von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2013 von 0,7 Prozent gegenüber 2012 aus, während Italien, Spanien und Portugal weiterhin einen Rückgang ihrer Wirtschaftsleistung verzeichnen werden.

In wichtigen Industrieländern außerhalb der Euro-Zone erwarten wir ein moderates Wachstum. Die Wirtschaftsleistung in den **USA** wird sich nach unserer Einschätzung im Jahr 2013 voraussichtlich um 1,9 Prozent erhöhen. Die Unsicherheiten über die weitere fiskalische Entwicklung belasten das Wachstum zu Beginn des Jahres 2013, während die voraussichtlich weiterhin hohe Arbeitslosigkeit den privaten Konsum im gesamten Jahr dämpfen und damit eine deutliche konjunkturelle Belebung verhindern wird. Auf dem US-amerikanischen Wohnimmobilienmarkt halten wir dagegen positive Impulse für das Wachstum im Jahr 2013 für möglich.

In **Japan** erwarten wir mit 0,7 Prozent einen spürbar geringeren Ausbau der Wirtschaftsleistung. Nach dem deutlichen Rückgang der Exporte und des privaten Konsums befindet sich Japan vermutlich zu Beginn des Jahres 2013 in einer Rezession, die nur mit der langsam fortschreitenden globalen Belebung überwunden werden kann.

Die Schwellen- und Entwicklungsländer (Nicht-OECD-Staaten), allen voran China, werden nach der leichtesten Wachstumsdelle 2012 das globale Wachstum wieder vermehrt stützen und insgesamt mit 5,1 Prozent wachsen. In **China**, dem Wachstumstreiber der Weltwirtschaft, erwarten wir durch stimulierende Maßnahmen eine Fortsetzung der konjunkturellen Belebung der letzten Monate, die insgesamt zu einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 8,0 Prozent führen wird.

Entwicklung der Spezialchemie und bedeutender Abnehmerindustrien

Die globale **Industrieproduktion** wird im Jahr 2013 nach unserer Einschätzung wieder mehr wachsen als 2012. Wir gehen hier von einer Zunahme von 3,5 Prozent aus, die im Wesentlichen durch die Schwellen- und Entwicklungsländer getragen wird.

China (plus 9,3 Prozent) bleibt, trotz weiterhin schwacher Nachfrage durch die wichtigsten Abnehmermärkte in Europa, unserer Ansicht nach globaler Wachstumsmotor. Die Maßnahmen der chinesischen Regierung zur Unterstützung des Exports werden im Jahr 2013 insbesondere die Industrieproduktion stimulieren. In der Euro-Zone erwarten wir dagegen einen leichten Rückgang des industriellen Produktionsniveaus. Auch die Industrieproduktion in Deutschland dürfte sich dem negativen europäischen Umfeld nicht entziehen können und kaum Dynamik entfalten.

Wir erwarten in der globalen Produktion bedeutender **Abnehmerindustrien** im Jahr 2013 insgesamt ein leicht stärkeres Wachstum als 2012. Dabei rechnen wir jedoch für die Entwicklung sowohl einzelner Industrien als auch einzelner Regionen mit deutlichen Unterschieden.

Die Wachstumsdynamik der Automobilproduktion wird im Jahr 2013 nach unseren Erwartungen global spürbar nachlassen. Ausschlaggebende Faktoren werden der höchstens stagnierende europäische Markt sowie eine deutliche Verlangsamung des Wachstums in Asien sein.

Für die Nahrungsmittel- und die Pharmaindustrie erwarten wir 2013 ein Wachstum auf oder leicht über dem Vorjahresniveau, jedoch weiterhin unterhalb des langfristigen Trends. Auch im Bereich der Körperpflegeprodukte dämpft die zurückhaltende Konsumbereitschaft europäischer und amerikanischer Kunden weiterhin die globale Entwicklung. Das Wachstum wird nach unserer Ansicht gegenüber 2012 nur leicht zulegen.

Für die globale Bauwirtschaft erwarten wir eine zunehmende Dynamik im Jahr 2013, die durch eine langsame Erholung des amerikanischen Häusermarktes und eine Stabilisierung der Bauindustrie in Südeuropa getrieben wird. Analog zu den Entwicklungen in den Hauptabnehmerindustrien sehen wir in der Farben- und Lackindustrie ein leicht stärkeres Produktionswachstum als 2012. In der Elektroindustrie gehen wir nach einem schwachen Wachstum im Jahr 2012 von einer deutlichen Belebung mit überdurchschnittlichem Wachstum aus.

Unter den beschriebenen weltwirtschaftlichen Bedingungen und Entwicklungen in den Endkundenindustrien erwarten wir für die **Spezialchemie** ein globales Wachstum der Produktionsmenge von 3,0 Prozent für das Gesamtjahr 2013. Während die Dynamik in China das Vorjahresniveau erreichen dürfte, sollten die Schwellenländer insgesamt das Vorjahreswachstum übertreffen. Aufgrund der Stagnation der Produktionsmengen in nahezu allen europäischen Abnehmerindustrien erwarten wir einen leichten Rückgang der Spezialchemieproduktion in Europa. In Deutschland gehen wir jedoch nach wie vor von einem leichten Wachstum für die Spezialchemie aus. In den USA wird sich das Industriewachstum insbesondere in der Basischemie materialisieren, sodass in der Spezialchemie eine geringe Dynamik zu erwarten ist. Die Erzeugerpreise könnten aufgrund der Weitergabe leicht steigender Rohstoffpreise im Laufe des Jahres stärker anziehen als im Jahr 2012, wodurch die Umsatzentwicklung deutlich über die Produktionsentwicklung getrieben werden sollte.

Die globale Inflation verharrt nach unserer Einschätzung infolge der weiterhin moderaten wirtschaftlichen Entwicklung auf niedrigem Niveau. Auf den Rohstoffmärkten sollte sich die verhaltene Dynamik bemerkbar machen und das **Rohöl** der Sorte Brent wird sich für 2013 von einem durchschnittlichen Preis von gut 102 US-\$ pro Barrel im Jahr 2012 nur leicht verteuern. Risiken liegen hier weiterhin in geopolitischen Konflikten, durch die negative Auswirkungen auf die Angebotsseite entstehen können. Wir erwarten, dass der **Euro** bedingt durch die weiterhin ungelöste Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone in seinen Aufwertungstendenzen begrenzt ist und gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf 2013 im Vergleich zum Jahresende 2012 nur leicht aufwertet.

Branchenentwicklung Wohnimmobilien

Die Preise von Wohnimmobilien werden 2013 in den meisten deutschen Großstädten weiter steigen, auch wenn die Erhöhungen meist schwächer ausfallen werden als 2012. Für die Mieten ist – regional stark differenziert – ein weiterer Anstieg in so gut wie allen Großstädten zu erwarten. Während Berlin, Hamburg, München und Frankfurt am Main bei den Preis- und Mietsteigerungen weiterhin an der Spitze liegen werden, sind für die Großstädte des Ruhrgebiets eher stagnierende oder sogar rückläufige Preise und Mieten zu erwarten.

Mittelfristige Erwartungen für die Weltwirtschaft

Aufgrund der nur schwer abzuschätzenden weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise in Europa, der Konsolidierungsbemühungen in den USA sowie der Unsicherheiten bezüglich der langfristigen Wirtschaftsentwicklung in China sind Prognosen des mittelfristigen Wachstums der Weltwirtschaft mit hohen Unsicherheiten behaftet. Fundamental erwarten wir jedoch mittelfristig ein höheres globales Wachstum als für das Jahr 2013 prognostiziert.

Chancen

Mit unserer strategischen Ausrichtung auf zukunftsfähige, margenstarke Geschäfte der Spezialchemie eröffnen wir Evonik Chancen für weiteres profitables Wachstum. Dabei konzentrieren wir uns auf globale Megatrends wie Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Gleichzeitig verstärken wir mit bedeutenden Investitionen unser Engagement in Schwellenländern, in denen wir aufgrund ihrer wirtschaftlichen Dynamik großes Potenzial sehen. Dies gilt für ausgewählte asiatische Länder – insbesondere China –, Südamerika, den Nahen und Mittleren Osten sowie Osteuropa.

Chancen aus dem Megatrend Ernährung

Die Geschäftschancen unserer Aminosäuren für die gesunde und umweltschonende Ernährung landwirtschaftlicher Nutztiere sind sehr gut: Infolge des weltweiten Bevölkerungswachstums steigt der Bedarf an Lebensmitteln tierischer Herkunft. Insbesondere in Asien verändert eine größer werdende kaufkräftige Mittelschicht ihre Ernährungsgewohnheiten und verzehrt deutlich mehr Fleisch. Zusätzliche Geschäftschancen ergeben sich für Evonik durch die Vermarktung sämtlicher Aminosäuren über eine globale Vertriebsplattform. Um das Wachstumspotenzial im asiatisch-pazifischen Raum – dem dynamischsten Markt für DL-Methionin – verstärkt auszuschöpfen, errichten wir bis 2014 einen neuen, rückintegrierten Produktionskomplex in Singapur. Darüber hinaus bringt Evonik innovative Produkte für neue Anwendungen von DL-Methionin – beispielsweise für die Aquakultur – auf den Markt und erweitert damit die Basis für profitables Wachstum.

Chancen aus dem Megatrend Gesundheit

In Schwellenländern fragt die kaufkräftige Mittelschicht verstärkt Körperpflegeprodukte und Kosmetika nach. Wir erwarten, dass sich Südamerika in den nächsten Jahren zum weltweit zweitgrößten Personal-Care-Markt entwickeln wird, gefolgt von China, und leiten daraus vielversprechende Chancen für unser Geschäft ab. Mit neuen Produktionsanlagen für oleochemische Spezialtenside, die wir gegenwärtig in China und Brasilien errichten, werden wir dieses Wachstumspotenzial konsequent nutzen.

Chancen aus dem Megatrend Ressourceneffizienz

Für Evonik sind erneuerbare Energien und der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wesentliche Innovations- und Wachstumstreiber. Dies zeigt beispielsweise der Bau einer neuen Anlage für hydroxyterminiertes Polybutadien in Marl. Zum Einsatz kommt dieses polymere Material unter anderem bei Dichtmassen für hochisolierende, dreifach verglaste Fenster oder für Leichtbauanwendungen in der Automobilproduktion. Mit der Investition stärken wir unsere Position als Lösungsanbieter für nachhaltige Produkte für die Klebstoff- und Dichtstoffindustrie.

Der Megatrend Ressourceneffizienz treibt auch die Nachfrage nach unserer Isophoronchemie. Sehr wachstumsstark – insbesondere in Asien – sind umweltfreundliche Lacktechnologien, wie UV-härtende Systeme oder lösemittelfreie Pulverlacke. Zur Begleitung der dynamischen Marktentwicklung errichten wir zurzeit im Shanghai Chemical Industry Park auf der Multi-User-Site unseres Konzerns den ersten Isophoron-Standort in Asien, der 2014 in Betrieb gehen soll. Zudem stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer asiatischen Kunden mit einer an den lokalen Bedürfnissen ausgerichteten Forschung und Anwendungstechnik. Dazu steht ihnen in Singapur sowie in Schanghai unser Innovationszentrum für Farben- und Lackadditive zur Verfügung.

Chancen aus dem Megatrend Globalisierung

Aus der fortschreitenden Globalisierung leiten wir attraktive Chancen für Evonik ab. In Südamerika ist weltweit das höchste Wachstum für die Biodieselherstellung zu verzeichnen. Diesen dynamischen Markt werden wir durch eine neue Anlage in Argentinien bedienen, die Alkoholate als Katalysatoren für die Biodieselproduktion herstellt. Bisher stellen wir die Spezialkatalysatoren in Deutschland und den USA her.

Treiber für globales Wachstum sind auch neue Anwendungen bestehender Geschäfte. Ein Beispiel ist das von Evonik und ThyssenKrupp Uhde entwickelte HPPO-Verfahren, bei dem Propylenoxid aus Wasserstoffperoxid produziert wird. Propylenoxid ist ein wichtiger Rohstoff für Polyurethane – ein insbesondere in Asien dynamisch wachsender Markt. Die weltweit erste HPPO-Produktion nach Lizenz von Evonik und ThyssenKrupp Uhde ging im Jahr 2008 in Ulsan (Korea) in Betrieb. Eine weitere ist derzeit in der chinesischen Provinz Jilin im Bau, die das erforderliche Wasserstoffperoxid ab Ende 2013 direkt aus einer neuen Anlage von Evonik beziehen wird. In Malaysia wollen wir im Rahmen des RAPID-Projekts von PETRONAS bis voraussichtlich 2016 eine neue Wasserstoffperoxid-Anlage für eine HPPO-Produktion errichten sowie darüber hinaus Anlagen für Isononanol und 1-Buten. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde im Januar 2013 unterzeichnet.

Chancen durch Weiterentwicklung der integrierten Technologieplattformen

Bedeutende Wettbewerbsvorteile erarbeitet sich Evonik durch die ständige Weiterentwicklung der integrierten Technologieplattformen. So wurde angesichts des Baus des neuen Isophoronstrangs in Schanghai die gesamte Prozesskette noch einmal durchleuchtet, sodass die Selektivität zur Herstellung von Isophoron und Isophorondiamin in der dortigen World-Scale-Anlage einen neuen Spitzenwert erreichen wird.

Als einer der weltweit führenden Hersteller von Methylmethacrylat (MMA) hat Evonik einen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeits- und Umweltgesichtspunkte überzeugenden neuen Herstellungsprozess für MMA erarbeitet. Der Einsatz von konzernintern entwickelten Katalysatoren verringert den Anfall von Nebenprodukten, steigert die Ausbeute und senkt damit spürbar sowohl Kosten als auch CO₂-Emissionen. Die Geschäftschancen, die sich durch das neue AVENEER® Verfahren ergeben, will Evonik durch eine neue World-Scale-Produktion am Standort Mobile (Alabama, USA) nutzen.

Chancen durch aktives Portfoliomanagement

Weitere Chancen ergeben sich für Evonik durch konsequentes Portfoliomanagement. Flankierend zur Wachstumsstrategie des Konzerns soll der Schwerpunkt der Portfoliomaßnahmen in den kommenden Jahren auf Akquisitionen liegen, mit denen wir uns zusätzliche wachstumsstarke Produkte, Märkte und Technologien erschließen können. Wir prüfen laufend mögliche Akquisitionsobjekte auf ihre strategische Ausrichtung, ihre Managementqualität und ihre Entwicklungspotenziale.

Von Aktivitäten, die nicht mehr zu unserer Strategie passen oder unsere Renditevorgaben nicht mehr erfüllen, trennen wir uns. So haben wir am 30. April 2012 den Verkauf unseres globalen Colorants-Geschäfts abgeschlossen, das vor allem Farbsysteme für dekorative Anwendungen im Architekturbereich entwickelt, produziert und vermarktet.

Chancen durch kontinuierliche Verbesserung der Kostenposition

Zusätzlichen Spielraum für profitables Wachstum gewinnen wir durch die fortlaufende Straffung von Strukturen und Arbeitsabläufen im Konzern. Zentraler Baustein ist dabei das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0, zu dem unter anderem die weitere Optimierung der weltweiten Beschaffung, der Produktion und produktionsnaher Abläufe sowie der globalen kaufmännischen und administrativen Prozesse einen bedeutenden Beitrag leisten soll.

Chancen durch verbesserte Sicherung der Rohstoffbasis

Die Rohstoffversorgung unseres Spezialchemiegeschäfts wollen wir weiter verbessern, indem wir – neben der Beteiligung an Einkaufsallianzen mit anderen Unternehmen und der Qualifizierung neuer Lieferanten – unsere Beziehungen zu strategisch wichtigen Lieferanten ausbauen. Dabei suchen wir zusätzliche Möglichkeiten zur Risikoreduzierung, Kostenverbesserung und Kooperation. Darüber hinaus könnten sich Opportunitäten durch die Versorgung aus unkonventionellen Gasquellen ergeben.

Chancen durch Diversity

Diversity hat in unserem Unternehmen einen besonderen Stellenwert. Die gelebte Vielfalt im Konzern in Bezug auf Geschlecht, Nationalität, Altersstruktur sowie Erfahrung in unterschiedlichen Funktionen und Bereichen werden wir in den nächsten Jahren weiter intensivieren. Damit erhöhen wir das Potenzial von Evonik für Innovationen und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Regelmäßige Bewertung der Chancenpotenziale

Eine Bewertung der Chancenpotenziale von Evonik erfolgt regelmäßig im Rahmen des strategischen Planungsprozesses. Zukunftsfähige Geschäfte mit einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren erarbeitet unser Corporate-Foresight-Team. Im Mittelpunkt stehen dabei künftige Bedürfnisse: Auf Basis von Trendanalysen werden Herausforderungen identifiziert, die die Märkte von morgen bewegen werden und die Berührungspunkte bzw. Entwicklungspotenziale für unser Spezialchemieportfolio aufweisen.

Ausblick

2013: Erneut erfolgreiches Geschäftsjahr erwartet

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben anspruchsvoll. Eine rasche Erholung der Weltkonjunktur erscheint aus heutiger Sicht nicht sehr wahrscheinlich. Zudem führt die schwelende Staatsschuldenkrise in Europa weiterhin zu deutlichen Unsicherheiten, die die konjunkturelle Entwicklung beeinträchtigen können.

Unter der Voraussetzung, dass die im Abschnitt „Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebene prognostizierte Entwicklung eintrifft, erwarten wir für 2013 erneut eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung. In einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld werden hierzu bereits die ersten umgesetzten Wachstumsinvestitionen positiv beitragen. Dank dieser neuen Produktionskapazitäten und einer steigenden Nachfrage erwarten wir einen höheren Umsatz und operative Ergebnisse auf dem sehr guten Niveau von 2012.

Investitionen sichern Wachstumskurs

Wie im Abschnitt „Chancen“ ausführlich beschrieben, haben wir im Rahmen unseres Wachstumskurses bedeutende Investitionsprojekte vor allem in attraktiven weltwirtschaftlichen Regionen auf den Weg gebracht. Insgesamt sind hierfür in den Jahren 2012 bis 2016 Investitionen von mehr als 6 Milliarden € vorgesehen. Davon haben wir 2012 bereits 1,1 Milliarden € ausgegeben, für 2013 beträgt unser Budget für Sachinvestitionen 1,5 Milliarden €. Somit werden die Investitionen erneut deutlich über den Abschreibungen liegen. Die Finanzierung soll zwar weitgehend aus dem erwirtschafteten Cashflow erfolgen, dennoch wird sich die Nettoverschuldung 2013 erhöhen.

Entwicklung in den Segmenten

Für die Segmente Consumer, Health & Nutrition sowie Resource Efficiency erwarten wir eine Fortsetzung des positiven Trends: Bei höherer Nachfrage rechnen wir damit, Umsatz und operative Ergebnisse nochmals zu verbessern. Das Segment Specialty Materials wird bei steigenden Absatzmengen seinen Umsatz ebenfalls ausweiten können – die prognostizierte Rohstoffkostenentwicklung wird jedoch die Margen und damit die operativen Ergebnisse belasten. Für das Segment Services rechnen wir damit, die sehr hohen Werte von 2012 nicht wieder zu erreichen, während die Entwicklung im Segment Real Estate stabil verlaufen sollte.

2014: Wachstum von Umsatz und operativen Ergebnissen erwartet

Für das Jahr 2014 gehen wir davon aus, dass die Weltwirtschaft wieder deutlich stärker wächst. Der erwartete Aufschwung wird maßgeblich getrieben von der positiven Entwicklung in den Schwellenländern sowie einer Belebung insbesondere in Nordamerika und Europa. Unter dieser Voraussetzung rechnen wir für 2014 mit einem deutlich anziehenden Geschäft. Getragen von einer höheren Mengennachfrage erwarten wir einen spürbaren Anstieg von Umsatz und operativen Ergebnissen gegenüber den Jahren 2012 und 2013. Hierzu werden auch die erweiterten Produktionskapazitäten beitragen, mit denen wir an dem von uns erwarteten Marktwachstum überproportional teilhaben wollen.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung	127
Gesamterfolgsrechnung	128
Bilanz	129
Eigenkapitalveränderungsrechnung	130
Kapitalflussrechnung	131
Anhang	132
Segmentberichterstattung	132
Allgemeine Informationen	134
Grundlagen der Abschlusssaufstellung	134
Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten	152
Veränderungen im Konzern	154
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	165
Erläuterungen zur Bilanz	171
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	193
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	194
Weitere Angaben	200
Angaben nach nationalen Vorschriften	215

Effizienz verbessert,
Finanzprofil geschärft,
Wert geschaffen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2012	2011
Umsatzerlöse	(6.1)	13.629	14.540
Kosten der umgesetzten Leistungen		-9.700	-10.247
Bruttoergebnis vom Umsatz		3.929	4.293
Vertriebskosten		-1.242	-1.242
Forschungs- und Entwicklungskosten		-393	-365
Allgemeine Verwaltungskosten		-647	-663
Sonstige betriebliche Erträge	(6.2)	1.520	1.021
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6.3)	-1.290	-1.207
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.877	1.837
Zinserträge	(6.4)	35	50
Zinsaufwendungen	(6.4)	-392	-431
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	(6.5)	87	80
Sonstiges Finanzergebnis	(6.6)	5	7
Finanzergebnis		-265	-294
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.612	1.543
Ertragsteuern	(6.7)	-460	-451
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten		1.152	1.092
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	(5.3)	15	-78
Ergebnis nach Steuern		1.167	1.014
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		3	3
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		1.164	1.011
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	(6.8)	+2,50	+2,17

Freiwillige Zusatzinformationen

in Millionen €	2012	2011
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.877	1.837
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	87	80
Sonstiges Finanzergebnis	5	7
EBIT	1.969	1.924
Bereinigungen ¹⁾	-16	175
Bereinigtes EBIT¹⁾	1.953	2.099
Betriebliche Abschreibungen	636	669
Bereinigtes EBITDA¹⁾	2.589	2.768

¹⁾ Die Begriffe wurden gegenüber dem Vorjahr geändert, vgl. Anhangziffer (9.3).

Gesamterfolgsrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2012	2011
Ergebnis nach Steuern		1.167	1.014
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		3	3
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		1.164	1.011
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere		11	2
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen		96	-116
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		-71	173
Latente Steuern		-31	15
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	(7.9)	5	74
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		-1	71
Gesellschafter der Evonik Industries AG		6	3
Gesamterfolg		1.172	1.088
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		2	74
Gesellschafter der Evonik Industries AG		1.170	1.014

Bilanz

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	(7.1)	3.190	3.272
Sachanlagen	(7.2)	4.497	4.356
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(7.3)	1.550	1.545
At Equity bilanzierte Unternehmen	(7.4)	1.132	1.057
Finanzielle Vermögenswerte	(7.5)	197	255
Latente Steuern	(7.14)	329	477
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.14)	21	23
Sonstige Forderungen	(7.7)	35	41
Langfristige Vermögenswerte		10.951	11.026
Vorräte	(7.6)	1.718	1.645
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.14)	79	60
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7.7)	1.687	1.711
Sonstige Forderungen	(7.7)	367	358
Finanzielle Vermögenswerte	(7.5)	1.086	688
Flüssige Mittel	(7.8)	741	1.409
		5.678	5.871
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	(5.3)	34	47
Kurzfristige Vermögenswerte		5.712	5.918
Summe Vermögenswerte		16.663	16.944
Gezeichnetes Kapital		466	466
Rücklagen		6.252	5.515
Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG		6.718	5.981
Anteile anderer Gesellschafter		111	93
Eigenkapital	(7.9)	6.829	6.074
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(7.10)	2.377	2.805
Sonstige Rückstellungen	(7.11)	889	1.014
Latente Steuern	(7.14)	463	481
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.14)	115	70
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.12)	1.464	2.745
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.13)	309	369
Langfristige Schulden		5.617	7.484
Sonstige Rückstellungen	(7.11)	1.130	1.174
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.14)	223	352
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.12)	1.483	402
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7.13)	1.096	1.086
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.13)	272	284
		4.204	3.298
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	(5.3)	13	88
Kurzfristige Schulden		4.217	3.386
Summe Eigenkapital und Schulden		16.663	16.944

Vorjahreszahlen angepasst, vgl. Anhangziffer (3.4).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Evonik-Konzern Anhang (7.9)

	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen			Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
		Kapital- rücklage	Angesammelte Ergebnisse	Angesammelte andere Erfolgs- bestandteile			
in Millionen €							
Stand 01.01.2011	466	1.165	3.948	-203	5.376	593	5.969
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	-	-	-	-	-	18	18
Dividendenausschüttung	-	-	-400	-	-400	-14	-414
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust	-	-	-3	-	-3	-	-3
Ergebnis nach Steuern	-	-	1.011	-	1.011	3	1.014
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	-	-	-	3	3	71	74
Gesamterfolg	-	-	1.011	3	1.014	74	1.088
Sonstige Veränderungen	-	-	12	-18	-6	-578	-584
Stand 31.12.2011	466	1.165	4.568	-218	5.981	93	6.074
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	-	-	-	-	-	31	31
Dividendenausschüttung	-	-	-425	-	-425	-11	-436
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust	-	-	-7	-	-7	4	-3
Ergebnis nach Steuern	-	-	1.164	-	1.164	3	1.167
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	-	-	-	6	6	-1	5
Gesamterfolg	-	-	1.164	6	1.170	2	1.172
Sonstige Veränderungen	-	-	2	-3	-1	-8	-9
Stand 31.12.2012	466	1.165	5.302	-215	6.718	111	6.829

Kapitalflussrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2012	2011
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.877	1.837
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte		800	785
Ergebnis aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte		-4	5
Veränderung der Vorräte		-127	-255
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-32	-121
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der kurzfristigen erhaltenen Kundenanzahlungen		-30	76
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-191	-200
Veränderung der sonstigen Rückstellungen		-161	-76
Veränderung der übrigen Vermögenswerte/Schulden		-180	-108
Zinsauszahlungen		-162	-194
Zinseinzahlungen		29	32
Dividendeneinzahlungen		66	58
Ein-/Auszahlungen für Ertragsteuern		-465	-404
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		1.420	1.435
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		-	-126
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	(8.1)	1.420	1.309
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		-1.021	-885
Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen		-32	-134
Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		82	62
Ein-/Auszahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen		-12	1.021
Ein-/Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen		-238	-262
Auszahlungen zur Dotierung des Pensionstreuhandvereins	(7.10)	-400	-400
Cashflow aus Investitionstätigkeit (davon nicht fortgeführte Aktivitäten)	(8.2)	-1.621 (-)	-598 (14)
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		31	18
Dividendenauszahlung an Gesellschafter der Evonik Industries AG		-425	-400
Dividendenauszahlungen an andere Gesellschafter		-11	-14
Ein-/Auszahlungen aus Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust		-	-3
Aufnahme der Finanzschulden		209	264
Tilgung der Finanzschulden		-272	-501
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (davon nicht fortgeführte Aktivitäten)		-468 (-)	-636 (-8)
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		-669	75
Finanzmittelbestand zum 01.01.		1.411	1.351
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		-669	75
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der Finanzmittel		-1	-15
Finanzmittelbestand zum 31.12.	(8.3)	741	1.411
Flüssige Mittel ausgewiesen unter den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten		-	-2
Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz	(7.8)	741	1.409

Vorjahreszahlen angepasst, vgl. Anhangziffer (3.4).

Anhang Evonik-Konzern

(1) Segmentberichterstattung

nach operativen Segmenten Anhang (9.1)

in Millionen €	Berichtssegmente					
	Consumer, Health & Nutrition		Resource Efficiency		Specialty Materials	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Außenumsatz	4.204	4.081	3.131	4.045	4.843	4.880
Innenumsatz	91	77	73	57	115	114
Gesamtumsatz	4.295	4.158	3.204	4.102	4.958	4.994
Bereinigtes EBITDA ¹⁾	1.050	1.049	655	765	843	907
Bereinigte EBITDA-Marge ¹⁾ in %	25,0	25,7	20,9	18,9	17,4	18,6
Abschreibungen	-132	-123	-136	-152	-151	-153
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	33	18	-8	1	1	2
Bereinigtes EBIT ¹⁾	924	917	517	611	691	748
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.906	1.640	1.596	2.068	1.811	1.702
ROCE in %	48,5	55,9	32,4	29,5	38,2	43,9
Sachinvestitionen	303	186	171	170	344	210
Finanzinvestitionen	24	87	-	19	2	22
Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-99	-102	-259	-202	-92	-213
Mitarbeiter zum 31.12.	6.821	6.384	5.755	6.381	6.134	6.846

¹⁾ Die Begriffe wurden gegenüber dem Vorjahr geändert, vgl. Anhangziffer (9.3).

nach Regionen Anhang (9.2)

in Millionen €	Deutschland		Übriges Europa		Nordamerika	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Außenumsatz	3.388	3.784	4.206	4.331	2.423	2.567
Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31.12. ²⁾	1.596	1.607	542	541	278	283
Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum 31.12. ²⁾	4.495	4.317	481	540	646	606
Sachinvestitionen	567	481	79	87	139	108
Mitarbeiter zum 31.12.	21.969	21.909	2.736	2.826	3.790	3.795

Vorjahreszahlen angepasst, vgl. Anhangziffer (3.4).

²⁾ Langfristiges Vermögen gemäß IFRS 8.33 b.

Services		Real Estate		Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
999	952	239	412	213	170	13.629	14.540
1.716	1.471	1	1	-1.996	-1.720	-	-
2.715	2.423	240	413	-1.783	-1.550	13.629	14.540
163	139	199	219	-321	-311	2.589	2.768
16,3	14,6	83,3	53,2	-	-	19,0	19,0
-91	-82	-48	-47	-81	-90	-639	-647
-	-	33	44	28	15	87	80
68	56	154	171	-401	-404	1.953	2.099
486	442	1.880	1.833	3.648	3.519	11.327	11.204
13,9	12,7	8,2	9,3	-	-	17,2	18,7
103	84	60	74	97	106	1.078	830
-	-	2	6	8	6	36	140
-244	-242	-1	-6	-224	-137	-919	-902
11.900	10.946	617	1.135	2.071	1.864	33.298	33.556

Mittel- und Südamerika		Asien-Pazifik		Nahe Osten, Afrika		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
832	841	2.463	2.648	317	369	13.629	14.540
27	27	265	286	1	-	2.709	2.744
33	45	862	913	11	8	6.528	6.429
14	7	278	146	1	1	1.078	830
436	419	4.255	4.513	112	94	33.298	33.556

(2) Allgemeine Informationen

Evonik Industries AG ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Spezialchemieunternehmen. Darüber hinaus bestehen Beteiligungen bei Wohnimmobilien und in der Energie. Es hat seinen Sitz in der Rellinghauser Straße 1–11, 45128 Essen, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19474, eingetragen.

Als Tochterunternehmen der RAG-Stiftung, Essen, die am 31. Dezember 2012 unmittelbar 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG hält, wird die Evonik Industries AG mit ihren Tochterunternehmen in den jährlichen HGB-Konzernabschluss der RAG-Stiftung als at Equity bilanziertes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss der RAG-Stiftung wird im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de) veröffentlicht. Zum Bilanzstichtag hält die Gabriel Acquisitions GmbH (Gabriel Acquisitions), Gadebusch, 25,01 Prozent der Anteile. Die Gabriel Acquisitions ist eine indirekte Tochtergesellschaft von Fonds, die von CVC Capital Partners SICAV-FIS S.A., Luxemburg (Luxemburg), und ihren direkten und indirekten Tochtergesellschaften (zusammen die CVC Gruppe) betreut werden.

Der vorliegende Konzernabschluss der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammen Evonik oder Konzern) wurde vom Vorstand der Evonik Industries AG in seiner Sitzung am 20. Februar 2013 aufgestellt und zur Veröffentlichung genehmigt und wird durch den Prüfungsausschuss dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 11. März 2013 zur Billigung vorgelegt. Der Konzernabschluss wird ebenfalls im Bundesanzeiger veröffentlicht.

(3) Grundlagen der Abschlusserstellung

(3.1) Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 315 a Abs. 3 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (IFRS, IAS) und die Interpretationen (IFRIC, SIC) des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden. Weitere Angaben erfolgen nach nationalen Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB.

(3.2) Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Abweichungen von diesem Grundsatz werden unter Anhangziffer (3.4) dargestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamterfolgsrechnung, der Bilanz sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang weiter erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt. Dabei werden die Aufwendungen nach ihrer Funktion gegliedert.

Die Gesamterfolgsrechnung leitet das Ergebnis nach Steuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung der anderen Erfolgsbestandteile auf den Gesamterfolg des Konzerns über.

Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden.

In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Rücklagen, die den Gesellschaftern der Evonik Industries AG zustehen, sowie die Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter für die Berichtsperiode gezeigt. Transaktionen mit Gesellschaftern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme des Konzerns zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt.

Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben, wie zum Beispiel die Segmentberichterstattung.

(3.3) Neue Rechnungslegungsvorschriften

Erstmalig angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2012 sind erstmalig die vom IASB im Oktober 2010 veröffentlichten Änderungen zum Standard IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ anzuwenden. Die Änderungen betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte und sollen ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken ermöglichen. Der geänderte Standard wirkte sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss aus.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat bis zum 31. Dezember 2012 weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im laufenden Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind bzw. von der Europäischen Union noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind – voraussichtlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens erstmalig angewendet.

Im November 2009 hat das IASB den neuen Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Nachfolgestandards von IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Der Standard widmet sich in einem ersten Schritt ausschließlich der Eingruppierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 werden die bisherigen Bewertungskategorien ersetzt durch die Gruppen „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „zum beizulegenden Zeitwert“. Ob ein Finanzinstrument „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell und andererseits von den vertraglich vereinbarten Cashflows des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Finanzinstrumente, die nicht die Definitionsmerkmale „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ erfüllen, sind ergebniswirksam „zum beizulegenden Zeitwert“ zu bewerten. Eine ergebnisneutrale Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert ist für ausgewählte Eigenkapitalinstrumente zulässig. Das IASB hat den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ erweitert und im Oktober 2010 neu veröffentlicht. Ergänzend zu IFRS 9 (2009) enthält IFRS 9 (2010) Regelungen für die Einstufung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Für finanzielle Verbindlichkeiten enthält IFRS 9 (2010) im Wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Fair Value Option. Hierbei werden künftig Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund des eigenen Kreditrisikos in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung, sämtliche anderen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Ergebnis nach Steuern der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bezüglich der Ausbuchung übernimmt der Standard die derzeit gültigen Regelungen. Weitere Änderungen zu IFRS 9 „Financial Instruments“ und IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ hat das IASB im Dezember 2011 veröffentlicht. Aufgrund dieser Änderungen wird der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 verschoben und auf die Anpassung von Vorjahreszahlen bei Erstanwendung verzichtet. Darüber hinaus fallen zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt an, um eine bessere Beurteilung der Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 auf Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten zu ermöglichen. Eine frühere Anwendung von IFRS 9 ist auch weiterhin erlaubt. Der Standard ist retrospektiv anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Im Dezember 2010 hat das IASB Änderungen an IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Durch die Änderung werden bisher bestehende Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 durch einen Verweis auf den Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ersetzt. Daneben wurden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Im März 2012 hat das IASB eine weitere Änderung an IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Government Loans“ veröffentlicht. Die Änderung gewährt IFRS-Erstanwendern eine Ausnahme von der vollen retrospektiven Anwendung von IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ in Bezug auf die Bilanzierung von unterverzinlichen Darlehen der öffentlichen Hand. Der geänderte Standard ist innerhalb der Europäischen Union auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Ebenfalls im Dezember 2010 hat das IASB eine Änderung zu IAS 12 „Income Taxes“ veröffentlicht. Die Änderung enthält eine Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Modells des beizulegenden Zeitwerts von IAS 40 „Investment Property“. Zukünftig ist davon auszugehen, dass sich solche Differenzen grundsätzlich im Zuge einer Veräußerung und nicht im Rahmen der fortgeführten Nutzung umkehren. Der geänderte Standard ist gemäß IASB auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde von der Europäischen Kommission auf den 1. Januar 2013 verschoben. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss zurzeit nicht relevant.

Im Mai 2011 hat das IASB drei neue sowie zwei überarbeitete Standards zur Bilanzierung von Anteilen an anderen Unternehmen veröffentlicht:

Der neue Standard IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ ersetzt die in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ enthaltenen Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung. IFRS 10 ändert die Definition von „Beherrschung“ dahin gehend, dass zur Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt. Das bisherige Kernprinzip in IAS 27, dass ein Konzernabschluss das Mutterunternehmen und seine Tochterunternehmen als ein einziges Unternehmen darstellt, bleibt ebenso unberührt wie die Konsolidierungsverfahren. IAS 27 wird in „Separate Financial Statements“ umbenannt und behandelt zukünftig nur noch die unverändert bleibenden Regelungen zu Einzelabschlüssen. SIC-12 wird aufgehoben.

Der neue Standard IFRS 11 „Joint Arrangements“ ersetzt den IAS 31 „Interests in Joint Ventures“. Durch die geänderten Definitionen in IFRS 11 gibt es nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures). Gemeinschaftsunternehmen werden zukünftig nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit dem geänderten Standard IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ bilanziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wurde abgeschafft. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, werden zukünftig Regelungen anwenden müssen, die mit den derzeit geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind.

Der neue Standard IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ führt die überarbeiteten und ausgeweiteten Anhangangaben aus den bisherigen Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31 zusammen.

Bereits im Juni 2012 hat das IASB weitere Änderungen an IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11 „Joint Arrangements“ und IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ veröffentlicht. Die Änderungen stellen die Übergangsbestimmungen in den drei Standards klar und gewähren Erleichterungen bei der erstmaligen Anwendung. In Bezug auf IFRS 10 wird klargestellt, dass der „Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung“ der Beginn des Geschäftsjahres ist, in dem der Standard erstmalig angewendet wird. Zu diesem Zeitpunkt ist zu entscheiden, ob eine Beteiligung nach IFRS 10 zu konsolidieren ist. Stimmt die Konsolidierungsentscheidung nach IFRS 10 mit der Entscheidung nach IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ überein, müssen keine rückwirkenden Anpassungen vorgenommen werden. Diese Ausnahme gilt auch für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden. Weicht die Konsolidierungsentscheidung nach IFRS 10 von der bisherigen ab, muss eine

Anpassung der Vergleichsperiode erfolgen, die dem Geschäftsjahr der erstmaligen Anwendung unmittelbar vorangegangen ist. Die Erstanwendung von IFRS 11 und IFRS 12 wird ebenfalls dahin gehend erleichtert, dass angepasste Vergleichsinformationen nur für die der Erstanwendung vorangehende Vergleichsperiode erforderlich sind. Zudem entfällt bei der Erstanwendung von IFRS 12 die Angabepflicht von Vergleichsinformationen für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Der Erstanwendungszeitpunkt der neuen und geänderten Standards ist gemäß IASB der 1. Januar 2013. Er wurde jedoch von der Europäischen Kommission auf den 1. Januar 2014 verschoben. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, soweit alle neuen und geänderten Standards vorzeitig angewendet werden. Eine Ausnahme stellt IFRS 12 dar. Dessen Regelungen zu Anhangangaben können auch früher angewendet werden, ohne eine verpflichtende Anwendung der anderen Standards. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Weitere Änderungen an IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ und IAS 27 „Separate Financial Statements“ hat das IASB im Oktober 2012 veröffentlicht. Im Rahmen dieser Änderungen wird der Begriff der Investmentgesellschaft definiert und die Vorschrift hinzugefügt, dass Investmentgesellschaften bestimmte Beteiligungen an von ihnen beherrschten Tochterunternehmen ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerten müssen, anstatt diese zu konsolidieren. Diese Änderungen des Standards sind auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Mai 2011 hat das IASB den neuen Standard IFRS 13 „Fair Value Measurement“ veröffentlicht. IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Maßstäbe zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts vor und erweitert die Angaben zum beizulegenden Zeitwert. Der Standard enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Das IASB hat im Juni 2011 Änderungen an IAS 1 „Presentation of Financial Statements: Presentation of Items of Other Comprehensive Income“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen hauptsächlich Ausweisänderungen für in den anderen Erfolgsbestandteilen nach Steuern ausgewiesene Posten. Diese müssen künftig gesondert nach Posten, die in Folgeperioden in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden (sogenanntes Recycling), und solche, die nicht „recycelt“ werden, ausgewiesen werden. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard wird sich auf den Ausweis der anderen Erfolgsbestandteile nach Steuern auswirken.

Ebenfalls im Juni 2011 hat das IASB Änderungen an IAS 19 „Employee Benefits“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Erfassung und Bewertung des Aufwands für leistungsorientierte Pensionspläne und von Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses. Ab dem Geschäftsjahr 2013 entfällt unter anderem die von Evonik derzeit angewandte Bilanzierung nach der sogenannten Korridormethode, bei der versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nur insoweit erfasst werden, wie sie bestimmte Größenkriterien übersteigen. Zukünftig werden die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sofort in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst, was zu einer höheren Volatilität der Rückstellungen und des Eigenkapitals führen wird. Weitere Anpassungen betreffen den Ansatz des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands, den Nettozinsaufwand, die Behandlung der Aufstockungsbeträge für Altersteilzeit sowie eine Ausweitung der Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Im Folgenden sind die voraussichtlichen Auswirkungen der Änderungen des IAS 19 dargestellt. Die retrospektive Anwendung der neuen Regelungen würde für die Eröffnungsbilanz 1. Januar 2012 zu einer Erhöhung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um ca. 1.030 Millionen € führen, während sich die sonstigen Rückstellungen um ca. 100 Millionen € reduzieren würden. Unter Berücksichtigung latenter Steuern würde sich das Eigenkapital um ca. 640 Millionen € vermindern. Im Geschäftsjahr 2012 würden sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zusätzlich zu den dargestellten Effekten um ca. 975 Millionen € erhöhen, das heißt zum Jahresende 2012 um insgesamt ca. 2.005 Millionen € ansteigen. Die sonstigen Rückstellungen würden sich entsprechend um ca. 10 Millionen €

erhöhen, was zum Jahresende 2012 insgesamt eine Reduktion von ca. 90 Millionen € zur Folge hätte. Unter Berücksichtigung latenter Steuern würde sich das Eigenkapital entsprechend um ca. 685 Millionen € vermindern, das heißt zum Jahresende 2012 um insgesamt ca. 1.325 Millionen € verringern. Die Effekte in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten betreffen als Ertrag im Wesentlichen den Wegfall der Amortisationsbeträge versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste sowie als Aufwand die Auswirkungen aus der Limitierung des Planvermögens und die erneute Erfassung der Aufstockungsbeträge für die Altersteilzeit. Diese Effekte heben sich nahezu gegenseitig auf. Durch die Einführung des Nettozinsaufwands und die niedrigeren Aufzinsungen für die gesunkenen Personalrückstellungen entstehen Erträge bzw. Minderaufwendungen im Finanzergebnis in nicht wesentlicher Höhe. Bei Anwendung des „neuen“ IAS 19 im Vergleich mit dem „alten“ IAS 19 wird sich im Jahr 2013 das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten um ca. 75 Millionen € verbessern und das Finanzergebnis um ca. 40 Millionen € verringern.

Das IASB hat im Oktober 2011 die Interpretation IFRIC 20 „Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine“ veröffentlicht. Die Interpretation beschäftigt sich mit Fragen des Ansatzes und der Bewertung von während des Abbaubetriebs anfallenden Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Interpretation ist für den Konzernabschluss zurzeit nicht relevant.

Des Weiteren hat das IASB im Dezember 2011 Änderungen zu IAS 32 und IFRS 7 veröffentlicht. In IAS 32 werden die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten als Anwendungsleitlinien weiter konkretisiert. Unter anderem wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs auf Aufrechnung erläutert und festgestellt, welche Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Bezüglich des IFRS 7 werden ergänzende Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten verlangt. Der geänderte IFRS 7 ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und die Änderung des IAS 32 auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die geänderten Standards werden sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss auswirken.

Im Rahmen des Projekts „Annual Improvements 2009–2011 Cycle“ hat das IASB im Mai 2012 Änderungen an IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34 veröffentlicht. Die Änderungen enthalten Verbesserungen und Klarstellungen bestehender Regelungen. Die geänderten Standards sind rückwirkend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die geänderten Standards werden sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss auswirken.

(3.4) Anpassungen von Vorjahreszahlen

Ein Unternehmen darf eine Bilanzierungs- und Bewertungsmethode bzw. den Ausweis von Posten nur dann ändern, wenn dies aufgrund eines Standards oder einer Interpretation erforderlich ist oder dazu führt, dass der Abschluss relevantere Informationen vermittelt. In der Regel sind diese Änderungen auch rückwirkend für die Vorperiode darzustellen. Für den vorliegenden Konzernabschluss haben sich folgende Anpassungen von Vorjahreszahlen ergeben:

Aufgrund der Neubeurteilung von möglichen Wertschwankungen einiger kurzfristiger Wertpapieranlagen gemäß IAS 7.7 werden diese nicht mehr unter den flüssigen Mitteln ausgewiesen, sondern unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten. Die Ausweisänderung hat keinen Effekt auf das Eigenkapital. Da die betroffenen Wertpapiere im Jahr 2011 erworben wurden, ergibt sich auch kein Effekt auf die Bilanz zum 1. Januar 2011. Zum 31. Dezember 2011 vermindern sich die flüssigen Mittel um 200 Millionen €, die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte erhöhen sich entsprechend. In der Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2011 erhöhen sich innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit die Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen um 200 Millionen €, während die zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel und der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2011 um diesen Betrag sinken.

In der Segmentberichterstattung führten kleinere Anpassungen in der Berichterstattung nach Regionen zu einem geänderten Ausweis von Vorjahreszahlen, vgl. Anhangziffer (9).

(3.5) Konsolidierungskreis und -methoden

Konsolidierungskreis

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die die Evonik Industries AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs oder Verlustes der Kontrolle.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl im Einzelnen als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden in den Konzernabschluss nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogen.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter der Anhangziffer (5.1) dargestellt.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Anschaffungsnebenkosten sind nicht im Beteiligungsbuchwert, sondern als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Vermögenswerte und Schulden (Reinvermögen) der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so sind diese Anteile neu zu bewerten und hieraus resultierende Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Gewinne oder Verluste, die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst wurden, sind auf derselben Grundlage auszubuchen, wie dies erforderlich wäre, wenn der Erwerber den zuvor gehaltenen Anteil unmittelbar veräußert hätte. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der beizulegenden Zeitwerte des Reinvermögens ergebniswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einem Kontrollverlust führen, werden als erfolgsneutrale Transaktion zwischen Eigentümern direkt im Eigenkapital bilanziert. Unter diesen Umständen sind die Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens und der anderen Gesellschafter so anzupassen, dass sie die Änderungen der an dem Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die Anteile anderer Gesellschafter angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung ist unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen und den Anteilen der Eigentümer des Mutterunternehmens zuzuordnen. Direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls als Bestandteil der erfolgsneutralen Transaktion zwischen Eigentümern zu bilanzieren, mit der Ausnahme von Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitalinstrumenten, die weiterhin gemäß den Vorschriften für Finanzinstrumente zu erfassen sind. Ein- und Auszahlungen aus diesen Transaktionen werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Mit dem Zeitpunkt, in dem die Kontrolle über ein Tochterunternehmen endet, ist das Tochterunternehmen nicht mehr in den Konzernabschluss einzubeziehen. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden das Reinvermögen des Tochterunternehmens und die Anteile anderer Gesellschafter (anteiliges Reinvermögen am Tochterunternehmen) ausgebucht. Der Veräußerungsgewinn bzw. -verlust ist aus Konzernsicht zu ermitteln. Er ergibt sich als Differenz aus dem Veräußerungserlös (Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten) und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen am Tochterunternehmen (inklusive verbliebener stiller Reserven und Lasten sowie eines zuzuordnenden Geschäfts- oder Firmenwerts). Die Anteile, die Evonik am ehemaligen Tochterunternehmen behält, werden mit dem zum Zeitpunkt des Kontrollverlustes beizulegenden Zeitwert neu angesetzt. Alle hieraus resultierenden Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Darüber hinaus werden Beträge, die im Eigenkapital unter den angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen erfasst sind, ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, soweit nicht eine andere Rechnungslegungsvorschrift eine direkte Übertragung in die Gewinnrücklagen verlangt.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten grundsätzlich auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „At Equity bilanzierte Unternehmen“.

(3.6) Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Umrechnungsverfahren für die Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in den Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese Tochterunternehmen ihr Geschäft selbstständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbstständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Brasilianischer Real (BRL)	2,52	2,33	2,70	2,42
Britisches Pfund (GBP)	0,81	0,87	0,82	0,84
Chinesischer Renminbi Yuan (CNY)	8,15	9,01	8,22	8,16
Japanischer Yen (JPY)	103,24	111,12	113,61	100,20
Schweizer Franken (CHF)	1,21	1,23	1,21	1,22
US-Dollar (USD)	1,29	1,40	1,32	1,29

(3.7) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

(a) Umsatzerlöse

Evonik erwirtschaftet Umsatzerlöse hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten der Spezialchemie an weiterverarbeitende Industriekunden, vgl. ausführlich Anhangziffer (9.1):

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare.

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen.

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie.

Das Segment Services erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center sowie für Dritte.

Im Segment Real Estate wird die operative Bewirtschaftung des Immobilienbestands seit dem 1. Januar 2012 durch die gemeinsam mit der THS GmbH (THS), Essen, geführte Vivawest Wohnen GmbH (Vivawest Wohnen), Essen, wahrgenommen. Zu diesem Zweck wurden Pachtverträge zwischen Vivawest Wohnen (Pächter) und den Eigentümergesellschaften der Immobilienbestände (Verpächter) geschlossen. Da Vivawest Wohnen at Equity bilanziert wird, wird kein Umsatz mehr aus dem Vermietungsgeschäft gezeigt. An dessen Stelle treten um zurechenbare Bewirtschaftungskosten geminderte Pachterlöse der vollkonsolidierten Eigentümergesellschaften.

Es gelten die nachfolgenden Ausführungen zur Umsatzrealisierung:

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann.

Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

(b) Andere Erträge

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben und bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

(a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte haben keine bestimmbare Nutzungsdauer und werden mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

(b) Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen

Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 25 Jahren planmäßig abgeschrieben. Ein Teil der Rechte weist eine unbestimmbare Nutzungsdauer auf, da es sich hier um uneingeschränkt nutzbare Marken handelt. Diese werden jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung) und ob die Nutzungsdauer weiterhin als unbestimmbar einzustufen ist. Sofern sich die Einschätzung der Nutzungsdauer geändert hat und als bestimmbar gilt, wird der Buchwert der Marken linear über die erwartete Restnutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

(c) Aktivierte Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie einem neu entwickelten Produkt oder Verfahren, welches technisch realisierbar ist und der eigenen Nutzung oder Vermarktung dienen kann, eindeutig zugeordnet werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten beziehen sich hauptsächlich auf die Entwicklung von neuen Produkten und werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren planmäßig abgeschrieben.

(d) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der wesentliche Teil der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind erworbene Kundenbeziehungen. Diese werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird anhand von vertraglichen Grundlagen und Erfahrungswerten eingeschätzt und beläuft sich überwiegend auf 2 bis 11 Jahre. Die Höhe der planmäßigen Abschreibung berücksichtigt neben der Nutzungsdauer die Fortführungswahrscheinlichkeit der Kundenbeziehungen in Form einer „Abschmelzrate“.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Anschaffungskosten beinhalten die Ausgaben, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die sich aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage ergeben, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Übertragungen von in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cashflow-Hedges, die für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, enthalten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte:

in Jahren	
Gebäude	5–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Anlagen der chemischen Industrie	5–25
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12–40
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8–15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3–25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden grundsätzlich aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Sie werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in welcher sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Komponenten bewertet und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer von 25 bis 80 Jahren planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren) durch interne Gutachter bewertet. Das DCF-Modell ist eine Abbildung der zukünftigen Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen, und stellt somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung dar, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich ist.

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien bei der Vermutung eines Wertminderungsbedarfs durchgeführt. Die Überprüfung dieser Vermögenswerte erfolgt überwiegend für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, CGU), die die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten mit abgrenzbaren Mittelzuflüssen darstellt, oder für eine Gruppe von CGUs. Geschäfts- oder Firmenwerte werden den Berichtssegmenten – also einer Gruppe von CGUs – zugeordnet. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Der Stichtag für diese Überprüfung ist der 30. September.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU/Gruppe von CGUs gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Marktwert) und Nutzungswert der CGU/Gruppe von CGUs. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag der CGU/Gruppe von CGUs niedriger ist als ihr Buchwert. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des Marktwerts des jeweiligen Segments. Der Marktwert wird mittels eines Bewertungsmodells als Barwert der künftigen Cashflows ermittelt. Die künftigen Cashflows werden aus der aktuellen 5-jährigen Mittelfristplanung abgeleitet. Die Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse sowie der Rohstoffpreise, die der Mittelfristplanung zugrunde liegen, werden zentral von Evonik vorgegeben und aus internen und externen Markterwartungen abgeleitet. Die spezifischen Wachstumsraten der einzelnen Segmente sind aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden je Segment auf Basis von kapitalmarktorientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Der risikolose Zinssatz wird über alle Segmente hinweg in gleicher Höhe angesetzt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Marktrisikoprämie. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen des Segments (Peergroup) abgeleitet und berechnet. Die Fremdkapitalkosten für die Segmente Consumer, Health & Nutrition, Resource Efficiency, Specialty Materials und Services berücksichtigen einen risikolosen Zinssatz sowie Zuschläge für das Kreditrisiko und durchschnittliche Steuersätze des jeweiligen Segments. Für das Segment Real Estate werden die tatsächlichen Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt. Bei den einzelnen Segmenten wurde im Fall der ewigen Rente eine Wachstumsrate unterstellt.

Die angewandten Parameter und die verteilten Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

	Risikoloser Zinssatz (in %)		Gewichtete Kapitalkosten nach Steuern (in %)		Wachstumsrate (in %)		Geschäfts- oder Firmenwerte (in Millionen €)	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Consumer, Health & Nutrition	1,75	3,25	4,91	6,35	1,50	1,50	1.001	1.009
Resource Efficiency	1,75	3,25	8,22	8,82	1,50	1,50	875	894
Specialty Materials	1,75	3,25	7,80	8,41	1,50	1,50	715	724
Services	1,75	3,25	7,00	7,89	1,50	1,50	52	52
Real Estate	1,75	3,25	3,46	4,29	1,00	1,00	40	40
Corporate, andere Aktivitäten	1,75	3,25	5,97	7,18	1,50	1,50	26	25

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung auf die Segmente verteilt. Auf die drei Chemiesegmente entfällt im Wesentlichen ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH (Evonik Degussa), Essen. Dieser wird in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ ausgewiesen.

At Equity bilanzierte Unternehmen

Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. sie gemeinschaftlich geführt werden.

Die erstmalige Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten der Beteiligung. Die Anschaffungskosten beinhalten auch alle direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten.

Als Grundlage für die Bewertung der Beteiligung in den Folgeperioden muss der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital bestimmt werden. Dieser ist dann daraufhin zu analysieren, ob er auf stille Reserven und Lasten zurückzuführen ist. Verbleibt nach der Aufteilung auf stille Reserven und Lasten ein positiver Unterschiedsbetrag, ist dieser als Geschäfts- oder Firmenwert zu behandeln und im Beteiligungsbuchwert auszuweisen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam aufgelöst, indem der Wertansatz der Beteiligung erhöht wird.

Von den Anschaffungskosten ausgehend wird der Buchwert in den Folgeperioden um das anteilige Jahresergebnis erhöht bzw. gemindert. Weitere Anpassungen des Beteiligungswerts sind notwendig, wenn sich das Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens aufgrund von in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Sachverhalten verändert hat. Im Rahmen der Folgebewertung muss die Abschreibung der im Zuge der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven berücksichtigt und vom anteiligen Jahresüberschuss in Abzug gebracht werden. Erhaltene Dividendenzahlungen sind zur Vermeidung einer Doppelerfassung vom Wertansatz abzuziehen.

Falls Indikatoren vorliegen, die auf eine Wertminderung der Beteiligung hindeuten, ist diese auf Werthaltigkeit zu prüfen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Es erfolgt keine separate Prüfung des anteiligen Geschäfts- oder Firmenwerts. Die Prüfung wird für den gesamten Beteiligungsbuchwert durchgeführt. Demnach sind Wertminderungen nicht dem im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen und können in Folgeperioden auch wieder vollständig wertaufgeholt werden.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt, wobei die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten die Wertobergrenze darstellen. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb. Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der

Durchschnittsmethode oder der First-in-First-out-Methode bestimmt. Die Herstellungskosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung entnommene Gewinne oder Verluste aus Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, sowie Fremdkapitalkosten im Falle eines qualifizierten Vermögenswerts beinhalten. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, und es sich nicht um in hoher Anzahl regelmäßig hergestellte Vorräte handelt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Unentgeltlich zugeteilte Emissionsrechte werden in Anlehnung an IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Ihr Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt. Die Verpflichtungen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens gekürzt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresende rechnerisch erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung,
- 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag ist ab dem Folgejahr ergebniswirksam über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer zu verteilen.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) sowie nach Abzug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bzw. nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwendungen ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenwärtig gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Bei den sogenannten Long-Term-Incentive-Plänen handelt es sich um ein erfolgsabhängiges Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung für Führungskräfte von Evonik. Die entstandenen Verpflichtungen werden entsprechend IAS 19 „Employee Benefits“ ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer Unternehmen beträgt 30 Prozent. Hierbei werden neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer und die durchschnittliche Gewerbesteuer von ca. 14 Prozent berücksichtigt. Bei inländischen Unternehmen, die für gewerbesteuerliche Zwecke die sogenannte erweiterte Kürzung nach § 9 Nr. 1, Satz 2 ff. GewStG in Anspruch nehmen, werden die latenten Steuern mit 16 Prozent berechnet; dies entspricht der Körperschaftsteuer inklusive des Solidaritätszuschlags. Für ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Dieser beträgt zwischen 10 Prozent (Ungarn) und 41 Prozent (Japan).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterteilt und in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten sowie den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zuordenbarer Transaktionskosten bewertet. Transaktionskosten von Finanzinstrumenten, die „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ bewertet werden, sind direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgt einer dreistufigen Hierarchie. Sofern vorhanden, wird der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt (Stufe 1). Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, ist der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente heranzuziehen oder andere Bewertungstechniken, bei denen die angewandten Parameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 2). In allen anderen Fällen wird auf Bewertungstechniken zurückgegriffen, bei denen die angewandten Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3). Als etablierte Bewertungstechniken werden Discounted-Cashflow-Analysen oder Optionspreismodelle gewählt. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Finanzinstrumente werden bewertet, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung der Finanzinstrumente.

(a) Originäre Finanzinstrumente

Im Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)“ oder „zur Veräußerung verfügbar (Available-for-Sale)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen wurden und Evonik im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im Konzern lagen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden.

Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinismethode bewertet. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Liegt der beizulegende Zeitwert solcher Vermögenswerte nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ein wesentlicher oder

andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert um 20 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Verluste ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Kredite zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

(b) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps, Optionen, Devisentermingeschäften und Warentermingeschäften entweder freistehend oder im Rahmen einer Bewertungseinheit mit dem zugehörigen abzusichernden Grundgeschäft (Hedge Accounting) bilanziert. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Existiert für das Derivat kein Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zins-Derivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet.

Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ an und werden als „zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading)“ eingestuft. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts wird ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von Sicherungs- und zugehörigen Grundgeschäften im Rahmen des Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten sowie der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80 und 125 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Betrag ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments sowie des abgesicherten Grundgeschäfts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Werden nicht bilanzierte feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld. Aufgrund dieser Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Sicherungsinstruments wird in den anderen Erfolgsbestandteilen und der ineffektive Teil der Wertänderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Beträge werden ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzzsicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall einer Absicherung von Wareneinkäufen in die Kosten der umgesetzten Leistung. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens bzw. Rückführung des Investments ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer wie auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer entsprechend den vertraglichen Regelungen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Neben dem vertraglich vereinbarten Finanzierungsleasing können Vereinbarungen über die Nutzung von Vermögenswerten, zum Beispiel langfristige Lieferverträge, bei kumulativer Erfüllung bestimmter Kriterien als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Ist Evonik selbst Leasingnehmer, werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist Evonik Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts angesetzt.

Der beim Leasingnehmer angesetzte Vermögenswert wird in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 16 fortgeschrieben. Zum Zwecke der Folgebewertung der Leasingverbindlichkeit bzw. Leasingforderung werden die geleisteten bzw. erhaltenen Leasingraten mittels der Effektivzinsmethode in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsanteil wird über die Vertragsdauer ergebniswirksam im Zinsaufwand bzw. Zinsertrag erfasst. Der Tilgungsanteil ermittelt sich als Differenz zwischen Leasingrate und Zinsanteil und mindert kontinuierlich die Leasingverbindlichkeit bzw. Leasingforderung.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Operating-Leasing umfasst alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Unmittelbar vor der erstmaligen Einstufung als „zur Veräußerung vorgesehen“ sind die Vermögenswerte und Schulden gemäß den bisher relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu bewerten. Danach sind sie mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Für eine spätere Neubewertung sind für Vermögenswerte und Schulden, die nicht unter die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ fallen, auch weiterhin die relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu beachten. Dies sind bei Evonik hauptsächlich:

- IAS 2 „Inventories“,
- IAS 12 „Income Taxes“,
- IAS 19 „Employee Benefits“ und
- IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte weiterhin im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Eine nicht fortgeführte Aktivität ist entweder ein bedeutender geschäftlicher oder geografischer Bereich des Unternehmens, der im Rahmen eines einzelnen Plans als Gesamtheit oder in Teilen veräußert bzw. eingestellt werden soll, oder ein mit Veräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen.

Die Ergebnisse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Bewertung und dem Verkauf einer nicht fortgeführten Aktivität werden in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt. Ebenso sind die Cashflows einer nicht fortgeführten Aktivität in der Kapitalflussrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten darzustellen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder Bau von Sachanlagen vermindern die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die Nutzungsdauer der Sachanlage in Form geminderter Abschreibungen ergebniswirksam erfasst. Vorteile aus zinsvergünstigten Förderdarlehen der öffentlichen Hand werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über die Laufzeit der Darlehen betragsmäßig in gleicher Höhe wie die Aufzinsung der Darlehen ergebniswirksam aufgelöst. Die Auflösung wird in den Umsatzerlösen vereinnahmt, sofern die niedrig verzinslichen Darlehen als Kompensation für entgangene Mieterträge gewährt wurden. Wurde der Zinsvorteil im Zusammenhang mit Investitionen gewährt, erfolgt die Auflösung für die Dauer der Vorteilsgewährung über die sonstigen betrieblichen Erträge. Sonstige gewährte Zuwendungen werden ebenfalls unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über den Zeitraum als Ertrag erfasst, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Eventualschulden, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs anzusetzen waren, nicht in der Bilanz zu erfassende mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist.

Eventualforderungen sind nicht bilanzierungsfähige mögliche Vermögenswerte, die aus vergangenen Ereignissen entstehen und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse erst noch bestätigt wird. Eintreten oder Nichteintreten stehen dabei nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens. Eine Eventualforderung wird angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind und sofern sie für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

(4) Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Erstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß nicht immer den späteren Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein beträchtliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

(a) Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, und hier insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte, erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden.

Eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes nach Steuern um 10 Prozent aufgrund etwaiger Veränderungen des Zinsniveaus am Kapitalmarkt würde zu keinem Wertminderungsbedarf führen.

(b) Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so ist eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

(c) Werthaltigkeit von sonstigen Vermögenswerten

Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Beteiligungen sowie Forderungen und Ausleihungen unterliegen Einschätzungen hinsichtlich ihrer Nutzungsdauer, ihrer Abschreibungsverläufe und ihrer Werthaltigkeit. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungswerten und Planungen, die unter anderem Annahmen bezüglich wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, Branchenentwicklungen bzw. Kundenbonitäten beinhalten.

Sofern sich Annahmen oder Umstände wesentlich verändern, ist eine Neubeurteilung der Einschätzungen notwendig, die zu einer Wertminderung des betroffenen Vermögenswerts führen kann.

(d) Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, langfristig erwartete Renditen auf das Planvermögen, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen.

Zum 31. Dezember 2012 wurde die Datenbasis, die bisher für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zur Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Euro-Raum herangezogen wurde, angepasst, vgl. auch Anhangziffer (7.10). Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Abzinsungssatz auf Basis des durch den iBoxx EUR Corporate AA definierten Korbs von Anleihen von Unternehmen mit erstklassiger Bonität ermittelt. Aufgrund von Ratingherabstufungen reduzierte sich die Anzahl der im Index enthaltenen Anleihen im Jahr 2012 jedoch so stark, dass er nicht mehr als ausreichende Grundlage für die Ermittlung eines stabilen und mit den Rechnungslegungsvorschriften kohärenten Abzinsungssatzes geeignet ist. Daher wurde die Datenbasis erweitert, wobei nun auch Anleihen mit einem geringeren ausstehenden Volumen berücksichtigt werden, die mindestens von einer der drei großen international anerkannten Ratingagenturen ein AA-Rating erhalten haben.

Zum 31. Dezember 2012 hätte der Abzinsungssatz vor Anpassung der Datenbasis 3,25 Prozent betragen – der neue Abzinsungssatz liegt bei 3,75 Prozent.

Bei einem Abzinsungssatz von 3,25 Prozent im Euro-Raum wären die Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zum Jahresende 2012 um 654 Millionen € höher gewesen. Im Jahr 2013 würde dies nach dem geänderten IAS 19 zu einem um 26 Millionen € höheren Dienstzeitaufwand sowie zu einem um 2 Millionen € höheren Nettozinsaufwand führen.

Eine Verminderung des verwendeten konzernweiten Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt würde zu einer Erhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) um 1.575 Millionen € führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt eine Verminderung der DBO um 1.220 Millionen € bewirken.

Bei einer Erhöhung des Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt würde sich der kumulierte Verpflichtungsumfang für Gesundheitsvorsorgeverpflichtungen um 13 Millionen € und der Pensionsaufwand um 1 Million € erhöhen. Umgekehrt würde eine Verminderung des Kostentrends um einen Prozentpunkt eine Verminderung des kumulierten Verpflichtungsumfangs um 11 Millionen € und des Pensionsaufwands um 1 Million € bewirken.

(e) Bewertung von sonstigen Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze abhängig. Im Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet.

(5) Veränderungen im Konzern

(5.1) Konsolidierungskreis und Anteilsbesitzliste

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl im Einzelnen als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden in den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogen.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
Evonik Industries AG und konsolidierte Tochterunternehmen			
Stand 31.12.2011	68	115	183
Erwerbe	–	–	–
Sonstige Erstkonsolidierungen	3	7	10
Verkäufe	–1	–4	–5
Verschmelzungen	–3	–	–3
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–	–11	–11
Stand 31.12.2012	67	107	174
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen			
Stand 31.12.2011	11	5	16
Erwerbe	–	1	1
Sonstige erstmalige Bilanzierung nach der Equity-Methode	–	2	2
Verkäufe	–	–	–
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–	–	–
Stand 31.12.2012	11	8	19
	78	115	193

Die Erwerbe und Verkäufe des laufenden Geschäftsjahres werden unter Anhangziffer (5.2) erläutert.

Die Auswirkungen von Änderungen der Beteiligungsquote an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führten, sind unwesentlich.

Die folgende Auflistung zeigt den Anteilsbesitz von Evonik nach § 313 Abs. 2 HGB. Die Anteile am Kapital wurden gemäß § 16 AktG berechnet. Demnach wurden Anteile, die von dem Mutterunternehmen, von einem in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen oder von einer für Rechnung dieser Unternehmen handelnden Person gehalten wurden, bei der Berechnung berücksichtigt.

Die inländischen Tochterunternehmen, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch machten, sind gekennzeichnet.

Unternehmen, an denen Evonik mehr als 50 Prozent der Anteile am Kapital hielt, die aber wegen fehlender Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert wurden, sind ebenfalls kenntlich gemacht.

Folgende Unternehmen wurden als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Unternehmen		
Inland		
Aachener Bergmannssiedlungsgesellschaft mbH	Hückelhoven	100,00
AQura GmbH	Hanau	¹⁾ 100,00
Bauverein Glückauf GmbH	Ahlen	100,00
BHS Liegenschaften GmbH & Co. KG	Peißenberg	100,00
BHS Liegenschaften Verwaltungs-GmbH	Peißenberg	100,00
BHS Projektentwicklungs-GmbH & Co. KG	Peißenberg	100,00
BK-Wolfgang-Wärme GmbH	Hanau	100,00
CyPlus GmbH	Hanau	100,00
EBV Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hückelhoven	100,00
Evonik Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	¹⁾ 100,00
Evonik Chempower GmbH	Essen	100,00
Evonik Dahlenburg GmbH	Dahlenburg	100,00
Evonik Degussa GmbH	Essen	100,00
Evonik Degussa Immobilien GmbH & Co. KG	Marl	100,00
Evonik Degussa Immobilien Verwaltungs-GmbH	Marl	100,00
Evonik Goldschmidt GmbH	Essen	100,00
Evonik Goldschmidt Rewo GmbH	Steinau an der Straße	100,00
Evonik Gorapur GmbH	Wittenburg	¹⁾ 100,00
Evonik Hanse GmbH	Geesthacht	¹⁾ 100,00
Evonik IP GmbH (i.G.)	Eschborn	100,00
Evonik Litarion GmbH	Kamenz	¹⁾ 100,00
Evonik Oil Additives GmbH	Darmstadt	100,00
Evonik Oxeno GmbH	Marl	100,00
Evonik Peroxygens GmbH	Essen	100,00
Evonik Peroxygens Holding GmbH	Essen	100,00
Evonik Polymer Technologies GmbH	Wörth am Main	¹⁾ 100,00
Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Essen	99,00
Evonik Projekt-Beteiligung Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
Evonik Risk and Insurance Services GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Evonik Röhm GmbH	Darmstadt	100,00
Evonik Services GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Evonik Technochemie GmbH	Dossenheim	¹⁾ 100,00
Evonik Tego Chemie GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Evonik Wohnen GmbH	Essen	100,00

¹⁾ Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264 b HGB.

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %	
Konsolidierte Unternehmen			
Goldschmidt ETB GmbH	Berlin	1)	100,00
Goldschmidt SKW Surfactants GmbH	Essen		100,00
HD Ceracat GmbH	Frankfurt am Main		100,00
Heinrich Schäfermeyer GmbH	Hückelhoven		100,00
Hüls Service GmbH	Marl	1)	100,00
HVG Grünflächenmanagement GmbH	Essen		99,00
Industriepark Wolfgang GmbH	Hanau		100,00
Infracor GmbH	Marl		100,00
Infracor Lager- und Speditions-GmbH	Marl	1)	100,00
KMV Vermögensverwaltungs-GmbH	Marl		100,00
Li-Tec Battery GmbH	Kamen		50,10
Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH	Lünen		100,00
Mönch-Kunststofftechnik GmbH	Bad König	1)	100,00
R & B Industrieanlagenverwertung GmbH	Essen		100,00
RBV Verwaltungs-GmbH	Essen		100,00
RCIV Vermögensverwaltungs-GmbH	Essen		100,00
Rhein Lippe Wohnen GmbH	Duisburg		100,00
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH	Gladbeck		99,00
RIAG Immobilienverwaltung GmbH	Essen		100,00
RÜTGERS Dienstleistungs-GmbH	Essen		100,00
RÜTGERS GmbH	Essen		100,00
RÜTGERS Rail Verwaltungs GmbH	Essen		100,00
Siedlung Niederrhein GmbH	Dinslaken		100,00
Stockhausen Unterstützung-Einrichtung GmbH	Krefeld		100,00
Th. Goldschmidt-Fürsorge GmbH (i.L.)	Essen		100,00
Vivawest Beteiligungen GmbH & Co. KG	Essen		94,90
Vivawest GmbH	Essen		100,00
Walsum Immobilien GmbH	Duisburg		94,90
Westgas GmbH	Marl		100,00
Wohnbau Auguste Victoria GmbH	Marl		100,00
Wohnbau Westfalen GmbH	Dortmund		100,00
Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung „Glückauf“ Moers			100,00
Ausland			
Cosmoferm B.V. (i.L.)	Delft (Niederlande)		100,00
Degussa Africa Holdings (Pty) Ltd.	Johannesburg (Südafrika)		84,37
Degussa International Inc.	Wilmington (Delaware, USA)		100,00

¹⁾ Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264 b HGB.

Veränderungen im Konzern

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Unternehmen		
Degussa Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Degussa SKW Co.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Egesil Kimya Sanayi ve Ticaret A.S.	Istanbul (Türkei)	51,00
EGL Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Acrylics Africa (Pty) Ltd.	Johannesburg (Südafrika)	51,00
Evonik Aerosil France S.A.R.L.	Salaise-sur-Sanne (Frankreich)	100,00
Evonik Agroferm Zrt.	Kaba (Ungarn)	100,00
Evonik Amalgamation Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Australia Pty Ltd.	Mount Waverley (Victoria, Australien)	100,00
Evonik Canada Inc.	Calgary (Kanada)	100,00
Evonik Carbon Black Nederland B.V.	Botlek (Niederlande)	100,00
Evonik CB LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Cristal Materials Corporation	Taipeh (Taiwan)	52,00
Evonik Cyro Canada Inc.	Etobicoke (Kanada)	100,00
Evonik Cyro LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Africa (Pty) Ltd.	Midrand (Südafrika)	100,00
Evonik Degussa Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Degussa Argentina S.A.	Buenos Aires (Argentinien)	100,00
Evonik Degussa Brasil Ltda.	São Paulo (Brasilien)	100,00
Evonik Degussa Canada ULC	Calgary (Kanada)	100,00
Evonik Degussa Carbons, Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Chile S.A.	Santiago (Chile)	99,99
Evonik Degussa (China) Co., Ltd.	Peking (China)	100,00
Evonik Degussa Corporation	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Degussa France Groupe S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik Degussa Hong Kong Ltd.	Hongkong (Hongkong)	100,00
Evonik Degussa Ibérica S.A.	Granollers (Spanien)	100,00
Evonik Degussa India Pvt. Ltd.	Mumbai (Indien)	100,00
Evonik Degussa International AG	Zürich (Schweiz)	100,00
Evonik Degussa Iran AG	Teheran (Iran)	100,00
Evonik Degussa Italia S.p.A.	Mailand (Italien)	100,00
Evonik Degussa Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik Degussa Korea Ltd.	Seoul (Südkorea)	100,00
Evonik Degussa Mexico S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Degussa Mexico Servicios, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Degussa Peroxid GmbH	Klagenfurt (Österreich)	100,00
Evonik Degussa Services LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Specialty Chemicals (Shanghai) Co., Ltd.	Schanghai (China)	100,00

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Unternehmen		
Evonik Degussa Taiwan Ltd.	Taipeh (Taiwan)	100,00
Evonik Degussa Ticaret Ltd. Sirketi	Tuzla/Istanbul (Türkei)	100,00
Evonik Degussa UK Holdings Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Dutch Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Fermas s.r.o.	Slovenská L'upča (Slowakei)	100,00
Evonik Fibres GmbH	Schörfling (Österreich)	100,00
Evonik Finance B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Foams Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Forhouse Optical Polymers Corporation	Taichung (Taiwan)	51,00
Evonik Goldschmidt Corp.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Goldschmidt UK Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Gulf FZE	Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	100,00
Evonik International Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Jayhawk Fine Chemicals Corporation	Carson City (Nevada, USA)	100,00
Evonik Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur (Malaysia)	100,00
Evonik MedAvox SpA (i.L.)	Mailand (Italien)	100,00
Evonik Membrane Extraction Technology Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Methionine SEA Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Metilatos S.A.	Rosario (Argentinien)	100,00
Evonik Mexico S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Monosilane Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik Oil Additives Asia Pacific Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Oil Additives Canada Inc.	Morrisburg (Kanada)	100,00
Evonik Oil Additives S.A.S.	Lauterbourg (Frankreich)	100,00
Evonik Oil Additives USA, Inc.	Horsham (Pennsylvania, USA)	100,00
Evonik Oxeno Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Para-Chemie GmbH	Gramatneusiedl (Österreich)	99,00
Evonik Pension Scheme Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Peroxide Africa (Pty) Ltd.	Umbogintwini (Südafrika)	100,00
Evonik Peroxide B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Peroxide Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Peroxide Ltd.	Morrinsville (Neuseeland)	100,00
Evonik Re S.A.	Luxemburg (Luxemburg)	100,00
Evonik Rexim (Nanning) Pharmaceutical Co., Ltd.	Nanning (China)	100,00
Evonik Rexim S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik (SEA) Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Silquimica S.A.	Zubillaga-Lantaron (Spanien)	100,00
Evonik Solar Norge AS	Trondheim (Norwegen)	100,00

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Unternehmen		
Evonik Speciality Organics Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Chongqing) Co., Ltd.	Chongqing (China)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Jilin) Co., Ltd.	Jilin (China)	100,00
Evonik Stockhausen LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Thai Aerosil Co. Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik (Thailand) Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik Tianda (Liaoyang) Chemical Additive Co., Ltd.	Liaoyang (China)	97,04
Evonik Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik United Silica Industrial Ltd.	Tao Yuan Hsien (Taiwan)	100,00
Evonik United Silica (Siam) Ltd.	Rayong (Thailand)	70,00
Evonik Wellink Silica (Nanping) Co., Ltd.	Nanping (China)	60,00
Insilco Ltd.	Gajraula (Indien)	73,11
JIDA Evonik High Performance Polymers (Changchun) Co., Ltd.	Changchun (China)	84,04
Laporte Industries Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Nederland (Holding) B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Laporte Organisation Ltd. (i.L.)	London (Vereinigtes Königreich)	100,00
Nilok Chemicals Inc. (i.L.)	Parsippany (New York, USA)	100,00
Nippon Aerosil Co., Ltd.	Tokio (Japan)	80,00
OOO Destek	Podolsk (Russische Föderation)	62,25
OOO Evonik Chimia	Moskau (Russische Föderation)	100,00
PT. Evonik Indonesia	Cikarang Bekasi (Indonesien)	100,00
PT. Evonik Sumi Asih	Bekasi Timur (Indonesien)	75,00
Qingdao Evonik Chemical Co., Ltd.	Jiaozhou (China)	52,00
Roha B.V.	Tilburg (Niederlande)	100,00
RÜTGERS Organics Corporation	State College (Pennsylvania, USA)	100,00
SKC Evonik Peroxide Korea Co., Ltd.	Ulsan (Südkorea)	55,00
Stockhausen Nederland B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
The St. Bernard Insurance Company Ltd.	Douglas (Isle of Man)	100,00

Folgende Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen wurden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %	
Gemeinschaftsunternehmen (at Equity bilanziert)			
Inland			
JSSi GmbH	Freiberg	2)	51,00
StoHaas Management GmbH	Marl		50,00
StoHaas Monomer GmbH & Co. KG	Marl		50,00
THS GmbH	Essen		50,00
Vivawest Wohnen GmbH	Essen		50,00
Ausland			
Daicel-Evonik Ltd.	Tokio (Japan)		50,00
DSL. Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	2)	51,00
Evonik Headwaters LLP	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)		50,00
Evonik Lanxing (Rizhao) Chemical Industrial Co., Ltd.	Rizhao (China)		50,00
Evonik Treibacher GmbH	Treibach-Althofen (Österreich)		50,00
Perorsa – Peróxidos Orgánicos S.A. (i.L.)	Barcelona (Spanien)		50,00
Rusferm Limited	Nikosia (Zypern)		49,00
Assoziierte Unternehmen (at Equity bilanziert)			
Inland			
ARG mbH & Co. KG	Duisburg	3)	19,93
Deutsche Industrieholz GmbH	Essen		45,00
RAG Verkauf GmbH	Herne		49,00
STEAG GmbH	Essen		49,00
TÜV NORD InfraChem GmbH & Co. KG	Marl		49,00
TÜV NORD InfraChem Verwaltungsgesellschaft mbH	Marl		49,00
Ausland			
Saudi Acrylic Polymers Company, Ltd.	Jubail (Saudi-Arabien)		25,00

²⁾ Aufgrund fehlender Stimmrechtsmehrheit at Equity bilanziert.

³⁾ Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen liegt ein maßgeblicher Einfluss vor.

Folgende Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Konzernabschluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %	
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)			
Inland			
GSB Gesellschaft zur Sicherung von Bergmannswohnungen mbH	Essen	4)	50,00
PKU Pulverkautschuk Union GmbH (i.L.)	Marl		100,00
RWS Wohnpark Sanssouci GmbH	Essen		67,10
SJ Brikett- und Extrazitfabriken GmbH	Hückelhoven		100,00
Studiengesellschaft Kohle mbH	Mülheim		69,99
Ausland			
Ariens Steenfabriek I B.V.	Almelo (Niederlande)		100,00
Evonik Degussa Romania S.R.L. (i.L.)	Bukarest (Rumänien)		100,00
Inspec Fine Chemicals Ltd. (i.L.)	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)		100,00
Laporte Chemicals Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)		100,00
RÜTGERS S.r.L. (i.L.)	Mailand (Italien)		99,99
Sarclear Ltd. (i.L.)	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)		100,00
SKW Chemicals UK Ltd. (i.L.)	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)		100,00
Gemeinschaftsunternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)			
Inland			
Faserwerke Hüls Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Marl		50,00
Landschaftsagentur Plus GmbH	Essen		50,00
Assoziierte Unternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)			
Inland			
Interkommunale Entwicklungsgesellschaft Hückelhoven-Wassenberg mbH (i.L.)	Hückelhoven		25,00
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG	Marl		50,00
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	Marl		50,00
Wohnbau Dinslaken GmbH	Dinslaken		46,45
Sonstige Beteiligungen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)			
Inland			
Industriepark Münchsmünster GmbH & Co. KG	Münchsmünster	5)	30,00
Industriepark Münchsmünster Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Münchsmünster	5)	38,00

4) Es liegt ein beherrschender Einfluss vor.

5) Es liegt kein maßgeblicher Einfluss vor.

(5.2) Akquisitionen und Desinvestitionen

Im Folgenden werden die Veränderungen des Konsolidierungskreises für die Berichtsperiode nach Erwerben (Akquisitionen) und Verkäufen (Desinvestitionen) näher erläutert.

Akquisitionen

In der Berichtsperiode gab es keine wesentlichen Akquisitionen.

Desinvestitionen

Am 5. März 2012 unterzeichnete Evonik einen Vertrag zur Veräußerung seines globalen Colorants-Geschäfts an eine Tochtergesellschaft der Arsenal Capital Management LP, New York (New York, USA). Der Verkauf wurde am 30. April 2012 vollzogen. Die Transaktion umfasste die Vermögenswerte und Schulden von Gesellschaften an Standorten in den USA, Kanada, Brasilien, Australien, China, Malaysia und den Niederlanden. Infolge dieses Verkaufs schieden drei Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus. Das Colorants-Geschäft war bis dahin Bestandteil des Segments Resource Efficiency. Über die finanziellen Bedingungen wurde Stillschweigen vereinbart.

Am 30. Juni 2012 unterzeichnete Evonik einen Vertrag zur Veräußerung seiner Anteile an dem Tochterunternehmen Evonik Sanzheng (Yingkou) Fine Chemicals Co. Ltd. an den chinesischen Partner. Der Vertrag wurde am 25. Dezember 2012 vollzogen. Das Geschäft der Gesellschaft mit Agrochemikalien gehörte vorher zum Segment Specialty Materials.

Weiterhin gab es einige kleinere Desinvestitionen, die ebenfalls nur unwesentliche Effekte auf den Konzernabschluss hatten.

Die Desinvestitionen wirkten sich zusammengefasst zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung bzw. Veräußerung auf die Bilanz wie folgt aus:

in Millionen €	Abgehende Buchwerte
Langfristiges Vermögen	89
Kurzfristiges Vermögen (ohne flüssige Mittel)	63
Flüssige Mittel	4
Langfristige Schulden	3
Kurzfristige Schulden	51
Verkaufspreise (brutto)	125

(5.3) Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und nicht fortgeführte Aktivitäten

Neben den unter Anhangziffer (5.2) beschriebenen Desinvestitionen hatte der Vorstand der Evonik Industries AG beschlossen, sich von weiteren kleineren Randaktivitäten zu trennen. Soweit diese Verkaufsprozesse noch nicht abgeschlossen sind, werden sie nach wie vor im Konzernabschluss abgebildet. IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ regelt die Bilanzierung und Bewertung dieser Geschäfte, vgl. Anhangziffer (3.7), sowie deren Darstellung im Konzernabschluss:

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und hiermit im Zusammenhang stehende Schulden sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Schulden auszuweisen. Die Beträge für diese Vermögenswerte und Schulden, die im Vorjahr ausgewiesen wurden, sind nicht neu zu gliedern oder anzupassen.

Geschäfte, deren Vermögenswerte und zugehörige Schulden als „zur Veräußerung vorgesehen“ klassifiziert wurden, können auch zusätzlich die Kriterien zur Einstufung als „nicht fortgeführte Aktivitäten“ erfüllen, insbesondere wenn ein bedeutendes Geschäft veräußert werden soll.

Erträge und Aufwendungen solcher nicht fortgeführter Aktivitäten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von denen der fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Ebenso sind die Cashflows gesondert auszuweisen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Angaben der Vorperiode anzupassen.

Für bereits in der Vergangenheit abgeschlossene Transaktionen, die als „nicht fortgeführte Aktivitäten“ eingestuft waren, sind noch nachlaufende Erträge und Aufwendungen entstanden.

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung getrennt nach laufenden Ergebnissen und Veräußerungsergebnissen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	Laufendes Ergebnis nach Steuern		Veräußerungsergebnis nach Steuern		Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	–	16	6	–106	6	–90
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	–	–	9	12	9	12
	–	16	15	–94	15	–78

Für das ehemalige Geschäftsfeld Energie entfielen folgende Erträge und Aufwendungen auf das laufende Ergebnis:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2012	2011
Erträge	–	700
Aufwendungen	–	–649
Laufendes Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–	51
Ertragsteuern	–	–35
Laufendes Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–	16

Das Veräußerungsergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten setzt sich wie folgt zusammen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	17	-93
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	7	-105
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	10	12
Ertragsteuern	-2	-1
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-1	-1
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	-1	-
Ergebnis nach Steuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	15	-94
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	6	-106
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	9	12

Die zum 31. Dezember 2012 in der Bilanz umgegliederten Vermögenswerte und Schulden betreffen ein Tochterunternehmen, das in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ berichtet wird.

Zum 31. Dezember 2011 war im Wesentlichen der Teilbetrieb „Bewirtschaftung“ der Evonik Wohnen GmbH (Evonik Wohnen), Essen, als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen worden. Er wurde am 1. Januar 2012 auf Vivawest Wohnen übertragen. Vivawest Wohnen ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Evonik und THS. Der Teilbetrieb „Bewirtschaftung“ war bis zur Übertragung Bestandteil des Segments Real Estate.

Bilanz

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Sachanlagen	6	9
Latente Steuern/laufende Ertragsteueransprüche	3	6
Vorräte	7	9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16	18
Sonstige Forderungen	2	4
Flüssige Mittel	-	1
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	34	47
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	29
Sonstige Rückstellungen	1	27
Latente Steuern/laufende Ertragsteuerschulden	1	-
Finanzielle Verbindlichkeiten	8	11
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3	3
Sonstige Verbindlichkeiten	-	18
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	13	88

Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten nur die Cashflows mit Dritten. Der Saldo dieser Cashflows spiegelt die Veränderung sowohl der flüssigen Mittel als auch des konzern-internen Cash-Pooling wider.

(6) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(6.1) Umsatzerlöse

in Millionen €	2012	2011
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen	13.462	14.178
Erlöse aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	167	362
	13.629	14.540

(6.2) Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2012	2011
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	384	375
Erträge aus Versicherungserstattungen	228	11
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	206	272
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	123	120
Erträge aus Nebengeschäften	93	92
Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte	77	19
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	38	14
Erträge aus Forschungszuschüssen	9	16
Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten	2	2
Übrige Erträge	360	100
	1.520	1.021

Von dem Ertrag aus der Bewertung von Derivaten des Jahres 2012 entfielen 366 Millionen € (Vorjahr: 273 Millionen €) auf Devisen-Derivate, 1 Million € (Vorjahr: keine) auf Commodity-Sicherungen und 17 Millionen € auf die von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG), Essen, ausübbare Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG (Vorjahr: 102 Millionen € auf die von Evonik gehaltene Put-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG).

Eine wirtschaftliche Erläuterung der Erträge aus den Devisen-Derivaten sowie der Erträge aus der Währungsumrechnung monetärer Posten erfolgt zusammen mit den entsprechenden Aufwendungen innerhalb der Anhangziffer (6.3).

Die Erträge aus Versicherungserstattungen betreffen im Wesentlichen einen Schadensfall in einer Produktionsanlage des Segments Specialty Materials am Standort Marl, wodurch die Ergebniseinbußen durch den Produktionsausfall weitgehend kompensiert werden.

Die Erträge aus Nebengeschäften beinhalten Einnahmen aus gelegentlichen, ungeplanten und nicht auf Dauer angelegten Geschäftstätigkeiten des Konzerns.

Von den Erträgen aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte entfielen nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ 12 Millionen € (Vorjahr: 2 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Darüber hinaus entfielen nach IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ und IAS 36 „Impairment of Assets“ 65 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) Wertaufholungen auf folgende Segmente:

in Millionen €	Wertaufholungen	
	2012	2011
Resource Efficiency	24	5
Specialty Materials	27	9
Real Estate	13	2
Corporate, andere Aktivitäten	1	1
	65	17

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten 13 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) Erträge aus veräußerten Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, 21 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen sowie 4 Millionen € (Vorjahr: keine) Erträge aus Ausleihungen und Forderungen.

Der Anstieg der Position Übrige Erträge basiert im Wesentlichen auf Erträgen aus Vergleichsvereinbarungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts. Darüber hinaus werden hierunter Provisionen, erhaltene Vertragsabfindungen, Verkäufe von Schrott und aperiodische Erträge ausgewiesen.

(6.3) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2012	2011
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	355	369
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	226	233
Wertminderung nach IAS 36	222	146
Aufwand aus der Zuführung zu anderen Rückstellungen	55	120
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	51	38
Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen	9	8
Aufwand aus der REACH-Verordnung	9	7
Wertminderung nach IAS 39	8	17
Aufwand aus Rekultivierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	6	7
Aufwand aus sonstigen Steuern	6	4
Wertminderung nach IFRS 5	4	9
Übrige Aufwendungen	339	249
	1.290	1.207

Von dem Aufwand aus der Bewertung von Derivaten des Jahres 2012 entfielen 349 Millionen € (Vorjahr: 287 Millionen €) auf Devisen-Derivate, 1 Million € (Vorjahr: keine) auf Commodity-Sicherungen und 5 Millionen € auf die von Evonik gehaltene Put-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG (Vorjahr: 82 Millionen € auf die von der KSBG ausübbare Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG).

Eine der wesentlichen Zielsetzungen der finanziellen Sicherungsstrategien des Konzerns ist die Minimierung des Ergebnisrisikos aus der Umrechnung der monetären Fremdwährungspositionen durch gegenläufige Devisensicherungen. Da diese Sicherungen in Form von Makro-Hedges auf die Nettopositionen der ermittelten Währungsexposures durchgeführt werden und daher kein Hedge Accounting nach IAS 39 angewendet werden kann, erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Bruttoausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung monetärer Posten sowie der Erträge und Aufwendungen der wirtschaftlich zugehörigen Devisensicherungen. Ein Bild des wirtschaftlichen Erfolgs dieser Devisensicherung liefert die Zusammenfassung der Positionen in einem Netto-Währungsergebnis:

in Millionen €	2012	2011
Erträge aus Devisen-Derivaten	366	273
Erträge aus der Währungsumrechnung monetärer Posten	206	272
Aufwand aus Devisen-Derivaten	-349	-287
Aufwand aus der Währungsumrechnung monetärer Posten	-226	-233
Netto-Währungsergebnis	-3	25

Das Netto-Währungsergebnis beinhaltet die Derivateergebnisse aus der Sicherung des Währungsrisikos fest kontrahierter, aber noch nicht bilanzierter Aufträge sowie die Ineffektivitäten aus der Sicherung der bilanzierten Fremdwährungspositionen.

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 „Impairment of Assets“ festgestellt wurden, verteilten sich wie folgt auf die Segmente. Der erzielbare Betrag wurde hierbei jeweils als Value in Use bestimmt.

	Wertminderungen	
in Millionen €	2012	2011
Consumer, Health & Nutrition	-	1
Resource Efficiency	177	58
Specialty Materials	30	39
Services	5	-
Real Estate	10	2
Corporate, andere Aktivitäten	-	46
	222	146

Die Wertminderungen im Segment Resource Efficiency betrafen im Wesentlichen Sachanlagen und waren aufgrund der anhaltend schwierigen Wettbewerbsverhältnisse im Fotovoltaikgeschäft erforderlich.

Im Segment Specialty Materials war eine Anlage in Südamerika aufgrund zu geringer Absatzmengen in der Region teilweise im Wert zu mindern. Außerdem wurden in diesem Bereich aktivierte Projektkosten wertgemindert, da das zugrunde liegende Projekt nicht weiterverfolgt wird.

Die Wertminderungen im Segment Real Estate entfielen im Wesentlichen auf Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden.

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten umfassen 41 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €) Verluste aus veräußerten immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie 10 Millionen € (Vorjahr: 29 Millionen €) Verluste aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Von den Wertminderungen auf Finanzinstrumente und sonstige Forderungen, die grundsätzlich nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelt wurden, betrafen 8 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Vorjahr entfiel 1 Million € auf sonstige Forderungen.

Der Anstieg der Position Übrige Aufwendungen umfasst im Wesentlichen Aufwendungen für die Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts und den Schadensfall in einer Produktionsanlage in Marl. Darüber hinaus werden hierunter Aufwendungen für Fremd- und Betriebsleistungen, für Projekte im Bereich von Käufen und Verkäufen von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie für Nebengeschäfte, Provisionen und Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen.

(6.4) Zinsergebnis

in Millionen €	2012	2011
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	21	24
Zinsen und ähnliche Erträge aus Zins-Derivaten	3	–
Sonstige zinsähnliche Erträge	11	26
Zinserträge	35	50
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	–148	–170
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	–21	–32
Netto-Zinsaufwand aus Pensionen	–164	–183
Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	–59	–46
Zinsaufwendungen	–392	–431
	–357	–381

Fremdkapitalkosten wurden in Höhe von 15 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) aktiviert. Der zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz betrug im Durchschnitt 5,6 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent).

(6.5) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	2012	2011
Erträge aus der Equity-Bewertung	96	83
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	–9	–3
	87	80

Bis zur Ausübung der Put-Option oder der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG hat Evonik gegenüber der Mehrheitseigentümerin KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG), Essen, einen jährlichen Anspruch auf Erhalt einer Garantiedividende. Die Garantiedividende wird in den Erträgen aus der Equity-Bewertung ausgewiesen und ersetzt die Erfassung des anteiligen Ergebnisses der STEAG.

(6.6) Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis beinhaltet 5 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) Erträge aus übrigen Beteiligungen.

(6.7) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzten sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2012	2011
Laufende Ertragsteuern	358	392
(davon periodenfremd)	(-40)	(-35)
Latente Steuern	102	59
(davon periodenfremd)	(-6)	(30)
(davon aus temporären Differenzen)	(-14)	(-46)
	460	451

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die erwarteten Ertragsteuern basieren wie im Vorjahr auf einem Gesamtsteuersatz von 30 Prozent. Dieser setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit 15 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie der durchschnittlichen Gewerbesteuer von ca. 14 Prozent zusammen. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern und latenten Steuern ein.

in Millionen €	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.612	1.543
Hierauf erwartete Ertragsteuern	483	463
Abweichung durch die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer	4	8
Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz	29	23
Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern	-4	-73
Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen	21	11
Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze	-	2
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	23	16
Zinsschranke	-1	2
Steuerfreie Erträge	-32	23
Ergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-23	-18
Sonstige	-40	-6
Effektive Ertragsteuern (laufende Ertragsteuern und latente Steuern)	460	451
Effektiver Ertragsteuersatz in %	28,5	29,2

Die Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern ergab sich im Vorjahr vor allem aus der Anpassung aktiver latenter Steuern im Immobilienbereich. Periodenfremde laufende und latente Steuern wurden unter Sonstige ausgewiesen.

(6.8) Ergebnis je Aktie

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien in Höhe von 466.000.000 Stück. Das Konzernergebnis stellt das insgesamt erwirtschaftete Ergebnis des Jahres nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile dar, unter Einschluss des Ergebnisses der nicht fortgeführten Aktivitäten. Das Ergebnis je Aktie kann durch sogenannte potenzielle Stammaktien verwässert werden. Da in beiden Berichtsperioden keine potenziellen Stammaktien bestanden, entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

in Millionen €	2012	2011
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	1.152	1.092
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	15	-78
Abzgl. der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis nach Steuern	-3	-3
Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG am Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis)	1.164	1.011
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)		
aus fortgeführten Aktivitäten	2,47	2,34
aus nicht fortgeführten Aktivitäten	0,04	-0,16
abzgl. auf die anderen Gesellschafter entfallendes Ergebnis je Aktie	-0,01	-0,01
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert) auf Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG	+2,50	+2,17

(7) Erläuterungen zur Bilanz

(7.1) Immaterielle Vermögenswerte

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	Aktivierte Entwicklungskosten	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2011	2.976	1.735	167	480	5.358
Währungsumrechnung	25	3	–	–	28
Zugänge Unternehmenserwerbe	18	35	6	2	61
Sonstige Zugänge	–	12	–	1	13
Umgliederungen nach IFRS 5	–163	–62	–2	–2	–229
Abgänge	–	–28	–3	–	–31
Umbuchungen	–	5	–1	–3	1
Stand 31.12.2011	2.856	1.700	167	478	5.201
Währungsumrechnung	–22	–2	–	1	–23
Zugänge Unternehmenserwerbe	2	2	–	–	4
Sonstige Zugänge	–	38	–	–	38
Umgliederungen nach IFRS 5	–12	–10	–	–	–22
Abgänge	–3	–44	–	–1	–48
Umbuchungen	–	6	–	–2	4
Stand 31.12.2012	2.821	1.690	167	476	5.154
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2011	112	1.225	136	399	1.872
Währungsumrechnung	–	3	–	–	3
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–	–
Abschreibungen	–	74	4	16	94
Wertminderungen	44	4	–	–	48
Wertaufholungen	–	–2	–	–	–2
Umgliederungen nach IFRS 5	–44	–10	–	–1	–55
Abgänge	–	–27	–3	–1	–31
Umbuchungen	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2011	112	1.267	137	413	1.929
Währungsumrechnung	–	–1	–	–	–1
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–	–
Abschreibungen	–	63	6	13	82
Wertminderungen	–	2	–	–	2
Wertaufholungen	–	–	–	–	–
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–4	–	–	–4
Abgänge	–	–44	–	–	–44
Umbuchungen	–	2	–	–2	–
Stand 31.12.2012	112	1.285	143	424	1.964
Buchwerte 31.12.2011	2.744	433	30	65	3.272
Buchwerte 31.12.2012	2.709	405	24	52	3.190

In den Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen sind Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von 207 Millionen € (Vorjahr: 208 Millionen €) enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten oder Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

(7.2) Sachanlagen

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2011	2.915	10.651	1.000	587	15.153
Währungsumrechnung	22	73	1	7	103
Zugänge Unternehmenserwerbe	30	39	7	2	78
Sonstige Zugänge	20	176	46	504	746
Umgliederungen nach IFRS 5	-199	-819	-62	-27	-1.107
Abgänge	-19	-141	-52	-4	-216
Umbuchungen	31	399	14	-446	-2
Stand 31.12.2011	2.800	10.378	954	623	14.755
Währungsumrechnung	-17	-67	-2	-2	-88
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	30	198	61	694	983
Umgliederungen nach IFRS 5	-31	-132	-6	-9	-178
Abgänge	-29	-287	-39	-12	-367
Umbuchungen	41	348	28	-421	-4
Stand 31.12.2012	2.794	10.438	996	873	15.101
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2011	1.571	8.276	838	13	10.698
Währungsumrechnung	8	41	1	1	51
Zugänge Unternehmenserwerbe	2	8	1	-	11
Abschreibungen	55	400	51	3	509
Wertminderungen	3	87	-	7	97
Wertaufholungen	-2	-11	-	-	-13
Umgliederungen nach IFRS 5	-97	-598	-55	-9	-759
Abgänge	-17	-128	-50	-	-195
Umbuchungen	-9	19	-8	-2	-
Stand 31.12.2011	1.514	8.094	778	13	10.399
Währungsumrechnung	-10	-51	-2	-	-63
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Abschreibungen	57	395	59	-	511
Wertminderungen	28	166	3	14	211
Wertaufholungen	-1	-30	-	-	-31
Umgliederungen nach IFRS 5	-13	-66	-5	-	-84
Abgänge	-25	-270	-36	-8	-339
Umbuchungen	-1	1	-	-	-
Stand 31.12.2012	1.549	8.239	797	19	10.604
Buchwerte 31.12.2011	1.286	2.284	176	610	4.356
Buchwerte 31.12.2012	1.245	2.199	199	854	4.497

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt wurden, betrugen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 3 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €), für technische Anlagen und Maschinen 1 Million € (Vorjahr: 20 Millionen €) sowie für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienten, betrug 8 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €).

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestanden in Höhe von 110 Millionen € (Vorjahr: 187 Millionen €).

Evonik vermietet als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasing im Wesentlichen Grundstücke und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die künftigen Mindestleasingzahlungen über die unkündbare Leasingdauer, die aus diesen Vermögenswerten erwartet werden, haben folgende Fälligkeiten:

in Millionen €	2012	2011
Fällig bis 1 Jahr	119	5
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	13	11
Fällig nach über 5 Jahren	105	107
	237	123

Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus den im Jahr 2012 neu abgeschlossenen Pachtverträgen zwischen der Vivawest Wohnen (Pächter) und den Eigentümergesellschaften der Immobilienbestände (Verpächter), die eine unkündbare Mietzeit von einem Jahr aufweisen. Diese Verträge sind an die Stelle von Mietverträgen getreten, die jederzeit nach gesetzlichen Vorschriften kündbar waren.

(7.3) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte	Gebäude	Gebäude im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
Stand 01.01.2011	321	2.259	21	2.601
Währungsumrechnung	–	1	–	1
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–
Sonstige Zugänge	7	50	14	71
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–	–	–
Abgänge	–1	–2	–1	–4
Umbuchungen	–2	4	–17	–15
Stand 31.12.2011	325	2.312	17	2.654
Währungsumrechnung	–1	–2	–	–3
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–
Sonstige Zugänge	3	44	10	57
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–	–	–
Abgänge	–3	–	–	–3
Umbuchungen	2	–3	–13	–14
Stand 31.12.2012	326	2.351	14	2.691
Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 01.01.2011	8	1.065	–	1.073
Währungsumrechnung	–	1	–	1
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–
Abschreibungen	–	44	–	44
Wertminderungen	–	1	–	1
Wertaufholungen	–	–2	–	–2
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–	–	–
Abgänge	–	–1	–	–1
Umbuchungen	–	–7	–	–7
Stand 31.12.2011	8	1.101	–	1.109
Währungsumrechnung	–	–2	–	–2
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–
Abschreibungen	–	46	–	46
Wertminderungen	–	9	–	9
Wertaufholungen	–	–13	–	–13
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–
Umbuchungen	–	–8	–	–8
Stand 31.12.2012	8	1.133	–	1.141
Buchwerte 31.12.2011	317	1.211	17	1.545
Buchwerte 31.12.2012	318	1.218	14	1.550

In den sonstigen Zugängen sind nachträgliche Anschaffungskosten von 29 Millionen € (Vorjahr: 26 Millionen €) enthalten. Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betrug 2.927 Millionen € (Vorjahr: 2.899 Millionen €).

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden und Mieteinnahmen erzielen, in Höhe von 84 Millionen € (Vorjahr: 224 Millionen €) erfasst. Im Berichtsjahr entfielen keine (Vorjahr: 8 Millionen €) Aufwendungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ohne Mieteinnahmen.

Der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Beschränkungen hinsichtlich ihrer Veräußerbarkeit unterlagen, belief sich auf 998 Millionen € (Vorjahr: 1.038 Millionen €). Diese betrafen im Wesentlichen eingetragene Grundschulden für Darlehen, die zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 749 Millionen € (Vorjahr: 787 Millionen €) valutierte.

Im Berichtsjahr bestanden keine Verpflichtungen für den Erwerb von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten wurden (Vorjahr: 14 Millionen €). Darüber hinaus existierten lediglich vertragliche Verpflichtungen bezüglich gesetzlicher Bestimmungen für Reparaturen, Instandhaltungen und Verbesserungen aus den bestehenden Mietverträgen.

(7.4) At Equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position umfasst sowohl assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Im Buchwert von 1.132 Millionen € (Vorjahr: 1.057 Millionen €) sind im Wesentlichen die Gemeinschaftsunternehmen THS und StoHaas Monomer GmbH & Co. KG, Marl, sowie das assoziierte Unternehmen STEAG enthalten. Die vollständige Auflistung der at Equity bilanzierten Unternehmen befindet sich unter Anhangziffer (5.1).

Die zusammengefassten Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der at Equity bilanzierten Unternehmen stellen sich – bezogen auf die Anteile von Evonik – wie folgt dar:

in Millionen €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2012	2011	2012	2011
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	1.236	1.368	1.370	1.390
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	1.098	999	258	132
Langfristige Schulden zum 31.12.	-931	-966	-820	-853
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	-746	-662	-257	-157
Erträge	1.805	1.631	763	417
Aufwendungen	-1.795	-1.522	-708	-364

Der Anstieg der Erträge und Aufwendungen ist im Wesentlichen auf die Übertragung des Teilbetriebs „Bewirtschaftung“ auf das Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen zum 1. Januar 2012 zurückzuführen.

(7.5) Finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Übrige Beteiligungen	45	45	46	46
Ausleihungen	62	30	78	58
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	951	23	697	48
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	1	1
Forderungen aus Derivaten	189	99	113	102
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	36	–	8	–
	1.283	197	943	255

Vorjahreszahlen angepasst.

(a) Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

(b) Ausleihungen

Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Wertgeminderte Ausleihungen	1	1
Nennbetrag	4	7
Wertminderungen	–3	–6
Nicht wertgeminderte Ausleihungen	61	77
Nicht fällig	61	77
Überfällig	–	–
	62	78

Wie im Vorjahr wurden bei den langfristigen Ausleihungen keine Konditionen neu verhandelt.

(c) Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sämtliche Wertpapiere sind in der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ eingeordnet und werden mit dem Börsenkurs bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen. Im Geschäftsjahr 2012 wurde der Investitionsbetrag in diese Wertpapiertitel um 250 Millionen € erhöht. Die Vorjahresangabe für diese Position wurde, wie in Anhangziffer (3.4) erläutert, angepasst.

(d) Forderungen aus Derivaten

Die Forderungen aus Derivaten teilten sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Zins-Derivaten	2	–
Forderungen aus Devisen-Derivaten	89	11
Forderungen aus Commodity-Derivaten	1	–
Forderungen aus übrigen Derivaten	97	102
	189	113

Unter den Forderungen aus übrigen Derivaten wurde der beizulegende Zeitwert der Put-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG ausgewiesen.

(e) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden Termingelder bei Kreditinstituten, Forderungen aus der Ergebnisabführung nicht vollkonsolidierter Beteiligungen sowie Ansprüche aus Vertragsauflösungen gezeigt.

Die Risiko- und Altersstruktur der sonstigen finanziellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Wertgeminderte sonstige finanzielle Vermögenswerte	14	–
Nennbetrag	29	–
Wertminderungen	–15	–
Nicht wertgeminderte sonstige finanzielle Vermögenswerte	22	8
Nicht fällig	22	8
Überfällig	–	–
	36	8

(f) Gegebene Sicherheiten

Der Betrag der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug 14 Millionen € (Vorjahr: 40 Millionen €). Diese betrafen kurzfristige Wertpapiere, die als Sicherheiten für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen gegenüber Mitarbeitern hinterlegt wurden.

(7.6) Vorräte

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe)	434	442
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	115	123
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.169	1.080
	1.718	1.645

Im Jahr 2012 wurden Wertminderungen auf RHB-Stoffe und Waren in Höhe von 44 Millionen € (Vorjahr: 19 Millionen €) sowie Wertaufholungen in Höhe von 14 Millionen € (Vorjahr: 25 Millionen €) ergebniswirksam erfasst. Die Wertaufholungen sind im Wesentlichen durch gestiegene Absatzpreise und eine verbesserte Marktgängigkeit begründet.

(7.7) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.687	–	1.711	–
Geleistete Anzahlungen	39	14	38	16
Übrige sonstige Forderungen	285	10	289	12
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	78	11	72	13
	2.089	35	2.110	41

Die Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Wertgeminderte Forderungen	16	30
Nennbetrag	40	42
Wertminderungen	–24	–12
Nicht wertgeminderte Forderungen	1.671	1.681
Nicht fällig	1.443	1.478
Überfällig	228	203
bis zu 3 Monate	218	192
über 3 bis 6 Monate	4	5
über 6 bis 9 Monate	1	3
über 9 bis 12 Monate	3	–
über 1 Jahr	2	3
	1.687	1.711

Zum Jahresende war ein Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 519 Millionen € (Vorjahr: 555 Millionen €) durch Kreditversicherungen abgedeckt. Im Vorjahr wurden für nicht fällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 5 Millionen € Konditionen neu verhandelt. Diese Forderungen wären ansonsten überfällig oder im Wert zu mindern gewesen.

(7.8) Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 741 Millionen € (Vorjahr: 1.409 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel enthalten, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Die Vorjahresangabe wurde, wie in Anhangziffer (3.4) erläutert, angepasst.

(7.9) Eigenkapital

(a) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag unverändert 466.000.000 €. Es ist in 466.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

Die RAG-Stiftung hatte der Evonik Industries AG am 3. Dezember 2007 gemäß § 20 Abs. 4 und Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass sie gemäß § 16 Abs. 4 AktG über ihre Mehrheitsbeteiligung an der RAG Aktiengesellschaft, Essen, mit Mehrheit am Grundkapital der Evonik Industries AG beteiligt ist. Am 8. Januar 2008 hatte die RAG-Stiftung gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie am Grundkapital der Evonik Industries AG unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist.

Die Gabriel Acquisitions hatte der Evonik Industries AG am 15. September 2008 gemäß § 20 Abs. 1 und Abs. 3 AktG mitgeteilt, dass sie unmittelbar mit mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Evonik Industries AG beteiligt ist.

Des Weiteren hatten folgende Gesellschaften am 15. September 2008 gemäß § 20 Abs. 4 und Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass sie mittelbar – über ihre Beteiligung an der Gabriel Acquisitions – mit mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Evonik Industries AG beteiligt sind:

Gabriel Investments S.à r.l. (Gabriel Investments), Gabriel Holdings S.à r.l. (Gabriel Holdings) und Clear Vision Capital Fund SICAV-FIS S.A., jeweils Luxemburg (Luxemburg), und CVC European Equity Partners Tandem (A) L.P., CVC European Equity Partners Tandem (B) L.P., CVC European Equity Partners Tandem (C) L.P., CVC European Equity Partners V (A) L.P., CVC European Equity Partners V (B) L.P., CVC European Equity Partners V (C) L.P., CVC European Equity Partners V (D) L.P. und CVC European Equity Partners V (E) L.P., jeweils George Town (Grand Cayman, Kaimaninseln), sowie CVC Nominees Ltd., CVC European Equity V Ltd., CVC European Equity Tandem GP Ltd., CVC Capital Partners Finance Ltd. und CVC Capital Partners Advisory Company Ltd., jeweils St. Helier (Jersey, Kanalinseln).

(b) Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen enthalten vor allem sonstige Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

(c) Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 5.302 Millionen € (Vorjahr: 4.568 Millionen €) enthalten die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen ist. Jedoch stehen für Ausschüttungen nach deutschem Aktienrecht nur die Gewinnrücklagen aus dem handelsrechtlichen Einzelabschluss der Evonik Industries AG zur Verfügung, die nicht einer Ausschüttungsbeschränkung unterliegen. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich die Gewinnrücklagen der Evonik Industries AG auf 2.285 Millionen € (Vorjahr: 2.638 Millionen €). Davon entfielen wie im Vorjahr 47 Millionen € auf die nicht ausschüttungsfähige gesetzliche Rücklage.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 428.720.000 € vollständig auszuschütten; dies entspricht einer Dividende von 0,92 € je Stückaktie.

(d) Angesammelte andere Erfolgsbestandteile

Die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile enthalten Gewinne und Verluste, die nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung – also ergebnisneutral – erfasst werden. Die Rücklage aus Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere enthält die ergebnisneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Die Rücklage aus dem Neubewertungseffekt aus sukzessiven Anteilserwerben enthält die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von bis zum 31. Dezember 2009 erstmalig einbezogenen Tochterunternehmen im Zusammenhang mit bereits vor Übergang der Kontrolle gehaltenen Anteilen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) für eigene Anteile stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	Marktwert- änderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Neubewer- tungseffekt aus sukzessiven Anteils- erwerben	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2011	–	58	41	–302	–203
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	2	–117	–	118	3
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	2	–42	–	–	–40
Ergebniswirksame Entnahme	–	–91	–	–	–91
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	–	–3	–	–	–3
Unterschiedsbetrag aus der Währungs- umrechnung	–	–	–	118	118
Latente Steuern	–	19	–	–	19
Sonstige Veränderungen	–	–	–18	–	–18
Stand 31.12.2011	2	–59	23	–184	–218
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	9	67	–	–70	6
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	11	20	–	–	31
Ergebniswirksame Entnahme	–	74	–	–	74
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	–	2	–	–	2
Unterschiedsbetrag aus der Währungs- umrechnung	–	–	–	–70	–70
Latente Steuern	–2	–29	–	–	–31
Sonstige Veränderungen	–	–	–3	–	–3
Stand 31.12.2012	11	8	20	–254	–215

Im Jahr 2012 wurde aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen insgesamt ein Sicherungsergebnis in Höhe von –74 Millionen € (Vorjahr: 91 Millionen €) entnommen und wie folgt in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen:

in Millionen €	2012	2011
Umsatzerlöse	–61	39
Kosten der umgesetzten Leistungen	–9	–3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–4	–
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–	55
	–74	91

(e) Anteile anderer Gesellschafter

Unter den Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 111 Millionen € (Vorjahr: 93 Millionen €) werden die Anteile am gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen sind.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) für Anteile anderer Gesellschafter stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2011	–16	–52	–68
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	16	55	71
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	20	–	20
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–	55	55
Latente Steuern	–4	–	–4
Stand 31.12.2011	–	3	3
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	–	–1	–1
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	–	–	–
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–	–1	–1
Latente Steuern	–	–	–
Stand 31.12.2012	–	2	2

(7.10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Zusagedauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Der überwiegende Teil der zum Bilanzstichtag gebildeten Pensionsrückstellungen entfiel mit rund 93,7 Prozent (Vorjahr: 93,6 Prozent) auf Deutschland.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen und durch das Vermögen von Pensionskassen finanziert. Des Weiteren erfolgte eine teilweise Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen in Form eines Pensionstreuhandvereins (Contractual Trust Arrangement).

Bei den ausländischen Unternehmen sind sowohl Beitrags- als auch Leistungszusagen vereinbart.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind neben den erwarteten Vermögensrenditen als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen:

in %	Konzern		Deutschland	
	2012	2011	2012	2011
Abzinsungssatz zum 31.12.	3,78	4,76	3,75	4,75
Künftige Entgeltsteigerungen	2,58	2,60	2,50	2,50
Künftige Rentensteigerungen	1,99	2,02	2,00	2,00
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen zum 31.12.	4,86	5,05	4,71	4,80
Kostentrend im Bereich der medizinischen Versorgung	7,26	7,70	–	–

Die erwartete Rendite aus dem Planvermögen wurde auf der Grundlage von veröffentlichten Kapitalmarktstudien und -prognosen sowie internen Erfahrungswerten für jede Gruppe von Vermögenswerten bestimmt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligations) entwickelte sich wie folgt:

in Millionen €	2012	2011
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	7.787	7.472
Laufender Dienstzeitaufwand	119	107
Zinsaufwand	361	363
Beiträge der Arbeitnehmer	43	32
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	1.223	303
Gezahlte Leistungen	–406	–413
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	7
Abgänge Unternehmensveräußerungen	–33	–53
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–66
Plankürzungen	–2	–3
Planabgeltungen	–1	5
Währungsumrechnung	–3	33
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	9.088	7.787

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

in Millionen €	2012	2011
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	4.045	3.551
Erwartete Erträge aus Planvermögen	197	180
Beiträge der Arbeitgeber	518	514
Beiträge der Arbeitnehmer	12	12
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	212	-13
Gezahlte Leistungen	-165	-176
Abgänge Unternehmensveräußerungen	-32	-46
Umgliederungen nach IFRS 5	-	-6
Währungsumrechnung	3	29
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	4.790	4.045

Das Planvermögen des Jahres 2012 verteilte sich mit 2.722 Millionen € (Vorjahr: 2.490 Millionen €) auf die Pensionskasse Degussa VVaG, Marl, und mit 1.091 Millionen € (Vorjahr: 610 Millionen €) auf den Evonik Pensionstreuhand e. V., Essen, der im Jahr 2012 mit 400 Millionen € dotiert wurde. Das übrige Planvermögen befand sich im Wesentlichen mit 566 Millionen € (Vorjahr: 532 Millionen €) im Vereinigten Königreich und mit 366 Millionen € (Vorjahr: 338 Millionen €) in den USA.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betrugen im Berichtsjahr 409 Millionen € (Vorjahr: 167 Millionen €).

Für das Jahr 2013 werden Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 115 Millionen € erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt im Zeitablauf den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens und den Stand der Finanzierung. Des Weiteren werden die erfahrungsbedingten Anpassungen (Experience Adjustments) der versicherungsmathematischen Gewinne (+) und Verluste (-) für leistungsorientierte Verpflichtungen sowie für das Planvermögen angegeben:

in Millionen €	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	9.088	7.787	7.472	7.430	6.815
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	4.790	4.045	3.551	3.161	2.910
Stand der Finanzierung zum 31.12.	4.298	3.742	3.921	4.269	3.905
Erfahrungsbedingte Anpassungen für leistungsorientierte Verpflichtungen	2	-41	37	-37	-21
Erfahrungsbedingte Anpassungen für das Planvermögen	212	-13	-15	116	-152

Der Finanzierungsstand, der sich als Differenz aus dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, wird wie folgt auf die in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellungen übergeleitet:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen	9.088	7.787
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	4.790	4.045
Stand der Finanzierung	4.298	3.742
Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	1
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Verlust	-2.004	-1.030
Sonstige Veränderungen (inkl. Limitierung des Planvermögens und IFRIC 14)	82	92
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen	2.377	2.805

Von dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum Bilanzstichtag waren 488 Millionen € (Vorjahr: 453 Millionen €) ungedeckt und 8.497 Millionen € (Vorjahr: 7.236 Millionen €) ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt. Darüber hinaus bestanden Verpflichtungen für Gesundheitsfürsorge in Höhe von 103 Millionen € (Vorjahr: 98 Millionen €). Für Erläuterungen zu den Auswirkungen einer Veränderung des Kostentrends im Bereich der Gesundheitsfürsorge wird auf Anhangziffer (4) verwiesen.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens teilte sich wie folgt auf:

	31.12.2012		31.12.2011	
	in Millionen €	in %	in Millionen €	in %
Aktien	290	6,0	238	5,9
Schuldtitel	3.926	82,0	3.247	80,3
Immobilien	71	1,5	41	1,0
Sonstige Vermögenswerte	503	10,5	519	12,8
	4.790	100,0	4.045	100,0

Aktien waren in Höhe von 56 Millionen € (Vorjahr: 66 Millionen €) durch Sicherungsgeschäfte abgesichert. Im Berichtsjahr wurden keine sonstigen Vermögenswerte (Vorjahr: 29 Millionen €) selbst genutzt.

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthielten auch inländische Deputatverpflichtungen für Kohle und Strom sowie Krankenversorgungsansprüche im Wesentlichen von Betriebsrentnern der amerikanischen Tochtergesellschaften.

Der versicherungsmathematische Verlust betrug 2.004 Millionen € (Vorjahr: 1.030 Millionen €) und überstieg teilweise den Korridor. Die Anwendung der Korridorregelung und die Amortisation erfolgen je einbezogenem Plan.

Der Gesamtaufwand für Leistungszusagen für die fortgeführten Aktivitäten setzte sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	119	107
Zinsaufwand	361	363
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-197	-180
Amortisationsbeträge versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	34	7
Amortisationsbeträge nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	6
Verluste/Gewinne aus Planänderungen und -kürzungen	-3	2
Auswirkung aus Limitierung des Planvermögens	-12	12
Nettopensionsaufwand	302	317

Vom Gesamtaufwand entfielen 4 Millionen € (Vorjahr: 5 Millionen €) auf Gesundheitsvorsorgeleistungen.

Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer (6.4). Die anderen Beträge sind in den Funktionsbereichen als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst. Der gesamte Personalaufwand wird unter Anhangziffer (11.2) dargestellt.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften wurden für beitragsorientierte Zusagen 18 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) aufgewandt, die ebenfalls als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst sind.

Darüber hinaus wurden für beitragsorientierte staatliche Pläne (gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 126 Millionen € (Vorjahr: 128 Millionen €) aufgewandt. Diese sind auch als Personalaufwand (Aufwendungen für soziale Abgaben) ausgewiesen.

(7.11) Sonstige Rückstellungen

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Personal	1.071	511	1.076	538
Rekultivierung und Umweltschutz	268	223	260	224
Restrukturierung	133	57	193	119
Absatz und Beschaffung	92	9	130	15
Sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern	64	20	53	9
Abbruchverpflichtungen	2	2	5	1
Übrige Verpflichtungen	389	67	471	108
	2.019	889	2.188	1.014

Die sonstigen Rückstellungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 169 Millionen €. Dies lag im Wesentlichen an der Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierung, für Absatz und Beschaffung sowie für übrige Verpflichtungen. Weitere Details sind dem Rückstellungsspiegel zu entnehmen. Es wird erwartet, dass etwas mehr als die Hälfte der sonstigen Rückstellungen im Folgejahr zu Auszahlungen führen wird. Der Anteil der langfristigen Rückstellungen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert.

Rückstellungen für Personal werden für eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte gebildet. Hierzu zählen unter anderem Tantiemen und variable Vergütungen, gesetzliche Altersteilzeitregelungen und andere betriebliche Vorruhestandsvereinbarungen, Urlaubsrückstände, Lebensarbeitszeitregelungen sowie Jubiläumsverpflichtungen. Nur ein geringer Teil der langfristigen Rückstellungen wird nach 2017 zu Auszahlungen führen.

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund von Verträgen und Gesetzen sowie behördlichen Auflagen zu bilden. Sie umfassen Verpflichtungen zur Bodenaufbereitung, zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien sowie zur Bodendekontaminierung. Die Auszahlungen des langfristigen Teils der Rückstellungen erfolgen ungefähr zu gleichen Teilen jeweils im Zeitraum von 2014 bis 2017 und nach 2017.

Rückstellungen für Restrukturierung werden auf der Grundlage definierter Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Solche Maßnahmen sind als Programm definiert, das von einem Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft geführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Aufwendungen gebildet werden, die direkt durch die Restrukturierung entstehen. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Aufwendungen für die Beendigung von Verträgen, für Abbrucharbeiten und für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen für ungenutzte Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen. Zum Bilanzstichtag waren hier im Zusammenhang mit der für das Jahr 2011 erfolgten Veräußerung des ehemaligen Geschäftsfelds Energie 100 Millionen € (Vorjahr: 145 Millionen €) erfasst. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf Inanspruchnahmen.

Die Auszahlungen des langfristigen Teils aller Rückstellungen für Restrukturierung finden vollständig vor Ablauf von fünf Jahren statt.

Die Rückstellungen für Absatz und Beschaffung betreffen insbesondere Garantieverpflichtungen, ausstehende Vertriebsprovisionen, Preisnachlässe wie Rabatte und Boni, Drohverluste sowie bezogene Lieferungen und Leistungen, für die noch keine Rechnungen vorliegen. Die Auszahlungen erfolgen fast vollständig innerhalb des Folgejahres.

Die Rückstellungen für sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern sind im Wesentlichen für Grund- und Umsatzsteuer sowie für Verzinsungsverpflichtungen für alle Steuerarten gebildet. Die Verpflichtungen führen größtenteils kurzfristig und nur etwa zu einem Drittel in den Jahren 2014 bis 2017 zu Auszahlungen.

In den Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen werden die Sachverhalte berücksichtigt, die nicht Teil eines Restrukturierungsprogramms sind. Die Auszahlungen des langfristigen Teils der Rückstellungen finden bis Ende des Jahres 2017 statt.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen betreffen unter anderem Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren, insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Kartell- und Umweltrecht, Rechts- und Beratungskosten sowie Prüfungsaufwendungen. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Im Konzernabschluss sind für den Fall, dass sich die Risiken realisieren, angemessene Rückstellungen gebildet. Die Sachverhalte werden im Folgejahr größtenteils zu Auszahlungen führen. Die verbleibenden Risiken werden voraussichtlich bis Ende 2017 zu Auszahlungen führen.

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

in Millionen €	Personal	Rekultivierung, Umweltschutz	Restrukturierung	Absatz, Beschaffung	Sonstige Steuern, Zinsen auf Steuern	Abbruch- verpflich- tungen	Übrige Verpflich- tungen	Gesamt
Stand 01.01.2012	1.076	260	193	130	53	5	471	2.188
Zuführungen	452	24	6	57	15	1	100	655
Inanspruchnahmen	-470	-18	-59	-43	-3	-	-80	-673
Auflösungen	-24	-3	-10	-45	-1	-4	-110	-197
Aufzinsung/ Zinssatzänderung	43	8	4	-	-	-	2	57
Umgliederungen nach IFRS 5	-3	-	-	-1	-	-	2	-2
Übrige Bewegungen	-3	-3	-1	-6	-	-	4	-9
Stand 31.12.2012	1.071	268	133	92	64	2	389	2.019

(7.12) Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Anleihen	1.850	746	1.860	1.860
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	811	568	872	677
Kredite von Nichtbanken	74	47	80	63
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	6	4	28	23
Verbindlichkeiten aus Derivaten	112	67	240	88
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	94	32	67	34
	2.947	1.464	3.147	2.745

(a) Anleihen

Die Position Anleihen enthält eine Schuldverschreibung der Evonik Industries AG über nominal 750 Millionen €. Die Anleihe hat eine Laufzeit bis Oktober 2014 und einen jährlichen Kupon von 7,0 Prozent. Der Ansatz erfolgte zum Ausgabekurs von 99,489 Prozent, das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben.

Darüber hinaus enthält diese Position auch eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa GmbH über nominal 1.093 Millionen € (Vorjahr: 1.093 Millionen €) mit einer Laufzeit bis Dezember 2013 und einem jährlichen Kupon von 5,125 Prozent. Der Ansatz erfolgte zum Ausgabekurs von 98,99 Prozent, das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben.

Festverzinsliche Anleihen unterliegen einem Kursänderungsrisiko, während variabel verzinsliche Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Diese Risiken können den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen. Der Börsenkurs der Anleihe der Evonik Industries AG betrug zum Bilanzstichtag 110,5 Prozent (Vorjahr: 111,9 Prozent). Hieraus ergab sich ein Börsenwert von 829 Millionen € (Vorjahr: 839 Millionen €). Der Börsenkurs der Anleihe der Evonik Degussa GmbH betrug zum Bilanzstichtag 103,9 Prozent (Vorjahr: 105,0 Prozent), es ergab sich ein Börsenwert von 1.135 Millionen € (Vorjahr: 1.148 Millionen €; berechnet auf das zum Bilanzstichtag ausstehende Anleihevolumen).

(b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Kredite von Nichtbanken

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zinsvergünstigte Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt wurden. Die Differenz zum Auszahlungsbetrag der Darlehen wurde als passiver Rechnungsabgrenzungsposten unter den sonstigen Verbindlichkeiten angesetzt, vgl. Anhangziffer (7.13).

Des Weiteren hatte die Evonik Industries AG im Jahr 2009 Schuldscheindarlehen begeben, von denen zum Bilanzstichtag noch 92 Millionen € ausstanden und die hauptsächlich in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten sind. Die Schuldscheindarlehen wurden zum 24. Januar 2013 vollständig zurückgezahlt.

Die Abgrenzung der Kuponzahlung für die Anleihen in Höhe von 14 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €) wurde unter den kurzfristigen Krediten von Nichtbanken ausgewiesen.

(c) Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden dann bilanziert, wenn die geleaste Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Künftige Mindestleasingzahlungen	7	29
Fällig bis 1 Jahr	2	5
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	4	14
Fällig nach über 5 Jahren	1	10
Darin enthaltener Zinsanteil	-1	-1
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	6	28
Fällig bis 1 Jahr	2	5
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	3	13
Fällig nach über 5 Jahren	1	10

Die im Rahmen eines Finanzierungsleasing-Vertrags geleaste Vermögenswerte wurden zum Teil untervermietet. Aus dieser Untervermietung werden künftige Mindestleasingzahlungen über die unkündbare Leasingdauer von 2 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €) erwartet.

Der im Juni 2011 abgeschlossene Vertrag über das Zurückmieten einer Monosilan-Anlage zwischen Evonik und der Taiyo Nippon Sanso Silane Gas Service Co., Tokio (Japan), wurde zum 30. September 2012 vorzeitig beendet. Der bei Evonik bilanzierte Restbuchwert der Anlage von ca. 18 Millionen € wurde nach den Vorschriften des IAS 16 ausgebucht und als Aufwand unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gezeigt. Die zu diesem Zeitpunkt noch bestehende Leasingverbindlichkeit von ebenfalls ca. 18 Millionen € wurde nach den Vorschriften des IAS 39 ausgebucht und der hieraus resultierende Ertrag unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Zeitgleich mit der Beendigung des Leasingvertrags wurde die Monosilan-Anlage von Evonik zurückerworben.

(d) Verbindlichkeiten aus Derivaten

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Zins-Derivaten	17	–
Verbindlichkeiten aus Devisen-Derivaten	26	147
Verbindlichkeiten aus Commodity-Derivaten	4	11
Verbindlichkeiten aus übrigen Derivaten	65	82
	112	240

Unter den Verbindlichkeiten aus übrigen Derivaten wurde der beizulegende Zeitwert der von der KSBG ausübaren Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG ausgewiesen.

(7.13) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.096	–	1.086	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	22	–	11	–
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	248	50	259	43
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	311	259	383	326
	1.677	309	1.739	369

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet 232 Millionen € (Vorjahr: 240 Millionen €) abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe des Vorteils aus zinsvergünstigten Förderdarlehen öffentlicher Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums, vgl. Anhangziffer (7.12).

(7.14) Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilen sich auf folgende Fristigkeiten:

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Aktive latente Steuern	329	230	477	266
Laufende Ertragsteueransprüche	100	21	83	23
Passive latente Steuern	463	413	481	439
Laufende Ertragsteuerschulden	338	115	422	70

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern wurden in Übereinstimmung mit IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Latente Steuern entfielen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte:

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	5	7	142	156
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	107	108	431	474
Finanzielle Vermögenswerte	246	153	77	63
Vorräte	72	81	2	8
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	119	73	17	20
Schulden				
Rückstellungen	277	344	243	132
Verbindlichkeiten	59	103	85	114
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	–	–	22	12
Verlustvorträge	68	162	–	–
Steuergutschriften	–	1	–	–
Sonstige	12	5	3	4
Latente Steuern (brutto)	965	1.037	1.022	983
Wertberichtigungen	–77	–58	–	–
Saldierungen	–559	–502	–559	–502
Latente Steuern (netto)	329	477	463	481

Für temporäre Differenzen in Höhe von 657 Millionen € (Vorjahr: 471 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig steuerpflichtiges Einkommen zu deren Realisierung in ausreichender Höhe vorhanden sein wird. In Höhe von 10 Millionen € (Vorjahr: 76 Millionen €) wurden bei Gesellschaften, bei denen ein Verlust vorlag, aktive latente Steuern angesetzt. Die Nutzung wird durch steuerliche Umstrukturierungen sichergestellt.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestanden nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge. Diese und deren Verfallszeiten können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)		Steuerergutschriften (Ausland)	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Verlustvorträge nach Verfallszeiten						
Bis 1 Jahr	7	3	–	1	–	–
Über 1 bis 5 Jahre	86	113	1	–	–	–
Über 5 bis 10 Jahre	1	–	–	–	–	–
Unbegrenzt	278	252	176	185	158	153
	372	368	177	186	158	153

(8) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Cashflows beinhalten die Zahlungsströme sowohl der fortgeführten als auch der nicht fortgeführten Aktivitäten. Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

(8.1) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet. Der Netto-Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten, der mit Konzernfremden anfällt, wird in einer Summe dargestellt.

(8.2) Cashflow aus Investitionstätigkeit

In den Ein- und Auszahlungen aus der Veräußerung bzw. dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen sind unter anderem enthalten:

Die Summe der Bruttozuflüsse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen betrug 104 Millionen € (Vorjahr: 1.295 Millionen €). Mit den Veräußerungen wurden 4 Millionen € (Vorjahr: 295 Millionen €) flüssige Mittel abgegeben.

Darüber hinaus sind in den Ein-/Auszahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen Auszahlungen von 71 Millionen € aus der Abspaltung des Teilbetriebs „Bewirtschaftung“ enthalten. Des Weiteren kam es zu Auszahlungen von 47 Millionen € im Zusammenhang mit dem Verkauf des ehemaligen Geschäftsfelds Energie, die bereits im Vorjahr aufwandswirksam erfasst wurden.

(8.3) Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand in Höhe von 741 Millionen € (Vorjahr: 1.411 Millionen €) umfasst die flüssigen Mittel der fortgeführten Aktivitäten sowie die der zur Veräußerung vorgesehenen Geschäfte. Da die flüssigen Mittel der zur Veräußerung vorgesehenen Geschäfte gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ in der Bilanz umzugliedern sind, vgl. Anhangziffer (5.3), wurde der Finanzmittelbestand in der Kapitalflussrechnung auf die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, vgl. Anhangziffer (7.8), übergeleitet.

(9) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

(9.1) Berichterstattung nach operativen Segmenten

Die Ressourcenallokation und die Bewertung der Ertragskraft der Aktivitäten im Konzern werden durch den Vorstand der Evonik Industries AG als Hauptentscheidungsträger im Konzern auf Ebene der im Folgenden beschriebenen operativen Segmente (im Weiteren auch kurz: Segmente) wahrgenommen. Unterhalb der Segmente werden die operativen Aktivitäten in Geschäftsbereiche unterteilt. Die Berichterstattung nach Segmenten folgt der internen Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns (Management Approach).

Es werden dieselben Rechnungslegungsvorschriften angewandt, wie sie für die externe Rechnungslegung gelten, vgl. Anhangziffern (3.4) bis (3.7).

Im Zuge der strategischen Ausrichtung auf die Spezialchemie hat der Vorstand der Evonik Industries AG folgende Entscheidung mit Auswirkungen auf die Segmentberichterstattung getroffen:

Das Segment Real Estate umfasst neben dem eigenen Wohnungsbestand von Evonik auch einen 50-prozentigen Anteil an der THS. Seit dem 1. Januar 2012 haben Evonik und THS die Bewirtschaftung ihres Wohnungsbestands in dem Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen gebündelt, vgl. Anhangziffer (5.3). Als Folge dessen entfällt ein Teil der bisher durch das Segment Real Estate erwirtschafteten Umsatzerlöse sowie der damit zusammenhängenden wesentlichen Aufwendungen. Diese werden nun im at Equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen erfasst. Die Ergebniskennzahlen bleiben hiervon im Wesentlichen unberührt.

Nachfolgend die Beschreibung der Segmente von Evonik:

(a) Consumer, Health & Nutrition

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Es umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

Einen wichtigen Teil des Segments bilden Inhaltsstoffe, Additive und Systemlösungen für hochwertige Konsumgüter. Das herausragende Know-how in der Grenzflächenchemie wird auch für ausgewählte industrielle Anwendungen eingesetzt. Schlüsselfaktoren für den Erfolg sind eine hohe Innovationskraft, integrierte Technologieplattformen sowie strategische Partnerschaften mit bedeutenden Konsumgüterherstellern. Darüber hinaus produziert und vermarktet Consumer, Health & Nutrition als weltweit einziger Anbieter alle vier wichtigen Aminosäuren für die Tierernährung. Im Markt differenziert sich das Segment durch die hohe Kompetenz in der technischen organischen Synthese und in der Biotechnologie. Bedeutende Vorteile im Wettbewerb sind auch das globale Vertriebsnetz sowie ein umfassendes Angebot an Fachservices. Mit seinen Aktivitäten auf den Gebieten Exklusivsynthese, Pharmaaminosäuren und Pharmapolymere ist das Segment zudem strategischer Partner und führender Lösungsanbieter der globalen Healthcare-Industrie.

(b) Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet.

Seine integrierte Silizium-Technologieplattform ermöglicht dem Segment eine führende Position bei einer breiten Palette von Kieselsäuren und Silanen. Damit werden unter anderem Kunden der Reifen-, Elektronik-, Bau- und Kunststoffindustrie beliefert. Die Expertise im Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften nutzt das Segment auch für sein Katalysatoren-geschäft. Außerdem bedient Resource Efficiency vor allem die Lack-, Beschichtungs-, Klebstoff- und Dichtstoffindustrie mit hochwertigen funktionalen Polymeren und Monomerspezialitäten. Dazu zählen Vernetzer, die beispielsweise als Härterkomponenten beim Bau von Rotorblättern für Windkraftanlagen eingesetzt werden. Darüber hinaus produziert das Segment Hochleistungsadditive zur Optimierung der Fließfähigkeit und der Schmierstoffeigenschaften von Motor- und Hydraulikölen sowie Kraftstoffen.

(c) Specialty Materials

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Es gliedert sich in die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates.

Das Segment produziert ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien und profitiert dabei von seinen integrierten Technologieplattformen für die Methacrylatchemie sowie für Polyamid 12. Außerdem werden Hochleistungskunststoffe für mechanische, thermische oder chemische Hightech-Anforderungen hergestellt, die auf Polyetheretherketon (PEEK) und Polyimiden basieren. Weitere Schlüsselfaktoren für den Erfolg von Specialty Materials sind anspruchsvolle chemische Prozesse und Verfahren, die Evonik über Jahrzehnte hinweg konsequent weiterentwickelt hat. Dies gilt insbesondere für die integrierte C4-Technologieplattform, wo C4-Schnitt zu Spezialitäten veredelt wird. Bei Wasserstoffperoxid hat sich Specialty Materials durch seine Innovationskraft – Paradebeispiel ist der Hydrogen-Peroxide-to-Propylene-Oxide-Prozess (HPPO) – neue Wachstumsmärkte eröffnet. Darüber hinaus produziert das Segment Alkoholate, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion Verwendung finden. Wesentliche Industrien, die das Segment beliefert, sind Kunststoffe, Lacke und Farben, Automobil sowie Luftfahrt. Aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften kommen die Produkte des Segments zudem in Architektur-, Licht- und Design-Anwendungen zum Einsatz.

(d) Services

Das Segment Services umfasst im Wesentlichen die Site Services und die Evonik Business Services. Es erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center sowie für Dritte.

In der Einheit Site Services sind standortübergreifend Infrastrukturdienstleistungen – wie Ver- und Entsorgung, Logistik oder Anlagenmanagement – gebündelt.

Die Evonik Business Services unterstützen die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen unter anderem auf den Gebieten IT, Personal, Rechnungswesen und Recht.

(e) Real Estate

Das Segment Real Estate, das Evonik mittelfristig vollständig abgeben will, konzentriert sich auf die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte in Nordrhein-Westfalen. Es umfasst neben dem eigenen Wohnungsbestand von Evonik auch einen 50-prozentigen Anteil an dem Immobilienanbieter THS. Die Bewirtschaftung ihres Wohnungsbestands haben Evonik und THS in dem Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen gebündelt.

(f) Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung

Hier werden unter anderem das Corporate Center, die strategische Forschung und die 49-prozentige Beteiligung an der STEAG sowie die keinem Berichtssegment zugeordneten Konzernaktivitäten zusammengefasst. Außerdem sind hierin die stillen Reserven und Lasten und der Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa sowie die intersegmentären Konsolidierungseffekte enthalten.

(9.2) Berichterstattung nach Regionen

Für die Berichterstattung nach Regionen werden Länder und Ländergruppen zu Regionen zusammengefasst. Im Einzelnen ist die Berichterstattung nach Regionen unter Anhangziffer (9.3) weiter ausgeführt. Zur Annäherung der regionalen Zuordnung von Gesellschaften und Geschäften an vergleichbare Unternehmen wurde zu Beginn des Jahres 2012 die Region Asien in Asien-Pazifik umbenannt, während die Region Sonstige in Naher Osten, Afrika umbenannt wurde. Mit der Umbenennung änderte sich auch die Zuordnung von Ländern und Ländergruppen zu den Regionen. Über die Länder Türkei, Aserbaidschan, Kasachstan und Usbekistan, die bisher Asien zugeordnet waren, wird ab 2012 in der Region Übriges Europa berichtet. Gleichzeitig sind der Nahe Osten, welcher bislang ebenfalls Asien zugeordnet war, sowie Afrika, bisher in der Region Sonstige dargestellt, nun in der Region Naher Osten, Afrika zu finden.

Australien, Neuseeland und Ozeanien sind von der bisherigen Region Sonstige in die Region Asien-Pazifik übergegangen. Mexiko und die Bermudas werden in der Region Mittel- und Südamerika statt in der Region Nordamerika berichtet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

(9.3) Erläuterung der Segmentkennzahlen

Mit Blick auf die bei Vergleichsunternehmen üblichen Bezeichnungen wurden Anfang 2012 das neutrale Ergebnis, EBITDA (vor Sondereinflüssen) und EBIT (vor Sondereinflüssen) in Bereinigungen, bereinigtes EBITDA und bereinigtes EBIT umbenannt – ohne jedoch die Zusammensetzung dieser Positionen zu ändern.

Die in den fünf Berichtssegmenten ausgewiesenen Werte berücksichtigen bereits Konsolidierungseffekte der in die jeweiligen Segmente einbezogenen Geschäftsbereiche. Konsolidierungseffekte und hieraus resultierende Ergebnisauswirkungen, die auf Konzernebene entstanden sind, sowie Firmenwerte, stille Reserven und Lasten werden in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ ausgewiesen.

Im Folgenden werden die Segmentkennzahlen erläutert:

Der Außenumsatz spiegelt den Umsatz der Segmente mit Konzernexternen wider. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden als Innenumsatz ausgewiesen und grundsätzlich zu Marktpreisen oder nach der Kostenaufschlagsmethode verrechnet.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Gesamtumsätze aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns:

in Millionen €	2012	2011
Gesamtumsatz der Berichtssegmente	15.412	16.090
Gesamtumsatz der anderen operativen Aktivitäten	450	389
Konsolidierungen	-2.233	-1.939
Gesamtumsatz Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-1.783	-1.550
Außenumsatz des Konzerns	13.629	14.540

Der größere Teil der Gesamtumsätze der anderen operativen Aktivitäten wurde durch konzerninterne Leistungen erwirtschaftet und betraf im Wesentlichen die Strombeschaffung durch das Energie-Management.

Die Außenumsätze nach Ländern werden entsprechend dem Standort der Kunden segmentiert. Sie teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	2012	2011
Deutschland	3.388	3.784
USA	2.250	2.395
Schweiz	866	756
China	815	829
Niederlande	487	487
Frankreich	426	511
Vereinigtes Königreich	425	311
Japan	416	427
Italien	327	428
Sonstige Länder	4.229	4.612
Außenumsatz des Konzerns	13.629	14.540

Der Vorstand der Evonik Industries AG nutzt zur internen Unternehmenssteuerung die Führungskennzahl EVA® (Economic Value Added). EVA® gibt den Wertbeitrag an, der über die Kapitalkosten hinaus mit dem eingesetzten Kapital verdient wurde. Da das bereinigte EBIT als operative Ergebnisgröße in die Berechnung der Kennzahl EVA® einfließt, stellt es für die interne Steuerung die entscheidende Ergebnisgröße dar.

Als weitere interne Steuerungsgröße zur Messung der operativen Leistung wird dem Vorstand der Evonik Industries AG die Ergebnisgröße bereinigtes EBITDA berichtet.

Das bereinigte EBIT stellt die wesentliche von der jeweiligen Segmentführung beeinflussbare Ergebnisgröße dar. Es beinhaltet das operative Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Bereinigungen.

Bei der Ermittlung des bereinigten EBITDA wird das bereinigte EBIT um Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen angepasst, die nicht bereits Bestandteil der Bereinigungen sind. Aus dem Verhältnis des bereinigten EBITDA zum Außenumsatz ergibt sich die bereinigte EBITDA-Marge.

Die Abschreibungen zeigen die planmäßige Verteilung des Werteverzehrs der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien über deren geschätzte Nutzungsdauer.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Ergebnis, das aus diesen Beteiligungen erzielt wird, vgl. Anhangziffer (6.5).

Die folgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den internen Steuerungsgrößen bereinigtes EBITDA und bereinigtes EBIT und der externen Ergebnisgröße Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten her:

in Millionen €	2012	2011
Bereinigtes EBITDA	2.589	2.768
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen	-803	-750
In den Bereinigungen enthaltene Wertminderungen/Wertaufholungen	167	81
Bereinigtes EBIT	1.953	2.099
Bereinigungen	16	-175
Zinsergebnis	-357	-381
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.612	1.543

In den Bereinigungen werden Geschäftsvorfälle berücksichtigt, die für Zwecke der internen Steuerung nach ihrem Vorkommen einmalig bzw. selten und für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich sind. Im Berichtsjahr beliefen sich die Bereinigungen auf 16 Millionen € (Vorjahr: -175 Millionen €). Im Wesentlichen waren darin Erträge aus Vergleichsvereinbarungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Fotovoltaikgeschäfts enthalten, denen Aufwendungen und Wertminderungen auf Sachanlagen gegenüberstanden. Zudem umfassten die Bereinigungen Versicherungserstattungen und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Schadensfall in einer Produktionsanlage in Marl.

Darüber hinaus waren hier auch Aufwendungen und Erträge aus der Bilanzierung der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG enthalten.

Die Überleitung vom bereinigten EBIT aller berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2012	2011
Bereinigtes EBIT der Berichtssegmente	2.354	2.503
Bereinigtes EBIT der anderen operativen Aktivitäten	-54	-25
Bereinigtes EBIT Corporate Center und Corporate-Aktivitäten	-313	-334
Konsolidierungen	-34	-45
Bereinigtes EBIT Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-401	-404
Bereinigtes EBIT des Konzerns	1.953	2.099
Bereinigungen	16	-175
Zinsergebnis	-357	-381
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.612	1.543

Das Capital Employed stellt als Nettogröße das betriebsnotwendige Vermögen der Berichtssegmente dar. Es wird berechnet, indem zunächst die Summe aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Beteiligungen, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den übrigen unverzinslichen Vermögenswerten ermittelt wird und davon die unverzinslichen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen unverzinslichen Verbindlichkeiten abgezogen werden.

Als weitere wesentliche interne Steuerungsgröße des Unternehmens wird die Kapitalrendite Return on Capital Employed (ROCE) verwendet. Sie wird ermittelt, indem die Ergebnisgröße bereinigtes EBIT in das Verhältnis zum eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Zur Glättung von Stichtagseffekten wird das Capital Employed für die Kennzahlenermittlung mit dem Durchschnittswert der Berichtsperiode angesetzt.

Als Sachinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung), Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien dargestellt. Zugänge aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises werden nicht berücksichtigt. Die Sachinvestitionen nach Regionen werden entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Als Finanzinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu at Equity bilanzierten Unternehmen, übrigen Beteiligungen, langfristigen Ausleihungen sowie langfristigen Wertpapieren und wertpapierähnlichen Ansprüchen dargestellt. Der Erwerb von Tochterunternehmen wird im Jahr des Zugangs als Finanzinvestition ausgewiesen (einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung).

Unter der Position „Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge“ werden vor allem Wertminderungen, Wertaufholungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen sowie Auflösungen von Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Die Anzahl der Mitarbeiter wird zum Bilanzstichtag erhoben. Die Mitarbeiter werden nach Kopfzahl angegeben, wobei Teilzeitbeschäftigte voll einbezogen sind. Die Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen wird entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte und die sonstigen immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert. Zusammengefasst ergeben diese Vermögenswerte das langfristige Vermögen gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ (vgl. IFRS 8.33 b). Die folgende Tabelle zeigt den Standort des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern:

in Millionen €	31.12.2012	31.12.2011
Deutschland	6.091	5.924
USA	829	792
China	641	590
Belgien	479	494
Sonstige Länder	1.197	1.373
Langfristige Vermögenswerte	9.237	9.173

(10) Weitere Angaben

(10.1) Erfolgsabhängige Vergütungen

Das Vergütungssystem von Evonik beinhaltet neben Grundvergütung und kurzfristiger variabler Vergütung auch als langfristige Komponente die Long-Term-Incentive-Pläne für Vorstände und Konzernführungskräfte (Evonik LTI-Pläne). Es handelt sich dabei um LTI-Pläne, deren Werte nicht an die Wertentwicklung der Aktien gebunden sind, sondern auf der Grundlage definierter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen berechnet werden.

(a) Evonik LTI-Pläne für Vorstände

Die Evonik LTI-Pläne wurden den Vorstandsmitgliedern erstmals im Jahr 2008 durch den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG gewährt. Die Laufzeit der LTI-Pläne erstreckt sich über einen fünfjährigen Performance-Zeitraum: Beginn ist der 1. Januar des Ausgabejahres. Die Werthaltigkeit der LTI-Pläne hängt davon ab, wie sich der aus der Kennzahl bereinigtes EBITDA abgeleitete fiktive Equity Value von Evonik innerhalb des Performance-Zeitraums entwickelt.

Ausgangswert für die Ermittlung der Wertsteigerung ist der fiktive Equity Value zum 31. Dezember des dem Ausgabejahr vorhergehenden Jahres. Die tatsächliche Steigerung gegenüber dem Ausgangswert wird mit der vom Aufsichtsrat der Evonik Industries AG verabschiedeten Mittelfristplanung des Ausgabejahres verglichen. Falls nach fünf Jahren der in der Mittelfristplanung festgelegte fiktive Equity Value erreicht oder überschritten wird, wird ein Geldbetrag aus den LTI-Plänen ausgezahlt. Die Auszahlungshöhe bemisst sich am individuell gewährten Zielwert und an dem Verhältnis zwischen tatsächlicher und geplanter Zielerreichung. Die erstmalige Ausschüttung für aktive Vorstände findet gemäß dem Vorstehenden im Jahr 2013 statt. Bei vorzeitig ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern ist eine Wartezeit von drei Jahren einzuhalten. Für die Evonik LTI-Pläne für Vorstände 2008 bis 2012 bestand zum 31. Dezember 2012 eine Rückstellung in Höhe von 5 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €).

(b) Evonik LTI-Pläne für Konzernführungskräfte

Die Evonik LTI-Pläne wurden den vom Vorstand benannten Konzernführungskräften erstmals im Jahr 2008 durch die Evonik Industries AG gewährt. Die Laufzeit der LTI-Pläne erstreckt sich über einen dreijährigen Performance-Zeitraum: Beginn ist der 1. Mai des Ausgabejahres. Die Werthaltigkeit der LTI-Pläne hängt davon ab, wie sich der aus der Kennzahl bereinigtes EBITDA abgeleitete fiktive Equity Value von Evonik innerhalb des Performance-Zeitraums entwickelt. Ab 2010 ist als zusätzliches Ziel die Erreichung des mittelfristig aufgestellten EVA®-Budgets hinzugekommen.

Ausgangswert für die Ermittlung der Wertsteigerung ist der fiktive Equity Value zum 31. Dezember des dem Ausgabejahr vorhergehenden Jahres. Die tatsächliche Steigerung gegenüber dem Ausgangswert wird mit der vom Aufsichtsrat der Evonik Industries AG verabschiedeten Mittelfristplanung des Ausgabejahres verglichen. Falls nach drei Jahren der in der Mittelfristplanung festgelegte fiktive Equity Value erreicht oder überschritten wird, wird ein Geldbetrag aus den LTI-Plänen ausgezahlt. Die Auszahlungshöhe bemisst sich am individuell gewährten Zielwert und an dem Verhältnis zwischen tatsächlicher und geplanter Zielerreichung. Gemäß Planbedingungen ist der LTI-Plan 2009 im Jahr 2012 in Höhe von 10 Millionen € regulär ausgeübt worden.

Für die Evonik LTI-Pläne für Konzernführungskräfte 2010 bis 2012 bestand zum Bilanzstichtag eine Rückstellung von 22 Millionen € (Vorjahr: 24 Millionen €).

(10.2) Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Nettoergebnisse der Finanzinstrumente

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind als Nettoergebnisse je Bewertungskategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ darzustellen:

Nettoergebnisse je Bewertungskategorie						2012
in Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	-7	4	-	-	-	-3
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-	-	383	-350	-	33
Wertminderung/ Wertaufholung	-	5	-	-	-	5
Zinsergebnis	8	13	2	-	-163	-140
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	4	-	-	-	-	4
	5	22	385	-350	-163	-101

Nettoergebnisse je Bewertungskategorie						2011
in Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	2	-	-	-	-	2
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-	-	273	-287	-	-14
Wertminderung/ Wertaufholung	-	-14	-	-	-	-14
Zinsergebnis	6	18	-	-	-177	-153
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	4	-	-	-	-	4
	12	4	273	-287	-177	-175

Die Position „Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten“ beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzierungsleasing entfallen 21 Millionen € (Vorjahr: 24 Millionen €) Zinserträge und 163 Millionen € (Vorjahr: 177 Millionen €) Zinsaufwendungen auf Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet sind. Der wertgeminderte Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liefert wie im Vorjahr keinen Beitrag zum Zinsergebnis.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ fallen, sind entsprechend ihrer zugrunde liegenden Charakteristika in Gruppen (Klassen) zusammenzufassen. Bei Evonik orientieren sich die Klassen an der bestehenden Untergliederung der Bilanzposten. Die Buchwerte der Klassen sind je Bewertungskategorien des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ darzustellen und werden auf die Buchwerte der Bilanzposten übergeleitet. Keiner Bewertungskategorie zugeordnete Finanzinstrumente werden gesondert dargestellt. Zusätzlich werden die beizulegenden Zeitwerte der Klassen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Die folgende Übersicht zeigt die Überleitung für die finanziellen Vermögenswerte:

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2012	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	996	98	144	45	1.283	1.284
Übrige Beteiligungen	45	–	–	–	45	45
Ausleihungen	–	62	–	–	62	62
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	951	–	–	–	951	951
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	0	0	1
Forderungen aus Derivaten	–	–	144	45	189	189
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	36	–	–	36	36
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	1.687	–	–	1.687	1.687
Flüssige Mittel	–	741	–	–	741	741
	996	2.526	144	45	3.711	3.712

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2011	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	743	86	110	4	943	943
Übrige Beteiligungen	46	–	–	–	46	46
Ausleihungen	–	78	–	–	78	78
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	697	–	–	–	697	697
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	1	1	1
Forderungen aus Derivaten	–	–	110	3	113	113
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	8	–	–	8	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	1.711	–	–	1.711	1.711
Flüssige Mittel	–	1.409	–	–	1.409	1.409
	743	3.206	110	4	4.063	4.063

Für das Vorjahr wurden die flüssigen Mittel sowie die Wertpapiere und wertpapierähnlichen Ansprüche, wie in Anhangziffer (3.4) erläutert, angepasst.

Die folgende Übersicht zeigt die Überleitung für die finanziellen Verbindlichkeiten:

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2012	
	Zu Handels- zwecken gehaltene Ver- bindlichkeiten	Verbindlich- keiten zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	89	2.829	29	2.947	3.253
Anleihen	–	1.850	–	1.850	1.964
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	811	–	811	999
Kredite von Nichtbanken	–	74	–	74	77
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	6	6	7
Verbindlichkeiten aus Derivaten	89	–	23	112	112
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	94	–	94	94
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	1.096	–	1.096	1.096
	89	3.925	29	4.043	4.349

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2011	
	Zu Handels- zwecken gehaltene Ver- bindlichkeiten	Verbindlich- keiten zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	158	2.879	110	3.147	3.436
Anleihen	–	1.860	–	1.860	1.987
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	872	–	872	1.034
Kredite von Nichtbanken	–	80	–	80	82
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	28	28	26
Verbindlichkeiten aus Derivaten	158	–	82	240	240
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	67	–	67	67
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	1.086	–	1.086	1.086
	158	3.965	110	4.233	4.522

Der Teil der derivativen Finanzinstrumente, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert wurde, ist keiner Kategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zugeordnet.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst wurden, erfolgte auf Grundlage der für die Bewertung verwendeten Daten nach einer dreistufigen Hierarchie:

- Stufe 1: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt
- Stufe 2: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente oder andere Bewertungstechniken auf Basis beobachtbarer Marktdaten
- Stufe 3: Bewertungstechniken, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Stufen der Hierarchie:

in Millionen €	Beizulegender Zeitwert ermittelt nach			31.12.2012
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte	951	92	97	1.140
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	951	–	–	951
Forderungen aus Derivaten	–	92	97	189
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–47	–65	–112
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	–47	–65	–112

in Millionen €	Beizulegender Zeitwert ermittelt nach			31.12.2011
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte	697	11	102	810
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	697	–	–	697
Forderungen aus Derivaten	–	11	102	113
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–158	–82	–240
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	–158	–82	–240

Die in der Stufe 3 gezeigten beizulegenden Zeitwerte resultieren aus der Bewertung der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG. Diese Optionen werden mit einem Binomialmodell bewertet. Eine Sensitivitätsanalyse zu den Derivaten der Stufe 3 ist im Abschnitt „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die nicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst wurden, stellt sich wie folgt dar:

Die langfristigen Forderungen wurden auf Basis verschiedener Parameter bewertet. Bei erwarteten Forderungsausfällen wurden entsprechende Wertminderungen erfasst. Demnach entsprach der Nettobuchwert dieser Forderungen annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei Ausleihungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der beizulegende Zeitwert unter der Annahme einer Bewertung zum risikolosen Zinssatz ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Anleihen stellte deren Börsenkurs zum Bilanzstichtag dar. In allen anderen Fällen entsprachen die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente deren Buchwerten zum Bilanzstichtag.

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Zins-Derivaten der Summe der über die Laufzeit abgesicherten Grundgeschäfte, bei Devisen-Derivaten dem in Euro umgerechneten gesicherten Fremdwährungsvolumen und bei Commodity-Derivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate entspricht je nach Art des eingebetteten Derivats einer der oben genannten Definitionen über das Nominalvolumen.

Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente:

in Millionen €	31.12.2012			31.12.2011		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Zins-Derivate	542	500	42	59	1	58
Devisen-Derivate	3.972	3.925	47	3.286	3.252	34
Commodity-Derivate	29	23	6	31	18	13
	4.543	4.448	95	3.376	3.271	105

Das Nominalvolumen der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG ist abhängig von einer im Optionsvertrag festgelegten Formel und beträgt zum Bilanzstichtag 520 Millionen € (Vorjahr: 498 Millionen €).

Sofern die Voraussetzungen für eine Bilanzierung im Rahmen des Hedge Accounting erfüllt waren, wurden Zins-, Devisen- und Commodity-Derivate als Fair Value Hedge, Cashflow-Hedge oder Hedge of a Net Investment bilanziert.

Hedge Accounting

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Sicherungstransaktionen im Rahmen des Hedge Accounting abgebildet:

(a) Fair Value Hedges

Bis zum August 2009 wurde die im November 2003 von der Evonik Degussa GmbH emittierte 1.250 Millionen € Anleihe durch Receiver-Zinsswaps mit einem Volumen von 750 Millionen € und einer Laufzeit bis 2013 gesichert. Zum Zeitpunkt der Auflösung der Sicherung im August 2009 betrugen die im Rahmen des Fair Value Hedge auf der Anleihenposition angesammelten Erträge aus dem effektiven Teil der Sicherung 60 Millionen €. Diese werden – unter Berücksichtigung des teilweisen Rückerwerbs der Anleihe im Jahr 2011 – nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit der Anleihe in das Zinsergebnis aufgelöst. Die auf das Jahr 2012 entfallende Auflösung betrug 13 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €).

Das Fair-Value-Risiko aus fest kontrahierten Gaseinkäufen für das Gaswirtschaftsjahr 2012/2013 wurde mit einem Nominalvolumen von 10 Millionen € durch einen Fair Value Hedge mittels Commodity Swaps gesichert. Zum 31. Dezember 2012 betrug das Nominalvolumen der noch ausstehenden Derivate 7 Millionen €, der Marktwert 1 Million €. Dem sonstigen betrieblichen Ertrag aus der Wertänderung dieser Sicherungsgeschäfte in Höhe von 1 Million € steht ein ebenso hoher sonstiger betrieblicher Aufwand aus der Wertänderung der gesicherten Grundgeschäfte gegenüber.

(b) Cashflow-Hedges

Zum Bilanzstichtag waren geplante Fremdwährungsumsätze im Gegenwert von rund 1.166 Millionen € (Vorjahr: 1.038 Millionen €) bis Ende 2013 mittels Devisentermingeschäften gegen Währungskurschwankungen gesichert. Der ins Hedge Accounting einbezogene beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente betrug 41 Millionen € (Vorjahr: –67 Millionen €). In die Hedge-Rücklage waren für diese Sicherungen zum Jahresende 39 Millionen € Erträge (Vorjahr: 67 Millionen € Aufwendungen) eingestellt.

Darüber hinaus wurde das Fremdwährungsrisiko von geplanten Sachanlagenkäufen durch den Einsatz von Derivaten mit einem Nominalvolumen in Höhe von 41 Millionen € (Vorjahr: 27 Millionen €) und durch die Designation von Fremdwährungsbeständen bei chinesischen Gesellschaften in Höhe von 28 Millionen € (Vorjahr: keine) gesichert. Der Marktwert der designierten Derivate betrug zum Bilanzstichtag –1 Million € (Vorjahr: nahe null). Die Auswirkung auf die Hedge-Rücklage war wie im Vorjahr nahe null.

Von Dezember 2011 bis Dezember 2012 erwarb Evonik sukzessive insgesamt zehn Forward-Starting-Payer-Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von jeweils 50 Millionen € zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos eines für das Jahr 2013 erwarteten hochwahrscheinlichen Refinanzierungsvolumens von insgesamt 500 Millionen €. Hierdurch wurde ein 5-Jahres-Swap-Satz in Höhe von 1,6 Prozent für einen Finanzierungszeitraum von fünf Jahren beginnend ab Juni 2013 gesichert. Die Zinsswaps wurden als kurzfristig klassifiziert, da ihre Auflösung bei Emission der Refinanzierung geplant ist. Zum Bilanzstichtag betrug der beizulegende Zeitwert der Derivate –17 Millionen € (Vorjahr: Marktwert nahe null). Dieser Betrag konnte vollständig in die Hedge-Rücklage eingestellt werden.

Das Preisrisiko aus geplanten Rohstoffeinkäufen war zum Jahresende 2012 mittels Commodity Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von –2 Millionen € (Vorjahr: –11 Millionen €) bis in das Jahr 2014 gesichert. Auch dieser Betrag konnte wie im Vorjahr nahezu vollständig in die Hedge-Rücklage eingestellt werden.

Der Nachweis der Effektivität der jeweiligen Sicherungsbeziehungen erfolgte über die Dollar-Offset-Methode, den Critical Term Match, die hypothetische Derivate-Methode, die Regressionsanalyse und Sensitivitätsanalysen. Bei der Sicherung von Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen Transaktionen durch Devisentermingeschäfte wird grundsätzlich die Spot-Komponente als Sicherungsgegenstand einbezogen. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow-Hedges wurde ein Aufwand von 4 Millionen € (Vorjahr: nahe null) im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

(c) Hedge of a Net Investment

Seit März 2010 erfolgt eine rollierende Sicherung von Tochterunternehmen in Großbritannien gegen das Fremdwährungsrisiko. Die Laufzeit der Sicherungskontrakte beträgt dabei im Regelfall ein bis drei Monate. Zum 31. Dezember 2012 betrug das Sicherungsvolumen 74 Millionen £ (Vorjahr: 76 Millionen £). Der beizulegende Zeitwert der ausstehenden Sicherungskontrakte betrug zum Jahresende 1 Million € (Vorjahr: nahe null). Vom Beginn der Sicherungen im März 2010 bis zum Bilanzstichtag wurden durch die rollierenden Sicherungen insgesamt 9 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) Aufwendungen in die Hedge-Rücklage eingestellt.

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Evonik ist als international operierendes Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt zentral bei Evonik. Commodity-Risiken werden von den Geschäftsbereichen des Konzerns erfasst und dort im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch Termingeschäfte abgesichert.

Zur Reduzierung von finanziellen Risiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie standen ausschließlich im Zusammenhang mit den korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufwiesen. Im Bereich des Zins- und Währungsmanagements handelte es sich um marktübliche Produkte wie Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte, Zins- und Währungsswaps sowie Zinsscollars. Zur Absicherung von Commodity-Risiken für Kohle, Gas, Strom und Öl kamen Termingeschäfte zum Einsatz. Die Versorgung mit Emissionszertifikaten zur Erfüllung der Abgabeverpflichtung nach § 6 TEHG wurde durch EUA-CER-Swaps und EUA- bzw. CER-Termingeschäfte abgesichert.

(a) Marktrisiko

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodity-Risiken unterteilt werden:

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei berücksichtigt. Ein danach noch verbleibender Teil der Währungsrisiken im Konzern besteht überwiegend aus der Kursentwicklung des Euro zum US-Dollar und wird prinzipiell im Rahmen eines Portfolioansatzes bei der Evonik Industries AG gesichert.

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr 93 Prozent der originären Finanzinstrumente durch Festzinsvereinbarungen gesichert.

Zur Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich wurden zum 31. Dezember 2012 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt.

Für den Währungsbereich wurden die Wechselkurse der für Evonik wichtigsten Währung US-Dollar um jeweils 5 Prozent bzw. 10 Prozent sowie um die jeweilige Standardabweichung verändert. Damit sollte ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Es ergaben sich folgende Szenarien:

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Ergebnis-effekt	Eigenkapital-effekt	Ergebnis-effekt	Eigenkapital-effekt
+5 %	-21	-42	-26	-45
-5 %	21	42	26	45
+10 %	-42	-85	-53	-90
-10 %	42	85	53	90
+Standardabweichung	-4	-8	-5	-9
-Standardabweichung	4	8	5	9

Für den Zinsbereich wurden ebenfalls mehrere Szenarien simuliert. Hierbei handelte es sich um Verschiebungen der Zinsstrukturkurve bzw. der Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Diese Veränderungen bezogen sich auf alle Fremdwährungszinskurven sowie die Euro-Zinskurve. Damit sollte ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Es ergaben sich folgende Szenarien:

in Millionen €	31.12.2012		31.12.2011	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+50 Basispunkte	2	12	1	-1
-50 Basispunkte	-2	-12	-1	1
+100 Basispunkte	3	23	2	-2
-100 Basispunkte	-3	-25	-2	1
+150 Basispunkte	5	34	3	-3
-150 Basispunkte	-5	-38	-3	2

Commodity-Risiken resultierten aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen und -verkäufen sowie Stromeinkäufen und -verkäufen. Rohstoffeinkäufe wurden überwiegend zur Deckung des eigenen Bedarfs durchgeführt. Für die Risikosituation des Konzerns sind die Verfügbarkeit sowie die Preisabhängigkeit von relevanten Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist für den Konzern die Abhängigkeit wichtiger Rohstoffpreise von Wechselkursen und dem Rohölpreis anzuführen. Das Commodity-Management liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche des Konzerns. Hier werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten werden beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swapgeschäfte ausgeglichen. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der Konzern außerdem durch weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher, sofort verfügbarer Rohstoffmengen. Ferner wird bei verschiedenen Herstellungsverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen geprüft und an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien gearbeitet.

Zur Absicherung von Beschaffungspreisrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bei einer Erhöhung bzw. Verminderung der Rohstoffpreise von Erdöl oder Erdgas um 10 Prozent zum Bilanzstichtag würden sich aus der Bewertung der am Bilanzstichtag vorhandenen Commodity-Derivate Auswirkungen auf die Hedge-Rücklage von +1 Million € bzw. -1 Million € (Vorjahr: +2 Millionen € bzw. -2 Millionen €) ergeben. Die Ergebniseffekte wären wie im Vorjahr unwesentlich.

Zeitgleich mit dem Verkauf des 51-Prozent-Anteils an der STEAG wurden mit der KSBG auch eine Put-Option und eine Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG vereinbart. Intention dieser Optionen ist die Sicherung des Kaufpreises gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts der 49 Prozent der Anteile an der STEAG bei gleichzeitiger Gewährleistung einer Flexibilität bezüglich des zukünftigen Verkaufszeitpunkts. Da für die Optionen und das abgesicherte Grundgeschäft keine Bewertungseinheit gebildet werden konnte, resultieren bilanzielle Risiken aus der durch die IFRS-Rechnungslegungsvorschriften gebotenen unterschiedlichen Behandlung von Optionen und zugrunde liegendem Grundgeschäft. Die Optionen und ihre Wertänderungen werden brutto in den Forderungen und Verbindlichkeiten aus Derivaten innerhalb der finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten sowie in den Erträgen und Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate) innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Optionsbewertung ist Teil der Bereinigungen. Die Bewertung der Optionen erfolgt mit Hilfe eines Binomialmodells, dessen zentrale Inputgrößen der formelbasierte Ausübungspreis der Optionen sowie eine Schätzung des beizulegenden Zeitwerts für die 49 Prozent der Anteile an der STEAG sind.

Zum 31. Dezember 2012 betrug der ermittelte Nettowert aus den Optionen 32 Millionen € (Vorjahr: 20 Millionen €). Wäre der beizulegende Zeitwert der 49 Prozent der Anteile an der STEAG am 31. Dezember 2012 um 10 Prozent niedriger gewesen, hätte sich der Nettowert aus den Optionen um 52 Millionen € (Vorjahr: 48 Millionen €) erhöht und zu einem entsprechenden zusätzlichen Ertrag geführt. Ein Anstieg des beizulegenden Zeitwerts der 49 Prozent der Anteile an der STEAG um 10 Prozent hätte den Nettowert aus den Optionen um 52 Millionen € (Vorjahr: 49 Millionen €) verringert und zu einem entsprechenden zusätzlichen Aufwand geführt.

(b) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, um sicherzustellen, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität über ein zentrales Cash-Management gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht.

Neben dem Finanzvermögen, das zum Bilanzstichtag aus flüssigen Mitteln von 741 Millionen € (Vorjahr: 1.409 Millionen €), Anlagen in kurzfristige Wertpapiere von 928 Millionen € (Vorjahr: 649 Millionen €) sowie Termingeldern von 2 Millionen € (Vorjahr: 5 Millionen €) bestand, steht als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von 1,5 Milliarden € mit einer Gruppe von knapp 30 nationalen und internationalen Banken zur Verfügung. Die Kreditlinie unterteilt sich in drei Tranchen von jeweils 500 Millionen € mit einer Laufzeit bis August 2014, 2015 bzw. 2016. Die Kreditlinie wurde im gesamten Geschäftsjahr 2012 nicht in Anspruch genommen. Darüber hinaus besteht zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit der Europäischen Investitionsbank eine Kreditlinie in Höhe von 200 Millionen € mit einer Laufzeit bis Mitte 2017. Bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 2012 blieb diese Kreditlinie ungenutzt. Ferner bestanden per 31. Dezember 2012 aufgrund lokaler Gegebenheiten insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum diverse nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von umgerechnet rund 280 Millionen €.

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt:

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2012
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.560	937	120	779	3.396
Anleihen	1.202	803	–	–	2.005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	264	114	111	703	1.192
Kredite von Nichtbanken	28	6	6	54	94
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	3	1	1	7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	64	11	2	21	98
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.096	–	–	–	1.096

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2011
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	393	2.237	127	844	3.601
Anleihen	109	2.004	–	–	2.113
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	221	193	114	752	1.280
Kredite von Nichtbanken	19	18	6	60	103
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5	9	5	10	29
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	39	13	2	22	76
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.086	–	–	–	1.086

Der Konzern verstieß in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsvereinbarungen.

Die folgende Restlaufzeitengliederung der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittelzuflüsse und Zahlungsmittelabflüsse ohne die Liquiditätsauswirkungen aus der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG. Wird die Call-Option zum frühestmöglichen Zeitpunkt am 1. Januar 2014 ausgeübt, so resultiert daraus aus heutiger Sicht ein Liquiditätszufluss in Höhe von 520 Millionen €. Da bei Devisen-Derivaten kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung für diesen Derivatetyp brutto:

in Millionen €	Zahlungen fällig in			31.12.2012
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	87	-2	-1	84
Zins-Derivate	-	-2	-1	-3
Devisen-Derivate	86	-	-	86
Zahlungsmittelzufluss	2.785	2	2	2.789
Zahlungsmittelabfluss	-2.699	-2	-2	-2.703
Commodity-Derivate	1	-	-	1
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-47	-3	-	-50
Zins-Derivate	-17	-	-	-17
Devisen-Derivate	-27	-2	-	-29
Zahlungsmittelzufluss	1.220	41	-	1.261
Zahlungsmittelabfluss	-1.247	-43	-	-1.290
Commodity-Derivate	-3	-1	-	-4

in Millionen €	Zahlungen fällig in			31.12.2011
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	10	-	-	10
Devisen-Derivate	10	-	-	10
Zahlungsmittelzufluss	636	-	-	636
Zahlungsmittelabfluss	-626	-	-	-626
Commodity-Derivate	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-146	-4	-	-150
Devisen-Derivate	-138	-2	-	-140
Zahlungsmittelzufluss	2.619	34	-	2.653
Zahlungsmittelabfluss	-2.757	-36	-	-2.793
Commodity-Derivate	-8	-2	-	-10

Unter den Forderungen aus Zins-Derivaten des Jahres 2012 werden Cross-Currency-Swaps mit negativen Netto-Cashflows gezeigt, die sich aus positiven Euro-Zuflüssen und negativen CNY-Abflüssen (Chinesischer Renminbi Yuan) ergeben. In jedem Laufzeitband sind die in Euro konvertierten CNY-Abflüsse größer als die originären Euro-Zuflüsse. Bei der Barwertermittlung wird die CNY-Seite dieser Swaps auf Basis einer CNY-Zinsstrukturkurve abgezinst, die Euro-Seite mit einer Euro-Zinsstrukturkurve. Aufgrund des höheren Zinsniveaus in China ergibt sich durch die Abzinsung der Effekt, dass trotz negativer Netto-Cashflows der beizulegende Wert und damit auch der Buchwert der Gesamtinstrumente positiv ist.

(c) Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihren Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Bei Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderrisiko), sodass ein Gesamtrisiko bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko gebildet wird. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure eines Vertragspartners. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanzkontrahenten wird ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt und Derivate) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht vor allem auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Beurteilungen. Dabei werden zusätzlich die Entwicklungen der CDS-Preise (Credit Default Swaps) und der Aktienkurse (wenn vorhanden) analysiert. Für den Geld- und Kapitalmarkt gelten Länderlimits, um eine Diversifikation der Länderrisiken zu gewährleisten.

Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die Derivate, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts besteht. Dieses Risiko wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden. Dabei kommen ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität zum Einsatz. Wesentliche Ausfallrisiken werden daher in diesem Bereich nicht erwartet. Des Weiteren besteht ebenso bei den originären Finanzinstrumenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts. Dieses Risiko wird durch laufende Bonitätsanalysen minimiert. Auch hier werden keine wesentlichen Ausfallrisiken erwartet.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäfte und der Vielzahl an Kunden ergaben sich in der Berichtsperiode keine bedeutenden Risikokonzentrationen.

(10.3) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung.

Als nahestehende Unternehmen zum 31. Dezember 2012 gelten die RAG-Stiftung und die Gabriel Acquisitions als Anteilseigner der Evonik Industries AG, Schwesterunternehmen von Evonik im RAG-Stiftungs-Konzern sowie assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von Evonik, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

IAS 24 „Related Party Disclosures“ führte für das Geschäftsjahr 2011 erstmalig zur Einstufung der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Nordrhein-Westfalen sowie des Saarlands als nahestehende öffentliche Stellen. Diese öffentlichen Stellen haben aufgrund ihrer geborenen Mitgliedschaft im Kuratorium der RAG-Stiftung einen maßgeblichen Einfluss auf die RAG-Stiftung. In der Berichtsperiode zwischen Evonik und diesen öffentlichen Stellen oder ihren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen getätigte Geschäfte betrafen allgemein zugängliche Zuwendungen der öffentlichen Hand, Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums sowie Anlagen in deren Wertpapiere. Darüber hinaus bestanden gewöhnliche Geschäftsbeziehungen zum Konzern Deutsche Bahn, zum Konzern Deutsche Telekom und zur Duisport-Gruppe.

Zwischen dem Konzern und den genannten nahestehenden Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsbeziehungen:

in Millionen €	RAG-Stiftung		Schwesterunternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	8	11	6	7	178	60	19	36
Bezogene Lieferungen und Leistungen	–	–	–59	–26	–12	–11	–42	–33
Sonstige Erträge	–	–	–	–	–	–	5	4
Forderungen zum 31.12.	–	7	3	1	10	9	1	9
Schulden zum 31.12.	–	–	–22	–23	–	–1	–2	–5
Eventualschulden zum 31.12.	–	–	–	–	–	–	–14	–14

Die Forderungen resultierten im Wesentlichen aus Liefer- und Leistungsbeziehungen, die Schulden aus Finanzbeziehungen. Aufgrund der erstmalig im Jahr 2012 anfallenden Pachterlöse mit der Vivawest Wohnen kam es zu einem Anstieg der erbrachten Lieferungen und Leistungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

Zum Bilanzstichtag wurden 22 Millionen € (Vorjahr: 22 Millionen €) Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten des Segments Real Estate gegenüber einem Schwesterunternehmen aus gewährten Wohnungsbaukrediten gestellt.

Als nahestehende Personen gelten die Management-Mitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörige. Bei Evonik sind dies der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG, der Vorstand und das Kuratorium der RAG-Stiftung sowie das sonstige Management in Schlüsselpositionen des Konzerns.

Gegenüber diesem Personenkreis wurden folgende Leistungen erbracht:

in Tausend €	Vorstand der Evonik Industries AG		Aufsichtsrat der Evonik Industries AG		Sonstiges Management	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Laufende Bezüge	9.623	11.141	3.322	2.584	6.794	6.639
Langfristige erfolgsabhängige Vergütung (LTI-Pläne)	612	–	–	–	2.307	2.672
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs)	1.961	1.192	–	–	441	604
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	2.181	–	–	–	1.666

Die laufenden Bezüge beinhalteten erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen. Aufgrund des Ablaufs des Performance-Zeitraums sind in den Gesamtbezügen des Vorstandes von 10.235 Tausend € erstmalig langfristige erfolgsabhängige Vergütungen in Höhe von 612 Tausend € enthalten. Diese sind zum 31. Dezember 2012 als Rückstellung erfasst und werden im Jahr 2013 abschließend ermittelt und ausgezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) beliefen sich für den Vorstand auf 22.360 Tausend € (Vorjahr: 16.245 Tausend €) und für das sonstige Management auf 14.324 Tausend € (Vorjahr: 10.453 Tausend €).

Des Weiteren stand den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG gewählt wurden, weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entsprach einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen.

Ein Mitglied des Kuratoriums der RAG-Stiftung unterhielt im Geschäftsjahr durch diesem Mitglied zuzurechnende Unternehmen Geschäftsbeziehungen zum Evonik-Konzern in einem Volumen von insgesamt 4,3 Millionen €.

Darüber hinaus unterhielt Evonik keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

(10.4) Eventualschulden, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden zum Bilanzstichtag enthielten:

in Millionen €	2012	2011
Verpflichtungen aus Bürgschaften	13	22
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	36	50
	49	72

Im Zusammenhang mit dem Schadensfall in einer Produktionsanlage in Marl werden weitere Versicherungsleistungen erwartet. Die Höhe der Zahlungen steht noch nicht abschließend fest.

Darüber hinaus ergaben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte hatten folgende Fälligkeiten:

in Millionen €	2012	2011
Fällig bis 1 Jahr	72	66
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	189	196
Fällig nach über 5 Jahren	88	133
	349	395

Bei den angemieteten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt Zahlungen aus Leasingverhältnissen in Höhe von 101 Millionen € (Vorjahr: 93 Millionen €) als Aufwand erfasst. Diese Zahlen entfielen vollständig (Vorjahr: 92 Millionen €) auf Mindestleasingzahlungen. Bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr (Vorjahr: 1 Million €) nicht geleistet.

Die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte wurden teilweise im Rahmen von Untermietverhältnissen weitervermietet. Aus diesen Vereinbarungen wird der Erhalt künftiger Mindestleasingzahlungen von 1 Million € erwartet.

(10.5) Sonstige Vereinbarungen zwischen Führungskräften und Dritten

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von 25,01 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG durch die Gabriel Acquisitions wurde ausgewählten Führungskräften von Evonik das Recht eingeräumt, sich indirekt am Erfolg des Konzerns zu beteiligen. Hierzu erwarben diese Führungskräfte gegen Zahlung eines marktkonformen Preises Kommanditanteile an der Angel MEP GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, die gemeinsam mit der Gabriel Holdings über zwei Zwischengesellschaften (Gabriel Investments und Gabriel Acquisitions) zum Bilanzstichtag 25,01 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG hält.

Das Programm soll den Beitrag der Führungskräfte zum zukünftigen Wachstum und nachhaltigen Erfolg des Konzerns honorieren.

Insgesamt hielten die dem Programm beigetretenen Führungskräfte am Bilanzstichtag einen mittelbaren Anteil von 0,66 Prozent (Vorjahr: 0,67 Prozent) an der Evonik Industries AG. Die hierfür zu leistende Einlage entsprach dem Marktwert der Anteile und wurde mittels einer geeigneten Unternehmensbewertung ermittelt. Da die Führungskräfte den beizulegenden Zeitwert der Anteile im Zuge des Erwerbs zahlten, betrug der beizulegende Zeitwert der Zuteilung im Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente null. Aus diesem Grund ist zu keiner Zeit, weder im Falle eines Exits noch bei Ausscheiden einer Führungskraft, ein Aufwand auszuweisen.

Evonik wird aus diesen Verträgen zu keinem Zeitpunkt Zahlungen an die berechtigten Führungskräfte leisten müssen.

(10.6) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Evonik hat ein Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen (Debt-Issuance-Programm) im Volumen von bis zu 3 Milliarden € aufgelegt. Der Basisprospekt für dieses Programm wurde von der luxemburgischen Finanzaufsichtsbehörde CSSF am 6. Februar 2013 gebilligt. In diesem Rahmen können kurzfristig Anleihen begeben werden. Zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung waren unter diesem Emissionsprogramm keine Anleihen emittiert.

Die Eigentümer von Evonik, die RAG-Stiftung und von CVC Capital Partners beratene Fonds, haben im Zuge der Vorbereitungen auf einen möglichen Börsengang der Evonik Industries AG einen Teil ihrer Aktien an in- und ausländische institutionelle Investoren veräußert. Beide Eigentümer haben sich im Rahmen einer Privatplatzierung zu gleichen Teilen von ihren Anteilen getrennt. Das platzierte Volumen umfasst einen Anteil von unter 10 Prozent der ausgegebenen Stückaktien.

(11) Angaben nach nationalen Vorschriften

(11.1) Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz des Konzerns sind unter Anhangziffer (5.1) aufgelistet. Hier sind auch diejenigen Unternehmen gekennzeichnet, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht haben. Diese Erleichterungen sind für einige Tochtergesellschaften im Berichtsjahr erstmalig aufgrund der §§ 3 Nr. 38 und 6 b Nr. 1 EnWG entfallen.

(11.2) Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Der Personalaufwand setzte sich in der Berichtsperiode wie folgt zusammen:

in Millionen €	2012	2011
Löhne und Gehälter	2.168	2.140
Aufwendungen für soziale Abgaben	326	315
Pensionsaufwendungen	156	149
Sonstige Personalaufwendungen	25	24
	2.675	2.628

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer (6.4).

Die Anzahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

Anzahl	2012	2011
Consumer, Health & Nutrition	6.721	6.259
Resource Efficiency	5.845	7.161
Specialty Materials	6.670	6.797
Services	11.637	10.515
Real Estate	601	1.119
Corporate, andere Aktivitäten	1.997	1.826
	33.471	33.677

(11.3) Bezüge der Organe nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes der Evonik Industries AG für die Tätigkeit im Jahr 2012 beliefen sich auf 10.235 Tausend € (Vorjahr: 11.141 Tausend €). Im laufenden Geschäftsjahr wurden Rückstellungen für Tantiemen des Vorjahres für Vorstände in Höhe von 537 Tausend € aufgelöst. Aufgrund des Ablaufs des Performance-Zeitraums sind in den Gesamtbezügen erstmalig langfristige erfolgsabhängige Vergütungen in Höhe von 612 Tausend € enthalten. Diese sind zum 31. Dezember 2012 als Rückstellung erfasst und werden im Jahr 2013 abschließend ermittelt und ausgezahlt.

Die im Geschäftsjahr ausgelobte Vergütung aus dem LTI-Plan 2012 für Vorstände beträgt bei 100-prozentiger Zielerreichung und Verbleib der Berechtigten über die Laufzeit von fünf Jahren im Unternehmen 2.100 Tausend €.

Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich für das Jahr 2012 auf 1.081 Tausend € (Vorjahr: 946 Tausend €).

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 23.192 Tausend € (Vorjahr: 23.276 Tausend €).

Die Bezüge des Aufsichtsrates für das Jahr 2012 betrugen 3.322 Tausend € (Vorjahr: 2.584 Tausend €).

(11.4) Honorar des Abschlussprüfers nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Abschlussprüfer des Konzernabschlusses von Evonik war die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf. PwC erbrachte folgende Dienstleistungen für den Konzern:

in Millionen €	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	3,5	3,1
Andere Bestätigungsleistungen	2,4	4,5
Steuerberatungsleistungen	0,8	1,2
Sonstige Leistungen	3,5	2,3
	10,2	11,1

In den Abschlussprüfungsleistungen waren Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Jahresabschlüsse der Evonik Industries AG und ihrer inländischen Tochterunternehmen enthalten.

Unter die anderen Bestätigungsleistungen fielen außerhalb der Abschlussprüfung liegende Prüfungsleistungen, insbesondere die prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen und Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit Projekten.

Essen, 20. Februar 2013

Evonik Industries AG Der Vorstand

Dr. Engel

Dr. Colberg

Dr. Haeberle

Wessel

Wohlhauser

Dr. Yu

Weitere Informationen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	221
Bericht des Aufsichtsrates	223
Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance	227
Weitere Angaben zu den Organen	240
Marktpositionen	244
Glossar	246
Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	252

**Kundenlösungen geschaffen,
Durchbrüche erzielt,
neue Märkte erschlossen.**

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Evonik Industries AG, Essen

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Evonik Industries AG, Essen, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamterfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 – geprüft.

Verantwortung des Vorstandes für den Konzernabschluss

Der Vorstand der Evonik Industries AG, Essen, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der Evonik Industries AG, Essen, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung, aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse, steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 21. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Menke
Wirtschaftsprüfer

Lutz Granderath
Wirtschaftsprüfer



Dr. Werner Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG (Evonik) hat im zurückliegenden Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß wahrgenommen. Wir haben die Arbeit des Vorstandes sorgfältig und regelmäßig überwacht und ihn bei der Leitung und strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens beratend begleitet.

Der Vorstand hat uns zeitnah und umfassend über die wesentlichen Belange des Unternehmens informiert. Hierbei wurden insbesondere Aspekte der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, der Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns erläutert.

In vier Sitzungen am 13. März, 24. Mai, 26. September und 18. Dezember 2012 sowie in zwei schriftlichen Umlaufverfahren im Juli 2012 und im Dezember 2012 haben wir uns mit allen für das Unternehmen wichtigen Fragen befasst. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat in einer Klausur am 25. September 2012 die Strategie im Detail erörtert.

Zudem berichtete uns der Vorstand außerhalb der Sitzungen schriftlich über die Geschäftsentwicklung und über Vorgänge, die für Evonik von besonderer Bedeutung waren. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Die Arbeit des Aufsichtsrates wurde vorbereitet und unterstützt durch seine Ausschüsse. Diese tagten in vier Sitzungen des Präsidialausschusses, fünf Sitzungen des Finanz- und Investitionsausschusses, vier Sitzungen des Prüfungsausschusses und drei Sitzungen des Nominierungsausschusses.

Trotz der Herausforderungen der Staatsschuldenkrise sowie der daraus resultierenden konjunkturellen Eintrübungen insbesondere im zweiten Halbjahr konnte der Evonik-Konzern an die operativen Rekordwerte des Vorjahres anknüpfen. Die guten Geschäftszahlen für 2012 bestätigen den strategischen Kurs von Evonik: Die konsequente Ausrichtung auf die Spezialchemie sowie die Fokussierung des Portfolios auf die Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung zahlen sich zusehends aus.

Um die Wettbewerbsfähigkeit von Evonik weiter zu steigern, hat der Konzern im Frühjahr 2012 mit „Evonik 2016“ ein Effizienz- und Wachstumsprogramm initiiert. Dabei soll der Dreiklang aus Effizienz, Werten und Wachstum die Entwicklung von Evonik noch weiter beschleunigen. Umfangreiche Zukunftsinvestitionen sollen von deutlichen Effizienzgewinnen flankiert werden. Deshalb hat der Konzern „On Track 2.0“ gestartet mit dem Ziel, bis 2016 konzernweit jährlich 500 Millionen € einzusparen. Dazu werden im Wesentlichen die bereits bewährten Exzellenz-Initiativen weitergeführt. Im Vordergrund steht nicht das reine Kostensparen, sondern die Verbesserung von Strukturen und Abläufen im Konzern. Nach dem Erfolg der ersten Auflage von On Track in den Jahren 2009 bis 2011 befindet sich das Unternehmen hierbei erneut auf einem guten Weg.

Im Juni 2012 haben die Anteilseigner von Evonik beschlossen, den geplanten Börsengang von Evonik abzusagen, weil sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld verschlechtert und die Stimmung an den internationalen Finanzmärkten deutlich eingetrübt hatte. Eine angemessene Bewertung von Evonik am Kapitalmarkt war zu diesem Zeitpunkt nicht zu erzielen. Die Vorbereitungen und Planungen für den letztlich abgesagten Börsengang haben die Sitzungen des Aufsichtsrates im ersten Halbjahr 2012 mit geprägt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Wachstumskurs von Evonik eng begleitet. Gegenstand unserer Beratungen waren die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung der Evonik Industries AG, die Finanz- und Ertragslage sowie die wesentlichen Investitions- und Desinvestitionsprojekte:

- Errichtung von zwei oleochemischen Anlagen (China, Brasilien)
- Errichtung einer Wasserstoffperoxid-Anlage (China)
- Bau einer neuen Produktionsanlage für Isophoron und Isophorondiamin (China)
- Bau einer rückwärtsintegrierten Methionin-Anlage (Singapur)
- Erweiterung des Produktionsstrangs für C₄-Produkte (Deutschland und Belgien)
- Bau einer neuen Großanlage für funktionalisierte Polybutadiene (Deutschland)
- Erweiterung der Lysin-Kapazitäten (USA, Brasilien, Russland)
- Ausbau der Kapazitäten für Silicon-Spezialitäten (Deutschland)
- Verkauf des Colorants-Geschäfts

Zu den weiteren herausgehobenen Themen unserer Beratungen zählten:

- Die Krise in der Fotovoltaikindustrie mit entsprechenden Auswirkungen auf die Standorte in Italien und Japan
- Der Start der Serienfertigung von Lithium-Ionen-Zellen für den E-Smart in Kamenz bei Dresden
- Die angestrebte Dekonsolidierung der Immobilienaktivitäten
- Die strategische Weiterentwicklung der Einheit Site Services

Das Thema Arbeits- und Anlagensicherheit hat höchste Priorität bei Evonik. Gleichwohl hatten wir im Geschäftsjahr 2012 mehrere Unfälle mit tödlichem Ausgang zu beklagen. Besonders tragisch verlief das Explosionsunglück am Standort Marl am 31. März 2012, bei dem zwei Mitarbeiter zu Tode kamen. Der Aufsichtsrat gedachte der verstorbenen Mitarbeiter und ließ sich ausführlich zu den Unfallursachen und zum Unfallhergang berichten.

Aufsichtsrat und Vorstand bekennen sich zu den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung. Sie orientieren sich dabei an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex oder DCGK), auch auf der Grundlage der aktualisierten Fassung vom 15. Mai 2012. Dies schließt nicht aus, in einzelnen, begründeten Aspekten von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abzuweichen.

Als nicht börsennotiertes Unternehmen unterliegt Evonik nicht der Pflicht, nach § 161 des Aktiengesetzes zu erklären, inwieweit den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden, und diese Abweichungen zu begründen (Entsprechenserklärung). Gleichwohl entspricht Evonik den Vorgaben des Kodex in weiten Teilen, soweit sie für nicht börsennotierte Gesellschaften anwendbar sind. Evonik hat am Ende des Geschäftsjahres einen Corporate-Governance-Status erreicht, der weitgehend mit dem von börsennotierten Unternehmen übereinstimmt.

Der Aufsichtsrat von Evonik hat im Jahr 2011 Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen. In Anlehnung an die aktuelle Kodex-Fassung vom 15. Mai 2012 wurde als weiteres Ziel aufgenommen, dass mindestens fünf Mitglieder des Aufsichtsrates unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK sein sollen. Es ist beabsichtigt, sich bei der Aufsichtsratswahl im Jahr 2013 an diesem beschlossenen Zielkatalog zu orientieren. Der Aufsichtsrat und sein Nominierungsausschuss verfolgen die Einhaltung dieser Ziele auch im Rahmen einer Effizienzprüfung. Die Effizienzprüfung des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse hat zu einem positiven Ergebnis geführt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten ab dem Geschäftsjahr 2013 nur noch eine reine Festvergütung, die mit der neuen Kodex-Fassung konform geht.

Auch im Geschäftsjahr 2012 ist es nicht zu Interessenkonflikten bei Aufsichtsratsmitgliedern der Evonik Industries AG gekommen. Es bestanden 2012 keine Berater- oder sonstigen Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft. Etwaige Geschäfte zwischen der Gesellschaft oder einer ihrer Konzerngesellschaften einerseits und den Aufsichtsratsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen nahestehenden Unternehmen andererseits entsprachen branchenüblichen Standards.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Evonik Industries AG zum 31. Dezember 2012, den gemäß § 315 a Abs. 3 HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss sowie den Lagebericht, der für die Evonik Industries AG und den Evonik-Konzern zusammengefasst wurde, eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB versehen. Auch das Risikofrüherkennungssystem wurde vom Abschlussprüfer auf der Grundlage eines freiwilligen, vom Aufsichtsrat erteilten Prüfungsauftrags in die Jahresabschlussprüfung einbezogen.

In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 4. März 2013 sowie in der Aufsichtsratssitzung am 11. März 2013 berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eingehender Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht sowie den Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen des Abschlussprüfers zu. Damit billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss 2012 ist somit festgestellt.

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, den der Abschlussprüfer geprüft und dem er folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 313 AktG erteilt hat:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 4. März 2013 sowie in der Aufsichtsratssitzung am 11. März 2013 berichtete der Abschlussprüfer auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften geprüft, dass nach den Umständen, die im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Dazu hat er sich insbesondere für die Rechtsgeschäfte von wesentlicher Bedeutung erläutern lassen, nach welchen Grundsätzen die Leistungen der Gesellschaft und die dafür erhaltenen Gegenleistungen festgesetzt worden sind.

Der Prüfungsausschuss hat den Bericht über die Beziehungen mit verbundenen Unternehmen beraten und dem Aufsichtsrat eingehend über das Ergebnis seiner Beratung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen die Schlusserklärung des Vorstandes im Bericht über die Beziehungen mit verbundenen Unternehmen keine Einwände und schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers an.

Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine personellen Veränderungen im Vorstand.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Wilhelm Bonse-Geuking, hat sein Amt mit Ablauf des 30. November 2012 niedergelegt und ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Nachfolger wurde Herr Dr. Werner Müller durch eine außerordentliche Hauptversammlung am 1. Dezember 2012 zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt. Anschließend wurde er durch ein schriftliches Umlaufverfahren mit Wirkung zum 1. Dezember 2012 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Herr Rainer Kumlehn hat sein Mandat im Aufsichtsrat zum 30. August 2012 niedergelegt. Als Nachfolger wurde Herr Michael Vassiliadis mit Wirkung vom 31. August 2012 bestellt. Herr Werner Bischoff hat seine Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates zum Ende der Sitzung des Aufsichtsrates am 26. September 2012 niedergelegt. Herr Michael Vassiliadis wurde mit Wirkung zum Ablauf der Aufsichtsratssitzung am 26. September 2012 zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Herr Werner Bischoff hat sein Mandat im Aufsichtsrat zum 31. Oktober 2012 niedergelegt. Als Nachfolgerin wurde Frau Karin Erhard mit Wirkung vom 14. November 2012 bestellt. Am 24. Mai 2012 hat der Aufsichtsrat zudem Herrn Dr. Siegfried Luther zum Finanzexperten gemäß § 100 Abs. 5 AktG bestimmt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre langjährige Mitwirkung zum Wohle des Unternehmens und seiner Belegschaft.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten und Sprecherausschüssen sowie allen Mitarbeitern der Evonik Industries AG und der verbundenen Unternehmen für die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Essen, im März 2013

Für den Aufsichtsrat



Dr. Werner Müller, Vorsitzender

Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance

(Corporate-Governance-Bericht)

(1) Grundlagen der Corporate Governance und Unternehmensstruktur

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens. In diesem Sinne ist Corporate Governance als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie von Evonik. Die Grundsätze von Corporate Governance betreffen vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand, im Aufsichtsrat sowie zwischen den Organen und den Aktionären, insbesondere in der Hauptversammlung. Sie betreffen auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen.

Bekenntnis zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Evonik Industries ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht.

Den Ausgangspunkt für die Sicherstellung einer verantwortungsbewussten, auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichteten Leitung und Kontrolle des Unternehmens bildet für Evonik daher – neben der Befolgung der einschlägigen gesetzlichen Normen – die Anerkennung des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex oder DCGK), sowohl auf Grundlage der Version vom 26. Mai 2010 als auch in der aktualisierten Fassung vom 15. Mai 2012. Der von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ verabschiedete Kodex enthält neben wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften national und international anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in Form von Empfehlungen und Anregungen. Auch nicht börsennotierten Gesellschaften wird die Beachtung des Kodex empfohlen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Evonik Industries AG bekennen sich ausdrücklich zu einer verantwortungsvollen Corporate Governance und identifizieren sich mit den Zielen des Kodex. Dies schließt gemäß der Präambel des Kodex im Sinne einer guten Unternehmensführung und aktiven Corporate-Governance-Kultur nicht aus, in einzelnen Aspekten Kodexvorgaben nicht zu entsprechen, wenn die Abweichungen aufgrund von Unternehmensspezifika sachgerecht sind.

(2) Angaben zur Unternehmensführung

(2.1) Deutscher Corporate Governance Kodex

Ausrichtung an Kodexvorgaben

Als nicht börsennotiertes Unternehmen unterliegt die Evonik Industries AG in Bezug auf das Geschäftsjahr 2012 nicht der Pflicht, nach § 161 des Aktiengesetzes (AktG) zu erklären, inwieweit den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden, und diese Abweichungen zu begründen (Entsprechenserklärung).

Gleichwohl richtet sich Evonik an den Kodexvorgaben aus. Im Hinblick auf bestimmte Anforderungen, deren Anwendung eine Börsennotierung sinnvollerweise oder gar zwingend voraussetzen, wurden bereits organisatorische Vorkehrungen getroffen, im Wesentlichen durch Regelung in der Satzung oder den Geschäftsordnungen (unter anderem die Voraussetzungen für die Wahrnehmung der Aktionärsrechte in einer Publikumsversammlung oder deren Übertragung über elektronische Medien).

Evonik entspricht den Empfehlungen und Anregungen des Kodex, soweit für nicht börsennotierte Gesellschaften anwendbar, in weiten Teilen und erreicht am Ende des Berichtsjahres 2012 insofern einen Corporate-Governance-Status, der mit dem börsennotierter Unternehmen weitgehend vergleichbar ist.

Transparenz

Die zeitnahe und gleichmäßige Information der Öffentlichkeit ist für Evonik ein wichtiger Baustein guter Corporate Governance. Hierzu wird unter Investor Relations auf der Evonik-Website ein ausführliches Informationsangebot in Deutsch und Englisch vorgehalten, das im Laufe des Jahres 2012 weiter ausgebaut wurde.

Einen schnellen Überblick über die Termine der nächsten Bilanzpressekonferenz und der Veröffentlichung künftiger Zwischenabschlüsse von Evonik gibt ein Finanzkalender. Außerdem sind die wesentlichen Zahlen und Fakten über Evonik abrufbar, insbesondere Finanz- und Segmentkennzahlen sowie die Unternehmensstruktur und -organisation. Ergänzt wird dies durch die Konditionen der begebenen Anleihen und eine Übersicht zum Rating von Evonik. Des Weiteren finden sich dort Informationen über Corporate Governance sowie sämtliche Geschäfts- und Corporate-Responsibility-Berichte seit 2007.

(2.2) Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Compliance

Unter dem Begriff Compliance versteht Evonik das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organisationsmitglieder und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle anwendbaren verbindlichen Standards wie rechtliche Bestimmungen, gesetzliche Ge- und Verbote, unternehmensinterne Richtlinien und eingegangene Selbstverpflichtungen. Die Grundlage für dieses Verständnis und die Befolgung dieser verbindlichen Standards ist im Verhaltenskodex von Evonik niedergelegt.

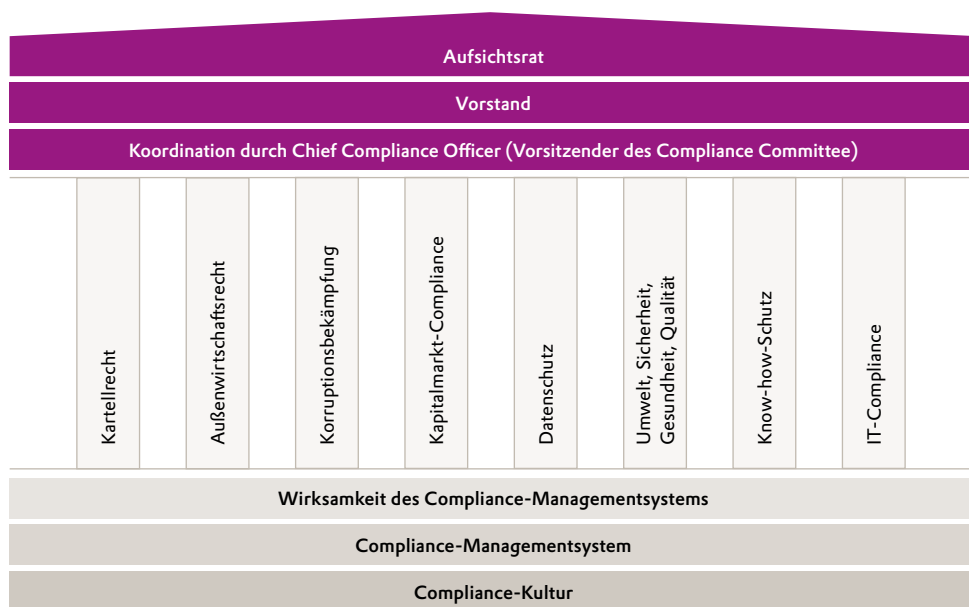
Verhaltenskodex

Der konzernweit verbindliche Verhaltenskodex von Evonik fasst die wichtigsten unternehmenspolitischen Werte und Grundsätze zusammen und bestimmt das Verhalten von Evonik, seinen gesetzlichen Vertretern und seinen Mitarbeitern intern im Umgang miteinander und extern im Kontakt mit Anteilseignern, Geschäftspartnern, Behörden- und Regierungsvertretern sowie der Öffentlichkeit. Er fordert von allen Mitarbeitern die strikte Befolgung aller einschlägigen Gesetze, Regeln und sonstigen Normen. Darüber hinaus wird auch die Beachtung ethischer Standards verlangt. Alle Mitarbeiter werden zum Verhaltenskodex geschult und eventuelle Verstöße gegen dieses Regelwerk werden konsequent geahndet. Der Verhaltenskodex fördert eine Kultur von klarer Verantwortung, gegenseitigem Respekt sowie Vertrauen, Verlässlichkeit und Rechtsschaffenheit. Die insbesondere durch den Verhaltenskodex geschaffene Compliance-Kultur stellt das Fundament des sogenannten House of Compliance von Evonik dar.

House of Compliance

Im House of Compliance sind die für unser Unternehmen als besonders relevant identifizierten Compliance-Themen zusammengefasst. Neben den klassischen Compliance-Themen Kartellrecht, Außenwirtschaftsrecht, Korruptionsbekämpfung und Datenschutz zählen wir als technologiegetriebenes Spezialchemieunternehmen hierzu insbesondere die Bereiche Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität sowie Know-how-Schutz und IT-Compliance. Sie bilden die Säulen unseres Compliance-Managements, welches über alle Compliance-Themen hinweg einheitlichen Mindestanforderungen folgt.

House of Compliance



Der Chief Compliance Officer koordiniert den Aufbau und die Weiterentwicklung des House of Compliance. Er ist weisungsunabhängig. Bei wesentlichen Fragen wird er dabei vom Compliance Committee, welches sich aus den Leitern der einzelnen Fachbereiche und der Konzernrevision zusammensetzt, als internem Beratungsgremium unterstützt. Beauftragte für Fachthemen in den Geschäftsbereichen, Regionen und sonstigen Einheiten (zum Beispiel Compliance Officer für Korruptionsbekämpfung) stellen eine enge Vernetzung mit unseren operativen Geschäftsaktivitäten sicher.

Corporate Responsibility

Wer langfristig und erfolgreich am Markt bestehen will, benötigt nicht nur eine dauerhaft verlässliche und verantwortliche Unternehmensführung, sondern auch gesellschaftliche Akzeptanz. Zusammen mit dem Evonik-Verhaltenskodex tragen die Global Social Policy (GSP) sowie unsere Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG-Werte) zur verantwortlichen Unternehmensführung bei.

In der GSP formuliert Evonik die Grundsätze sozialer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und verpflichtet sie auf die Achtung international anerkannter Verhaltensstandards, wie zum Beispiel der Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) oder der Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für multinationale Unternehmen. Evonik duldet kein Verhalten, das die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen missachtet. Die Regierungen der OECD-Mitgliedsstaaten und weiterer Länder haben diese Leitsätze als Empfehlungen an multinationale Unternehmen unterzeichnet, um ihrer Verpflichtung, verantwortliches unternehmerisches Handeln zu fördern, nachzukommen. Die GSP macht ferner deutlich, dass Erfolg und Anerkennung des Unternehmens wesentlich auf der Kompetenz und dem Engagement aller Mitarbeiter beruhen.

Mit dem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact) hat sich Evonik darüber hinaus verpflichtet, in seinem Einflussbereich Menschen- und Arbeitnehmerrechte zu fördern, Diskriminierung zu vermeiden, Mensch und Umwelt zu schützen sowie Korruption zu bekämpfen.

Als Unterzeichner der „Responsible Care Global Charter“ der chemischen Industrie haben wir uns außerdem verpflichtet, unsere Leistungen bei Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Produktverantwortung kontinuierlich zu verbessern. Evonik hat das „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet. Das Leitbild setzt überprüfbare Standards, die in den beteiligten Unternehmen fest verankert sein sollen. Dazu gehören unter anderem fairer Wettbewerb, Sozialpartnerschaft, Leistungsprinzip und Nachhaltigkeit.

Als verantwortungsvoll handelndes Unternehmen haben wir uns des Weiteren verpflichtet, im Rahmen des Carbon Disclosure Project (CDP) als weltgrößte Klimainitiative regelmäßig über unsere Klimaperformance zu berichten. Hierzu zählen interne Organisationsprozesse und Verantwortlichkeiten ebenso wie transparente und anspruchsvolle Ziele.

Das Nachhaltigkeitsmanagement von Evonik entspricht in vollem Umfang den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Die vorgenannten wesentlichen Dokumente für das Leitbild des Handelns im Evonik-Konzern finden sich unter folgenden Stellen im Evonik-Internet:

Verhaltenskodex www.evonik.de/coc

USG-Werte www.evonik.de/usg

Global Social Policy www.evonik.de/gsp

Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft

http://www.wcge.org/download/120206_leitbild-de_Unterschriften_o.pdf

(2.3) Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Das Aktiengesetz ist die gesetzliche Grundlage der Unternehmensverfassung der Evonik Industries AG. Näher ausgestaltet wird sie durch die Satzung der Gesellschaft. Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich zudem an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand

Der Vorstand der Evonik Industries AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder) mit dem Ziel nachhaltiger Wertsteigerung. Mit den übrigen Organen der Gesellschaft arbeitet er zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstand hat die unternehmerischen Ziele, die grundlegende strategische Ausrichtung, die Geschäftspolitik sowie die Konzernorganisation der Gesellschaft festzulegen und fortzuschreiben. Er hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Zudem ist es seine Aufgabe, für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen zu sorgen.

Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an. Dem Vorstand gehören derzeit sechs Mitglieder an. Ein Mitglied ist zum Vorsitzenden ernannt. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Geschäftsordnung einschließlich eines Geschäftsverteilungsplans gegeben. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Zusammenarbeit des Vorstandes und die Information des Aufsichtsrates und hält mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßigen Kontakt.

Die Mitglieder des Vorstandes tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Ressorts.

Die ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrates ist die gemeinsame Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat die gemäß § 90 AktG sowie nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zu verfassenden Berichte. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie über die Beachtung der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.

Außerdem legt der Vorstand dem Aufsichtsrat rechtzeitig die Geschäfte und Maßnahmen vor, die gemäß Satzung oder der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, so auch den jährlichen Finanz- und Investitionsplan des Konzerns.

Die Vorstandsmitglieder sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstandes darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Eine weitere Beschäftigung, insbesondere Mandate in Aufsichtsräten von Gesellschaften, die nicht Beteiligungsgesellschaften der Evonik Industries AG sind, dürfen sie nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates übernehmen. Sofern mit Zustimmung des Aufsichtsrates solche Mandate übernommen werden, nimmt das betroffene Vorstandsmitglied das Amt als persönliches Mandat wahr – unter Beachtung seiner strikten Verschwiegenheitspflicht und der strikten Trennung von seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Jedes Mitglied des Vorstandes ist verpflichtet, unverzüglich jeglichen Interessenkonflikt gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren.

Im Geschäftsjahr 2012 ist es nicht zu Interessenkonflikten bei Vorstandsmitgliedern der Evonik Industries AG gekommen.

Alle Geschäfte zwischen der Gesellschaft oder einer ihrer Konzerngesellschaften einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Entsprechende Geschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht geschlossen.

Die Zusammensetzung des Vorstandes sowie die jeweiligen Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Kontrollgremien sind auf Seite 243 beschrieben.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand. Er bestellt die Mitglieder des Vorstandes und ernennt eines der Vorstandsmitglieder zum Vorstandsvorsitzenden. Er legt die Vergütung der Vorstandsmitglieder fest. Zu Entscheidungen von wesentlicher und grundsätzlicher Bedeutung, die in einem Katalog zustimmungspflichtiger Geschäftsvorfälle konkretisiert sind, bedarf der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates. Hierzu zählen unter anderem:

- die grundsätzliche Änderung der Unternehmens- und Konzernorganisation,
- die Festlegung des jährlichen Konzern-, Finanz- und Investitionsplans,
- Sach- und Finanzinvestitionen größer als 25 Millionen €,
- Aufnahme von Krediten und Anleihen größer als 300 Millionen €.

Der Aufsichtsrat prüft den Jahresabschluss, den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht. Über das Ergebnis der Prüfung berichtet der Aufsichtsrat schriftlich an die Hauptversammlung.

Für den Aufsichtsrat gilt das Mitbestimmungsgesetz 1976. Demgemäß besteht er aus 20 Mitgliedern, die sich aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer zusammensetzen. Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter. Hierzu macht der Aufsichtsrat nach Vorbereitung im Nominierungsausschuss entsprechende Wahlvorschläge. Die Arbeitnehmervertreter werden von den Arbeitnehmern gewählt, wobei sieben Arbeitnehmer und drei Vertreter der Gewerkschaften zu bestimmen sind.

Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen besitzen. Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.

Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstandes angehören. Im Dezember 2012 wurde ein ehemaliges Vorstandsmitglied in den Aufsichtsrat gewählt, wobei das Ende der Vorstandsbestellung mehr als zwei Jahre zurücklag. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Aufsichtsratsmandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Aufsichtsratsmitglieder, die gleichzeitig Mitglied des Vorstandes einer börsennotierten Aktiengesellschaft sind, nehmen zudem insgesamt nicht mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften oder in Aufsichtsgremien von Gesellschaften mit vergleichbaren Anforderungen wahr.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet und darf bei seinen Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Einen Interessenkonflikt hat ein Mitglied dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen. Es ist von der Beschlussfassung bei Sitzungen des Aufsichtsrates ausgeschlossen, in denen die Angelegenheit behandelt wird, hinsichtlich derer der Interessenkonflikt besteht. Der Aufsichtsrat wird in seinem Bericht an die Hauptversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Solche Verträge bestanden im Geschäftsjahr 2012 ebenso wenig wie Interessenkonflikte.

Der Aufsichtsrat hat eine Geschäftsordnung erlassen, die auch die Bildung und Aufgaben der Ausschüsse regelt. In jedem Kalenderhalbjahr finden zwei ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Darüber hinaus werden nach Bedarf Aufsichtsratssitzungen einberufen bzw. Beschlüsse des Aufsichtsrates außerhalb von Sitzungen gefasst. Bei Abstimmung im Aufsichtsrat hat bei Stimmengleichheit der Vorsitzende des Aufsichtsrates die ausschlaggebende Stimme, falls eine zweite Abstimmung erneut zu einer Stimmengleichheit führt.

Im Zuge der Kodexanpassung 2012 wurden die festzulegenden Ziele für die Tätigkeit des Aufsichtsrates um das Kriterium der Unabhängigkeit erweitert. Der Aufsichtsrat hat entsprechend in 2012 die im vorangegangenen Jahr beschlossenen Ziele für seine Zusammensetzung ergänzt. Diese sollen bei den Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung im Rahmen der nächsten turnusmäßigen Aufsichtsratswahl im März 2013 wie folgt berücksichtigt werden:

- Mindestens zwei Mitglieder sollen aufgrund ihrer Herkunft oder Berufserfahrung mit internationalem Bezug vertiefte Kenntnisse und Erfahrungen in Regionen besitzen, in denen der Evonik-Konzern maßgebliches Geschäft betreibt.
- Mindestens zwei Mitglieder sollen besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Betriebswirtschaft und des Finanzwesens/der Rechnungslegung oder der Abschlussprüfung besitzen.
- Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsrates sollen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Bereich der Spezialchemie verfügen.
- Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsrates sollen Erfahrung in der Führung oder Überwachung eines Großunternehmens besitzen.
- Dem Gremium sollen mindestens zwei Frauen angehören.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen keine Beratungs- oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern ausüben, die zu einem Interessenkonflikt führen können. Hiervon kann im besonders zu begründenden Einzelfall abgewichen werden.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen bei ihrer Wahl in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.
- Mindestens fünf Mitglieder des Aufsichtsrates sollen unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK sein.

Der Aufsichtsrat und dessen Nominierungsausschuss werden die Einhaltung dieser Ziele entsprechend nachverfolgen.

Der Aufsichtsrat hat folgende Ausschüsse gebildet:

Der **Präsidialausschuss** besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter sowie vier weiteren Mitgliedern. Er erledigt laufende Angelegenheiten und berät den Vorstand in Grundsatzfragen der strategischen Fortentwicklung des Unternehmens. Der Präsidialausschuss beschließt im Rahmen des gesetzlich Zulässigen anstelle des Gesamtaufichtsrates, wenn eine vorherige erforderliche Beschlussfassung des Aufsichtsrates nicht ohne wesentliche Nachteile für die Gesellschaft abgewartet werden kann, sowie über die Zustimmung zur Ausnutzung von genehmigten Kapitalia. Er bereitet die Sitzungen des Aufsichtsrates und insbesondere Personalentscheidungen sowie Beschlüsse zum Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und zur Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder vor. Daneben ist er zuständig für Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstandes, soweit dies nicht die Änderung oder Festsetzung der Bezüge betrifft, sowie für die Vertretung der Gesellschaft bei anderen Rechtsgeschäften mit aktiven und ehemaligen Vorstandsmitgliedern und bestimmten, diesen nahestehenden Personen. Er beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen der Corporate Governance und berichtet dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich über den Stand, die Effektivität und eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten der Corporate Governance des Unternehmens.

Der **Prüfungsausschuss** besteht aus sechs Mitgliedern. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sollen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung der Rechnungslegung und interner Kontrollsysteme verfügen. Der Aufsichtsrat hat den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zum unabhängigen Finanzexperten nach § 100 Abs. 5 AktG bestimmt, der zudem die weitergehenden Anforderungen des Kodex erfüllt.

Der Prüfungsausschuss hat sich insbesondere zu befassen mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontroll-, des Risikomanagement- und des internen Revisionsystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Er hat den Vorschlag des Aufsichtsrates zur Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung vorzubereiten, über die Beauftragung des Abschlussprüfers zu entscheiden und den Aufsichtsratsvorsitzenden zu ermächtigen, den Prüfungsauftrag zu erteilen.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des zusammengefassten Lageberichts und des Vorschlags für die Gewinnverwendung. An diesen Verhandlungen des Prüfungsausschusses hat der Abschlussprüfer teilzunehmen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit den Quartalsabschlüssen (Zwischenberichten) sowie dem Halbjahresfinanzbericht, soweit erstellt, erörtert den Bericht über die prüferische Durchsicht mit dem Abschlussprüfer und stellt abschließend fest, ob Einwendungen zu erheben sind.

Der **Finanz- und Investitionsausschuss** setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen. Er wird auf dem Gebiet der Konzernfinanzierung und der Investitionsplanung tätig. So entscheidet er unter anderem anstelle des Aufsichtsrates über die Zustimmung zur Errichtung, zum Erwerb und zur Veräußerung von Unternehmen, über Kapitalmaßnahmen bei anderen Unternehmen und über Grundstücksgeschäfte mit einem Wert von mehr als 25 Millionen € bis 50 Millionen €. Überschreitet der Wert der genannten Geschäfte und Maßnahmen die obere Wertgrenze, bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrates vor. Weiter entscheidet der Finanz- und Investitionsausschuss über die Herauslegung von Avalen und die Gewährung von Krediten, die einen Wert von 50 Millionen € übersteigen, sowie über Finanzanlagen in Beteiligungen mit einem Wert von mehr als 100 Millionen €.

Der **Nominierungsausschuss** besteht aus drei Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist es, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat zu unterbreiten.

Schließlich besteht ein gemäß § 27 Absatz 3 Mitbestimmungsgesetz 1976 verpflichtend zu bildender **Vermittlungsausschuss** mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und je einem Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter. Dieser Ausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird. Er tagt daher nur bei Bedarf.

Alle übrigen Ausschüsse tagen turnusmäßig sowie darüber hinaus bei konkreten Anlässen entsprechend ihrer jeweiligen Zuständigkeit nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates.

Auf die Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr geht der Bericht des Aufsichtsrates ab Seite 223 ein. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates sowie die jeweiligen Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und Kontrollgremien sind auf den Seiten 240 bis 242 beschrieben.

Aktiengeschäfte und -besitz von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Zum Abschlussstichtag bestand keine Verpflichtung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie bestimmter Angehöriger nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Evonik Industries AG und darauf bezogener Finanzinstrumente offenzulegen.

Der Gesamtbesitz an Aktien der Evonik Industries AG und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder beträgt zum Abschlussstichtag weniger als ein Prozent der ausgegebenen Aktien.

(3) Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt den Abschlussprüfer sowie die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und beschließt insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen und Satzungsänderungen. Die Aktien lauten auf den Namen. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die im Aktienregister eingetragen sind und sich rechtzeitig vor der Hauptversammlung angemeldet haben. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst ausüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben lassen. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

(4) Angaben zur Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Evonik Industries AG erstellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes. Der Konzernabschluss wird nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

Als Abschlussprüfer für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2012 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) von der Hauptversammlung gewählt. Der Aufsichtsrat hatte sich zuvor von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt. PwC hat den Jahres- und den Konzernabschluss der Evonik Industries AG sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Die Prüfungen umfassten neben dem Rechnungswesen auch das Risikofrüherkennungssystem. Darüber hinaus hat PwC die Quartalsabschlüsse im Geschäftsjahr 2012 einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

(5) Risikomanagement und Internes Kontrollsystem (IKS)

Das Risikomanagement im Evonik-Konzern inklusive des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wird im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt und ist ab Seite 113 beschrieben.

(6) Vergütung

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder und erläutert Struktur und Höhe der Vorstandsbezüge. Der Bericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrates. Die Darstellung der Vergütung des Vorstandes enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben.

Vergütung des Vorstandes

Das Vergütungssystem für den Vorstand zielt darauf ab, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Aufgaben- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und dabei die individuelle Leistung sowie den Erfolg des Unternehmens unmittelbar zu berücksichtigen.

Die Angemessenheit der Vergütung wird regelmäßig durch ein Vergütungsgutachten überprüft. Im Rahmen dieser Überprüfung wird sowohl die Vergütungsstruktur als auch die Höhe der Vorstandsvergütung im Vergleich zum externen Markt (horizontale Angemessenheit) sowie zu den sonstigen Vergütungen im Unternehmen (vertikale Angemessenheit) gewürdigt. Sollte sich hieraus die Notwendigkeit einer Veränderung des Vergütungssystems oder der Vergütungshöhe ergeben, macht das Präsidium des Aufsichtsrates dem Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge zur Beschlussfassung.

Vergütungsbestandteile

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einer festen, monatlich zahlbaren Grundvergütung, einer erfolgsabhängigen Jahrestantieme und einer langfristigen variablen Vergütung zusammen.

Die Vergütungsbestandteile verhalten sich zueinander wie folgt:

- | | |
|---|----------------|
| • Grundvergütung: | ca. 35 Prozent |
| • Jährliche Ziantieme (bei 100 Prozent Zielerreichung): | ca. 45 Prozent |
| • Langfristvergütung (Zuteilungswert): | ca. 20 Prozent |

Sämtliche Vergütungen für Tätigkeiten im Interessenbereich der Gesellschaft (gesellschaftsgebundene Mandate) mit Ausnahme der Sitzungsgelder werden auf die jährliche Tantieme angerechnet bzw. an die Gesellschaft abgeführt.

Neben den aufgeführten Vergütungsbestandteilen umfasst die Gesamtvergütung auch Versorgungszusagen, sonstige Zusagen sowie Nebenleistungen.

Die fixe **Grundvergütung** ist eine auf das Geschäftsjahr bezogene Barvergütung, die sich an dem Verantwortungsumfang und der Erfahrung des jeweiligen Vorstandsmitglieds orientiert. Das individuell festgelegte Fixeinkommen wird in zwölf gleichen Teilen ausgezahlt.

Die erfolgsabhängige **Jahrestantieme** errechnet sich aus dem Erreichen kennzahlenbezogener betriebswirtschaftlicher Ziele (Tantiemefaktor) und der Erfüllung individueller Ziele (Performancefaktor). Zwischen Tantiemefaktor und Performancefaktor besteht eine multiplikative Verknüpfung. Die Höhe des Tantiemefaktors ist abhängig vom Grad des Erreichens der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten wirtschaftlichen Ziele und kann zwischen 0 und 200 Prozent betragen. Die Bezugsparameter sind individuell auf den Verantwortungsbereich des einzelnen Vorstandsmitglieds abgestimmt. Als betriebswirtschaftliche Zielkennzahlen werden Economic Value Added (EVA®), Konzernergebnis und Free Cash Flow herangezogen und von einem Dividendenziel flankiert. Außerdem hat die Entwicklung der Unfallbilanz im abgelaufenen Geschäftsjahr Einfluss.

Der Performancefaktor würdigt die Erfüllung der persönlichen Ziele und kann zwischen 0,8 und 1,2 betragen. Bei jeweils 100-prozentiger Erreichung der persönlichen und wirtschaftlichen Ziele entspricht die Jahrestantieme dem vertraglich vereinbarten Zielwert. Unterschreitet das Unternehmensergebnis die vorgegebenen Planwerte, kann der Tantiemefaktor – unabhängig von der persönlichen Zielerreichung – im Extremfall auf null fallen. Somit ist ein vollständiger Ausfall der Jahrestantieme möglich. Die Tantieme ist der Höhe nach auf insgesamt 200 Prozent der Ziantieme begrenzt.

Die wirtschaftlichen und persönlichen Ziele der einzelnen Vorstandsmitglieder als Grundlage für den Tantieme- bzw. Performancefaktor werden jährlich zwischen Aufsichtsrat und den Vorstandsmitgliedern schriftlich vereinbart. Gemeinsam mit der vom Aufsichtsrat verabschiedeten Planung bilden die persönlichen Ziele die Bemessungsgrundlage für den Jahresbonus.

Nach Abschluss eines Geschäftsjahres werden auf Basis der Konzernergebnisse für jedes Vorstandsmitglied der Tantiemefaktor und der persönliche Performancefaktor ermittelt. Die abschließende Festlegung dazu erfolgt durch den Aufsichtsrat.

Bemessungsgrundlage für die **Langfristvergütung** ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Diese Bemessungsgrundlage honoriert das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele und deren Auswirkung auf den Unternehmenswert. Die jeweilige Planlaufzeit beträgt fünf Jahre und soll jährlich rollierend neu aufgesetzt werden. Nach Ende der jeweiligen Laufzeit werden die im Vergleich zur Unternehmensplanung erzielte Wertsteigerung und der Auszahlungsgrad ermittelt. Der Auszahlungsgrad der Langfristvergütung ist nach oben begrenzt und kann zwischen 0 und 300 Prozent liegen.

Vertragliche Nebenleistungen

Als vertragliche Nebenleistungen haben die Vorstandsmitglieder Anspruch auf einen Dienstwagen mit Fahrer zur dienstlichen wie privaten Nutzung, auf Telekommunikationsmittel zur dienstlichen wie privaten Nutzung, auf eine angemessene Versicherung gegen Unfall und für Straf- und Verkehrsrechtsschutz sowie auf eine jährliche ärztliche Untersuchung. Für dienstlich veranlasste Zweitwohnungen kann ein Mietzuschuss gewährt werden. Weiterhin besteht für die Mitglieder des Vorstandes eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Diese sieht für den Versicherungsfall grundsätzlich einen Selbstbehalt von zehn Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Ruhegeldansprüche

Die Mitglieder des Vorstandes haben nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen grundsätzlich in den folgenden Pensionsfällen einen Anspruch auf Ruhegeldzahlungen: bei Ausscheiden mit oder nach Erreichen der Regelaltersgrenze von 60 Jahren, bei Ausscheiden wegen dauernder Dienstunfähigkeit oder – aufgrund historischer Altzusagen – im Fall der unternehmensseitig veranlassten vorzeitigen Beendigung oder Nichtverlängerung der Vorstandstätigkeit, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt.

Die betrieblichen Versorgungszusagen belaufen sich für einen Teil des Vorstandes auf einen Prozentsatz der Grundvergütung, der sich nach der Dauer der Zugehörigkeit des Vorstandsmitglieds zum Unternehmen richtet. Die Versorgungszusagen sehen lebenslange Alters- bzw. Hinterbliebenenrenten vor. Für die in 2011 bestellten Vorstände gilt demgegenüber ein neues beitragsorientiertes Altersversorgungssystem. Es handelt sich dabei um ein kapitalbasiertes, rückstellungsfinanziertes System. Als jährlicher Fixbeitrag des Unternehmens werden 15 Prozent der Zielvergütung, das heißt der Grundvergütung sowie der Zieltantieme (Tantieme bei 100 Prozent Zielerreichung), gutgeschrieben. Die Garantieverzinsung beträgt jährlich fünf Prozent. Die Altersleistung besteht aus dem aufgelaufenen Kontostand, der sich wiederum aus den gezahlten Beiträgen und Zinsen zusammensetzt. Bei Tod oder Invalidität erfolgt eine Hochrechnung des Kontostands einschließlich der Beiträge und Zinsen bis zum 55. Lebensjahr. Als Auszahlungsoptionen kommen sowohl eine lebenslange Rente als auch eine Kombination aus Raten- und Einmalzahlung in Betracht. Bisher erworbene Versorgungsanwartschaften sind in das System als Initialbaustein integriert worden. Bei vorzeitiger Beendigung des Vorstandsdiensvertrags wird das Konto beitragsfrei gestellt, allerdings bis zum Versorgungsfall verzinst.

Abfindungs-Cap bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Bei allen Vorstandsmitgliedern besteht eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap). Danach dürfen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund die Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung (Grundvergütung einschließlich variabler Gehaltsbestandteile) abgestellt.

Change-of-Control-Klausel

Change-of-Control-Vereinbarungen sind mit den Mitgliedern des Vorstandes allein im Rahmen der Langfristvergütung getroffen. Als Change-of-Control-Ereignis gelten dabei die Fälle, dass ein anderes Unternehmen die Kontrolle im Sinne des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) über die Evonik Industries AG erlangt oder sich der Aktionärskreis der Gesellschaft aufgrund einer Verschmelzung oder eines vergleichbaren Umwandlungs- bzw. Zusammenschlussvorgangs wesentlich verändert. In diesem Fall wird der Auszahlungsbetrag der Langfristvergütung umgehend ermittelt und zum nächsten regulären Zeitpunkt der Entgeltabrechnung auf das Gehaltskonto der Berechtigten überwiesen.

Vergütung des Vorstandes im Geschäftsjahr 2012

Vergütungsbestandteile

in Tausend €	2012	2011
Laufende Bezüge ¹⁾	9.623	11.141
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs) ²⁾	1.961	1.192
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	2.181
Langfristige erfolgsabhängige Vergütung (LTI-Pläne) ³⁾	612	0

¹⁾ Die laufenden Bezüge beinhalten erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen einschließlich Mandatsbezügen und Rückstellungen.

²⁾ Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) belaufen sich für den Vorstand auf 22.360 Tausend € (Vorjahr: 16.245 Tausend €).

³⁾ Aufgrund des Ablaufs des Performance-Zeitraums sind abgeschlossene Pläne zum 31. Dezember 2012 als Rückstellung erfasst und werden im Jahr 2013 abschließend ermittelt und ausgezahlt.

Die laufenden Bezüge des Vorstandes für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 betrugen ohne Mandatsbezüge 9.471 Tausend € (Vorjahr: 10.523 Tausend €). In diesem Bezugszeitraum wurden Rückstellungen für Tantiemen des Vorjahres für Vorstände in Höhe von 537 Tausend € aufgelöst. Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2012 auf 1.081 Tausend € (Vorjahr: 946 Tausend €). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen bestanden zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe von 23.192 Tausend € (Vorjahr: 23.276 Tausend €).

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates wird in der Satzung der Evonik Industries AG geregelt.

Das Vergütungssystem trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt bislang zudem die wirtschaftliche Lage und den Erfolg der Gesellschaft. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben der Erstattung ihrer baren Auslagen und der jeweils auf die Vergütung und die Auslagen anfallenden Umsatzsteuer jeweils eine feste jährliche Vergütung. Letztmalig für das Geschäftsjahr 2012 wird daneben eine erfolgsorientierte Vergütung gewährt, deren Auszahlung vom Erreichen eines durch die Hauptversammlung festzulegenden Ergebnisziels abhängt.

Die feste jährliche Vergütung unterscheidet sich in der Höhe für den Vorsitzenden, seinen Stellvertreter sowie die übrigen Mitglieder. Sie erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft im Präsidialausschuss, Prüfungsausschuss, Finanz- und Investitionsausschuss, Vermittlungsausschuss und Nominierungsausschuss sowie für jeden Vorsitz in einem dieser Aufsichtsratsausschüsse.

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates für jede Sitzung des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des jeweiligen Geschäftsjahres angehören, wird die Vergütung zeitanteilig gewährt. Entsprechendes gilt für die Erhöhung der Vergütung für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seinen Stellvertreter sowie für die Erhöhung der Vergütung für Mitgliedschaft und Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss.

Schließlich besteht zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit abdeckt. Diese sieht für den Versicherungsfall einen Selbstbehalt in Höhe von zehn Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Aufsichtsratsmitglieds vor.

Die Aufsichtsrats- und Ausschussvergütungen werden nachträglich gezahlt und nach Billigung des Konzernabschlusses über das jeweilige Geschäftsjahr fällig. Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG inklusive des Sitzungsgeldes beträgt für die Tätigkeit im Jahr 2012 3.311 Tausend € (Vorjahr: 2.199 Tausend €).

Weitere Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat Evonik Industries AG

Dr. Werner Müller, Mülheim an der Ruhr

ab 1. Dezember 2012

Vorsitzender (ab 1. Dezember 2012)

Vorsitzender des Vorstandes der RAG-Stiftung

a) RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)

RAG Deutsche Steinkohle AG (Vorsitz)

b) Contilia GmbH

Stadler Rail AG

Michael Vassiliadis, Hannover

ab 31. August 2012

Stellvertretender Vorsitzender (ab 26. September 2012)

Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

a) K + S AG

STEAG GmbH

b) BASF SE

Henkel AG & Co. KGaA

RAG-Stiftung

Günter Adam, Freigericht

Vorsitzender des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebs Hanau

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Industries AG

Dr. Dr. Peter Bettermann, Weinheim

Ehemaliger Sprecher der Unternehmensleitung Freudenberg & Co. KG

a) BATIG Gesellschaft für Beteiligungen GmbH (Vorsitz)

British American Tobacco (Germany) GmbH (Vorsitz)

British American Tobacco (Industries) GmbH (Vorsitz)

b) Wilh. Werhahn KG

Karin Erhard, Hannover

ab 14. November 2012

Abteilungsleiterin Tarifrecht und Tarifgestaltung der Industriegewerkschaft

Bergbau, Chemie, Energie

a) INEOS Deutschland GmbH

INEOS Köln GmbH

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf

a) BDO AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Siemens AG

Stephan Gemkow, Overath

Vorsitzender des Vorstandes der Franz Haniel & Cie. GmbH

- a) Celesio AG (Vorsitz)
TAKKT AG (Vorsitz)
- b) Amadeus IT Group S. A., Madrid (Spanien)
Amadeus IT Holding S. A., Madrid (Spanien)
JetBlue Airways Corporation, New York (USA)

Ralf Giesen, Hannover

Vorstandssekretär der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

- a) Altana AG

Ralf Hermann, Herten

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Industries AG

- b) RAG-Stiftung

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Freising

Präsident der TU München

- b) Bayerische Forschungsallianz GmbH (Vorsitz)

Dieter Kleren, Wesseling

Vorsitzender des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebs Wesseling

Steven Koltes, St. Moritz (Schweiz)

Geschäftsführer CVC Capital Partners SICAV-FIS S.A.

- b) Flint Group Holdings S.à r.l.
Flint Group Investments S.à r.l.
Flint Group S.à r.l.

Dr. Siegfried Luther, Gütersloh

Ehemaliger Finanzvorstand der Bertelsmann AG

- a) Schaeffler AG
Sparkasse Gütersloh

Jürgen Nöding, Duisburg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Services GmbH

- a) Evonik Services GmbH

Norbert Pohlmann, Essen

Vorsitzender des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebs Goldschmidtstraße

- b) BKK Novitas

Dr. Wilfried Robers, Gescher

Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses der Evonik Industries AG

- b) Pensionskasse Degussa VVaG

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Christian Strenger, Frankfurt am Main

Ehemaliger Sprecher der Geschäftsführung der DWS Investment GmbH

- a) DWS Investment GmbH
 - Fraport AG
 - TUI AG
- b) The Germany Funds, New York (USA) (Vorsitz)

Ulrich Terbrack, Reinheim

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Industries AG

Dr. Volker Trautz, München

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der LyondellBasell Holdings B. V.

- a) Citigroup Global Markets Deutschland AG
 - Solar Tower Technologies AG
- b) CERONA Companhia de Energia Renovável, São Paulo (Brasilien)
 - La Seda de Barcelona, Barcelona (Spanien)
 - OSF Merchant Banking, São Paulo (Brasilien)

Dr. Christian Wildmoser, Savigny (Schweiz)

Geschäftsführer der CVC Capital Partners Switzerland GmbH

- b) Flint Group Holdings S.à r.l.
 - Flint Group Investments S.à r.l.
 - Flint Group S.à r.l.

Im Geschäftsjahr 2012 ausgeschieden

Wilhelm Bonse-Geuking, Südlohn

bis 30. November 2012

Werner Bischoff, Monheim

bis 31. Oktober 2012

Rainer Kumlehn, Hochheim

bis 30. August 2012

Vorstand Evonik Industries AG

Dr. Klaus Engel, Mülheim an der Ruhr

Vorsitzender

- a) NATIONAL-BANK AG
STEAG GmbH
Vivawest Wohnen GmbH
- b) Vivawest GmbH

Dr. Wolfgang Colberg, Ratingen

- a) Evonik Services GmbH (Vorsitz)
STEAG GmbH
Vivawest Wohnen GmbH
- b) Deutsche Bank AG (Regional Advisory Board)
Pernod Ricard SA
THS GmbH
Vivawest GmbH

Dr. Thomas Haeberle, Einhausen

- a) Evonik Services GmbH

Thomas Wessel, Herten

- a) Evonik Services GmbH
Industriepark Wolfgang GmbH (Vorsitz)
Infracor GmbH (Vorsitz)
Vivawest Wohnen GmbH (Vorsitz)
- b) Gesellschaft zur Sicherung von Bergmannswohnungen mbH
Pensionskasse Degussa VVaG
THS GmbH
Vivawest GmbH (Vorsitz)

Patrik Wohlhauser, Kelkheim

- b) Evonik Degussa Brasil Ltda.

Dr. Dahai Yu, Mülheim an der Ruhr

- b) Evonik Degussa Japan Co., Ltd.
Evonik Korea Ltd.
Evonik (SEA) Pte. Ltd.

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Marktpositionen

Produkt	Anwendung	Position weltweit ¹⁾	Kapazität in Jahrestonnen
Consumer Specialties			
Fettchemische, quaternäre Derivate	Weichspüler	1	⁵⁾
Amphotere Tenside	Shampoos, Duschgels	1	⁵⁾
Ceramide, Phytosphingosine	Kosmetik	1	⁵⁾
Hautcremes	Professioneller Hautschutz	2–3	⁵⁾
Organomodifizierte Silicone	Additive für PU-Schäume, Kosmetik, strahlenhärtende Trennbeschichtungen	1–2	80.000
Superabsorber	Windeln, Damenbinden, Inkontinenzprodukte, technische Anwendungen	1–2	470.000
Health & Nutrition			
Exklusivsynthese	Zwischenprodukte und Wirkstoffe für Pharma- und Spezialanwendungen	2	⁵⁾
Pharmapolymere	Drug-Delivery-Systeme, wie z. B. Arzneimittel-überzüge	2	⁵⁾
Aminosäuren und Aminosäurenderivate	Pharmavorprodukte und Infusionslösungen	3	⁵⁾
DL-Methionin	Tierernährung	1	430.000
Threonin	Tierernährung	3	35.000
Tryptophan	Tierernährung	3	⁵⁾
Inorganic Materials			
Organosilane, Chlorsilane	Kautschuk, Siliconkautschuk, Lacke, Kleb- und Dichtstoffe, Fassadenschutz, Pharma, Kosmetik, Lichtwellenleiter	1 ²⁾	270.000
Pyrogene Kieselsäuren, pyrogene Metalloxide	Siliconkautschuk, Lacke, Kleb-, Dicht- und Kunststoffe, Pharma, Kosmetik, Wärmedämmung, Elektronik	1	500.000
Fällungskieselsäuren	Verstärker für Kautschuk, Consumer Products	1	
Mattierungsmittel	Additive für die Farben- und Lackindustrie	2 ³⁾	
Edelmetallpulverkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	1	⁵⁾
Aktivierte Nickeltkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	2	⁵⁾
Coatings & Additives			
Organomodifizierte Silicone	Additive für Lacke und Druckfarben	2	⁵⁾
Polyesterharze	Can- und Coil-Coating, reaktive Schmelzkleber	1	⁵⁾
Amorphe Polyalphaolefine	Thermoplastische Schmelzkleber	1	⁵⁾
Isophoronchemie	Umweltfreundliche Lacksysteme, Beschichtungen, Hochleistungs-Verbundwerkstoffe (Crosslinker)	1	⁵⁾
Öladditive	Viskositätsindexverbesserer	1	⁵⁾
Thermoplastische und reaktive Methacrylatharze	Bindemittel für Lacke und Beschichtungen	1–2	⁵⁾

Produkt	Anwendung	Position weltweit ¹⁾	Kapazität in Jahrestonnen
Performance Polymers			
Polyamid 12	Hochwertige Spezialpolymer-Anwendungen (z. B. Automobil, Medizin, Sport, Gas- und Offshore-Ölleitungen)	1	⁵⁾
Methacrylat-Monomere	Dispersionen, Lacke, Kunststoffe, Additive, Klebstoffe, optische Linsen	1–2	⁵⁾
Methacrylat-Polymere (PMMA-Formmassen und PMMA-Halbzeuge)	Konstruktionswerkstoffe für Automobilindustrie und Elektro-/Elektronikindustrie, spezielle medizintechnische Anwendungen sowie Architektur-, Design- und Kommunikationsanwendungen	1–2	400.000
PEEK	Spezialanwendungen für Öl und Gas, Automobil- und Luftfahrtindustrie, Elektronik/Halbleiter, spezielle medizintechnische Anwendungen (z. B. Implantate)	2	500
Advanced Intermediates			
Alkoholate	Katalysatoren für Biodiesel-, Pharma- und Agro- sowie sonstige Anwendungen	1	>200.000
Cyanurchlorid	Industrielle Anwendungen und Spezialitäten (z. B. Crosslinker & optische Aufheller) sowie Pflanzenschutz (insbesondere im chinesischen Markt)	1	90.000
Wasserstoffperoxid	Bleichen von Zellstoff und Textil, Oxidationsmittel in der chemischen Industrie, Rohstoff für PU	2	>600.000
1-Buten	Co-Monomer für Polyolefine	1 ⁴⁾	235.000
Isononanol	Rohstoff zur Herstellung von hochmolekularen Weichmachern	2	340.000
DINP	Hochmolekularer Weichmacher für den Einsatz in Weich-PVC	2	220.000

¹⁾ Einschätzung von Evonik auf Basis mehrerer Einzelmarktstudien/Informationen und Evonik-interner Marktforschung.

²⁾ Chlorsilane: frei gehandelte Mengen. Gesamtbewertung – Marktpositionen differieren zwischen den einzelnen Anwendungsgebieten.

³⁾ Nach Menge: Position 2, nach Umsatz: Position 1.

⁴⁾ Frei gehandelte Mengen.

⁵⁾ Keine Angabe.

Glossar

Fachspezifische Begriffe

Aminosäure

Aminosäuren (zum Beispiel Methionin, Lysin) sind essenzielle Bausteine von Eiweißstoffen (Proteinen), die in der Tierernährung sowie in der Therapie (zum Beispiel für Infusionslösungen und als Bausteine für Arzneimittel) eingesetzt werden. Evonik bietet als einziges Unternehmen weltweit alle vier wichtigen essenziellen Aminosäuren für die Tierernährung an, also Methionin (Markenname MetAMINO®), Threonin (ThreAMINO®), Tryptophan (TrypAMINO®) und Lysin (Biolys®). Dadurch wird die Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelerzeugung erhöht und die Umweltverträglichkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung verbessert.

Biodiesel

Biodiesel wird heute überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. In vielen Ländern ist die Beimischung von Biodiesel zu mineralischem Diesel bereits Pflicht. Mit steigendem Prozentanteil soll Biodiesel mehr Klimaschutz und stärkere Unabhängigkeit von Importen möglich machen. Evonik produziert Katalysatoren, die eine effiziente Biodieselherstellung mit hoher Ausbeute ermöglichen, sogenannte Alkoholate. Durch die Evonik-Katalysatoren kann Biodiesel in einem wasserfreien Prozess hergestellt werden. Dieser vermeidet Verunreinigungen der Produkte, was deren Trennung und Aufbereitung wesentlich erleichtert.

Cyclododecatrien (CDT)

CDT ist ein Rohstoff zur Produktion hochwertiger Kunststoffe, insbesondere Polyamid 12, die in vielen Bereichen eingesetzt werden, beispielsweise in Leitungssystemen für Kraftfahrzeuge, großvolumigen Rohren in der Rohölförderung, Kabelisolierungen, Kathetern in der Medizintechnik oder Präzisions-spritzgussteilen wie Pumpenrädern und Schaltventilgehäusen im Maschinen- und Apparatebau.

Fermentation

Stoffumwandlungen, an denen Mikroorganismen beteiligt sind, werden Fermentation genannt (von lateinisch: fermentare = gären). Lebensmittel wie Milchprodukte, Wein, Bier und Sauerteigbrot werden traditionell mit Hilfe von Fermentationsprozessen hergestellt. Durch die biotechnologischen Verfahren der Fermentation können Vitamine, Enzyme und Aminosäuren kostengünstig produziert werden.

Integrierte Technologieplattformen

Integrierte Technologieplattformen ermöglichen eine exzellente Nutzung von Stoffströmen und damit eine hohe Wertschöpfung, indem Nebenprodukte aus einem Herstellungsprozess effizient als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden. Auf diese Weise werden Ressourcen geschont, CO₂-Emissionen verringert und Möglichkeiten der Kosteneffizienz genutzt. Beispiele für integrierte Technologieplattformen im Evonik-Konzern sind Isophoron und Silizium.

Isophoron/Isophorondiamin

Isophoron wird als Lösungsmittel in der Lack- und Farbenindustrie eingesetzt. In der Synthese dient es auch zur Herstellung von Isophorondiamin. Isophorondiamin wird hauptsächlich als Härterkomponente für Epoxidharzsysteme verwendet, die bei Industriefußboden-Beschichtungen und Verbundwerkstoffen zum Einsatz kommen.

Kieselsäuren

Evonik stellt sowohl gefällte, also auf nassem Wege hergestellte, als auch pyrogene, in der Flamme produzierte Kieselsäuren her. ULTRASIL®, eine gefällte Kieselsäure, wird beispielsweise in Leichtlaufreifen der neuesten Generation eingesetzt. AEROSIL®, eine pyrogene Kieselsäure, findet unter anderem in der Kosmetik- und der Elektronikindustrie Verwendung.

Monomere

Monomere sind niedermolekulare, gleichartige Moleküle, die miteinander zu Polymeren reagieren können.

PEEK

Polyetheretherketone (PEEK) sind teilkristalline Hochleistungskunststoffe mit hervorragenden mechanischen Eigenschaften und einer sehr guten Temperaturfestigkeit. Aufgrund der außergewöhnlich hohen mechanischen, thermischen und chemischen Eigenschaften wird dieser Werkstoff vor allem zu Funktionsteilen und Baugruppen für den Automobilbau, den Flugzeugbau, die Elektronik und den medizinischen Gerätebau verarbeitet.

PMMA

Abkürzung für Polymethylmethacrylat. Dabei handelt es sich um einen farblosen, vielfältig einfärbbaren Kunststoff (Acrylglas). Eigenschaften: hohe Lichtdurchlässigkeit, gute Formbarkeit sowie außerordentlich gute Witterungsbeständigkeit. Anwendungsbereiche: Automobil- und Luftfahrtindustrie, Architektur, Licht- und Designanwendungen sowie Elektronik und Kommunikation. Bekannteste Marke: PLEXIGLAS®. Lieferformen: thermoplastische Formmasse, gegossene oder extrudierte Halbzeuge (Platten, Folien, Rohre, Stäbe).

Polyimide

Polyimid-Isolationsschäume werden im Leichtbau eingesetzt, wie zum Beispiel in der Luft- und Raumfahrt. Der Einsatzbereich von Polyimid-Fasern reicht von Filtermedien zur Abscheidung von Stäuben aus heißen Rauchgasen bei Kohlekraftwerken und Müllverbrennungs- oder Zementanlagen bis hin zu Flammenschutzbekleidung, Dichtungen oder Thermoisolationmaterialien. Polyimid-Hohlfasermembranen ermöglichen die energieeffiziente Abtrennung von CO₂ beispielsweise für die Aufreinigung von Rohbiogas zu Biomethan.

Polymere

Langkettige, kurzkettige oder vernetzte Moleküle (Makromoleküle), die zum Beispiel durch Verknüpfung kleiner Moleküle (Monomere) entstehen.

Polyurethan (PUR)

Polymere mit hervorragenden thermischen und akustischen Isolierungseigenschaften und sehr breitem Anwendungsspektrum. Weiches, aufgeschäumtes PUR wird für Kissen, Matratzen und Verkleidungen verwendet. Hartes PUR wird zum Beispiel in der Automobilindustrie, im Bauwesen und für Kühlschränke eingesetzt.

Silane

Die Bezeichnung Silane steht für eine Stoffgruppe chemischer Verbindungen, die aus einem Silizium-Grundgerüst und Wasserstoff bestehen. Silane werden zur Herstellung von hochreinem Silizium für integrierte Schaltkreise oder Solarpanels benötigt. Aus Chlorsilanen und Chloralkylsilanen lassen sich pyrogene Kieselsäuren erzeugen. Spezielle, als funktionelle Organosilane bezeichnete Silane verwendet man zur Oberflächenfunktionalisierung, beispielsweise in der Bauwirtschaft als Oberflächenschutz.

Superabsorber

Wasserunlösliche, vernetzte Polymere, die unter Quellung und Ausbildung von Hydrogelen große Mengen wässriger Flüssigkeiten aufnehmen und speichern können. Selbst unter Druck geben sie die aufgenommene Flüssigkeit nicht wieder ab und werden deshalb vor allem in Windeln eingearbeitet. Spezialformen von Superabsorbentern werden in der Landwirtschaft zur Regulierung der Bodenfeuchtigkeit eingesetzt. Diese spezielle Form nimmt nicht nur große Mengen Wasser auf, sondern kann es bei einsetzender Bodentrockenheit auch wieder an die Pflanzen abgeben.

Wasserstoffperoxid

Wasserstoffperoxid wird vor allem als Bleichmittel für die Textil- und Zellstoffindustrie genutzt. Mit dem Hydrogen-Peroxide-to-Propylene-Oxide-Prozess (HPPO) kann das umweltfreundliche Oxidationsmittel nun auch zur chemischen Direktsynthese von Propylenoxid verwendet werden. Propylenoxid ist eine wichtige Vorstufe für Polyurethane.

World-Scale-Anlage

Damit bezeichnet man eine große Produktionsanlage, mit der Produkte im Weltmaßstab hergestellt werden können. World-Scale-Anlagen sind oft wirtschaftlicher, weil die Fixkosten mit jeder zusätzlich produzierten Tonne sinken.

Finanz- und Wirtschaftsbegriffe**Bereinigtes EBIT**

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Bereinigungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft von Evonik unabhängig von der Kapitalstruktur darstellt.

Bereinigtes EBITDA

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Bereinigungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft von Evonik unabhängig von der Kapitalstruktur und Investitionsneigung zeigt. Cashflow-nahe Größe, die insbesondere auch im Verhältnis zum Umsatz als bereinigte EBITDA-Marge im Wettbewerbsvergleich eingesetzt wird.

Bereinigungen

Evonik bereinigt seine operativen Ergebnisgrößen um nicht operative Erträge und Aufwendungen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Diese werden in den Bereinigungen gezeigt und sind damit nicht Bestandteil der operativen Ergebnisse bereinigtes EBIT und bereinigtes EBITDA. Die Bereinigungen enthalten vor allem Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Käufen/Verkäufen von Beteiligungen, Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Restrukturierungsaufwendungen.

Compliance

Unter dem Begriff Compliance wird das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organisationsmitglieder und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle anwendbaren verbindlichen Standards wie rechtliche Bestimmungen, gesetzliche Ge- und Verbote, unternehmensinterne Richtlinien und von Evonik eingegangene Selbstverpflichtungen verstanden.

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens und ist in diesem Sinne als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie unseres Unternehmens. Die Grundsätze betreffen vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand, im Aufsichtsrat sowie zwischen den Organen und den Aktionären, insbesondere in der Hauptversammlung. Sie betreffen auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen.

CTA

Abkürzung für Contractual Trust Arrangement. Steht für ein Treuhandmodell, mit dem Evonik einen Teil seiner Pensionsverpflichtungen ausfinanziert hat. Dazu wurde der Evonik Pensionstreuhand e.V. mit Sitz in Essen gegründet. Mit dem Vermögen des Treuhandvereins werden Pensionsansprüche der Mitarbeiter abgesichert.

EVA®

Abkürzung für Economic Value Added (Wertbeitrag). Spitzenkennzahl von Evonik innerhalb der wertorientierten Unternehmenssteuerung. Der EVA® errechnet sich aus der Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kosten des eingesetzten Kapitals. Ist der EVA® positiv, wird Wert geschaffen.

GPS

GPS steht für Global Product Strategy und bezeichnet eine Initiative des Weltchemieverbands ICCA. GPS zielt darauf ab, das Niveau der Produktverantwortung in der chemischen Industrie weltweit zu verbessern und anzugleichen. Ein wesentlicher Punkt ist die transparente Information über die sichere Handhabung und Verwendung von chemischen Substanzen.

Hedge Accounting

Hierunter versteht man die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften und ihren zugehörigen Grundgeschäften in einer Bewertungseinheit. Zielsetzung des Hedge Accounting ist es, die ansonsten zu unterschiedlichen Zeitpunkten anfallenden Ergebniswirkungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zu synchronisieren.

Hedging

Ein Hedge-Geschäft (kurz: Hedging, von englisch: to hedge = sich mit einer Hecke abgrenzen, absichern gegen Risiken) dient zur Absicherung eines Grundgeschäfts gegen Risiken wie beispielsweise Schwankungen von Devisenkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen. Das Unternehmen, das ein Grundgeschäft hedgen möchte, geht zu diesem Zweck eine weitere Transaktion ein, die ein dem Grundgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweist. Als Hedge-Geschäfte werden sogenannte derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Termingeschäfte, Swaps oder Optionen eingesetzt.

ICCA

Abkürzung für International Council of Chemical Associations, Weltchemieverband.

IFRS

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Seit 2005 besteht für börsennotierte Unternehmen der Europäischen Union die Verpflichtung, die konsolidierten Abschlüsse nach den IFRS aufzustellen.

OECD

Abkürzung für Organisation for Economic Co-operation and Development, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Rating

Rating bezeichnet im Finanzwesen eine Einschätzung der Bonität eines Schuldners. Meist werden Ratings durch eigens darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen. Ausfallwahrscheinlichkeiten werden anhand von Ausfallmerkmalen errechnet und in Ratingklassen eingeteilt, die mit Ratingcodes abgekürzt werden. Ratings gibt es sowohl für Anleihen von Unternehmen als auch für Staaten. Die Einstufung hat mittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Schuldners. In der Regel gilt, dass Schuldner mit besserem Rating günstigere Konditionen bei der Kreditbeschaffung erhalten.

ROCE

Kennzahl, die die Rentabilität des eingesetzten Kapitals (Return on Capital Employed) misst. Sie errechnet sich aus dem bereinigten EBIT, dividiert durch das im Berichtszeitraum durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Stakeholder

Der aus dem Englischen stammende Begriff Stakeholder bezeichnet in Bezug auf ein Unternehmen natürliche oder juristische Personen, die ein Interesse an dessen Entwicklung haben. Das geht von den Eigentümern und den Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zum Staat und zur allgemeinen Öffentlichkeit.

Swap, Währungsswap, Zinsswap

Swap, englisch für Tausch. Derivatives Finanzinstrument zur Absicherung von Währungs- bzw. Zinsrisiken, bei dem Zahlungsströme gegeneinander getauscht werden. Bei einem Währungsswap werden Zahlungsströme in unterschiedlichen Währungen getauscht. Bei einem Zinsswap werden feste gegen variable Zinszahlungen getauscht.

Volatilität

Mit Volatilität bezeichnet man das Maß für die Preisschwankungen von gehandelten Gütern, zum Beispiel Aktien, Devisen, Zinsen etc., innerhalb einer bestimmten Periode. Die Volatilität weist die auf die jeweilige Periode (zum Beispiel ein Jahr) bezogene Standardabweichung von relativen Kursdifferenzen aus. Vielfach bezeichnet man mit dem Begriff Volatilität auch die Kursschwankungen ganzer Märkte.

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

Seite

Unternehmensbericht

Kennzahlen Evonik-Konzern	Umschlag Innenseite
Kennzahlen Segment Consumer, Health & Nutrition	Das Unternehmen auf einen Blick
Kennzahlen Segment Resource Efficiency	Das Unternehmen auf einen Blick
Kennzahlen Segment Specialty Materials	Das Unternehmen auf einen Blick
Mitarbeiter weltweit	10 f.
Wer taucht wie tief?	19
Mehr Licht	19
Der Beitrag von AQUAVI® Met-Met zu einer nachhaltigen Garnelenzucht	27
Aquakulturen gewinnen an Bedeutung	27
Fisch und Krustentiere aus Aquakulturen	27
Entwicklung des weltweiten Absatzes an Baumaschinen	35
Vorteile der DYNAVIS® Technologie	35
Vom Acker zum Verbraucher	43
CO ₂ -Bilanz von Kraftstoffen im Vergleich	43
Entwicklung der Biogaseinspeisung in Deutschland	43
Elektromobilität in Deutschland	51
Durchschnittliche Fahrleistung in Deutschland pro Tag	51

Finanzbericht

Kennzahlen Evonik-Konzern	54
Lagebericht	
Entwicklung operative Ergebnisse Evonik-Konzern	59
Umsatzveränderung 2012 gegenüber 2011	60
Bereinigtes EBIT nach Segmenten	61
Umsatz und Überleitung vom bereinigten EBITDA zum Konzernergebnis	61
Bereinigungen	62
Überleitung vom Konzernergebnis zum bereinigten Konzernergebnis	62
Capital Employed und ROCE	69
ROCE nach Segmenten	69
Bereinigte EBITDA-Marge nach Segmenten	70
Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern	71
Nettofinanzverschuldung	73
Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten	74
Bedeutende im Jahr 2012 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte	75
Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern (Kurzfassung)	76
Bilanzstruktur Evonik-Konzern	77

	Seite
Forschung & Entwicklung Evonik-Konzern	78
F&E bei Evonik	81
Kennzahlen Segment Consumer, Health & Nutrition	84
Umsatzentwicklung Segment Consumer, Health & Nutrition	84
Entwicklung operative Ergebnisse Segment Consumer, Health & Nutrition	85
Kennzahlen Segment Resource Efficiency	88
Umsatzentwicklung Segment Resource Efficiency	88
Entwicklung operative Ergebnisse Segment Resource Efficiency	89
Kennzahlen Segment Specialty Materials	92
Umsatzentwicklung Segment Specialty Materials	93
Entwicklung operative Ergebnisse Segment Specialty Materials	93
Kennzahlen Segment Services	96
Kennzahlen Segment Real Estate	97
Umsatz nach Regionen	98
Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG	100
Bilanz Evonik Industries AG	102
Nachhaltigkeitsmanagement bei Evonik	103
Mitarbeiter nach Regionen	106
Mitarbeiter nach Segmenten	109
Altersstruktur Evonik-Konzern	109
Unfallhäufigkeit	111
Konzernabschluss	
Gewinn- und Verlustrechnung	127
Gesamterfolgsrechnung	128
Bilanz	129
Eigenkapitalveränderungsrechnung	130
Kapitalflussrechnung	131
Anhang zum Konzernabschluss	
Segmentberichterstattung nach operativen Segmenten	132 f.
Segmentberichterstattung nach Regionen	132 f.
Wechselkurse	141
Nutzungsdauern der Sachanlagen	143
Parameter Werthaltigkeitsprüfung	145
Veränderungen Konsolidierungskreis	154
In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	155 f.
In den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen	160
In den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogene Unternehmen	161
Bilanzielle Auswirkungen der Desinvestitionen	162
Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung	163

Seite

Laufendes Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten für das Geschäftsfeld Energie	163
Veräußerungsergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten	164
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und Schulden	164
Umsatzerlöse	165
Sonstige betriebliche Erträge	165
Wertaufholungen nach Segmenten	166
Sonstige betriebliche Aufwendungen	166
Netto-Währungsergebnis	167
Wertminderungen nach Segmenten	167
Zinsergebnis	168
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	168
Ertragsteuern	169
Steuerliche Überleitungsrechnung	169
Ergebnis je Aktie	170
Entwicklung immaterielle Vermögenswerte	171
Entwicklung Sachanlagen	173
Fälligkeiten künftiger Mindestleasingzahlungen als Leasinggeber aus Operating-Leasing	174
Entwicklung als Finanzinvestition gehaltener Immobilien	175
Zusammengefasste Finanzkennzahlen der at Equity bilanzierten Unternehmen	176
Finanzielle Vermögenswerte	177
Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen	177
Forderungen aus Derivaten	178
Risiko- und Altersstruktur der sonstigen finanziellen Vermögenswerte	178
Vorräte	179
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen	179
Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	179
Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile	181
Übertragung Sicherungsergebnis aus angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen in die Gewinn- und Verlustrechnung	182
Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für Anteile anderer Gesellschafter	182
Bewertungsprämissen und zu erwartende Vermögensrenditen für Pensionsverpflichtungen	183
Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen	183
Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens	184
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, beizulegender Zeitwert des Planvermögens und Stand der Finanzierung im Zeitablauf	184
Überleitung des Finanzierungsstands auf die in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellungen	185
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	185
Gesamtaufwand für Leistungszusagen für die fortgeführten Aktivitäten	186
Sonstige Rückstellungen	186

	Seite
Entwicklung der sonstigen Rückstellungen	188
Finanzielle Verbindlichkeiten	188
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	189
Verbindlichkeiten aus Derivaten	190
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten	190
Fristigkeiten der latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern	191
Latente Steuern	191
Nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge	192
Überleitung der Gesamtumsätze aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns	196
Außenumsätze nach Ländern	197
Beziehung zwischen bereinigtem EBITDA und bereinigtem EBIT und dem Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten	198
Überleitung vom bereinigten EBIT aller berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns	198
Standorte des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern	199
Nettoergebnisse der Finanzinstrumente	201
Buchwert und beizulegender Zeitwert für die finanziellen Vermögenswerte	202
Buchwert und beizulegender Zeitwert für die finanziellen Verbindlichkeiten	203
Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Stufen der Hierarchie	204
Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente	205
Szenarioanalyse zum Marktrisiko im Währungsbereich	207
Szenarioanalyse zum Marktrisiko im Zinsbereich	208
Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente	210
Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente	211
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen	213
Leistungen gegenüber nahestehenden Personen	213
Eventualschulden zum Bilanzstichtag	214
Fälligkeiten aus künftigen Mindestleasingzahlungen als Leasingnehmer aus Operating-Leasing	214
Personalaufwand	216
Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	216
Honorar des Abschlussprüfers	217
Weitere Informationen	
House of Compliance	229
Vergütung des Vorstandes im Geschäftsjahr 2012	238
Marktpositionen	244 f.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Kommunikation und Vorstandsbüro

TELEFON +49 201 177-3899

TELEFAX +49 201 177-2911

info@evonik.com

Investor Relations

TELEFON +49 201 177-3147

TELEFAX +49 201 177-3148

investor-relations@evonik.com

Konzept, Layout, Satz, Produktion

XEO – Energy for Brands, Düsseldorf

Bildnachweis

Dirk Bannert

Adrian Bedoy

Karsten Bootmann

Gasteiger/laif

Getty Images

Kirsten Jakobsen

Benno Kraehahn

picture alliance/Reinhard Dirscherl

Druck

WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg

Die Produktion des Evonik-Geschäftsberichts 2012

Dieser Bericht wurde auf umweltfreundlichem FSC® Papier gedruckt. Das Siegel des „Forest Stewardship Council®“ versichert, dass das zur Papierherstellung verwendete Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt.

Die von uns beauftragte Druckerei arbeitet nach einem eigenen Umweltmanagementsystem. Sie verwendet Technik, die sich auf dem neuesten Stand befindet. Druckfarben, die Schwermetalle enthalten, kommen nicht zum Einsatz. Um die Emissionen, die durch den Versand dieses Berichts entstehen, möglichst gering zu halten, setzen wir auf eine effiziente Transportlogistik.

Leser, die den Bericht nicht mehr benötigen, bitten wir, diesen an andere Interessierte weiterzugeben oder ihn dem Papierrecycling zuzuführen.





EVONIK
INDUSTRIES

Evonik Industries AG

Rellinghauser Straße 1–11

45128 Essen

www.evonik.de

Evonik. Kraft für Neues.